

„FÜRCHTET EUCH NICHT!“

II

Hilfen für ‚Menschengeister‘

In der Göttlichen Welt

Ein Lehrgang

Aus Texten von Vorträgen

Der geistigen Lehrer Josef und Lene

Vermittelt durch Beatrice Brunner

Ausgewählt und zusammengestellt

von Antonius Sommer

Linus (Führer- und Schutzgeist des Mediums wie der ganzen Gemeinschaft): So aber führen euch eure Schutzgeister. Sie kommen auch in unsere Familien hinein, denn wir laden sie dazu ein. Und wenn euer Geist sich im Schläfe etwas vom Körper lösen kann, führen sie euch mit ins göttliche Reich hinein. Je nach eurem geistigen Stand und Bemühen, werdet ihr vom schlafenden Körper hinweg in diese bestimmten Himmel hineingeführt und dort im Heilsplane Gottes unterrichtet. Im Geiste dürft ihr auch besondere Gnaden erleben...

...So kommt es, dass ein Menscheng Geist vor einen hohen Engel geführt wird, um von ihm aufgemuntert, getröstet und belehrt zu werden. Auch geschieht es auf Veranlassung eures Schutzgeistes, wenn ihr krank seid oder euch ein Unglück zugestoßen ist, dass ihr dann im Geiste zu diesen Höhen emporgeführt werdet, doch nur, wenn Verdienste da sind, sei es aus diesem oder einem früheren Leben. Dann kann dem Menscheng Geist so viel Kraft zurückgegeben werden, dass es ihm möglich ist, seinen Körper damit wieder aufzubauen. Dies ist jeweils eine Gnade Gottes.

(Linus zur Eröffnung des Hauses in der Münchhaldenstraße/Zürich, Ostern 1954 – GW 1974/29 – 30, S. 228.)

Zum Geleit

Alle in der folgenden Sammlung enthaltenen Texte entstammen ausnahmslos und wortwörtlich den Vorträgen und Fragenbeantwortungen der geistigen Lehrer Josef und Lene, die sie zwischen 1948 und 1983 in regelmäßiger Folge durch ihre Mittlerin Beatrice Brunner in Zürich – gelegentlich auch andernorts – gegeben haben. Der Reichtum des so über Jahrzehnte hinweg vermittelten Gedankengutes lässt sich erahnen, wenn man – wie im vorliegenden Fall – die Fülle dessen sieht, was, in die Vorträge vielfach nur eingestreut, zu einem einzigen Thema wie „Fürchtet euch nicht!“ – Hilfen für Menschengeister in der göttlichen Welt“ aus geistiger Sicht gesagt wurde.

Die Texte sind in ihrer ursprünglichen, in der Erstausgabe schriftlich niedergelegten Form –

drei Bände „Botschaften aus dem Jenseits“ (BJ)

die Jahrgangsbände der „Geistigen Welt“ von 1950 bis 1983 (GW 19..)

die Bände der Meditationswochen (MW 19..)

Lene-Meditationen

Ephides-Gedichte von Hella Zahrada (– Ephides ist ein jenseitiger Dichter)

– übernommen worden, d.h. nahe an der ursprünglich gesprochenen Sprache (Brunner-Ausgabe/AB für Arthur Brunner); Zusätze, die das Verständnis erleichtern sollen, sind in Klammer eingefügt, in kleinerer Schrift, wenn sie vom jetzigen Herausgeber, AS, stammen. Die Quellenangabe ist jedem Textauszug nachfolgend unten in Klammer angefügt, wobei zunächst – soweit vorhanden – das Datum und, nach einem Gedankenstrich, die schriftliche Fundstelle mit den oben bezeichneten Kürzeln und den entsprechenden Jahrgangs-, Nummern- und Seitenangaben aufgeführt sind.

Im Wesentlichen ist die zeitliche Reihenfolge beibehalten worden, in der die Belehrungen gegeben wurden. So wird der Aufbau eines „Lehrgangs“ erkennbar, den die geistigen Lehrer in die Vorträge zu jeweils anderen und ganz verschiedenen Sachthemen kunstvoll eingeflochten hatten. Deutlich wird dabei auch, dass die geistigen Lehrer die vielfältigen Aspekte des Themas immer wieder aufgreifen und jeweils unter anderem Blickwinkel darstellen, was offenbar auch einem System folgt. Hier ist eine Lehrsystematik maßgebend, die den langsamen, umfassenden Erkenntnisaufbau der damaligen Zuhörer wie der heutigen Leser im Auge hat; die dahinter liegende Sachsystematik wird dem aufmerksamen Leser nach eingehender Kenntnisnahme des Ganzen sicher nicht entgehen.

Darüber hinaus bereichern die mit anderen Sachthemen verwobenen Ausführungen zu diesem Thema und lassen Zentrum und Umrisse einer auf Christus und die Bibel bezogenen Geistlehre erkennen, die dem Menschen auf unvergleichliche Weise Orientierung, Ziel und Hilfe im Leben geben kann. Hier ist ein Teil der religiösen Grundwahrheiten – nach dogmatischer Einengung, Überlagerung, auch Verfälschung über Jahrhunderte hinweg – herausgeschält, die den Bezug zur jenseitigen Welt wieder sichtbar machen und verlebendigen können. Der Mensch als Bürger zweier Welten – der Geist des Menschen löst sich in Ruhephasen vom irdischen Körper, um als ‚Menschengeist‘ bzw. Gast in geistigen Welten Belehrungen zu empfangen, Aufgaben zu erfüllen, Erquickung und Stärkung zu erfahren; nichts kann diese lange vernachlässigte, vielfach auch geleugnete Tatsache und die Verpflichtungen, die sich daraus ergeben, deutlicher machen.

Möge die Auseinandersetzung mit den ausgewählten Texten zur Erkenntnis führen, dass wir uns – was immer im Leben uns auch begegnet – den vielfältigen göttlichen Hilfen öffnen und uns in der Erfüllung unserer Aufgaben ihrer auch würdig erweisen.

Rohrhof, im September 2012

Prof. Dr. Antonius Sommer

*J: In diesem Zusammenhange sprach ich schon über die Führung des Menschengeistes in der Zeit, da sein irdischer Körper ruht. **Menschen, die wirklich guten Willens sind, die sich stets um ein besseres Leben bemühen und bereit sind, die Lasten des anderen mitzutragen und so in jeder Beziehung gottgefällig leben, sie haben – das heißt ihr Geist – eine wunderbare Führung in den Stunden, da ihr irdischer Leib ruht.** Oft löst sich der Geist auch nur für ganz kurze Zeit vom Körper.*

Dann wird der Menscheng Geist von Gottesgeistern geführt, die ihn durchs Leben begleiten, es sei denn, dass er sich durch unrechtes Tun der guten Geister nicht würdig erweist, so dass ihm im Leben die düsteren, bösen Mächte näher kommen. Doch die guten sind und bleiben die Behüter und werden sich dann und wann ihm nähern.

...Aber auch tagsüber, wenn dieser Muttergeist und alle anderen Menscheng Geister wieder in ihren irdischen Leib zurückgekehrt sind, ist diese Verbindung nicht immer unterbrochen. Ich könnte sagen, es werden im Geiste Besuche ausgetauscht. So genügt der Mutterseele eine kurze Rast von Minuten, dass (AS: sie) sich für wenige Augenblicke vielleicht nur vom Körper zu trennen vermag, um da und dort eines dieser Geistgeschwister in weiter Ferne zu besuchen.

Solches geschieht gegenseitig, aber dieses Recht ist in erster Linie diesem Muttergeiste zugestanden, alle ihre Schüler, die sie im Geistigen besitzt, zu besuchen. Dies kann sogar geschehen während einer Arbeit, die sie verrichtet, wofür sie aber nicht ihre ganze Kraft und Energie aufwenden muss und wo sie nicht mit der ganzen Lebendigkeit dabei ist.

(J, 19.1.1957 - GW 1957/4, S. 25 – 30.)

Prof. Dr. Antonius SOMMER
Falkenstr. 9
D-68782 Brühl-Rohrhof
Tel.: 0049-(0)6202-77055
E-mail: DrASommer@web.de

Inhaltsübersicht

Zum Geleit.....	3
Inhaltsübersicht	5
<i>Der Geist löst sich, wenn der Körper ruht.....</i>	<i>6</i>
Schulung und Inspiration von Menschenggeistern für ihr irdisches Wirken	11
Das geistige Führen und Erleben geschieht in so vielfältiger Weise	18
Wie der Menschenggeist im Jenseits gestärkt werden kann.....	22
Die ‚Sünde wider den Geist‘ und ihre Folgen	25
Vergehen wider Gottes Willen und Gesetz – Irrlehren in der Christenheit	30
Über das vielgestaltige Wirken und Erleben von Menschenggeistern	33
Aufgaben des einverleibten Geistes im Diesseits und im Jenseits.....	35
Belohnung und Stärkung in einer wunderschönen himmlischen Sphäre	42
Wechsel der Schwingungsebene im geistigen Erleben und im Körper	44
Beispiele für geistiges Erleben und Wirken.....	46
Geistiges Erleben bzw. geistige Aufgaben zusammen mit Freunden.....	49
Würdige Menschen werden in besonderer Weise gestärkt und geschützt.....	50
Geister von Kindern werden nie in düstere Sphären geführt.....	51
Menschenggeist in der Ruhe und in Trance – Losgelöste Kindergeister	52
Menschenggeister werden unterrichtet – Selbst denken und entscheiden!	53
Meditation – beglückendes Erleben und Schaffen in der anderen Welt.....	56
Den Geist zieht es dahin, wo er seiner Entwicklung gemäß hingehört.....	62
Unter seligen Geistern... ..	66
Die jenseitigen Wanderungen von Menschenggeistern sind sehr verschieden	68
Führung und Belehrung von ‚Menschenggeistern‘	74
Der Wanderstab des Kreuzes – Hilfen in der Meditation.....	78
Christus ist der beste Arzt für jedes Leiden – ein Beispiel.....	85
Christus sendet die Tröster	91
Der Geist ist wach, während der Körper ruht.....	97
Wie der Mensch von Abgeschiedenen zum Guten verleitet werden kann	107
Austritt des Geistes beim Schlaf und beim Sterben – Hilfe, wo angebracht.....	114
Verschieden ist das geistige Leben im Schlafe	114
In welchem Verhältnis der Mensch zur Gotteswelt steht, ist sehr wichtig	122
Führung, Belehrung und Stärkung durch Engel Gottes.....	124
Geistiges Erleben in der Meditation und im Schlaf.....	127
Wie ein Menschenggeist durch geistiges Erleben gestärkt werden kann	133
Tochter ermöglicht durch ihr Gebet geistige Hilfe – ein Erlebnisbericht	136
Odveränderungen beim Schlaferleben im Vergleich zum Sterben.....	139
Wenn die Seele des Menschen um Hilfe ruft	139
Geistige Betreuung von Kleinkindern	147
Lebensgemeinschaft mit Christus – Führung durch Belehrung im Schlaf	147
Bei innerer Verkrampftheit und Krankheit kann sich der Geist nicht lösen.....	152
Jenseitige helfen durch andere Menschen.....	158
Der Geist eines Menschen hilft einem schwer belasteten Verstorbenen	158
Engel als „Stellvertreter“ beim Menschen.....	163
Den Seinen schenkt's der Herr im Schlafe	169
Fortsetzung einer Tätigkeit im Jenseits auch während des Erdenlebens.....	171
Zeichenerklärung.....	172
Angaben über die Grundlagen der vorliegenden Schrift	172
Lehrgänge zur Geistlehre	172
Weiterführende und vertiefende Literatur.....	173

Der Geist löst sich, wenn der Körper ruht – Erlebnisse im Jenseits

J: Gott zum Gruß! Meine lieben Freunde, ich durfte euch schon verschiedene Male über die Wege orientieren, die **der Menschegeist im geistigen Reiche** geht, **während sein irdischer Körper im Schlafe ruht**. Heute möchte ich hierüber noch spezielle Erklärungen geben.

Dazu möchte ich aber betonen, dass, was ich heute zu sagen habe, für all jene Freunde, die den Weg hierher noch nicht so lange gefunden haben, nicht so leicht verständlich ist; denn dazu braucht es gewisse Vorkenntnisse, um das alles zu verstehen und zu erfassen. Doch möchte ich aus Dankbarkeit gegenüber meinen Freunden darüber sprechen, die den Weg hierher so regelmäßig finden.

Wenn ich nun von Menschegeistern spreche, so meine ich damit die Geister lebender Menschen, die im Zustande der körperlichen Ruhe, des Schlafes, etwas vom irdischen Leibe gelockert sind. Ich habe euch schon darüber orientiert, dass der Geist eines Menschen in der Zeit seines Schlafes z.B. in geistige Bereiche wandern kann, wo er entwicklungsgemäß hingehen darf und hingehört. Auch darüber habe ich schon gesprochen, dass er in diesem gelockerten Zustande infolge des Schlafes den Weg finden kann zu seinen Lieben auf Erden, die vielleicht weit entfernt von ihm wohnen; dass also der Menschegeist während dem Schlafe austreten kann, um sich in entfernte Länder zu begeben und dort wohnenden Verwandten und Bekannten in gewissem Sinne Botschaften bringt. Auch das kann ein Menschegeist vollbringen.

Andererseits kann er auch mit seinen im Jenseits wirklich lebenden Verwandten und Freunden in Verbindung treten, für wenige Minuten. Nur für kurze, oder auch etwas längere Zeit. Im Besonderen aber sind es **drei Punkte**, die diese Tätigkeit des Menschegeistes berühren, die der geistigen Gesetzmäßigkeit entspricht:

Der erste Punkt ist der, dass er als schaffendes Wesen in den Heilsplan Gottes eingereiht ist. Und dazu möchte ich noch erwähnen: dass er sich in erster Linie für seine Nächsten einsetzt. In zweiter Linie kommt, dass durch sein uneigennütziges Wirken ihm persönliches Heil zukommt. In erster Linie aber kommt das Heil den anderen zu: den Geistern im Jenseits und den Menschen.

Der zweite Punkt, der ihn berührt, ist jenes Freude bereitende Schaffen, jenes gelingende, freudige Wirken.

Der dritte Punkt betrifft die Pflege, die der Seelenkörper des Menschen in dieser Zeit findet.

So sind es im Wesentlichen drei Punkte, die im irdischen Leben des Menschegeistes eine überaus große Rolle spielen. D.h. also dann, **wenn es ihm ermöglicht ist, sich vom irdischen Körper zu lösen und in die geistigen Bereiche zu ziehen.**

Gott hat den Geistern die Freiheit gegeben. So ist auch die Freiheit der Menschegeister nicht geschmälert. Es gibt aber Menschegeister, die von den höheren Wesen in Obhut genommen oder in Bann gelegt werden müssen, auf dass sie den Nächsten keinen Schaden zufügen können. Das geschieht genau so, wie eure Obrigkeit ein wachsames Auge auf solche Menschen hat, die sie in Obhut nehmen muss, damit sie den anderen keinen weiteren Schaden mehr zufügen. Ebenso geschieht es im geistigen Reiche zum Heile des Einzelnen.

Diejenigen, die dort in Obhut genommen oder in Bann gelegt werden müssen, sind solche Menschengeister, die in ihrem täglichen Leben als Menschen eine gewisse Härte aufweisen, die egoistisch handeln, die also keine guten Menschen sind. Es sind darunter welche, die Gott verleugnen; es sind auch solche darunter, die Gott anerkennen, aber infolge ihrer Lebensweise vom geistigen Standpunkte aus nicht als gute Menschen betrachtet werden können.

Damit will ich sagen, dass das „Herr, Herr!“ – rufen allein den Menschen nicht ins Himmelreich führt, sondern **dass die fromme Lebensweise ausschlaggebend ist. Fromm im geistigen Sinne ist der, welcher nicht nur Gott anerkennt, sondern auch die göttlichen Gesetze befolgt und versucht, als guter, edler Mensch zu leben.**

Wenn nun ein Mensch so viel Ärgernis gib in seiner Umwelt, so ist es auch ein Zeichen dafür, dass sein Geist eine entsprechende Schwäche in der Entwicklung aufweist. Er muss also auch eine entsprechende Führung erhalten.

So habe ich verschiedentlich betont, **dass sogar die Menschengeister mit herangezogen werden, im Heilsplane Gottes mitzuwirken.** Nicht aber solche, die in diese Obhut genommen oder in Bann gelegt werden müssen. Solche sind zum größten Teil nicht fähig, etwas zum Heilsplane beizutragen. Sie betrifft also der dritte Punkt: ihr Seelenkörper muss gepflegt werden.

Die Pflege eines solchen Menschengeistes ist nicht die gleich liebevolle wie die, die demjenigen eines wirklich edlen Menschen zukommt. Doch versucht die geistige Welt in dieser Zeit auch jenen zu ihrer geistigen Veredlung beizutragen, die diese Herzenshärte, diesen Egoismus und diese Gefühlslosigkeit in sich tragen. Zu ihrer Heilung wird ihr Geist (während des körperlichen Schlafes) zu leidenden, kranken Menschen geführt, die ungeheure Schmerzen auszustehen haben. Aber auch zu Menschen, die dürsten und hungern und zu solchen, die durch irgend ein Geschehen in eine furchtbare Angst versetzt wurden.

Zu solch geplagten Menschen werden sie von der Engelswelt hingeführt, damit diese Menschengeister ganz aus der Nähe ihre Schmerzen, ihren Hunger und Durst miterleben müssen. Und die Gefühle der Angst jener Menschen müssen auch über sie kommen. Ja, in gewissem Sinne noch viel gewaltiger und intensiver. Überhaupt, die Schmerzen können sie unter Umständen in vermehrtem Maße empfinden, als diese leidenden Menschen, in deren Nähe sie im Geiste gebracht werden.

Der Sinn dafür ist der, dass sie durch dieses Miterleben zur Einsicht gebracht werden sollen, dass sie ihre Herzenshärte zu überwinden, ihre Gefühle zu verfeinern haben, dass man ein Mitempfinden für jene haben muss, die hungern und dürsten, die so angstvoll sind oder ein Leiden zu tragen haben.

Ein gutes Mittel dafür ist, dass der gefühllose Mensch selbst an seinem geistigen Leibe zu erleben hat, was Leiden bedeutet, dass dieser Schmerz ihm derart zusetzt, dass solche Erlebnisse mitunter in sein Bewusstsein dringen und seine Gefühle etwas verfeinert werden. Doch auch wem dieses Erlebnis nicht in sein Bewusstsein dringt, ist gleichwohl sein geistiges Gehirn dadurch so beeindruckt worden, dass eine gewisse Milde, ein gewisses Verständnis für Not und Leid durch seinen irdischen Leib zum Ausdruck gelangen kann. Schon viele Male hat ein Menscheng Geist in der Weise seine Heilung gefunden.

Wenn ein solcher Menscheng Geist unter Umständen das Leiden anderer viel mehr spürt als der leidende Mensch, in dessen Nähe er gekommen ist, so geschieht es deshalb, weil der Menscheng Geist von einer gewissen odischen Kraft eingehüllt oder umgeben ist, welche ihm vom leidenden Menschen entzogen wird. Indem der betreffende Menscheng Geist also diesem von seinem Od abgibt — d.h. der Mensch zieht sie zu sich und verstärkt seine eigene odische Kraft, dass er dieses Leiden weniger spürt.

Daraus könnt ihr erkennen, wie wunderbar Gottes Gesetze sind und auf welcher mannigfachen Art und Weise die göttliche Welt alles zum Wohle der Menschen zu lenken versucht. **So kann ein Wesen, das selbst noch seine Läuterung mitzumachen und zu leiden hat, auf seinem Weg anderen Erleichterung schaffen, wo Heil hingetragen werden soll.**

Und wenn ihr nun denkt, ein Engel Gottes könnte sich doch besser all den leidenden Menschen annehmen und ihnen die notwendige Kraft überbringen,— ja, meine lieben Freunde, ihr vergesst, dass ein Engelwesen von so hoher Schwingung und feiner Strahlung ist, dass es ihm nicht immer selbst möglich ist, die hier benötigte Kraft zu übertragen. **Dazu bedienen sich die Engel Gottes anderer Wesen, und je nachdem eben auch solcher Menscheng Geister. Denn ein Menscheng Geist trägt noch die dem Menschen ähnlichsten Kräfte auf sich und kann daher diese Kräfte ihm besser zuführen, die der leidende Mensch braucht.**

So werden also Menscheng Geister geführt, dass sie zuerst im Geistigen ihre Pflege erhalten, in der Hoffnung, dass etwas von ihrem Erlebten dem Menschen ins Bewusstsein gelangt, wenn es auch nur ein Ahnen ist oder der Wunsch sich zu verbessern. So kann er zur Erkenntnis gelangen und sagen: „Ja, ich will nur noch Gottes Wege gehen. Ich will Gott gefälliger werden. Ich will das Gute tun.“— Wenn es sein fester Wille ist, dann gewinnt er auf wunderbare Weise Gottes Gnade, weil dann durch seinen guten Willen, den er doch aufbringen muss, die Kraft seines Geistes so gesteigert wird, dass sie seinen irdischen Körper durchfließt und also der Mensch zur Erkenntnis gelangt.

Nun aber geschieht es, dass Menschen Gott verneinen und sich einfach keine Mühe geben für ein besseres Leben. Ein solcher Menscheng Geist kann also, wie ich gesagt habe, in der jenseitigen Welt seine Pflege dadurch finden, dass er jetzt schon zu leiden hat. Bleibt dies aber ohne jeden Nutzen, dass also keine Erkenntnis durch den Menschen dringt, dann entscheidet die Engelwelt darüber, ob das Schicksal ihn in diesem Leben ereilen soll oder ob es in einem spätern Leben zur Auswirkung zu gelangen habe.

Es geschieht aber auch, wie ich vordem gesagt habe, **dass vom Schicksal gezeichnete Menscheng Geister in dieser Zeit ihr Schicksal, das sie als Mensch auszutragen hätten, dadurch verbessern können, indem sie mit gutem Willen vorangehen und um Kraft bitten für das Gute.**

Jene Menschen, die so lieblos und ohne Verständnis für den Nächsten sind, denen es ganz gleichgültig ist, was sie im Leben vollbringen, ob sie andere schädigen, die werden zum größten Teil, bevor das Schicksal in ihr Leben eingreift, im geistigen Reiche vorbereitet auf ihre Leiden, ihren Schmerz und ihre Sorgen.

So möchte ich sagen, dass sich ihr Schicksal in erster Linie im Geiste vollzieht, in der Weise, wie ich erklärt habe, dass die Engelwesen diese Menscheng Geister da- und dort-

hin führen, damit ihr geistiger Leib Schmerz und Unruhe verspüre. Dann aber, wenn es notwendig geworden und ihr Schicksal unabwendbar ist, wird die geistige Welt eingreifen. Dann haben sie als Menschen Angst, Hunger, Durst, Schmerzen, Unruhe usw. zu erleiden, genau wie es Menschenggeistern ergehen kann, wie ich erklärt habe.

So hat der Mensch eine überaus große Gnade, die sich nach den göttlichen Gesetzen vollzieht, wenn er sein Schicksal bejaht, das nicht mehr zu ändern ist. Durch die Bejahung seines Schicksals wird er viel weniger Schmerz oder innere Unruhe verspüren; denn durch sein Bejahen wird sein Geist eine ganz andere Führung bekommen und andere Ergebnisse haben. Er wird nicht mehr diese Schmerzen zu spüren bekommen, oder in eine Unruhe versetzt werden. Sondern er wird zu Aufgaben im geistigen Reiche herangezogen.

Auch habe ich schon verschiedentlich darauf hingewiesen, **dass der Menschenggeist zu Kranken geführt wird, ihnen Kraft zu bringen, dass er auch zu Menschen geführt wird, die Selbstmordgedanken in sich haben, um ihnen andere Gedanken einzuflößen, sie wegzuführen.**

Es sind dem Menschenggeist verschiedene Aufgaben gestellt. **Es kann ihm ermöglicht oder gestattet worden sein, in die Welt des Totenreiches einzutreten, um mit jenen Unglücklichen zu beten, sie zu trösten oder in irgendeiner Weise Hilfe zu bringen.** Dies ist also auch ein Wirken im Heilsplane.

Nun, **dem Menschenggeistern sind, je nach seinem Leben als Mensch, auch höhere und wunderbare Aufgaben gestellt.** Schon um diese zu vollbringen, lohnt es sich als guter und gerechter Mensch zu leben. Denn diese guten und edlen Menschenggeister, die durch ihr edles Leben in eine höhere Stufe des Wirkens im Heilsplane eingereiht werden, finden z.B. auch den Weg zu ihren Geschwistern im Erdenreich als segenbringende Wesen. Z.B. kann ein solcher Menschenggeist Feld und Flur durchziehen, sich bei Tieren in einem Stall segenbringend aufhalten und besonders auch bei Menschen. **Wo sie sich aufhalten, ist ihre Gegenwart segenbringend; sie bringen Segen und Gedeihen für Feld und Flur, wie für Mensch und Tier.**

Es gibt aber auch Menschenggeister, deren Aufgabe es ist, sich Menschen zu nähern, deren Schicksal sich zu erfüllen hat. D.h. durch ihre Annäherung öffnet sich bei dem betreffenden Menschen ein Knoten, was die Erfüllung seines Schicksals zur Folge hat. Aber ich betone, um nicht falsch verstanden zu werden, dass diese Menschenggeister genau auf derselben geistigen Stufe stehen wie die segenbringenden Wesen, auch wenn ich sie als **eine Art Strafengel** bezeichnen möchte. Menschenggeister möchte ich nicht als Engel bezeichnen. Doch ich tue es hier, um so verstanden zu werden, dass also auch einem Menschenggeist diese Aufgabe zusteht, wenn er eine gewisse Entwicklung erreicht hat.

Wenn ich nun gesagt habe, dass diese Menschenggeister ein Segen sind, so möchte ich dies noch damit begründen, dass sie in ihrem Leben als Menschen durch ihr ständiges Bemühen im Guten in Gottes Nähe gerückt sind. Dadurch ist der sie umfließende Hauch Gottes viel lebendiger, kraftvoller geworden. Ich hatte euch schon erklärt, dass jeder Mensch seine besondere Ausstrahlung hat. Das ist so gemeint, dass nicht nur sein irdischer Leib diese besondere Ausstrahlung besitzt, sondern auch der geistige Leib hat diese besondere odische Kraft in sich. Und **durch diese verstärkte, lebendig**

gewordene Kraft auf Grund seines edlen Lebens, hat er nun die Möglichkeit, den Segen da und dorthin zu bringen.

Denn durch das Hintragen dieser Kraft wirkt er segenspendend. Er vermag dadurch so viel. **Z.B. ist er imstande, die mangelnden Kräfte von Menschen und Tieren zu verstärken. Und zugleich bringt er die notwendige Kraft zum Gedeihen der Felder.**

Man soll aber nicht denken, dass es jeweils nur einzelne solcher Menschengeister sind, die in der Weise wirken. Nein, es werden stets viele zusammengerufen. Sie finden sich gewissermaßen gesetzmäßig zusammen. Sie ziehen einander an, und gemeinsam bringen sie – jedes auf seine Weise – ihre persönliche Kraft der irdischen Welt dar, den Menschen und Tieren, wie zum Gedeihen in der Natur.

So ist es wunderbar, wie die göttlichen Gesetze geordnet sind, auf welche Weise die Kraft überall hinfließt. Ihr bittet um Kraft und Segen. Kraft wird euch auf diese Weise zugeführt. Denn nicht jeder hat genug eigene Kräfte um sich. Bei Kranken ist die odische Kraft mangelhaft und die Ausstrahlung ist von der Krankheit gezeichnet. **Durch das ergänzende Zuströmen von Kraft wird der Kranke belebt und er kann gesunden.** Dies kann geschehen, wo die inneren Organe nicht in grober Weise verletzt oder schon zerstört sind.

Es liegt dies alles in Gottes Weisheit. So wunderbar sind die Gesetze Gottes geordnet, dass jedem Wesen Gelegenheit gegeben ist, mitzuhelfen an der Erfüllung des Heilsplanes, dass es auch dann Segen bringen kann, wenn es selbst ein leidender Mensch und leidender Geist ist.

Dem Menscheng Geist wartet aber auch noch anderes, während sein irdischer Leib ruht. Es gibt für ihn auch ein frohes Erleben im geistigen Reiche, Freude am gelingenden Wirken. Denn in der himmlischen Welt, wohin der gute Menscheng Geist auch ziehen darf, wenn auch oft nur für kurze Zeit, gibt es wunderbare Werkstätten. Aber auf andere Art noch erleben die Menscheng Geister viel Wunderbares. Z.B. kann der Aufenthalt in geistigen Wäldern für sie ein tiefes Erlebnis sein, wie auch der Aufenthalt auf geistigen Seen oder wunderbaren Höhen.

Da möchte ich nicht unterlassen zu sagen, dass der Menscheng Geist gerade bei diesen Besuchen bei den geistigen Tieren, Wäldern, Höhen und Seen, dort von einer wunderbaren Kraft umgeben ist. Und **diese odische Kraft saugt er in sich auf. Sie ist rein und belebt. Sie ist herrlich und trägt zur Stärkung seines menschlichen Leibes bei, mit dem er immer durch ein silbernes Band verbunden ist.** Denn zart rieselt diese wunderbare Kraft durch diese silberne Schnur zum irdischen Leibe. Kehrt dann der Geist wieder zurück und nimmt voll und ganz Besitz von seinem Körper, vermag er noch viel mehr von diesen Kräfte an ihn abzugeben, dass dann und wann dem einen etwas vom Erlebten in sein Bewusstsein dringen kann.

Dieses Wandern der Menscheng Geister ermöglicht es ihnen, Segen und Heil in die Welt zurückzubringen, in der sie leben. Du, lieber Freund, darfst mich aber nicht falsch, verstehen. **Der Menscheng Geist ist in jenen Bereichen, wo er hingeführt wird, nur Gast.** Wenn du einmal ganz befreit oder getrennt bist von deinem irdischen Leibe, ist es nicht gesagt, dass du dann unbedingt diese Höhen auch ersteigst, wie ehemals als Menscheng Geist. (AS: gegenteiliges Beispiel S. 101/102, 1. Abs.)

Das ist nicht immer so. Denn du wirst nur als Gast zu diesen Höhen geführt, zu deinem Heil und dem Heile deiner Umwelt. Dein einstiger Aufenthaltsort aber wird

dort sein, wo du ihn selbst geschaffen hast. Es ist dir aber später wohl die Möglichkeit gegeben, von dort aus jene Höhen zu erreichen. Du wirst den Weg dorthin dann wieder finden, wenn du aufs Neue wieder geboren sein wirst, wenn du wieder als Menschegeist geführt wirst. Dann kannst du dich zeitweilig im Geiste wieder in jenen Welten aufhalten wie im vorigen Leben, vorausgesetzt, dass du die göttlichen Gesetze nicht verletzt oder von ihnen abgekommen bist.

Ich möchte auch in dieser Beziehung nicht falsch verstanden werden, kann aber bestätigen, dass dieses vorübergehende Erleben in jenen höheren Welten nicht so verstanden werden darf, dass nach der vollkommenen Trennung vom Körper der Geist unbedingt auch dort hinkäme.

Meine lieben Freunde, es mag dem einen und anderen vielleicht schwerfallen, das alles zu erfassen, was ich gesprochen habe. Ich hoffe aber, dass ich beim nächsten Zusammensein – vielleicht in der Fragestunde – größere Möglichkeit haben werde, weiter darauf einzugehen. Ich werde dann eure Fragen beantworten und noch weitere Erklärungen geben.

So möge aber dieser Weg, den ich euch gezeigt habe, Segen bringen in euer Leben. Denn es ist wiederum Wahrheit aus der göttlichen Welt. Und ich habe es euch klarzumachen versucht so gut wie möglich.

Nun, meine lieben Freunde, gehet alle hin in Frieden, begleitet vom Segen Gottes. Denn der Segen des Heils durchdringt euch alle. Und wenn ich nun vom Segen des Heils spreche, so bedeutet das, **dass solche Wesen in eure Nähe gebracht wurden, die diese Heilskraft in sich tragen.** Es sind Wesen, die sich in der göttlichen Welt aufhalten, die diese Kräfte des Heils noch mehr fördern. Sie tragen diesen Segen des Heils zu euch hin. Und wenn euch jeweils gesagt wird: „Der Segen Gottes begleitet euch“, – **dann seid ihr umgeben von einer solch wunderbaren Kraft, die in euch eindringen will.**

Diese Kraft wurde euch gebracht von himmlischen Wesen, auch von Menschegeistern. Denn so viele Möglichkeiten stehen der geistigen Welt offen, und sie versteht die Bande zu knüpfen, so dass kein Wesen unnütz ist.

So siehst du wieder aufs Neue, welch wunderbare Aufgabe du hast. Und wenn du glaubst, dass du im Leben keine große Rolle spielst, dass man deiner kaum achtet, dann irrst du dich. Denn du bist ein notwendiger Diener im Heilsplane Gottes geworden.

(J, 2.6.1956 – GW 1956/23, S. 177 – 181.)

Schulung und Inspiration von Menschegeistern für ihr irdisches Wirken

J: Gott zum Gruß! Meine lieben Freunde, letztes Mal habe ich von den Wanderungen des Menschegeistes (während des Schlafes) gesprochen, von seinem zwangsläufigen Wirken, von seinem gelingenden Schaffen und von der Pflege des Geistes, der Seele. So möchte ich versuchen, euch noch eingehender zu **orientieren über dieses Eingehen des Menschegeistes in die jenseitigen Welten.**

Die geistigen Begleiter und Betreuer, die jedem Menschen zur Seite stehen, waren auch einmal Menschen. Sie sind aber nicht immer und unbedingt gleicher Nationalität

wie er. Zugleich führt euch ein höheres Wesen, dem auch die anderen Geister um euch unterstellt sind. Und sie alle zusammen erfüllen **die Gesetze Gottes. Denn die guten Geister kennen diese Gesetze und erachten es als ihre Pflicht dafür zu sorgen, dass sie unter die Menschen gebracht werden.**

So sind diese geistigen Betreuer und Helfer auch die Führer und Begleiter der Menschengeister in jenen Stunden, da sie im geistigen Reiche ihre Aufgaben verrichten. Sie führen sie zu diesen Aufgaben und sie sind es auch, welche die Verbindungen da- und dorthin herstellen, z.B. mit anderen Menscheng Geistern zusammen, damit sie eine gemeinsame Arbeit leisten.

Es trifft besonders in der jetzigen Zeit zu, dass sich so ungeheuer viele Gruppen von Menscheng Geistern zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenfinden. Und wie ich vorhin betont habe, dass die guten Geister in die göttliche Gesetzmäßigkeit eingeweiht sind und sich so sehr darum bemühen, dass sie auch von den Menschen geachtet werden, so erkennen sie auch, wie sie auf diese Menscheng Geister einzuwirken haben, damit sich aus ihrer Wirkung heraus das Wunderbare ergibt, dass sie ebenfalls an der Erfüllung des Heilsplanes mitwirken.

Was wir hierzu immer wieder zu erklären haben, ist **das wunderbare Gebot der Freiheit.** Die Freiheit ist den Geistern gegeben. Dieselbe Freiheit hat Gott auch den Menschen gegeben. Und für die Freiheit der Menschen wirken jene Menscheng Geister in dieser gemeinsamen Arbeit jener Stunden.

Ihr wurdet schon verschiedentlich dahin belehrt, dass alles, bevor es im irdischen Reiche aufgebaut wurde, zuerst im geistigen Reiche erstanden ist. Alles wird zuerst im Geistigen aufgebaut, bevor es Wirklichkeit wird im Erdenreich. **Die Menscheng Geister, die zur gemeinsamen Arbeit zusammengeführt werden, werden ausgesucht und ausgewählt von Geistern Gottes, je nach ihren Fähigkeiten und ihrer Kraft.**

Diese in Gruppen zusammengeführten Menscheng Geister zeichnen Zukunftspläne und tragen Sorge dafür, dass das, was sie in dieser Weise aufbauen, auch den Menschen nahegebracht wird: Kampf um Freiheit – Freiheit für alle Völker.

Wenn ihr heute das Weltgeschehen besonders betrachtet, so erkennt ihr da und dort diesen Kampf um die Freiheit und Selbstbestimmung. Es kämpfen die Menschen um dieses Recht. Zuerst spielt sich dieser Kampf aber im Geistigen ab. Und an diesem geistigen Kampf nehmen auch die Menscheng Geister teil. Auf solche Weise vermögen sie von dieser Kraft in (AS: ihren) irdischen Körper zurückzubringen. Sie nehmen davon mit so viel wie nur möglich, von jener gewaltigen Kraft, die solche Menschen aufbringen für ihren Kampf um die Freiheit und Selbstbestimmung. So gewaltig macht sich dann der Wunsch und Drang dieser Menschen nach Freiheit geltend, dass sie sogar bereit sind, ihr Leben dafür hinzugeben.

Denn Freiheit bringt Sicherheit, Sicherheit bringt Friede. Unterdrückung bringt Unruhe, Unruhe bringt Krieg.

Und wenn heute die Menschheit sich in dieser Beziehung so zur Wehr setzt, so geschieht es, weil die Entwicklung nach aufwärts im schnellen Anlauf ist. Und desto schneller die Entwicklung voranschreitet, umso energischer wird der Kampf der Menschen um die Freiheit geführt. Und so sie diese Freiheit nicht besitzen und ihr Selbstbestimmungsrecht nicht erhalten, wie es ihnen gebührt, wird Unruhe und

Unzufriedenheit herrschen. Denn **erst dann, wenn die Menschen in der Freiheit lernen können, werden sie besser in die Nähe Gottes geführt werden können.**

Trotzdem seitens der düsteren Mächte so viel dagegen gearbeitet wird und so viele Anfechtungen kommen, wird es diesen nicht gelingen, das Rad der Vorwärtsentwicklung aufzuhalten. Sondern immer schneller wird sein Gang, und die Entwicklung geht unaufhaltsam aufwärts. Denn gewinnen müssen die Menschen, und gewinnen werden die jenseitigen Helfer.

Die Geister Luzifers aus dem Totenreiche haben kein Interesse an der Freiheit der Menschen. Denn sie selbst leben in Zwang und in Knechtschaft. Darum wünschen sie den Menschen dasselbe; denn wenn sie diese in Knechtschaft halten können, haben sie größere Macht über sie. Und sie gönnen den Menschen die Freiheit nicht, sondern gönnen ihnen die Unruhe und Unterdrückung. So haben jene Geister aus dem Totenreiche Luzifers kein Interesse daran, die Freiheit der Menschen zu fördern. Sie finden unter ihnen willige Werkzeuge. Sie gaukeln ihnen den Glanz des Goldes vor und irdischen Gewinn. Dadurch vermögen sie so viele Menschen zu veranlassen, ihren Brüdern und Schwestern diese Freiheit vorzuenthalten. Sie verblenden ihrer so viele, dass sie das Glück ihrer Mitmenschen des materiellen Gewinnes wegen vereiteln.

Würde jenen Völkern das Selbstbestimmungsrecht gegeben, so brauchte niemand auf dieser Erde zu hungern. Die Güter würden gerechter verteilt und sorgsam die Erde aufgebaut. Solange das Trachten des Menschen in erster Linie sich nach dem irdischen Gute richtet, kann es kein Gelingen geben.

Doch ist das Wunderbare, dass Gott seine Getreuen aussendet mit großer Kraft für jene Aufgaben, damit dieses wunderbare Geschenk der Freiheit doch allen Menschen gebracht werden kann. Und wenn es bis dahin noch so viele Tausende von Jahren gehen mag, der Menschheit wird die Freiheit immer mehr gebracht. **Und so wie die Entwicklung der Menschheit einerseits, geht die Entwicklung aufwärts geistigerseits.**

So sollt ihr nicht glauben, dass nur jene körperlosen Geister die Aufgabe hätten, für den Frieden auf Erden zu wirken. Nein, **auch diese vielen Menschengeister, die nur vorübergehend von ihrem menschlichen Leibe getrennt sind, werden in dieser Zeit herangezogen, mitzuwirken an dieser so wichtigen und wunderbaren Aufgabe.**

So vertieft sich der eine Menscheng Geist darin so sehr und bringt neue Ideen und Anschauungen in sein Menschenleben zurück. Und es ist auch dann eine wunderbare Aufgabe für ihn, wenn ihm im Erdenleben nicht alles gelingt, wenn er nicht alles Wunderbare erfüllen kann. Wenn er nur so durchdrungen wird von der Gerechtigkeit und dem Wunsche, die göttlichen Gesetze den Menschen nahezubringen, dass sie in dieser geistigen Freiheit zu leben haben, wie Gott sie allen seinen Kindern gibt. Wessen Geist sich in der Zeit des körperlichen Schlafes so für diese Freiheit einsetzt, dem wird in seinem Leben all dieses Wissen und Trachten nach dieser Freiheit, nach der Erfüllung dieses besonderen Gesetzes, nicht verloren gehen. **Wird er wieder als Mensch geboren, wird er sich dann noch viel mehr einsetzen für die Freiheit der Menschen.**

Die Menscheng Geister, die diesen Arbeitsgruppen zugeteilt sind, empfinden ihre Tätigkeit so herrlich und beglückend. Doch ist es andererseits ein zwangsmäßiges Schaffen

im Heilsplane Gottes. Aber es gibt nicht nur dieses Zusammenwirken in Gruppen. Es können einzelne Menschengeister zu anderen wunderbaren Aufgaben befähigt sein.

So erklärte ich nur, was für uns gerade von so großer Wichtigkeit ist, dass die Menschheit die Freiheit erlangt. Dazu gehört auch, dass jenen Menscheng Geistern, die in diesem zwangsmäßigen Zusammenwirken im Heilsplane für Gott und ihre Geschwister eintreten, sich auch jenen Geistern nähern, die vorbereitet werden für ein neues Erdenleben. Sie finden den Weg zu ihnen und erklären ihnen das Schöne vom Leben des Menschen. Überhaupt von alledem, was sie an Neuem erwartet.

Denn diese Geister, die für das neue Erdenleben vorbereitet werden, sind zum allergrößten Teil genau so ängstlich vor diesem unbekannten neuen Leben, so bange es einem Menschen vor dem Sterben ist. Das Gefühl der Unsicherheit löst im Menschen Angst aus. Er weiß nicht, wohin es mit ihm geht, wie er von Gott zur Rechenschaft gezogen wird. Diese Unsicherheit ängstigt doch die meisten Menschen. Könnte ihnen über die Schönheiten des Jenseits eine solche Gewissheit verschafft werden, würden sie sich davor nicht ängstigen. Aber es ist das Unsichere, teilweise auch das Gewissen, was sie plagt. Denn wie oft sind sie gestrauchelt und haben Unrechtes getan. Wie könnten sie wissen, wie ihnen dasselbe von Gott angerechnet wird!

Es ist bei diesen Geistern ähnlich, die für ein neues Erdenleben vorbereitet werden. Denn sie wissen, dass das Erdenleben so viele Gefahren und Versuchungen mit sich bringt, und dass man sich als Mensch belasten kann. Sie wissen wohl, dass auch viel zu gewinnen ist; doch hören sie so viel von den geistigen Führern und Menscheng Geistern, was alles geschieht und geschehen ist mit diesem und jenem. Und so haben sie Angst, das zu verlieren, was sie bisher gewonnen haben, weil dann der Geist, eingekleidet vom irdischen Leibe, vielen Versuchungen ausgesetzt ist und sein Auge trüber wird, dass es nicht mehr alles erkennen kann.

Es ist nun die Aufgabe der Menscheng Geister, diese Seelen aufzumuntern und ihnen vom Erdenleben zu erzählen. Sie sind auch bereit, diese Geister mitzunehmen für kürzere oder längere Zeit zu Menschen, damit sie ihre geistigen Fortschritte und Gewinne betrachten. Sie führen sie aber auch zu Menschen, die in der Sünde leben und zeigen ihnen ihre Fehler. Das alles gehört auch zur Vorbereitung für ein neues Leben, wozu also **auch Menscheng Geister als Lehrer** herangezogen werden. Denn sie sind mit der Erde und den Menschen so sehr verbunden und vertraut. Es liegt ihnen also viel mehr, jene Geister darüber genau zu unterrichten; denn sie, die Menscheng Geister, sind ja noch auf Erden beheimatet und trennen sich jeweils nur für ganz kurze Zeit von ihr. So haben sie die größeren Fähigkeiten, über all das Belehrungen zu geben.

Letztes Mal habe ich euch erklärt, dass gewisse Menscheng Geister zu ihrer eigenen Belehrung zu einem leidenden Menschen geschickt werden können, damit sie die Gefühle des Schmerzes und des Leidens an sich selbst kennen lernen, indem sie diese vom Menschen zu übernehmen haben. Es sind also so viele Möglichkeiten für einen Menscheng Geist zu wirken.

Worauf heute die göttliche Welt aber besonders bedacht ist, das ist das Einsammeln von Menscheng Geistern durch höhere Geistboten zu größeren Gruppen, damit sie für die Freiheit ihrer Brüder auf Erden gezeichnet und herangebildet werden. Und wenn sie wieder zurückkehren in ihren irdischen Leib,

tragen sie diesen Willen zur Freiheit mit ins Erdenreich. Und je mehr solche Menschengeister sich zusammenfinden, um so größer und erfolgreicher wird der Kampf der Menschen um die Freiheit. Denn die guten Geister sind bestrebt, den Willen Gottes zu erfüllen. Und es ist der Wille Gottes, dass auch der Einzelne seine Freiheit hat. Die Zeit der Unterdrückung soll vorüber sein.

Langsam, langsam dringt diese wunderbare harmonische Welle zur Menschheit vor, und mehr und mehr wird sie davon erfasst und mitgerissen. Und wenn es noch so viele, ungezählte Jahre gehen mag. Aber es geht aufwärts, der Freiheit entgegen.

Meine lieben Freunde, das ist doch auch etwas Wunderbares, vielleicht zu ahnen, dass (AS: das) eine oder andere, dass es auch einer solchen Gruppe zugeteilt ist und im Geistigen auch für die Freiheit der Brüder und Schwestern mitwirken kann, dass sie frei werden in ihrem Denken, Schalten und Walten.

Seht doch, wie wunderbar weit vorgeschritten eure Technik heute ist. Auch das ist ein Zeichen dafür, dass es aufwärts geht mit der Entwicklung und auf der geistigen Seite ebenfalls ein gewaltiger Vorstoß gelungen ist. Denn es hält sich die Entwicklung im Leben der Menschen und im Kampf um das Geistige genau die Waage. Dafür soll der Mensch Gott dankbar sein, dass er ausgerechnet in diese Zeit hineingeboren wurde, wo es ihm ermöglicht wird, so viel zu wirken. Wenn er vielleicht als Mensch nicht immer einen gewaltigen Erfolg zum Heile des Nächsten erzielen kann, so wirkt er vielleicht im Geiste viel mehr.

Nun, bei dem einen Menschen können wunderbare Talente schlummern, die nicht zum Ausdruck gelangen, weil sie durch irgendeinen Umstand verhindert werden, vielleicht dürfen sie nicht in den Vordergrund treten. Denn oft muss der Mensch sich in einer anderen Richtung vervollkommen. Sein Geist aber kann all das Wunderbare ausüben, was er als Mensch nicht darf. Denn, liebe Freunde, ich habe doch letztmals **von diesem gelingenden, herrlichen Wirken im Reiche Gottes** gesprochen, dass es Menschengeister gibt, die im Jenseits eine wundervolle Beschäftigung haben.

Da möchte ich euch einmal fragen: wonach werdet ihr gedrängt? Zu welchem aufbauenden, herrlichen Schaffen im geistigen Reiche? Woran möchtet ihr teilhaben bei diesem beglückenden Wirken im Geiste? **Wenn ihr nämlich tief darüber nachdenkt und in euch forscht und sucht, besteht die Möglichkeit, dass von diesem geistig Erlebten in euch zum Vorschein kommt.**

O, es gibt viele Menschen mit ausgesprochenem Kunst- und Schönheitssinn. Habt ihr auch schon daran gedacht, dass, wenn der Himmel doch so herrlich und schön ist, sie an der Gestaltung all seiner Herrlichkeiten auch Anteil haben? Sie helfen mit, jene Sphären schöner zu gestalten, wo sich ihre Geschwister aufhalten, die im Aufstiege begriffen sind. Damit meine ich solche Sphären, die umgewandelt werden dürfen in herrliche, himmlische Höhen.

Dahin werden auch solche Menschengeister geführt, um zu formen und zu gestalten. Sie können ihre wunderbaren Ideen mitbringen, einerseits aus ihrem Erdenleben als Menschen, andererseits sind die himmlischen Boten an der Umgestaltung und Verherrlichung dieser Welten mitbeteiligt. Und es sind jene Geister, die künstlerisch befähigt sind und es verstehen, diese Himmel in wunderbarer Weise herzurichten.

Und diese Menschengeister schöpfen, schöpfen von all dem Neuen, was die Geister Gottes zu gestalten vermögen. Sie werden erfüllt von all dem Schöpferischen. Ich kann sagen, sie kehren inspiriert in ihren menschlichen Leib zurück. Einige Stunden des Schlafs haben ihnen neue Ideen für ihr Schaffen gebracht. **Darum brauchen auch künstlerisch begabte Menschen der Ruhe, um geistig schöpfen zu können.**

So werden zum großen Teil diese Menschengeister mit Kunst- und Schönheitssinn ihren Aufgaben zugeführt, damit sie mithelfen, Neues zu gestalten in geistigen Bereichen. Und es ist für diese Menschengeister immer etwas Beglückendes. Und wie freuen sie sich, wenn sie zurückgekehrt in ihren Leib, als Menschen ihre neuen Ideen verbreiten können! Sie lieben es, sich schöpferisch zu betätigen und Neues zu gestalten. Würden sie doch auch erkennen, dass ihr Geist all das, was sie den Menschen bringen, zuerst erlebt hat, dass er es in jenen Sphären geschöpft und mitgewirkt hat bei den Geistern Gottes, an diesen Umgestaltungen.

Nun aber gibt es auch Menschengeister, die weder Sinn für Kunst noch sonst für das Schöne haben. Sie sind aber **geeignet zu dienen**. Dienend möchten sie wirken bei den Engeln Gottes, die auch darüber entscheiden, ob es bei diesem und jenem gerechtfertigt ist, dass er seine Aufgabe im Dienen erfüllt. In der göttlichen Welt braucht es ja auch dienende Wesen. Es geschieht aber auch, **dass der Betreuer eines solchen Menschengeistes in ihm schlummernde Talente zu erwecken versucht.** Der eine ist befähigt zu musizieren oder zu singen, und so wird er dorthin geführt, wo er bei musizierenden und singenden Engeln mitwirken kann in dieser Herrlichkeit. So vieles ist möglich!

Andere Menschengeister haben wieder den Wunsche, mit Tieren im Geistigen zusammengeführt zu werden. Es sind die Geister solcher Menschen, die infolge einer großen Enttäuschung durch einen Mitmenschen ihre ganze Liebe den Tieren schenken. Darum ihr Verlangen nach den geistigen Tieren. Aber auch darüber entscheiden zuerst diese geistigen Betreuer, ob sie in das geistige Tierreich geführt werden dürfen, um dort zu wirken.

So helfen diese Menschengeister alle an der Gestaltung des himmlischen Reiches mit. Sie helfen auch mit, den Jubel zu verbreiten zur Ehre Gottes. Denn diesen Menscheng Geistern wird klargemacht, dass alle, die sich zur Herrschaft Gottes bekennen, dementsprechend in dieses wunderbare Wirken hineingeführt werden. Denn (AS: doch) ihr sollt nicht glauben, dass Menschen mit einem guten Lebenswandel, die aber Gott ganz ferne stehen, nicht auch in dieses Wunderbare hineingeführt werden könnten. Sie werden zuerst geschult, und wenn sie dann den ihnen von ihren himmlischen Betreuern vorgezeigten Weg gehen, können sie auch in diese wunderbaren Arbeiten eingeführt werden.

Denn (AS: doch) ich möchte es nochmals betonen, **dass all das Herrliche, was den Menschen-geistern in der Zeit ihres Wirkens erlaubt ist, nicht unbedingt ihnen auch dann erlaubt sein wird, wenn sie einmal vollständig vom irdischen Leibe getrennt sind. Der Menscheng Geist aber, solange er mit seinem Leibe verbunden ist, hilft mit, den Heilsplan Gottes in der Weise zu erfüllen, und erlebt wundersame Dinge.**

So ist es auch zu erklären, wenn der eine oftmals etwas davon in sein Bewusstsein trägt; wenn er sagt, er habe dies und jenes im Traume erlebt, er habe Christus gesehen, er sei in einem wunderbaren Tempel gewesen oder in einer göttlichen Stadt usw. O ja,

sein Geist konnte wohl dorthin geführt werden. Er konnte mitunter auch einem hohen Wesen begegnet sein, das ihn an Christus erinnerte; er kann in seine Nähe geführt worden sein, ja vielleicht sogar eingeladen worden sein von einem himmlischen Boten zu einem himmlischen Mal. Auch das kann dem Einzelnen gegeben werden zu seinem Heile, ihn zu kräftigen im Glauben an Gott, Christus und die Geisterwelt.

Die Menschen müssen in dieser Beziehung aufgeklärt werden, wie solches Erleben möglich ist. Und zwar deshalb, dass bei keinem der geistige Hochmut darüber aufkommt. Denn wer ein solch schönes geistiges Erlebnis in sein Bewusstsein mitnehmen kann, könnte sich sagen: „Wenn ich so Wunderschönes erleben darf, muss ich doch ein guter Mensch sein; wie muss ich doch geliebt werden von Gott und seiner Geisterschar, dass man mir dieses Herrliche so nahelegt.“

Ja, diese Unbescheidenheit ist bei den Menschen schnell zu finden. Jeder sollte nur dankbar sein für das Erlebte auf diesem geistigen Wege. Und er soll sich würdig erweisen, um noch Weiteres zu gewinnen. Er soll keinen Hochmut bekommen und nicht glauben, dass er geistig so hochgestellt sei. Denn es kann ja gerade deshalb geschehen, weil man ihn durch dieses Erlebnis Gott näher bringen will. Und wer sich selbst prüfte, was an sich zu verbessern ist, dem wird die rechte Antwort zuteil. Wer nicht nach seinen Fehlern forscht und sich zu bessern trachtet, dessen Eingebungen sind nicht immer von der göttlichen Welt.

Nun, meine lieben Freunde, es gibt ja so viele Menschen, die alle wieder ihre Ansichten haben, die einerseits so unwillig, misstrauisch, unzufrieden sind. Ja, ich möchte sagen, die immer zu jammern, immer zu klagen haben, die kein Vertrauen haben zu Gott.

Was geschieht mit diesen Menscheng Geistern? Denn sie klagen und jammern etwa nicht nur als Menschen, sondern gelöst von ihrem Körper und geführt von ihrem geistigen Betreuer und Begleiter, fangen sie aufs Neue an zu klagen und zu jammern. Da sie doch so durchdrungen sind davon, sind sie auch als Geist nicht frei. Aber die Betreuer muntern sie auf und geben sich darin die größte Mühe. Doch oftmals hören diese Menscheng Geister kaum auf sie. Dann werden sie von den Geistern Gottes daran erinnert, dass sie unter der Herrschaft Gottes leben und die geistigen Gesetze zu erfüllen hätten, dass Christus selbst den schweren Weg gegangen ist und so viel auf sich genommen hat zur Befreiung der Menschen. So sollten sie doch zu ihm aufblicken.

Auf solches Zusprechen raffen sich diese Menscheng Geister dann doch etwas auf und sagen: „Ja, ich weiß – ich sollte – ich weiß!“ – Dann lassen sie sich für einige Zeit führen. Kommen sie aber das nächste Mal wieder hinein in die geistigen Bereiche um Kraft zu schöpfen, zu erleben und zu wirken, dann haben sie es wieder vergessen und fangen wieder an zu klagen und zu jammern.

In solchen Fällen werden sie dann von ihren himmlischen Betreuern in einen himmlischen Wald geführt. Dort wandeln sie zusammen hin und her und es wird den Menscheng Geistern in dieser Zeit eine geistige Speise dargeboten. Doch möchte ich betonen: sie wird ihnen in dem Zeitpunkt verabfolgt, wo sie festen Willens sind aufwärts zu blicken und ihr Schicksal zu bejahen, wo sie bereit sind, den Willen Gottes zu erfüllen.

In diesem Moment wird ihnen die geistige Nahrung überreicht. Geistiges Brot und geistiger Wein. Beides wird auch den Betreuern zuerst gebracht zur Stärkung ihrer Schützlinge. Und wenn diese das nächste Mal wieder dazu neigen zu jammern und zu

klagen, es ihnen aber doch schon etwas besser geht, dann haben sie noch weitere Mittel, um sie zu kräftigen. Aber es geschieht immer nur dann, wenn der betreffende Menschegeist guten Willens ist und bereit, den Weg zu Gott zu gehen und wenn er auf Gottes Hilfe vertraut. Nur dann wirken nämlich diese geistigen Mittel.

So wirken diese geistigen Betreuer und Begleiter der Menschegeister in der Zeit, da ihr irdischer Leib ruht. Wie herrlich ist es doch für den Menschen, morgens neu gestärkt zu erwachen. Jeder kann dazu beitragen, dass er sich am neuen Tag freuen kann, wenn er schon in der Frühe des Morgens aufbauende Gedanken pflegt und damit an seine Arbeit geht. Denn durch dieses gehobene Denken wirkt er in sich aufbauend und kräftigend.

Jene hingegen, die des Morgens erwachen und über einen schlechten Schlaf klagen, die auch schon klagen, was ihnen wohl der Tag wieder an Leid und Schmerz bringen möge, sie helfen nicht mit die Kräfte zu entfalten, die ihnen in diesen Stunden der Ruhe gegeben wurden. Sondern durch ihr niederes Denken zerreißen sie die Bande zur Welt der Herrlichkeit und der ständigen Hilfsbereitschaft.

Darum ist es so wichtig, ein gehobenes Denken zu pflegen, sich schon morgens nach dem Erwachen gewissermaßen im Zügel zu halten. Und hast du auch nicht gut geschlafen, wie du sagst, dann danke Gott, dass er dir aufs Neue wieder einen Tag gibt, dass du wieder Gelegenheit hast zu wirken, zu dienen und besser zu machen.

Nun, meine lieben Freunde, wenn ihr euch im täglichen Leben aufwärts zu gehen bemüht, dann werdet ihr in diesen Zeiten eurer Ruhe geistig immer mehr und immer Herrlicheres erleben. Denn es ist so, dass die Geister Gottes sehr auf die Gesinnung des Einzelnen achten, ob nun der Weg zu Gott bei ihm so gefestigt ist. Dann darf sein Geist ja schon ein Stück des Himmels erleben; denn er ist ein Kind des himmlischen Vaters, der alles in so wunderbarer Weise geordnet hat, dass seine Kinder mithelfen, mitgestalten und formen dürfen, sei es, dass sie noch eingeschlossen sind in ihrem menschlichen Leibe und es tun dürfen zur eigenen Freude und zur Freude der Mitmenschen und zum Segen, sei es als Menschegeist während der körperlichen Ruhe.

Nun gehet alle hin in Frieden. Der Segen des Heils durchdringe euch alle. Werdet gesund an Leib und Seele. Gott zum Gruß!

(J, 9.6.1956 - GW 1956/24, S. 185 – 190.)

Das geistige Führen und Erleben geschieht in so vielfältiger Weise

J: Meine lieben Freunde, ich möchte noch im Besondern darüber sprechen, **was der Geist des Menschen erlebt in der Zeit des Schlafens.** Es ist nicht besonders notwendig, dass die Menschen im Ganzen darüber Kenntnisse besitzen. Doch möchte ich es meinen Freunden mitteilen. Denn auch auf diesem Wege wachsen ihre Erkenntnisse und das Verständnis für so vieles. Deshalb ist es meine Aufgabe, auch einmal diese Dinge zu beleuchten, einmal auf diese Weise, einmal wieder auf andere Art. Denn der eine fühlt sich mehr angesprochen von dieser Seite her, ein anderer kann es besser verstehen auf andere Weise. So ist es auch uns nicht möglich, allen Freunden recht zu tun. Wir aber freuen uns über den allgemeinen Fortschritt dieser Gemeinschaft.

So, meine lieben Freunde, müssen die Menschen nach ihrer geistigen Entwicklung unterschieden werden, andererseits **muss ein Unterschied gemacht werden zwischen gesunden, kräftigen Menschen und solchen, die krank sind. Denn je nachdem wird der Geist in diesen Stunden der Ruhe geführt.**

Bei einem Menschen, dessen Körper ernstlich krank ist,– oder sagen wir, vorübergehend ein starkes Unbehagen empfindet, wird der Geist in der Regel nicht die Kraft besitzen, selbst den Weg ins göttliche Reich zu finden (während des Schlafs). So wird er sich größtenteils in der Nähe des kranken Körpers aufhalten.

Wenn nun der Körper so krank ist, wird die göttliche Welt sich seinem Geiste nähern, und wenn die Geister Gottes erkennen, dass das Kranksein eine vorübergehende Erscheinung ist, werden sie ihn in seine Sphäre führen, die wieder in besondere Ebenen oder Stufen eingeteilt ist. Und so wird er in jene Ebene geführt, wo er ganz bestimmte Kräfte aufnehmen kann. Denn in der Zeit, da sein Körper krank liegt, bedarf er dieser geistigen Hilfe. Und so führen ihn die Geistwesen dementsprechend in einen Bereich, wo ihm diese geistige Hilfe zuteil wird. Dann begleiten sie ihn wieder zurück zu seinem irdischen Körper. Und dieses Hin- und Herführen wird so lange geschehen, bis er aus eigener Kraft den Weg gesetzmäßig in seine Sphäre findet.

Wenn es sich um so schwerkranke Menschen handelt, wo die göttliche Welt erkennt, dass es bald ein Scheiden gibt vom irdischen Reiche, da stehen die göttlichen Wesen dem Geiste bei. Wenn die Zeit es noch erlaubt, führen sie auch ihn wieder in diese Sphäre zurück, wo ihm die Mitteilung gemacht wird von seinem baldigen Scheiden aus dem irdischen Leben. Sie bereiten ihn darauf vor, sie werden ihn trösten, sie werden ihn belehren und auf Verschiedenes aufmerksam machen.

In diesen Fällen also werden die Geister Gottes den Kranken hilfreich beiseite stehen. Und wenn es ein Scheiden vom Erdenreich gibt, werden sie schon dann, wenn der Mensch noch lebt, die Verwandten, Freunde, oder die, welche die geistige Welt für ihren Empfang ausersehen hat, benachrichtigen. Sie werden sich dann schon im Raume des Kranken efinden, wenn er also noch lebt. Ihr habt selbst da und dort schon solches erleben dürfen, dass der Sterbende nach einem heimgegangenen Lieben rief, der eben bereits in seiner Nähe weilte. Die Lieben stehen ja schon bereit, um ihn in Empfang zu nehmen.–

...Anders ist es aber bei den Menscheng Geistern, die nur während des Schlafens im Geiste geführt werden. Auch jene Menscheng Geister, die in ihrer geistigen Entwicklung noch tiefer stehen, werden in entsprechende Sphären geführt. Unter einer Sphäre ist immer zu verstehen, dass sie selbst wieder aus zahlreichen Stufen besteht. So ist das Erleben auf der untersten Stufe einer Sphäre nicht so wonnig, wie dasjenige auf der obersten Stufe dieser einen Sphäre. **So ist aber einem jeden Wesen die Möglichkeit geboten, diese geistige Erhebung auch im göttlichen Reiche (während der körperlichen Ruhe) zu fördern in der Zeit, wo er noch als Mensch den geistigen Fortschritt zu erstreben hat.**

So werden jene – ‚Menscheng Geister‘ nenne ich sie –, **die in ihrem Leben Gott ferne stehen**, an besondere Orte geführt. Z.B. können sie geistigen Schulen zugeführt werden, wo sie aber nicht Belehrungen dieser Art erhalten, etwa über den Heilsplan

Gottes, worüber ich euch Erklärungen gebe. Sondern die Belehrungen müssen ihrem Geiste von Nutzen sein. Es werden ihnen Belehrungen gegeben über die Nächstenliebe, überhaupt über das gerechte Verhalten eines Menschen im Umgang mit seinen Nächsten, wie er zu leben hat. Ihm werden die göttlichen Gesetze auseinandergelegt und erklärt. Auch er aber wird gekräftigt im Geiste.

Kehrt nun ein solcher Geist wieder zurück in seinen Körper, erwacht er wieder als Mensch. Und er tritt wieder hinaus in sein Leben, wird wieder so beeindruckt von der für ihn sichtbaren Welt, von all dem Geschehen in der Natur und von seinen Mitmenschen. So vermag die göttliche Kraft nicht mehr so durch ihn zu wirken. Denn wieder ist er von all den Dingen im Erdenreich so eingenommen und lebt wieder als ein solcher „Ich-Mensch“, will alles nur für sich gewinnen und fragt nicht nach dem Wohlergehen anderer. Wenn er aber wieder (im Geiste) im göttlichen Reich erscheint, wird er folglich wieder in der Weise belehrt.

Erkennt die geistige Welt die Aussichtslosigkeit der Belehrungen, die einem Menschengeiste verabfolgt werden, so kann derselbe in eine bestimmte Ebene geführt werden, wo er sich an einem Werk in der geistigen Welt betätigen kann (also immer in der Zeit der körperlichen Ruhe). Denn es kann auch sein, dass ein geistig tiefstehender Mensch in anderer Beziehung große Fähigkeiten besitzt, in denen er sich dann üben darf. Denn es wird doch einmal auch für ihn die Zeit anbrechen, wo er sich geistig erheben wird. Und die Geister Gottes werden immer das tun und befürworten, was tieferstehende Wesen im geistigen Aufstieg fördert. –

Nun aber, jene **Menschengeister, die um Erkenntnisse ringen, die das Gute wollen**, sie bedürfen doch einer ganz anderen und viel sorgfältigeren Führung. Sie werden dementsprechend in schönere Sphären geführt, wo sie möglicherweise zwar auch noch auf der untersten Stufe zu stehen haben in diesem Bereich, also auf einer etwas erhöhten Ebene dennoch, meine ich.

Wenn nun ein Menscheng Geist in die erste Stufe einer etwas erhöhten Sphäre geführt wird, so werden ihm wieder die für seinen weiteren Aufstieg nötigen Belehrungen gegeben, **je nachdem die göttliche Welt erkennt, dass der betreffende Menschengeist fähig ist, das aufgenommene Wissen – wenn er wieder in seinen Körper zurückgekehrt ist – durch sein Wirken als Mensch zum Ausdruck zu bringen.**

Wo der Erfolg sich zeigt, unterrichten die Geister Gottes den Menscheng Geist wieder in anderen Dingen und führen ihm jene Kräfte zu, die er als Mensch als Drang und Verlangen zum Guten in sich fühlt. Und dann, wenn er in seinem Leben immer wieder überwindet und wirklich kämpft, dann steigt er geistig höher und die Freude bei seinem Erscheinen in der göttlichen Welt ist jeweils groß und er wird gelobt, wenn er solch große geistige Fortschritte errungen hat. Dann darf er aufwärts steigen und kann die höchsten Stufen seiner Sphäre erlangen. Und **auf diesen höchsten Stufen darf dann ein Menscheng Geist – je nach seinem allgemeinen Fortschritt – seine persönlichen Wünsche äußern**, die dann von der geistigen Welt beurteilt und je nachdem befürwortet werden, so dass diesen Wünschen Genüge geleistet wird.

So kommt es auch darauf an, ob es wirklich sinnvoll ist, was der betreffende Menscheng Geist in dieser Zeit verlangt. Wenn es sinnvoll ist, wird es ihm bestimmt erlaubt. Solche Wünsche sind zum größten Teil in der Weise: **die einen bitten darum,**

kranken Menschen beistehen zu dürfen, sie zu trösten. Denn gerade in diesen Stunden der Nacht, wo kranke Menschen darnieder liegen in Schmerz und Leid, vermag ein solcher Menscheng Geist an den Geist eines leidenden Mitmenschen heranzutreten, der sich von seinem kranken Körper nicht entfernen kann. Und er unterhält sich mit ihm, er tröstet ihn.

So kommt es aber auch vor, dass solche Menscheng Geister das Verlangen haben, im Erdenreich entfernte Länder zu durchziehen und zu erleben. Dass also ein solcher Menscheng Geist – sagen wir von euch einer – in dieser Stunde der Trennung vom Körper nach Indien gehen kann, dass er sich dort in Straßen und Häusern aufhält, weil es ihm Freude bereitet. Das kann ihm also erlaubt sein zu erleben.

Vielfach aber ist es der **Wunsch solcher Menscheng Geister, sich mit Lieben in der Ferne zusammenzufinden.** Auf diesen Wunsch hin finden sie sich dann auch im geistigen Bereiche. Wenn aber jener Mensch in der Ferne während dieser Zeit nicht schläft, so dass sich sein Geist noch nicht vom Körper getrennt und entfernt hat, kann derjenige, der sich schon ins geistige Reich begeben hat, in die Wohnung des noch wachen Menschen – sagen wir in Amerika – treten, sich dort aufhalten, all die Dinge sehen und erkennen. Und es besteht die Möglichkeit, dass er dasselbe sogar in sein Bewusstsein nehmen darf. Das ist schon sehr oft geschehen. Gewöhnlich muss die geistige Welt in solchen Fällen besonders mitwirken. Sie tut es aber auch nur, wenn ein Beweis gegeben werden darf oder wenn es zum Nutzen geschieht für eine gute Sache.

Das geistige Erleben und Führen geschieht in so vielfältiger Weise. So kann dann auch, wie ich schon betont habe, der **Wunsch der einen sein, sich in diesem befreiten Zustande zu den unseligen Geistern zu begeben, mit ihnen zu beten, sie zu trösten.** Das kann auch erlaubt sein von der göttlichen Welt aus, wenn sie findet, dass der Betreffende stark genug ist und die dazu notwendigen Kenntnisse besitzt.

Es kommt aber auch vor, dass viele dieser Menscheng Geister den **Wunsch aussprechen, in ihrem Erdenleben einsamen, alten Leuten Kraft zu übertragen. Sie wollen ihnen Frieden und Trost bringen.** Auf so verschiedene Art und Weise ist den Menscheng Geistern Gelegenheit gegeben, Gutes zu bewirken.

Es gibt aber noch etwas Wunderbares, das jenen erlaubt wird, die geistig gehoben, die Verdienste irgendwelcher Art haben, dass sie sich in dieser Zeit der körperlichen Ruhe im göttlichen Reiche einer ganz besonderen Angelegenheit widmen dürfen. **Dass sie z.B. versuchen Menschen zu führen, die an einem großen sozialen Werke beteiligt sind, oder indem sie Ärzte führen oder geeignete Menschen an Entdeckungen heranzuführen. Denn der Geist des Menschen in diesem befreiten Zustande wird Dinge besser erkennen.**

So viele und wunderbare Möglichkeiten gibt es für den Menscheng Geist. Es gibt aber auch geistige Ebenen, wo jene hingeführt werden, die wirklich an oberster Stufe ihrer geistigen Entwicklung (oder Sphäre) stehen, die Gott sehr nahe sind. Sie können sich einreihen lassen, wie ich das letzte Mal erwähnt habe, zu jenen glücklichen und seligen Geistern Gottes, die nur zur Ehre Gottes wirken, die so mithelfen, die so anderen Menscheng Geistern mithelfen, dass er, wenn wieder in seinen Körper zurückgekehrt, so beglückt und hocherfreut ist. Denn bedenkt einmal, welche ungeheuren Kräfte und Seligkeiten in jenen Sphären zu finden sind und worin sie in

diesem Zustande sich befinden. Diese Seligkeit durchdringt sie und ihre Kraft ist viel mächtiger und kann so viel besser durch den Körper dringen.

Wenn solche Menschegeister wieder voll Besitz genommen haben von ihrem Körper und in diesem Glücksgefühl leben, in dieser Seligkeit, vermögen sie als Menschen eine heilende Kraft auszustrahlen auf die Umwelt.

Darüber, liebe Freunde, wollte ich einmal im Besonderen sprechen. Wenn ihr euch zur Ruhe legt, betet immer! Dankt Gott für all das, was ihr empfangen habt! Bittet um ein gütiges Herz, dass ihr Verständnis haben könnt für eure Umwelt! Werdet ihr jeden Abend solches erbitten, dann wird eine gewaltige geistige Kraft und große Wandlung sich beim einen und anderen vollziehen.

So, liebe Freunde, wenn ihr euch geistig erhebt, habt ihr in jeder Beziehung nur Vorteile. Und wenn ihr eurem Schicksal auch nicht ausweichen könnt, es wird für euch nicht so schwer sein. Es wird für euch überhaupt keine Probleme mehr geben, denn sie lösen sich von selbst. Ihr werdet in einem ganz anderen Verhältnis stehen zu euren Mitmenschen.

(J, 10.7.1954 - GW 1954/29, S. 2 – 5.)

Wie der Menschegeist im Jenseits gestärkt werden kann

J: Jeder Mensch erfreut sich seines Besitztums. Derjenige aber, der den Weg des Lichtes geht, legt nur Wert auf die geistige Fruchtbarkeit. Für uns Geister Gottes ist es angenehmer Menschen zu finden, die diese Verbindung zur geistigen Welt kennen. Zu ihnen können wir schon ganz anders reden; denn wir möchten nicht ständig nur ermahnen, wir möchten ihnen auch von den Schönheiten des Himmels erzählen. Wir möchten sie darüber belehren, **in welche Himmel der im Fleischkörper befindliche Geist während der Schlafenszeit wandert. Nicht jeder Menschegeist kann in diesem gelockerten Zustand auf gleich angenehme Weise die Göttlichkeit erleben.** Der Mensch, der den Segen des Friedens verbreiten hilft, derjenige, der die göttlichen Gesetze befolgt, der weiß, welch ein Reichtum ein christliches Leben in sich birgt und in welch wunderbare Weiten er geführt werden darf. Ja, er darf sogar wünschen. Und so liebt es der eine, dahin geführt zu werden, wo er (im Geiste) die hohe Kunst der göttlichen Wesen erleben darf, dass er dort aufs Neue inspiriert und gekräftigt wird für sein Leben.

Und darum, lieber Bruder, liebe Schwester, **sollst du die Notwendigkeit eines gottgefälligen Lebens erkennen, dass du immer ein gehobenes Denken und edle Gefühle pflegst. Dann ist es dir erlaubt zu wünschen. So sehnt sich der eine nach himmlischer Musik, ein anderer sucht seine Freude und Erquickung in einer himmlischen Kunst. Ein Dritter wird zum Diener himmlischer Boten erkoren, welche kranke und arme Menschen im Erdenreich aufsuchen.**

Denn es ist so, dass ein mit dem Fleischeskörper noch verbundener Geist größere Möglichkeiten der Kraftentfaltung und -einwirkung (auf irdischer Ebene) hat. Darum darf er Begleiter der himmlischen Boten sein; denn zugleich soll er noch mehr in der Liebe ausgebildet werden. Und er soll das Beten noch besser lernen, damit sein Geist gekräftigt wird, damit er als Mensch allen seinen Geschwistern von dieser göttlichen

Kraft geben kann. So fragt sich doch mancher nach dem Erwachen am Morgen: „Warum bin ich nun heute früh so frisch und gekräftigt?“

Du ahnst es vielleicht, welche Wege du dann gegangen bist (während des Schlafs). Und ich bestätige es auf diese Weise, dass du himmlische Welten besucht hast und dass du dort gekräftigt worden bist. Doch, liebe Geschwister, nicht alle Menschen dürfen in diesen Stunden der Ruhe solche Herrlichkeiten erleben. Was du aber schon erarbeitet hast in diesem Erdenreich, darfst du schon ernten in den Stunden der Ruhe. Öffnest du dich als Mensch im täglichen Leben dem Göttlichen, so ebnest du dir schon die Wege zum Himmelreich. So soll es sein: **Immer mehr noch für das Reich Gottes wirken, immer tiefer in das Reich Gottes vordringen! Umso größer wird der Segen.**

Segen? Was heißt überhaupt Segen? Segen heißt himmlische Vergeltung, himmlischer Lohn. Das bedeutet wiederum Arbeit für die himmlischen Goldschmiede. Und es freut sich die Gotteswelt, wenn jene Engelsboten so viel Arbeit haben. Das soll dich anspornen für weitere geistige Gewinne.

Weißt du auch, dass der eine und andere in jenen Stunden sogenannter Ruhe und des Schlafes **in Welten der Tiefe** geführt wird, damit er dort die leidenden Geister zu sehen und ihren Schmerz mit zu spüren bekommt? Und das alles, damit der Menscheng Geist erkennen soll, was ihn erwartet, wenn er die göttlichen Gesetze nicht befolgt. Und so geschieht es auch, dass solche mit dem Fleischkörper verbundenen Geister in jenen Stunden **geistigen Schulen** zugeführt werden, wo sie ständig ermahnt und unterrichtet werden (wie Verstorbene), was sie im Menschsein zu tun und zu lassen haben.

Größer ist der Gewinn in der göttlichen Welt zu erzielen, in dieser Pracht und Herrlichkeit. Wer sich mit jener Kraft erfüllen kann, gibt sie bei seiner Rückkehr in den Körper diesem ab, so dass er sich morgens zufriedener und frischer fühlt. Und das ist der Wunsch der göttlichen Welt, dass der Mensch froh und glücklich lebt. Das aber kann er nur, wenn er den inneren Frieden hat. Darum muss er sich Tag für Tag dieser göttlichen Kraft öffnen. Dafür muss er meditieren. Er muss sagen können, dass er alle Menschen, alles liebt auf dieser ganzen Welt. Dass er keine Feinde hat. Dass er immer noch mehr nach geistigen Gewinnen trachtet. Dass er sich bewusst ist, dass er sie nur im „Schweiß seines Angesichtes“ erreichen kann.

Du stimmst mir doch zu, dass der Weg der wahren Liebe und der Gerechtigkeit schwer zu begehen ist. Und hast du nicht selbst schon gestanden: „Hätte ich meine geistigen Helfer nicht um mich, könnte ich dies und jenes nicht vollbringen“? Ich aber sage dir, **noch viel mehr kannst du, du brauchst dich nur zu öffnen; denn die göttliche Welt will, dass du in deiner Welt das Gottesreich erwirbst und ein Segen für die anderen bist.**

So, liebe Freunde, **trachtet immer noch mehr nach dem Göttlichen! Erhebt euch von der Schwere der Erde! Dann dürft ihr – dann darfst du bewusst erleben. Dann wird dein Auge mehr geläutert. Dein Mund, deine Ohren, deine Hände sollen schon im Erdenleben eine gewisse Läuterung erfahren. Dementsprechend hast du es leichter, diese himmlischen Walten zu besuchen, zu empfangen und zu den himmlischen Mahlzeiten geführt zu werden. Und du darfst von Himmelsboten begleitet werden, mit ihnen leben und wirken in diesen stillen Stunden. Und du sollst es in dein Bewusstsein mitnehmen dürfen. Du sollst dich erfreuen können an all dieser Schönheit, die du erlebt hast.**

Denn wenn du durch diese lichten, blühenden Felder wanderst und vor diesen herrlichen Boten mit ihren prachtvollen Gewändern stehst, die mit geistigen Perlen und Edelsteinen aus jenen himmlischen Werkstätten geschmückt sind, sollst du dieses Erlebnis mit dir umhertragen im Leben. Dann soll sich dein Verlangen steigern, auch zu erreichen, was diese Himmelsfürsten und Schutzgeister schon erreicht haben. Dann wird auch der Segen Gottes aus dir strömen und du wirst von deinen Mitmenschen in Anspruch genommen, weil sie die angenehme Kraft spüren, die aus dir strömt. Dein Verlangen, immer noch mehr geistige Verdienste zu erreichen, kann gestillt werden auf dem Weg des Lichtes. Das heißt im Schweiße deines Angesichtes findest du diesen Weg; das aber soll dich nicht abhalten, diesen Weg zu gehen.

Meine lieben Freunde, alle Menschen, die in dieser Weise die Bande zur wirklich göttlichen Welt geknüpft haben, stehen unter besonderem Schutz. Und so, wie ihr den Weg zueinander findet, findet ihr euch auch im geistigen Reiche. Ihr findet euch, wenn ihr diese irdische Welt verlassen haben werdet. Ihr findet euch aber auch in den Stunden der Ruhe, wenn der Geist aus dem Körper austritt, um im Geisterreiche zu wandeln. So seid ihr einander nicht fremd, sondern im geistigen Leben gute Freunde. Und dieses Gefühl der Verbundenheit in göttlicher Liebe dringt in euch durch, und so ist das Band von Mensch zu Mensch in Liebe geknüpft.

Es sind zu dieser Stunde viele himmlische Boten in diesem Raum, Sie versuchen, jedem von euch ein Geschenk zu geben, das sie den himmlischen Gärten entnommen haben, und sie legen ihr Geschenk, eine Rose, einem jeden in seine Hand. Und so sollst du dich freuen über dieses geistige Geschenk. Mehr noch wartet deiner in den göttlichen Schatzkammern – alles das, was du schon erworben hast auf dem Wege des Lichtes. Und wenn du hinübertrittst, dann kommen sie, diese himmlischen Gestalten, und tragen dir die von dir erworbenen Reichtümer entgegen. Du sollst im Geiste schon all diese Herrlichkeiten sehen dürfen. Dein Schutzgeist soll dich führen dürfen in diese himmlischen Schatzkammern und dir zeigen, was dein ist, damit du angespornt wirst, noch mehr zu erreichen.

Darum, lieber Freund, **pflege auch die stille Stunde (Meditation), wo du dich entspannen und dadurch empfangen kannst. Damit dein Schutzgeist dich führen kann und du das Schöne erleben kannst.** Aber vielleicht auch, was weniger schön ist, damit du dich mehr anstrengst für das göttliche Leben.

Die Gotteswelt ist eine Welt der Harmonie, und diese Harmonie wollen die himmlischen Boten den Menschen in ihr Herz legen, d.h. Zufriedenheit, Glück. Du sollst zufrieden und glücklich sein, auch wenn du es schwer im Leben hast. Du sollst die Schwere nicht spüren, die Himmelsboten helfen dir tragen. Wenn du traurig bist, trösten dich die Himmelsboten, du musst nur die Voraussetzung dafür schaffen. Setze dich hin und rufe sie: „Kommt zu mir, bringt mir euren Segen vom Himmel!“ Und du sollst die göttlichen Gesetze befolgen, dann wird dein Leben angenehmer werden.

Ihr, meine lieben Freunde, sollt den Segen, der täglich über euch ausgegossen wird, schätzen können, und nicht alles für selbstverständlich betrachten. Die Dankbarkeit soll eure Herzen immer mehr erfüllen, und wenn ihr das alles befolgt, kann das Reich Gottes, auch mit eurer Hilfe, auf Erden immer mehr sich ausbreiten.

Die ‚Sünde wider den Geist‘ und ihre Folgen

J: Gott zum Gruß! Meine lieben Freunde, nachdem ich euch die beiden letzten Male über das Erleben und Wirken des Menschengeistes orientiert hatte, hat sich der eine und andere gefragt, was wohl mit einem belasteten Menscheng Geist geschieht in der Zeit, da sein Körper ruht.

So komme ich heute auf die sogenannten Schwachsinnigen zu sprechen, was ihr Geist empfindet und erlebt, wie die Führung solcher Menscheng Geister ist.

Das Gute wird von Gott belohnt. Er belohnt es den Geistern im Jenseits, und die Belohnung begleitet sie zurück zur Erde, wenn sie wieder Mensch werden. Gott bestraft das Böse. Er bestraft die vom irdischen Leibe getrennten Geister für das Böse, das sie als Menschen getan haben, wenn sie ins Jenseits kommen, und diese Strafe kann sie auch in ein neues Erdenleben begleiten. Wir können diese Strafe auch mit Karma benennen.

Dem aber ist beizufügen, dass Gott, der das Gute belohnt und das Böse bestraft, dem Menschen so viel Gelegenheit gibt um gutzumachen und aufwärts zu schreiten. Aber es gibt auch **die Sünde wider den Geist, von der es heißt, dass sie nicht vergeben werde.** (AS: vgl. Mat. 12, 31 u. 32.) Was ist gemeint mit der „Sünde wider den Geist“? Was hat das zur Folge, wenn sie nicht vergeben wird?

Nicht vergeben heißt: keine Vergebung finden nach dem Eintritt in das geistige Reich. Er muss alles wieder gutmachen. Und gutmachen kann der Geist, wenn er wieder Mensch wird. Die Sünde oder Last nimmt er mit in ein neues Erdenleben, und je nach ihrer Schwere wirkt sie sich darin aus. **Die Schwere der Sünde wider den Geist bestimmt die Art der Bestrafung.**

Ich nenne in dem Sinne wirklich das Wort „Bestrafung“. Denn die Sünde wider den Geist wird wirklich bestraft. **Was aber heißt „Sünde wider den Geist“? Wer sich gegen seine Mitmenschen vergeht, der sündigt wider den Geist. Wer sie betrügt, wer ein falsches Zeugnis ablegt, wer Ehebruch begeht, um nur einige dieser Belastungen zu nennen. Betonen möchte ich freilich, dass zur Sünde wider den Geist, Raub und Mord gehören. Alle diese Verfehlungen gegen die Mitmenschen bilden Lasten, die wieder abgetragen werden müssen. Abgetragen und gebüsst in einem neuen Erdenleben, da sie den Weg der Erniedrigung zu gehen haben.**

Auch schon wurde mir entgegen gehalten, dass solche mit Schwachsinn gezeichnete Menschen die Schwere ihres Leidens gar nicht erkennen könnten, dass es für sie bedeutungslos sei, wenn sie teilweise verlacht und verspottet werden; sie könnten ihren Zustand doch nicht wahrnehmen und auch kaum etwas von der Verachtung spüren, mit der ihnen so oft begegnet wird. Da irrt sich mancher sehr. Gerade diese Menscheng Geister haben schwer zu leiden; denn **immer in der Zeit, da diese vorübergehende Befreiung vom irdischen Körper stattfindet, müssen sie ihr schweres Schicksal in seinem ganzen Ausmaß erkennen und den Weg der tiefsten Erniedrigung sehen, den sie zu gehen haben. Immer wieder aufs Neue müssen sie zurück in ihren kranken Leib.**

Ihr sagt, ein gesunder Geist wohne auch in einem gesunden Leib. Ja, dem ist so. Ein gesunder Geist hat einen gesunden Leib. Um aber richtig verstanden zu werden, muss

ich hinzufügen, dass sich der Mensch auch Leiden zuziehen kann durch eigenes Verschulden infolge falscher Lebensweise oder durch Unfälle, die verhütet werden könnten. So kann niemals von einem Karma oder einer Strafe Gottes gesprochen werden. Es gibt allerdings Fälle, wo Menschen in der Weise von der Erde abberufen werden.

Krankheiten werden schließlich zum Begleiter des Menschen, wenn er älter geworden ist. In allen diesen Fällen kann man nicht sagen, dass auch der Geist krank sei. Hier muss also immer unterschieden werden.

Wenn nach dem göttlichen Gesetz aber ein Geist infolge seiner Verschulden für ein neues Leben so gezeichnet ist, dass er nur einen mangelhaften Leib aufbauen kann, dass z.B. seine Sinne so schwach sind, hat dieser Geist als schwachsinniger Mensch viel unter diesem Zustande zu leiden. **Wenn solche sich von ihrem ruhenden Leibe lösen können, finden sie sich mit Geistern zusammen – oder mit Menscheng Geistern, an denen sie sich im früheren Leben verschuldet haben.** Es können also Geister sein, mit denen sie zusammentreffen, die entweder im Jenseits sind oder als Menschen auf Erden leben.

Nun ist es so, dass die, welche infolge ihrer geistigen Schwachheit nur einen mangelhaften Leib aufbauen konnten, sich nicht aus eigenen Kräften von ihrem schwachen Leibe befreien können (während des Schlafes); es ist ihnen auch nicht möglich, infolge ihres schwachen Geistes ohne die Hilfe anderer wieder Besitz zu ergreifen von ihrem Leibe. Und **behilflich sind einem solchen jene, an denen er sich versündigt hatte.**

Da kommt es nun sehr darauf an, auf welcher Stufe jene Geister sind. Es können ja gehobene Geister sein, die diesem Ärmsten schon verziehen haben und bereit sind, ihn in Liebe zu führen. Diese Möglichkeit besteht wohl. Nun aber ist es sehr oft so, dass jene, an denen er sich einst verschuldet hat, selbst von niederer geistiger Herkunft sind. Die Gefühle dieser Geister sind dann noch so rauh, und sie geben ihm so gerne zu verstehen, wie sehr er abhängig von ihnen ist. Und so führen dann diese Geister ihn mit Schimpf und Spott in seinen Leib zurück, nachdem sie ihn ebenso lieblos ins Jenseits geführt haben in seinem gelockerten Zustande.

Unter einer solchen Führung hat ein Menscheng Geist schwer zu leiden. Er kennt die Tragweite seines Geschicks. Er erlebt den Spott seiner jenseitigen Begleiter immer aufs Neue. Und nicht das allein. Sie verüben im gewissen Sinn einen geistigen Raub an ihm. Denn, wenn es ihnen gefällt, nehmen sie selbst Besitz von seinem schwachen Leib. Ja, es geschieht, dass solche niederen Geister tage- und wochenlang bei ihm ein- und ausgehen. Damit meine ich also Geister, die einst durch ihn geschädigt wurden. Und wenn sie zu solchem bereit sind, dann handelt es sich eben um unbarmherzige, lieblose Wesen, die die größte Freude daran empfinden, wenn dieser Menscheng Geist so zu leiden hat. Sie freuen sich daran so sehr, dass sie ihn im Leben begleiten, um sich am Spott und der Verachtung der Menschen ihm gegenüber zu ergötzen.

Eine besondere Freude sehen sie auch darin, einem solchen Menscheng Geiste während seiner Trennung vom Körper all das vor Augen zu führen, was die Menschen über ihn sprechen. Für ihn selbst ist es schon sehr schmerzvoll, seinen schwachen Körper zu sehen und immer wieder darin zurückkehren zu müssen. So bitten und flehen diese belasteten Geister so oft, man möge sie doch befreien von ihrem schwachen Körper.

Die Geister Gottes finden den Weg zu ihnen, wie auch zu den leidenden Geistern in den geistigen Tiefen. Sie werden aufgemuntert und es wird ihnen erklärt, dass sie ihr Leiden zu tragen hätten zu ihrem Heile, dass sie durch diesen Weg der Erniedrigung ihre Schuld abtragen und gutmachen können. Um sie aufzumuntern, wird ihnen auch von der Güte und Liebe Gottes und von seiner Gerechtigkeit erzählt. Für diese Ärmsten bedeutet es eine große Erleichterung, wenn recht oft solche Boten des Himmels sich ihnen in der Weise nähern.

Wenn nun solche Plagegeister von solch böser und schlechter Gesinnung nebenbei auch Wohnung nehmen im Leibe eines schwerbelasteten Menschen, so betrachten wir es vom göttlichen Standpunkte aus als Raub. Denn diese bösen Geister bringen noch mehr in Unordnung, wo hingegen gute Geister, die auch die Möglichkeit haben, Einkehr bei den Menschen zu halten, Kraft, Freude, Mut und Gesundheit bringen. **Gute Geister wollen den Menschen beglücken, und wenn sie bei ihm Wohnung nehmen, versuchen sie diese zu schmücken.**

So ist es ein großer Unterschied, wer beim Menschen zu Gast ist. Und es gibt genügend Geister, die nach Menschen suchen, um bei ihnen Wohnung zu nehmen. Guten Menschen nähern sich gute, edle Geister, Menschen mit schlechter Gesinnung öffnen sich düsteren Geistern und haben unter ihnen zu leiden, wie auch diese ärmsten und belasteten Menschen immer wieder aufs Neue geplagt werden im Geiste. Welch schwerer Weg für sie! Wenn sie auch als Menschen infolge ihrer schwachen Sinne nicht fähig sind, all die Erniedrigungen so recht aufzunehmen, so nimmt es doch ihr Geist auf.

Das alles aber dient zu seiner Läuterung, bis die Zeit kommt, wo er endgültig befreit wird von seinem kranken Körper. Aber seine Befreiung ist den Geistern entsprechend, die an ihn gebunden sind. Er wird aber eine Stufe aufwärts schreiten, und im geistigen Reiche gibt es für ihn große Möglichkeiten zu wirken und Gehorsam zu leisten.

Dann wird einem solchen auch Gelegenheit gegeben, jene göttlichen Schulen zu besuchen, worin er über die göttlichen Gesetze unterrichtet und für ein neues Erdenleben vorbereitet wird. Dann hat er wieder unter Beweis zu stellen, was sein Geist in Wirklichkeit gelernt hat.

Wenn ihr solchen Ärmsten begegnet, so wisst ihr Bescheid. **Wenn ihr ihnen in liebevoller Weise zu begegnen sucht, so sieht es ihr Geist.** Und wenn der Mensch vielleicht nicht fähig ist, die ihm entgegengebrachte Liebe zu erfassen, so freut sich doch sein Geist darüber. Es gibt ihm Mut, in seinem Schicksal auszuharren und es zu bejahen.

Ich habe schon erklärt, dass der Mensch sich belastet, wenn er durch etwas Schweres in seinem Leben in Unzufriedenheit gerät und er gegen Gott hadert. Dann bejaht er sein Schicksal nicht und er kann nicht gutmachen. Bejaht er aber sein Schicksal, dann trägt er sehr viel bei zu seinem geistigen Heile; denn er zeigt dadurch seine Ergebenheit Gott gegenüber, das aufzunehmen, was ihm beschieden ist. **Wer immer wieder versucht, Gott noch näherzukommen, wird dazu auch immer mehr Kraft erhalten, und dann wird sein Leben wertvoll und reich.**

Meine lieben Freunde, jeder Mensch muss versuchen, geistig zu gewinnen und nicht zu verderben. Geistigen Reichtum erwirbt er nur durch Liebe, Güte, Geduld, Gerechtigkeit und Verständnis gegenüber den Mitmenschen. Wem es wirklich daran

gelegen ist, in Gottes Nähe zu kommen, der kann doch die Stille aufsuchen, um dort aufzunehmen. Denn durch alle meine Erklärungen sollte es euch zur Gewissheit geworden sein, dass ihr gar nie ganz ohne geistige Begleiter seid, dass es immer welche gibt, die sich in eurer Nähe aufhalten.

Nun, schlechte Geister lieben es nicht, dass der Mensch gute Gedanken pflegt. Also nur schon das Aufbauen von guten Gedanken lässt ihn den Anschluss finden an diese herrlichen himmlischen Boten. Sie aber ihrerseits versuchen den Kampf aufzunehmen gegen jene Mächte, die bereit sind, den Menschen vom Guten abzubringen. So können die guten und bösen Geister untereinander einen Kampf um ihn ausfechten. **Und wenn der Betreffende vom guten Willen durchdrungen ist, Gott gefällig zu leben, kann er sicher sein, dass die guten Geister nicht von ihm weichen und ihm zum Siege verhelfen.**

Darum ist es äußerst wichtig, in jeder Beziehung eine edle Gesinnung zu pflegen und die Gesetze Gottes zu erfüllen. Hütet euch vor der Sünde wider den Geist! Dass ihr nicht in der Weise als Menscheng Geist zu leiden habt in einem neuen Erdenleben, während andere Menscheng Geister herrliche, beglückende Dinge erleben dürfen.

Nun, ich möchte nicht nur davon sprechen, was bestraft wird und wie sich die Strafe im Leben auswirkt. Ich möchte aber sagen, **dass es für den Geist eine Ehre bedeutet, einen gesunden Körper zu haben. Menschen von edler Gesinnung, die versuchen gutzumachen im Leben, was nur möglich ist, und bewusst nichts Unrechtes tun, haben auch in der Zeit, da ihr Geist in diesem vom Leibe gelockerten Zustand ist, eine entsprechende geistige Führung.** Weit hinauf kann er von den himmlischen Boten gezogen werden in die schönsten Welten hinein. Denn es ist für die Himmelsboten eine große Freude, die Menscheng Geister so zu beglücken und teilhaben zu lassen an all dem Wunderbaren in der göttlichen Welt.

Es können solche Menscheng Geister geführt werden in die herrlichsten Gärten Gottes hinein, woselbst sie den erhabensten Engeln begegnen. Und in all dieser Herrlichkeit fühlt sich der eine besonders durch die Farbenpracht angezogen und bewundert die Schönheiten von dieser Seite. Ein anderer wiederum findet alles wunderschön, doch liegt es ihm nicht besonders viele Worte darüber zu sprechen; er möchte vielmehr in persönlichen Kontakt kommen mit den hohen Himmelsboten, die dort einhergehen, ihn grüßen und ihm zulächeln.

Er möchte mit ihnen sprechen, um sein Wissen zu bereichern. Es sind ja so viele Dinge, worüber er Aufklärung zu finden trachtet. **Dieses Wissen ist dann und wann einem Menscheng Geist wichtiger, als all das Wunderbare zu genießen, das ihn umgibt.** Denn er weiß wohl, wie kurz bemessen die Zeit ist, da er das Wunderbare erleben darf. So möchte er das Wichtigste schnell erfassen. Und wenn er sich den himmlischen Wesen zu nähern versucht, so nähern sie sich ihm in Liebe. Denn als guter Menscheng Geist wird er von allen Bewohnern der Himmel erkannt. Er ist in besonderer Weise dafür gezeichnet, **und die erhabensten Engel des Himmels freuen sich über den Besuch guter Menscheng Geister in ihren Welten. Sie laden sie dazu ein.**

Denn ich möchte sagen: jeder dieser erhabenen Engel, der ein himmlischer Fürst ist, hat auch eine wundervolle Wohnung und Umgebung. So möchte er doch diesen Menscheng Geist zu sich einladen, und er tut es auch. Er nimmt ihn zu sich in seinen

Bereich. **Denn solche himmlischen Gärten, wie ich einen erwähnte, sind vorübergehende Aufenthaltsorte der Engelsboten, wo sie sich von Zeit zu Zeit zusammenfinden zu ihrer Unterhaltung und Freude, aber auch um Menscheng Geistern zu begegnen, die gerne dorthin geführt werden, um sie von dort einzuladen in ihre Welten hinein.**

So geschieht es, dass in bestimmten Fällen die Menscheng Geister dort lange über das unterrichtet werden, was sie erfahren möchten. Die Erinnerung daran verliert der Mensch deshalb, weil die Schwingung in diesen Himmeln so gewaltig hoch ist gegenüber seiner im Erdenleben. Wenn nun der Menscheng Geist von diesen Höhen wieder zurückkehren muss in seinen irdischen Leib, muss diese hohe Schwingung wieder zurückgesetzt werden, und mit dem Zurücksinken der Schwingung verblasst auch die Erinnerung an das Erlebte.

Doch nicht in jedem Menscheng Geiste ist das Verlangen nach Erweiterung seines Wissens so ausgeprägt. Es gibt solche, sie sind es zufrieden, in Begleitung von Engelwesen sich an der Pracht und Herrlichkeit dieser Himmel zu erfreuen. Denn immer wieder entdecken sie etwas Neues, daran sie Gefallen finden.

In der geistigen Welt, und besonders in diesen Höhen, spielt Musik und Gesang eine überaus große Rolle. Musik und Gesang verschönern alles. Die Engel Gottes machen daher die Menscheng Geister besonders darauf aufmerksam und sind immer bereit, sie dahin zu führen, wo wundervolle Musik und Gesänge ganzer Chöre zu erleben sind.

Nun sollt ihr nicht etwa glauben, dass diese Menscheng Geister stehend zuzuhören hätten. Nein. Ich habe auch unterlassen zu sagen, **wenn Menscheng Geister in diese herrlichen Höhen geführt werden, so kleidet man sie auch in passende Gewänder**, damit sie einigermaßen den Engelwesen angepasst sind. Bei ihrem Zurückgehen werden ihnen dann die Gewänder wieder abgenommen.

Doch möchte ich noch sagen, dass dienende Engel jene Sphären verschönern, wo Menscheng Geister hingeführt werden zu Musik und Gesang. **Dienende Engel bieten ihnen Plätze an, dass sie, je nach ihrem Verlangen, diese Freude liegend oder sitzend erleben können.** Diese Sitz- und Liegegelegenheiten sind dort mit den kosbarsten und farbenprächtigsten Teppichen belegt, und die dienenden Wesen erkennen stets die Lieblingsfarben der anwesenden Menscheng Geister. Dementsprechend schmücken sie die Plätze für sie. Des Weiteren schmücken sie die Umgebung mit herrlichen Blumen und **bringen kostbare, ja goldene Becher herbei, um die Gäste von der Erde mit einem kraftspendenden Trunke zu laben.**

So kann ein Menscheng Geist den Himmel dann und wann in wunderbarer Weise erleben, wenn seine Gesinnung edel genug und sein Verlangen nach Gott geht. Denn wer die Sehnsucht hegt nach der himmlischen Welt, dem suchen die himmlischen Boten sie zu stillen. Es ist ihr Ziel, die Menscheng Geister zu beglücken und zu erfreuen. Wo aber sich die Menschen abkehren davon und nicht ein gottgefälliges Leben als das Wichtigste erkennen wollen, da finden sich keine himmlischen Boten ein, um sie in ihrer Herrlichkeit zu begrüßen.

Der Mensch beschäftigt sich mit so vielen nebensächlichen Dingen, für die er sich interessiert, und die Engel Gottes können ihm dabei wunderbar behilflich sein, wenn er sich darum verdient gemacht hat. Mehr aber versuchen sie ihn auf das Göttliche hinzu-

weisen, in ihm das Verlangen nach Gott zu steigern und alles zu tun, was ihn auf dem geistigen Wege vorwärts bringt.

So, meine lieben Freunde, habt ihr einen weiteren Einblick erhalten in all das Wunderbare, das ihr als Menschen nicht seht, vielleicht aber ahnt. Es ist wohl dem einen oder anderen schon geglückt, einen Hauch von solchen geistigen Erlebnissen in sein Bewusstsein mitzunehmen. So er aber wirklich eingekehrt ist in einen solch herrlichen Himmel, kann es nur noch eine verblässende Erinnerung sein. Denn ihr dürft nicht vergessen: je höher diese Himmel sind, desto höher die Schwingung, wie feiner, wie edler alles ist.

Bedenkt auch, wenn ihr den Weg wieder in euren Körper zurücklegen müsst, eure Schwingung wieder eurer Welt angepasst werden muss, und bis das geschehen ist, hat sich das Erlebte wieder aufgelöst.

Durch all diese Erklärungen aber, die ich euch immer wieder gebe, soll euch vor allem die Notwendigkeit des guten und gerechten Lebens nahe gelegt werden. **Darum trachtet danach, Gott gefällig zu sein, nach seinen Gesetzen zu leben, dann werdet ihr für euren guten Willen und eure gute Gesinnung belohnt.**

Nun, meine lieben Freunde, gehet alle hin in Frieden. Der Segen Gottes begleitet euch. Gott zum Gruß!

(J, 16.6.1956 - GW 1956/25, S. 193 – 197.)

Vergehen wider Gottes Willen und Gesetz – Irrlehren in der Christenheit

(Frage: Im 1. Kor., Kap. 14, 26-40, sind Anweisungen gegeben für den Gottesdienst. Und im Vers 30 heißt es: „So aber eine Offenbarung geschieht einem andern, der dasitzt, so schweige der erste“. Meiner Ansicht nach waren die Gottesdienste der Urgemeinde spiritualistischer Art, so dass man annehmen kann, dass es sich beim Ausdruck „der dasitzt“ um ein Medium handelt?)

J: Ja, ich habe schon verschiedene Andeutungen darüber gemacht. Nachdem Christus diese Welt verlassen hatte und die Christen sich jeweils zum Gebet versammelt hatten, war da und dort einer in diesen Trancezustand gekommen und es sprach ein Geist aus ihm, der Anweisungen und Erklärungen gab. Dies ereignete sich während einiger Zeit.

Nun müsst ihr euch aber einmal in jene Zeit zurückversetzen können, da es besonders viel arme Leute gab. Ja, sie hatten oft kaum für den Tag zu leben. Nun gab es aber auch sehr, sehr reiche, und nun wurde gefordert, dass man das irdische Gut zusammentrage, dass es Allgemeingut werde. Also die reichen Christen brachten zum allergrößten Teil ihren Reichtum der Gemeinde dar. Es wurden materielle Dinge verkauft und der Erlös wurde unter die Ärmsten verteilt. So kamen mit der Zeit auch gewisse Güter zusammen. Denn es gab reiche Leute.

Und nun die Geister, die durch den Mund Einzelner sich kundgaben, unterrichteten die Gemeinde. Es wurde da und dort auch einer getadelt, manchmal betraf es auch einen, der der Gemeinde ein großes Vermächtnis gemacht hatte. Dieser, durch sein Vermächtnis in der Gemeinde in einem gewissen Ansehen stehend, mochte sich in seiner Würde etwas verletzt fühlen und gab dann seine Zweifel in Worten kund, dass es sich wohl nicht um einen reinen, guten Geist handeln könne.

So gab es schon in den ersten christlichen Gemeinden Spaltungen. **Jene Menschen hatten es so wie die heutigen. Nicht alle konnten die Wahrheit ertragen.** In einem

solchen Falle sollten sich die Menschen, wenn möglich zwei, drei oder noch mehr Tage von der Umwelt völlig abschließen und nichts anderes tun, als um eine Eingebung und Erleuchtung darüber zu bitten, ob der Geist richtig gesprochen hat, wie er seine Meinung zum Ausdruck gab. Es ist leicht, nur so einfach zu sagen: „Ja, mir leuchtet es so ein“ oder „dass es so und so ist oder nicht ist.“

Auch hierin muss um eine göttliche Antwort gerungen werden. Wenn er nun von der göttlichen Geisterwelt inspiriert wurde, sich also für sie geöffnet und sich gesagt hat: „Nicht nach meinem Willen soll es geschehen, sondern nach dem Willen Gottes“ – er muss also fähig sein, seinen Willen beiseite zu stellen, ungeachtet all der Verluste oder Erniedrigungen, die er zu tragen hat, dann wird er die Antwort erhalten.

Aber wo sind die Menschen, die es noch so tun? Sie wollen den Entscheid von einer Stunde auf die andere und keiner würde sich deshalb in sein Kämmerlein einschließen und um Erleuchtung bitten. So war es dazumal, und als diese Christen so sehr verfolgt wurden, hatten sie dementsprechend viel Schweres zu erdulden. Aber dennoch konnten sich ihnen wieder Menschen nähern, die in besonderem Ansehen standen und ihren Glauben annahmen. Aber auch diese in besonderem Ansehen Stehenden, die glaubten fromm zu sein, konnten nicht über den irdischen Glanz hinaustreten. Auch sie blickten auf den anwachsenden Besitz, der zusammengetragen wurde. Sie wollten im Ganzen eine andere Entwicklung sehen.

So konnten dann mit der Zeit solche Menschen die Macht ergreifen. Von da ab konnten die medialen Menschen von der guten Geisterwelt nicht mehr in gleicher Weise erfasst werden. Denn die gute Geisterwelt zog sich zurück. Sie ist nicht aufdringlich. Wenn sie sieht, dass die Menschen nicht bereit sind, ihre Belehrungen und Ratschläge zu bejahen, dann bleiben die guten Geister fern.

Es ist ja das, was ich immer wieder betone: wir wünschen, dass der freie Wille sich entfalte. Dann stellt sich heraus, wohin der Einzelne entwicklungsgemäß gehört.

Nun war es leider der Fall, dass die Machtergreifung jener im öffentlichen Ansehen stehenden Menschen nicht immer zum Vorteil der Christenheit gereichte. Es wäre doch so schön gewesen, wenn die gute Geisterwelt dazumal so durchgedrungen wäre. Dann wäre heute bestimmt Friede auf dieser Erde.

Ja, glaubt ihr, dass die Entwicklung so rasch vor sich gehen könnte? Es ist ein langer, langer Entwicklungsweg von Gottes Weisheit vorausgesehen und eingerichtet worden. Jedes Wesen soll nach seinem Wiederaufstieg zum Vaterhaus so voll und ganz gefestigt sein, um nicht mehr rückfällig zu werden. So bedarf es für jeden eine harte Prüfung. Hat er dann die Stufe der Entwicklung erreicht, da er wieder in diese höchsten Himmel einziehen darf, dann soll es doch so geschehen, dass er für alle Zeiten dort verweilen kann.

Was nun das anbelangt, dass diese Menschen von irrenden Geistern inspiriert wurden und gewissen Dogmen Vorschub geleistet hatten, ist doch nur ein Beweis, dass Luzifer daran interessiert ist, die Entwicklung aufzuhalten. **Die düsteren Mächte versuchen sich auch heute noch in den Glauben des Menschen einzuschleichen und ihn darin unsicher zu machen, indem sie durch absurde Lehren einen großen Wirrwarr anrichten.** Dass aber der Glaube vieler Menschen gerade an diesen Irrlehren hängt, ist alles das Werk der teuflischen Geisterwelt; denn sie will ja nicht, dass der Mensch den Weg zu Gott findet.

So brauche ich darüber ja nichts Weiteres zu sagen, was in jenen früheren Zeiten alles im Namen Gottes getan wurde. Und wenn es nun heute Menschen gibt, die sagen: „Ich habe nur

den einen Wunsch, der heutigen Welt klarzumachen, dass ihr Weg nicht der wahre, von Christus gezeigte Weg ist“, so können wir Geister Gottes diese Menschen in ihrem Tun nur unterstützen und kräftigen. Doch **es gibt in dieser Beziehung nur ein langsames Wachsen.**

So möchte ich sagen, **dass diese Samen, die heute da und dort hingelegt worden sind, doch ganz langsam aufgehen.** Die Menschheit wird heute in die Lage versetzt und es wird ihr ermöglicht, mehr über diese Dinge nachzudenken. Es soll sich der Mensch von heute die Freiheit nehmen und sagen: „Ich glaube nicht, dass dies der richtige Weg ist, den man mir vorschreibt.“

Heute braucht er bestimmt keine Angst zu haben, dass er deshalb verfolgt würde. Auf alle Fälle nicht in diesen Weiten, wo ihr lebt. Dadurch, dass der Mensch heute eine größere geistige Freiheit besitzt und nicht mehr Angst haben muss, dass er für seine eigenen religiösen Ansichten, die er ausspricht, bestraft würde, gibt es eine größere Freiheit. Und **durch diese sich immer mehr entfaltende Freiheit wird das Dogmatische und zwangsmäßig den Menschen Aufgetragene geschwächt werden.**

Heute braucht doch niemand mehr Angst zu haben, dass er sein Brot nicht mehr hätte, wenn er nicht in diese Kirche ginge. Oder dass, wenn er diese Kirche nicht unterstützt, sein Arbeitgeber ihm sagen würde: „Wenn du nicht glaubst, was dir vorgeschrieben wurde, dann muss ich dich entlassen.“

So bringt die ganze geistige Entwicklung diese größere Freiheit und all das mit. Es muss dem Menschen eine immer größere Freiheit gegeben werden. Aus dieser Freiheit heraus kann er dann handeln und sprechen. Wir sagen ja immer auch, dass es gut ist, all diese Erkenntnisse, die ihr in der Weise von uns empfangen habt, an andere weiterzugeben, wo euch die Möglichkeit geboten ist. Doch sollt ihr nie aufdringlich werden oder mit Gewalt etwas erreichen wollen. Ihr sollt auch den nicht verurteilen, der nicht geneigt ist, eure Lehre zu bejahen. Wenn sein Auge noch so getrübt ist, vermag er nicht klar zu sehen. Wenn er geistig noch in einer unteren Stufe steht, kann er es nicht verstehen. Es wäre gerade dasselbe, wenn ihr einem Schüler der ersten Klasse schon das große Einmaleins auftragen würdet. Er hat noch nicht das Verständnis dafür.

So verhält es sich mit diesen Menschen. Sie sind noch nicht aufgestiegen. Sie müssen noch durch diese verschiedenen Stufen gehen. Und was bringen all diese Stufen mit sich? Die Auflösung des Karmas, das Gutmachen. Also muss der Mensch durch Leid und Not gehen und viel geprüft werden, bis er zu dieser Erkenntnis gelangt.

(Lieber Josef, gerade in Kirchen, die einen starken dogmatischen Charakter haben, wird durch das sogenannte „Sakrifizium intellectus“ ein psychischer Druck auf die Gläubigen ausgeübt. Es wird da gerade den geistig Voranstrebenden gesagt, es sei eine besondere Leistung der Demut, welche von ihnen verlangt werde, dass sie ihren Verstand, der Besseres einsieht, Gott zum Opfer bringen. Das scheint mir eine sophistische Erfindung in diesem Zusammenhange, der Menschen aus einem tiefen Gefühl der Demut heraus Folge leisten. Wie stellt sich die geistige Welt dazu?)

J: Wenn solche dann ins Jenseits kommen, dann sind sie in erster Linie sehr betrübt; denn es wird ihnen klargemacht, dass all das, was man von ihnen verlangt hatte, nicht zu ihrem geistigen Aufstieg gedient hat. Es ist zu sagen: wenn Menschen einen tiefen Glauben an Gott haben und sich um ein gutes Leben bemühen, können sie in der göttlichen Welt das Versäumte nachholen. Den Wesen, die einfach erfüllt hatten, was

von ihnen in der Weise verlangt wurde, wird es ja nicht als Verschulden angerechnet, wenn dieses Denken sie auch gehindert hat an ihrem weiteren Aufstieg. So muss bei ihnen, die solches bejaht hatten, auch von Fall zu Fall geurteilt werden.– **Aber die große Strafe haben jene bekommen, die solche Lehrsätze aufgebaut und die Mitmenschen zu deren Befolgung gezwungen haben. Sie haben sich viele, viele Tausende und Abertausende von Jahren dafür zu läutern!** (AS: Solche haben sich wider Gottes Willen und Gesetz vergangen.)

(AB: Auf die Frage, ob denn diese Geister keine Möglichkeit hätten, sich irgendwie kundzutun, dass sie eine Irrlehre verbreitet hätten, antwortete Josef, dass dies wohl auch geschehe. Dass sie sich besonders um die Priesterschaft bemühen. Sie nehmen Kontakt auf mit dem Geiste dieser führenden Menschen. Ihr Geist vermag den Irrtum wohl einzusehen, aber es dringt nicht durch den Menschen. Sie sind geblendet; sie gehen nicht in die Stille um zu bitten, dass ihnen der wahre Weg gezeigt würde. Josef meinte, wenn z.B. viele Tausende von Christen während vieler Wochen sich immer wieder an ein und demselben Ort zum Gebet zusammenfinden und bitten würden: „Zeig du uns, himmlischer Vater, den richtigen Weg“, so könnte es wohl geschehen, dass plötzlich einer aufstehen würde aus der Gemeinde und die richtigen Erklärungen geben könnte. Es würde bald da, bald dort so geschehen, und sie würden alle dasselbe aussprechen. Es wäre der eine Geist, der da sprechen würde, der Geist der Wahrheit.

Josef sagte, die Religionsgemeinschaften würden wohl auch immer gemeinsam beten und ihre besonderen Tagungen abhalten, aber sie hätten ihre Satzungen, die genau befolgt werden müssen. Sie würden nicht die Hände ausbreiten und ein jeder, hoch oder niedrig, bitten: „Himmlischer Vater, dein heiliger Wille soll geschehen, und zeig uns den Weg!“ Josef stellte sodann in Aussicht, dass die Zeit vielleicht nicht mehr allzu fern sei, wo diese religiöse Wendung stattfinden könnte. Nämlich dann, wenn die Menschen diesbezüglich eine größere Freiheit erlangen.)

(J, September 1957 – GW 1957/38, S. 300 – 302 u. GW 1957/39, S. 310 u. GW 1957/40, S. 316.)

Über das vielgestaltige Wirken und Erleben von Menscheng Geistern

(Frage: Lieber Josef, du hast gesagt, dass Menscheng Geister sich für eine bestimmte Aufgabe zusammenfinden. Können sie die Aufgabe selber bestimmen, die sie erfüllen möchten?)

J: Mit der Zeit, nicht aber anfangs. D.h. es müsste schon ein Wesen sein, das als wirklich guter und edler Mensch lebt, damit es von sich aus das Richtige wählen könnte. Denn gewöhnlich ist es so, dass ein Drang und Wunsch nach irgendeiner Betätigung besteht beim Menschen, womit sich tatsächlich sein Geist jeweils befasst in jener Zeit. Es ist dann ein gewisses Durchsickern in das tägliche Leben, dass der Mensch das Verlangen nach einer besonderen Beschäftigung hat. Das Verlangen kann in ihm so stark sein, dass er in gewissem Sinne Wunschbilder aus dem Geistigen sieht, wobei er nicht weiß, ob es ein Wunschbild oder Phantasie ist. Es ist eben tatsächlich so, dass er vom geistig Erlebten stückweise etwas mit sich nehmen kann.

(Frage: Ist es dann etwa auch umgekehrt so, dass, wenn z.B. ein Mensch sich intensiv für eine edle Aufgabe einsetzt, er mit der Zeit sich im Geistigen in gleicher Weise betätigen kann?)

J: Ja, das ist so, wie ich erwähnte (GW No. 23). Es sind diese drei Positionen. Erstens einmal muss er mitwirken im Heilsplane Gottes, was nicht heißt, dass es ein gewalt-sames Arbeiten ist. Er wird in die Ordnung eingereiht und zur Arbeit im Heilsplane herangezogen.

Diese Arbeit ist aber nicht immer solcher Art, dass sie ihm Freude bereitet und ihn erhebt. Er muss zuweilen durch die verschiedensten Sphären ziehen, wo seiner Erlebnisse warten, die nicht immer erbauend sind. Aber wenn er erkennt, dass er im Heilsplane Gottes eingereiht ist, wird er die ihm zugewiesene Arbeit nach bestem Willen und Können ausführen.

Dann habe ich gesagt, dass er zeitweise in dieses Arbeiten hineingezogen wird. Nicht ständig hat er zu arbeiten. Dazwischen ist ihm wieder Gelegenheit, gegeben, sich seinem persönlichen, gelingenden, freudigen Schaffen hinzugeben. Er darf sich also einer höhern Tätigkeit widmen, etwas Aufbauendem, Schönerem, das ihm Freude macht. Denn die himmlische Welt ist so wunderbar, und es gibt dort so vieles immer wieder neu zu gestalten, zu formen und zu ändern.

Dann wird **auch viel Zeit der Pflege seiner Seele gewidmet**. So wird dem Menscheng Geist dort zugeführt, was gut für ihn ist. Zur Pflege der Seele gehört das, was ich erwähnt habe, dass der eine Menscheng Geist mitunter etwas für ihn Schmerzhafes tun muss (wenn er z.B. zu kranken Menschen geführt wird und er ihre Schmerzen selber zu spüren bekommt, damit in ihm das Mitgefühl geweckt wird).

Einem anderen wiederum werden zur Pflege seiner Seele wunderbare Dinge verabreicht, geistige Speise, und er darf es mit Freuden erleben. Auch diese Freude kann ein Menscheng Geist erleben, dass er gestärkt wieder zurückkehrt in seinen Leib.

(Frage: Erfüllen die Menscheng Geister, die ihre Aufgaben unter Menschen haben, diese im eigenen Lande, oder kommen sie auch in andere Länder?)

J: Der Raum ist nicht so, wie ihr Menschen ihn euch vorstellt, und der Menscheng Geist ist nicht an einen Raum in der Weise gebunden. Er kann also in anderen Ländern, bei anderen Völkern in dieser Zeit seine Aufgabe erfüllen, je nachdem er von den himmlischen Boten zu einer solchen eingeteilt ist.

(Frage: Haben die Menscheng Geister, die also noch mit dem irdischen Leibe verbunden sind, mehr Einfluss auf das irdische Geschehen, als die Geister der Verstorbenen?)

J: Nein. Sie haben wohl eine gewisse Möglichkeit einzuwirken, besonders auf die Menschen, da sie ja die gleichen Kräfte haben wie sie. Sie können auch segensbringend sein für Feld und Flur, oder bei Haustieren. Aber dazu braucht es noch die Tätigkeit verschiedener höherer Geister.

(Frage: Finden sich die schlechten Menscheng Geister ebenso wie die guten zusammen?)

J: Die Geister schlechter Menschen werden zum größten Teil in Schulen geführt. Sie sollen dort von der Gesetzmäßigkeit aufnehmen. Es werden ihnen Belehrungen erteilt. Ihre Gefühle werden geweckt. Man sucht sie zu verfeinern, so wie ich erklärt habe (GW No. 23), indem sie zu leidenden Menschen geführt werden, damit sie die Gefühle der Hilfsbereitschaft in sich wachrufen.

Andere Menscheng Geister werden eben in den geistigen Schulen unterrichtet. Wenn sie dann im Leben Fortschritte gemacht haben, werden auch sie zu Aufgaben herangezogen im Heilsplane Gottes. Ihr könnt euch sicher vorstellen, dass ein solcher Menscheng Geist, der sich im Leben so wenig bemüht, gut und edel zu sein, in der geistigen Welt nicht jene Höhen erreicht, um dort an jenem freudigen Schaffen teilzuhaben. Sondern die ganze Sorgfalt bei einem solchen wird seiner Seele zuteil, so wie ich erklärt habe.

(Frage: Können wir bei dieser Betätigung während des Schlafes auch reelle Fortschritte machen? Oder müssen wir diese gleichzeitig noch im täglichen Leben erobern?)

J: Ja, freilich muss auch im täglichen Leben schrittgehalten werden. Denn beides muss sich die Waage halten. Denn bestimmt ist es nicht so, dass der Geist eines Menschen gut ist und in die höheren Welten gelangt, wenn er, nachdem er wieder Besitz ergriffen hat vom Körper, ein leichtfertiges oder schlechtes Leben führt als Mensch. Wenn ein Menscheng Geist Herrliches erleben will, muss er sich auch Mühe für ein rechtes Leben geben. So ist die Entwicklung des Geistes, wie er sich als Mensch zum Ausdruck bringt, und dementsprechend wirkt er als Geist.

(Frage: Ist das, was unser Geist während des Schlafes, also durch seine Betätigung in der geistigen Welt lernen kann, uns später auch von Nutzen, wenn wir gestorben sind?)

J: Das kommt zuerst darauf an, ob sein Leben dadurch besser geworden ist. Ich habe betont, dass der Menscheng Geist nach der vollständigen Trennung vom Körper, also nach dem Tode, nicht unbedingt in höhere Welten gehen darf, wohin er vorher jeweils eindringen durfte. Denn als Menscheng Geist darf er dort manches so viel wie als Gast erleben. Ist er aber ganz getrennt vom Leibe, dann ist er der anderen Gesetzmäßigkeit unterworfen.

Mit der Zeit wird er bestimmt jene Welten auch durchwandern und erleben dürfen. Es braucht dazu vielleicht ein neues Leben. Vielleicht kann er in der geistigen Welt seine Läuterung vollenden, dass er später in die höheren Welten eingehen darf.

(Frage: Wie verhält es sich hierbei mit den noch Unkultivierten, Primitiven oder „Wilden“, die eigentlich noch keine richtige Religion kennen? Was geschieht mit diesen Menscheng Geistern, die kulturell auf solch niederer Stufe leben?)

J: Damit ist nicht gesagt, dass jene Menschen in ihrem Charakter unbedingt schlecht sein müssen. Es gibt dagegen inmitten eurer hohen Kultur, wie ihr es nennt, sehr schlechte Menschen.

Also jene, die du meinst, werden in der geistigen Welt auch unterrichtet, wie ihr. Und sie steigen ebenfalls Stufe um Stufe empor. Doch jeder wird auf seiner Stufe unterrichtet.

(J, Fragenbeantwortung Juni 1956 – GW 1956/24, S. 191/2.)

Aufgaben des einverleibten Geistes im Diesseits und im Jenseits

J: Gott zum Gruß! Meine lieben Freunde, es gibt Menschen, die frei heraus sagen, dass sie immer wieder Kraft im Gebet finden und dass der Glaube an Gott sie stark und zuversichtlich macht. Dem ist auch so. Das Gebet ist für den Menschen eine große Kraftquelle, doch betone ich immer, dass es auch auf die Innigkeit des Gebetes ankommt, das zu Gott aufsteigen soll. Jene Menschen, die so das Verlangen haben, in Gottes Nähe zu rücken und die erkennen, dass im Gebet und im Glauben und Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit so viel Kraft liegt – glaubt mir, sie alle stehen in einer besonders engen Beziehung zur Gotteswelt. So bedürfen sie aber auch einer viel innigeren Führung seitens der Geister Gottes.

In diesem Zusammenhange sprach ich schon über die Führung des Menscheng Geistes in der Zeit, da sein irdischer Körper ruht. **Menschen, die wirklich guten Willens sind,**

die sich stets um ein besseres Leben bemühen und bereit sind, die Lasten des anderen mitzutragen und so in jeder Beziehung gottgefällig leben, sie haben – das heißt ihr Geist – eine wunderbare Führung in den Stunden, da ihr irdischer Leib ruht. Oft löst sich der Geist auch nur für ganz kurze Zeit vom Körper.

Dann wird der Menschegeist von Gottesgeistern geführt, die ihn durchs Leben begleiten, es sei denn, dass er sich durch unrechtes Tun der guten Geister nicht würdig erweist, so dass ihm im Leben die düsteren, bösen Mächte näher kommen. Doch die guten sind und bleiben die Behüter und werden sich dann und wann ihm nähern.

So beobachtete ich, wie **ein weiblicher Menschegeist** von seinen himmlischen Beschützern weggeführt wurde (also für die Zeit des leiblichen Schlafes). Und auch hier waren es dieselben Geister Gottes, welche diese Seele jetzt im Leben führen wie dazumal, als sie das letzte Mal von der Erde schied und im Jenseits von ihnen empfangen wurde. Und es sind dieselben Gottesgeister, die sie mit Glück- und Segenswünschen ins jetzige Erdenleben führten. Und so sind es jetzt auch wieder dieselben, die sie für die kurze Zeit jeweils zu ihren Aufgaben in der geistigen Welt führen.

Ich möchte nun von dieser Frau sprechen, der diese erhabenen Geister zur Seite stehen. Diese Seele hatte einst im Jenseits erkannt, wie ihr Aufstieg zu Gott auf raschere Art geschehen könnte, indem sie im neuen Erdenleben solche Aufgaben auf sich nahm, indem sie sich viele Kinder wünschte, obschon sie voraussehen konnte, wieviel Sorgen und Tränen und Entsagung ihr dieses Leben bieten würde. Sie wusste, dass sie sich durch diese Anstrengung einen Platz in größerer Nähe Gottes erkämpfen würde und erkannte auch, dass sie dadurch eine hilfsbereite und begehrte Dienerin im Heilsplane Gottes sein dürfe.

So wünschte sie dasselbe dazumal und sprach zu ihrem geistigen Führer: „Wenn ich wieder in das irdische Leben gerufen werde, brauche ich nicht seinen Tand noch sein Geld. Ich will bescheiden und einfach leben und wünsche viele Kinder. Ich will mir viel an geistigem Gute aufbauen und bitte darum, dass Gottes Segen und Kraft mich nie verlassen mögen und dass ich immer an meine Aufgabe gemahnt werde.“

Diesen Wünschen wurde entsprochen. Die Seele wurde da hineingeboren, auf dass sich alles in der Weise erfüllen konnte. Und als sie zur Frau herangewachsen war, wurden ihr viele Kinder gegeben und damit Sorgen und Nöte. Dazu gesellten sich auch Krankheiten und schwere Prüfungen, und sie musste sich mit einem kärglichen Einkommen zufrieden geben. Aber in all ihren Sorgen stützte sie sich auf die Kraft und Gerechtigkeit Gottes. Sie sah wohl auch das bequeme und schönere Leben anderer. Sie aber fragte nicht: „Warum haben es diese Menschen schöner als ich? Warum leiden sie nicht auch an Krankheiten?“ – Nein, diese gute Mutterseele sprach: „Gott sieht, was ich trage, Gott ist gerecht und er wird mir vergelten, was ich an Schwerem zu tragen habe.“

Nun möchte ich auch erklären, dass diese Frau ihre Aufgaben so gut als möglich erfüllte und dass dieser geschwächte, kränkliche Körper immer wieder Kraft dazu erhielt. Und immer, wenn sie (also ihr Geist) sich vom schlafenden Körper trennen konnte, wurde sie von ihrem Schutzgeist in jenseitige Bereiche geführt. Und jedesmal, wenn es wieder geschieht, hält ihr der Schutzgeist das Buch des Lebens vor ihr

geistiges Auge, um ihr anzudeuten: „Siehst du, darüber hinaus schreibe ich auch noch all dein Ungemach und deine Überwindungen in dieses Buch hinein.“

Und jedesmal, wenn dieser Muttergeist Gelegenheit hat, sich vom Leibe zu lösen, um in die geistigen Bereiche zu ziehen, lesen die Engel Gottes aus diesem Buche, was diese Mutter tags zuvor erlebt, geleistet, erduldet und ertragen hat, und sie loben sie dafür und sagen: „Für das, dass du so liebevoll warst und mit so viel Gottvertrauen deine schweren Prüfungen ertrugst, wirst du reich belohnt und du erhältst deinen geistigen Reichtum zurück.“ Und hinzufügend erklären sie ihr, was noch alles dazukommen könnte, wenn sie diese und jene Prüfung noch bestehen würde.

So machten die Engel Gottes diesen Muttergeist auch schon aufmerksam auf neue Sorgen mit den Kindern und sprachen: „Siehst du, mit dem einen Kinde hast du große Sorgen, mit dem anderen etwas weniger und das dritte macht dir etwas Freude. Doch ist dein Leben schwer und große Aufgaben stehen vor dir.“

Darauf bat der Muttergeist nur darum: „Unterstützt mich mit eurer Kraft, steht mir bei und ich will meine Aufgabe zu Ende führen; ich will ertragen, ich will dulden, ich will Gott gefällig sein.“

Nun, diese Mutterseele, gelobt von den Engeln Gottes und dadurch, dass es ihr Wunsch ist, in Gottes Nähe zu kommen, **darf eine wunderbare Aufgabe auch bei ihren kurzen Aufenthalten im Jenseits erfüllen.** Sie wird (vom schlafenden Körper hinweg) zu ganzen Gruppen anderer Menschengeister geführt, die auch in ihre bestimmten Sphären ziehen. Und dieser Muttergeist wird zu ihrer Belehrung herbeigezogen, um seinen Geschwistern aus seinem Leben zu erzählen.

Ein Engel Gottes liest ihnen aus ihrem Buche des Lebens vor, während andere Geister Gottes, die sich ebenfalls um diese im Leben versagenden Menschengeister bemühen, anhand des schweren Erdenlebens der Mutterseele erklären, wie es auch für sie, diese im Leben Versagenden möglich ist, den Weg zu Gott zu finden.

So darf dieser Muttergeist zu ihrer großen Freude in einer solchen Schule unterrichten und erhält durch diese Tätigkeit eine wunderbare Kraft. Die anderen Menschengeister aber freuen sich darob, von einem solch edlen Geiste belehrt zu werden und erkennen, wie auch er als Mensch fähig ist, vieles zu ertragen und auch keine Ansprüche an das Leben stellt.

Aber auch tagsüber, wenn dieser Muttergeist und alle anderen Menschengeister wieder in ihren irdischen Leib zurückgekehrt sind, ist diese Verbindung nicht immer unterbrochen. Ich könnte sagen, es werden im Geiste Besuche ausgetauscht. So genügt der Mutterseele eine kurze Rast von Minuten, dass (AS: sie) sich für wenige Augenblicke vielleicht nur vom Körper zu trennen vermag, um da und dort eines dieser Geistgeschwister in weiter Ferne zu besuchen.

Solches geschieht gegenseitig, aber **dieses Recht ist in erster Linie diesem Muttergeiste zugestanden, alle ihre Schüler, die sie im Geistigen besitzt, zu besuchen. Dies kann sogar geschehen während einer Arbeit, die sie verrichtet, wofür sie aber nicht ihre ganze Kraft und Energie aufwenden muss und wo sie nicht mit der ganzen Lebendigkeit dabei ist.**

Diese Besuche werden jedoch nicht sinnlos gemacht. **Die Mutterseele besucht in erster Linie jene ihrer Schüler, die eines Rates, eines Segens oder einer Aufmun-**

terung bedürfen. Und wenn ihr euch nun fragt: „ja, erkennt dann der andere die Anwesenheit dieses edlen Wesens?“ – dann muss ich es bejahen. Der (AS: Geist) jenes Menschen erkennt wohl die Anwesenheit dieses Besuches. Dann und wann kann etwas von diesem Zusammenfinden sogar ins Bewusstsein des Menschen dringen, und es kann sein, dass er diese Erscheinung noch so lebendig vor sich sieht, dass er sogar ihre Kleidung beschreiben kann, wie sie der betreffende Mensch trägt.

So tut dieser Muttergeist dasselbe und besucht seine Schüler, das eine Mal um Segen zu bringen, dann wieder um zu mahnen oder anzuspornen. Im geistigen Reiche finden sie sich immer wieder zusammen, um aufs Neue von dem **Muttergeiste** unterrichtet zu werden. **Dieser gewinnt durch diese Tätigkeit eine wunderbare Kraft des Mutes und der Zuversicht für sein schweres Erdenleben.**

So hat diese Mutter, deren Geistwanderung ich beobachtete, **kein Bewusstsein von all dem geistigen Geschehen, nur eine leise Ahnung, dass sie in Gott geborgen sei;** denn sie spürte ja die Kraft und den Segen, dass sie ihr schweres Leben ertragen konnte.

Umgekehrt kann es auch geschehen, dass mit Einwilligung der Geister Gottes die Schüler dem Muttergeiste einen Besuch abstatten und der Mutter in ihren Lebensaufgaben beistehen mit ihrer Kraft. Denn jeder Mensch oder Menscheng Geist hat seine besondere Kraft und ist befähigt, davon an andere abzutreten. In der Weise erhielt diese Gute die Unterstützung durch ihre Schüler und vermochte so ihre Aufgaben besser zu bewältigen im Leben.

Die Engel Gottes ziehen die guten Menscheng Geister aber nicht nur für diese Schulen herbei, **sie benützen diese dienstbaren Wesen auch für andere Aufgaben im Heilsplane Gottes.** Ihr wisst, dass auch die Seelen des Totenreiches Besuche von Lichtwesen erhalten. Das will aber nicht heißen, dass alle armen Seelen Besuche von Engeln Gottes erhalten. Und es ist nicht allen Seelen des Totenreiches gegeben, auf Erden zu wandern, die Menschen zu betören und sich in ihnen auszuleben; denn es werden solche Geister in das Totenreich gebannt, das sie nicht verlassen dürfen.

Die Geisterwelt Gottes aber liebt es, gute Menscheng Geister vorzuschieben, wenn sie sich diesen leidenden Geistern nähern. Die erhabenen Gotteswesen machen sich dann für die leidenden Geister unsichtbar und der Menscheng Geist, den sie herbegleitet haben, tritt dann vor sie hin und bringt ihnen **Trost und Aufmunterung.** Er erzählt ihnen aus seinem Leben, wie schwer ihm das Leben auf Erden gemacht ist. Ja, nicht nur das, er erzählt vom Geschehen in der Welt und was alles einen leidenden Geist interessiert. Denn es ist zu sagen, dass gerade die in den Tiefen am meisten mit der Erde und den Menschen verbunden sind. Es interessiert sie besonders das Tun der Menschen, und so fragen sie nach all diesem Geschehen auf Erden.

Sind solche gefallen Geister noch nicht allzulange im Totenreich und sind sie sich ihrer irdischen Verwandtschaft noch bewusst, so bitten sie häufig darum, dass man in ihr Haus gehen und Nachschau halten möge und ihnen über dies und jenes Nachricht bringe. Oder sie bitten darum, dass der Menscheng Geist in seinem Erdenleben doch den ehemaligen Verwandten als Mensch berichten könne, dass sie dies und jenes in Ordnung bringen möchten, weil sie selbst es gerne so wünschen. **So versuchen sie den Kontakt mit ihren Lieben auf Erden herzustellen durch diese guten Menscheng Geister.**

Da es den Geistern der Tiefe nicht erlaubt ist, das helle, harmonische Gotteslicht in ihrer Nähe zu schauen, wird ihnen zum Trost und zur Erleichterung der Menschegeist gesandt, der auch einem Lichte gleichkommt. Und er versucht dann dem Wunsche der Leidenden Genüge zu leisten, soweit es ihm erlaubt und möglich ist.

Der gute Menschegeist, der nun weiß, dass er eigentlich dem Leidenden nicht nur Trost zu bringen hat, sondern versuchen sollte, ihn zu heben und umzustimmen, er versucht mit der Zeit die Gedanken des leidenden Geistes vom Irdischen abzuwenden und auf Gott hinzulenken. Dies ist jedoch keine einfache Aufgabe und sie gelingt nicht immer so rasch. Es braucht dazu unendlich viel an Geduld und Zeit.

Es nähert sich einem solchen Leidenden aber nicht nur ein einzelner Menschegeist. Es gibt ihrer noch viele, die ihm abwechselungsweise Besuche abstatten. Aber ich betone: **für eine solche Mission eignen sich nur solche Menschegeister, die selbst stark sind.** Denn um in diese Tiefen zu gehen, bedarf es einer besonderen Erlaubnis und die Führung höherer Wesenheiten.

Denn diese leidenden Geister sind von Misstrauen, Ungeduld und Unzufriedenheit durchdrungen. Sie nehmen nicht jeden guten Menschegeist mit Freude an, und bestimmt nicht jederzeit. Es kommt immer ganz auf ihre Verfassung und Einstellung an. Da sie voller Misstrauen sind, beauftragen sie die verschiedenen Menschegeister mit den gleichen Aufgaben: ihnen doch Nachricht zu bringen über die Vorgänge in ihrem irdischen Hause und den Stätten ihres einstigen Wirkens. Und indem sie dann die Berichte vergleichen, versuchen sie dann herauszufinden, ob sie ihnen Glauben schenken dürfen und (AS: ob) diese, sich als dienende, helfende Wesen ausgebenden Menschegeister es auch wirklich sind.

Denn dieses Misstrauen der leidenden Wesen, die so von Unseligkeit und Disharmonie umgeben sind, vermögen kein Vertrauen aufzubringen. So versuchen sie dieses zu erproben da und dort. Sie versuchen auch unmögliche Dinge zu erbitten. Doch die erhabenen Menschegeister wissen, wie sie diese leidenden Geschwister zu führen und wie sie ihnen zu begegnen haben. Es gehört jedenfalls eine große Ausdauer dazu.

Mit der Zeit gelingt es dann aber doch, ihnen das Interesse für das Irdische zu nehmen. Ist es einmal soweit, fangen sie an, sich nach dem Heilsplane Gottes zu erkundigen, nach den Möglichkeiten ihres Aufstieges. Tun sie das, ist schon viel erreicht. Doch der Wunsch allein höherzusteigen genügt bei solchen Geistern nicht. Sie wurden ja einst dafür gezeichnet, so und so lange Zeit im Reiche des Todes zu verweilen, um abzutragen und dann gutzumachen.

Je größer die Einsicht und Erkenntnisse dieser armen Seelen werden und ihr Wunsch höherzusteigen, um so qualvoller gestaltet sich für sie die Zeit des Wartens. Denn erst jetzt erkennen sie vollends, wie schwer es in dieser trübseligen Welt auszuhalten ist. Ihre Sehnsucht, aufzusteigen, ist so groß, doch ist es ihnen noch nicht gestattet.

So fragen sie dann immer wieder nach den neuen Aufgaben und Möglichkeiten, die ihnen den Weg des Aufstiegs verkürzen helfen könnten. Und je nachdem sie willens und eifrig sind, vermag dem einen und anderen die Leidenszeit verkürzt (AS: zu) werden. Es geschieht, wenn einer seine Gesinnung ändert und wirklich nur den Wunsch hat, Gott näherzukommen.

So wirken gute Menschengeister. Ich betone aber, dass nur jene dafür ausersehen sind, die im Leben fähig sind, ihren Mitmenschen Verständnis entgegenzubringen, ihnen behilflich sind im Tragen ihrer Last, die sie aufmuntern, so wie ich in meinen letzten Vorträgen davon gesprochen habe.

Meine lieben Freunde so betrachtete ich auch **einen anderen Menscheng Geist außerhalb seines Körpers.**

Ja, er betete auch viel und gab sich dann und wann Mühe, etwas besser zu sein. Er hatte aber nicht die notwendige Durchschlagskraft und Ausdauer. Immer wieder versagte er. Wohl wünschte er auch in Gottes Nähe zu gelangen, Gott gefällig zu sein, aber er vermochte nicht die Last eines Nächsten mitzutragen. Ja, er sah nicht einmal ein, dass er immer wieder rückfällig wurde.

Nun, **wie werden wohl solche Menschengeister geführt in der Zeit der Befreiung von ihrem Körper?** – Wohl werden sie von den Gottesgeistern auch mitgeführt in die verschiedenen Sphären. Sie sind aber nicht Lehrer für ihre Erdengeschwister wie der Muttergeist von vorhin, sondern sie gehören zu jenen Schülern, sie werden belehrt. Und auch ihnen wird das Buch vor ihr geistiges Auge geführt und immer wieder wird ihnen gesagt, wie oft sie am Tag zuvor wieder rückfällig wurden.

So werden sie ständig unterrichtet und ermahnt. Sie kommen immer wieder. Denn sie werden auch immer gekräftigt und ich möchte sagen, **diese Kraft wird jedem Menscheng Geist gegeben,** mag er noch so sündig sein. Kraft für sein Leben nimmt er mit von dieser Zeit, weil er verschiedene Sphären durchschreitet, die das Segensreiche in sich tragen, das er umschlingt und mitnimmt.

Es gibt aber eine so wunderbar herrliche Kraft, die jenen verabfolgt wird, die die Aufgabe eines Lehrers für die anderen Menschengeister ausüben. Denn sie dürfen eine größere Belohnung mit in ihr Leben nehmen.

Die anderen Menschengeister, die im Leben immer wieder rückfällig werden, sie werden auch von Engeln Gottes teilweise in das Reich der Toten geführt. Doch nicht etwa, dass sie dort Trost bringen könnten. Das können sie nicht. Es ist dasselbe Verhältnis, wie wenn einer in einen Abgrund gestürzt ist und ein anderer muss zusehen und hat keine Möglichkeit ihm zu helfen; oder so: wenn einer den anderen in den Fluten versinken sieht und hat keine Möglichkeit ihm zu helfen, weil er selbst nicht schwimmen kann; oder es ist so: wenn zwei Blinde einander begegnen, kann keiner den anderen führen.

So ist auch ein solcher Menscheng Geist, der kein gottgefälliges Leben führt, nach unserer Sprache geistig blind und er vermag dem anderen Blinden nichts zu bieten, kein Licht, er vermag ihn also nicht zu führen. Menschengeister dieser Art werden dann zu solch Leidenden geführt, damit sie ihr Stöhnen und Jammern hören und ihre Ausdrücke der Unzufriedenheit wahrnehmen. Dies verursacht ihm großen Schmerz, denn obgleich er helfen möchte, kann er es nicht, es fehlt ihm an Kraft. Er ist geistig blind, er kann nichts für den anderen Blinden tun.

Nun, diese Schmerzen hinterlassen Wunden in der Seele. Das wissen die Engel Gottes gut genug. Sie gehen also immer wieder mit ihnen zu diesen leidenden Geistern, bald da, bald dorthin, denn sie sollen erkennen, wie schwer das Leben der armen Seelen ist. Und der Engel Gottes, der die Menschengeister wieder aus diesen düsteren Sphären herausführt, unterrichtet sie auch über die Verfehlungen der Leidenden. Es wird ihnen

auch nahegelegt, dass, wenn sie selbst nicht fähig werden zu überwinden im Leben, sich zu erheben, sie gleichfalls so zu leiden hätten, auch wenn sie vielleicht nicht in dieselben Tiefen geführt werden, dass aber die Welt, in die sie dereinst eingehen, nicht zu ihrer Freude und Seligkeit wäre, dass auch ihnen Schmerzen bereitet würden.

Und diese Engel treten so nahe an diese Menschengeister heran, mahnen und unterrichten sie, um sie für das Reich Gottes zu gewinnen. Denn, wenn nämlich schon ein Mensch gewillt ist, Gott zu bejahen, seine Nähe aufzusuchen, soll er es nicht halbwegs tun. Denn es gibt auch Laue. Er soll doch in seinem Verlangen nach Gott so gekräftigt werden, dass er fähig ist, viel Leid auch zu tragen, von dem er weiß, dass er es nicht umsonst trägt und dass er es bejahen muss. Dann wird er gewinnen, nur dann. Darum die Notwendigkeit der ständigen Ermahnung von unserer Seite.

Wir erkennen auch, wie schwer das Leben auf Erden ist, wie groß die Versuchungen sind. Wir aber kommen und dringen an jene, die geneigt sind, uns die Hand zu bieten, um ihnen zu sagen: verlasst uns nicht! Denn ihr scheidet euch von uns Geistern Gottes, wenn ihr nicht bereit seid, dem anderen wohlwollend gegenüberzustehen. Es scheiden sich unsere Wege, wenn ihr die Fehler der anderen erkennt und sie ständig deshalb beschimpft, anstatt dass ihr versucht zu verbessern, zu heilen, zu tragen.

Wer sich aber sagt: „Gott gibt mir die Kraft, dass ich das mir Auferlegte tragen kann; mein Glaube an Gott ist so groß und die Freude über das herrliche Jenseits so gewaltig, in das ich einst eingehen kann“, der soll auch erkennen, dass das geistige Gut, das er vorher dafür zusammentragen muss, Geduld, Hingabe, Aufopferung, Verständnis, Liebe heißt. Er muss ja auch wissen, dass, wenn er noch so viel Geld und irdisches Gut besitzt, er davon kein Stäubchen mitnehmen kann. Das irdische Gut zerfließt, vergeht.

Was der Mensch aber aus seiner Herzensgüte heraus getan hat, daraus kann wohl ein Klumpen Gold geschaffen werden, der dann im Reiche Gottes seine Umwandlung findet und zur Verherrlichung des Himmels beiträgt und zu deiner persönlichen Seligkeit.

So wisset, was zu tun ist, um geistigen Reichtum zu sammeln. Und ich möchte euch sagen: seid froh und glücklich über solche Aufgaben. **Bittet um die Kraft, dass ihr doch fähig werdet alles zu tragen;** denn wundervolle Möglichkeiten sind euch geboten, um diesen geistigen Reichtum zusammenzubringen. Er wird nicht vergehen, er wird nicht der Vernichtung anheim fallen.

Dessen sollst du dir immer bewusst sein: **Jedes gütige Wort ist Gold, das aus deinem Munde fließt. Und es wird in geistiges Gold umgewandelt, das wiederum eine heilsame Kraft bildet für dich.**

Nun, meine lieben Freunde, denkt über all das nach, was ich zu euch gesprochen habe, und versucht zu gewinnen, um jene Höhen zu erreichen. Wenn ich dann und wann Erklärungen von dieser Art gebe, so wird dem einen und anderen dies und jenes bewusst. Er hat ein geistiges Schauen in einer gewissen Art und kann sich die Erklärung dafür selber geben. Und dies ist das Wunderbare, dieses Selbsterleben, das Selbst-zu-diesen-Kenntnissen gelangen.

Nun gehet alle hin in Frieden! Ihr seid eingehüllt vom Segen Gottes, der euch begleitet. Erfüllt eure Aufgaben! Bejaht das Leben! Gott zum Gruß!

Belohnung und Stärkung in einer wunderschönen himmlischen Sphäre

J: ...Und nun, meine Lieben, versuche ich euch vom Entwicklungsweg einer Seele zu sprechen, die ich dazu ausgesucht habe.

Sie kam aus den Stufen des Aufstieges. Zu eurem besseren Verständnis möchte ich wieder einmal betonen, dass damit jene Geister gemeint sind, welche die Schwelle des Totenreiches (der von Gott Getrennten) überschritten haben und nun jenen Sphären angehören, wo die Seelen sich bemühen in Gottes Nähe zu kommen, die aber immer wieder durch neue Prüfungen zu gehen haben, um den Beweis zu erbringen, dass sie Gott treu ergeben sind.

Von einer solchen Seele spreche ich nun, die aus einer Sphäre des Aufstieges hervorgegangen ist. Ihre geistigen Lehrer, d.h. jene, die sich ihrer schon während ihrer früheren Leben auf Erden angenommen hatten und sie auch jetzt wieder im geistigen Reiche unterrichteten und führten, hatten sie denn auch wieder für ein neues Erdenleben vorbereitet und ihr den Segen mitgegeben. Damit sollte sie nun beweisen, was sie alles an Gutem zu tun imstande sei.

Nun, diese männliche Seele wurde Mensch. Die Eltern führten ein geordnetes Familienleben, doch waren sie nicht mit irdischen Gütern gesegnet. Aber als er herangewachsen war, vermochte er sich aus eigener Kraft, durch seiner Hände Arbeit und Fleiß, selbständig zu machen, und er wurde auch der **Brotgeber zahlreicher Menschen**. Diesen zeigte er sich sehr wohlgesinnt, so gütig. Er war so um ihr Wohlergehen besorgt und stand ihnen jederzeit mit Rat zur Seite. Allen seinen Arbeitnehmern war er ein gütiger Vater. Seine Tätigkeit bereitete ihm große Freude und mit großer Genugtuung spürte er, wie beliebt er bei seinen Mitmenschen war. Dies spornte ihn immer wieder aufs Neue an, gut zu ihnen zu sein und für ihr Wohlergehen so gut wie nur möglich zu sorgen.

Dann kam auch wieder die Zeit, da diese Seele von dieser Welt abberufen wurde. Als sie im Jenseits erwachte, wurde sie wieder von jenen begrüßt, die sie für das Erdenleben vorbereitet hatten. Sie freuten sich und lobten sie über das gelebte Leben. Dann führten sie die Seele in eine wunderschöne himmlische Sphäre und erklärten ihr: „Siehst du, so viele Stufen auf einmal konntest du aufsteigen. Du hast so viel gewonnen. Das ist für uns eine große Freude, denn du hast durch dein Wirken den Mitmenschen etwas bedeutet. Sie haben an dir emporgesehen, sie haben versucht dich nachzuahmen in deinen Taten und in deiner Gesinnung. So wurdest du ein Segen für sie und somit im Heilsplane Gottes.“

Diese Seele war hoch erfreut über das ihr gespendete Lob. Sie bedankte sich auch für die geistige Führung während der Zeit ihres Erdenlebens; denn nun wurde ihr alles offenbar, auch **das geistige Erleben in den Stunden der körperlichen Ruhe. Deutlich erinnerte sie sich nun daran, in welche himmlischen Welten sie während des Schlafes entrückt worden war, wer alles von den Geistern Gottes ihr begegnet und in welcher Art man ihr gegenübergetreten war und mit wieviel Kraft und Segen sie jeweils wieder in den irdischen Leib zurückgekehrt war.**

Und als sie sich dafür bedankte, entgegneten die Engel Gottes: „Dies ist doch ganz in Ordnung. Wie der Mensch lebt, dementsprechend wird er in himmlische Bereiche oder in

die Tiefen geführt, um das im Geiste zu erleben, was er braucht. Auch wenn er nebenbei im täglichen Leben gestrenge Arbeit zu verrichten hat, wird doch die größte Sorgfalt darauf verwendet, was einer Seele zu besonderem Heil und Segen gereicht.“

So dankbar und voller Freude über diesen Umgang mit den erhabenen himmlischen Boten während diesen stillen Stunden ihres Erdenlebens, die ihr immer wieder erklärten, wie man als Mensch die himmlischen Reichtümer erwerben und in jene Höhen gelangen könne, bedankte sie sich immer wieder für die liebevolle geistige Führung während ihres Erdenlebens.

Nun durfte diese Seele längere Zeit in dieser wunderschönen himmlischen Welt verweilen. Das heißt aber nicht, dass dieses herrliche Leben mit einer Untätigkeit des Geistes zu vergleichen wäre. Nein, diese für ihr Erdenleben so reich belohnten Geister in diesen schönen Welten haben trotzdem im Heilsplane Gottes mitzuwirken und sind der Ordnung Gottes unterstellt. Eine solche Seele jedoch, die so von den feinsten Gefühlen durchdrungen ist, vermag in der Ordnung Gottes einen wunderbaren und wichtigen Platz auszufüllen. Sei es, dass sie nichts anderes tut als nur ihre edlen Gefühle, das Wohlwollen und die Güte, von denen sie so durchdrungen ist, weiterzugeben, damit sie sich entfalten. Auf so viele verschiedenen Arten werden die Wesenheiten in den Heilsplan Gottes miteinbezogen...

So führte sie während längerer Zeit ihre Aufgabe in der Ordnung Gottes aus. Dann kam wieder ein Engel Gottes zu ihr und sprach: „Wir waren mit deinem letzten Leben so zufrieden, du hattest so viel an Höhe gewonnen. Nun aber, wenn wir dich betrachten, erkennen wir noch ein großes Verschulden aus einem früheren Leben. Da du in deinem letzten Leben so viel auf einmal zu erreichen fähig warst, solltest du, **da du nun so gestärkt bist**, in einem neuen Leben noch weit mehr erreichen können. Wenn du wiederum ein solch edles, vorbildliches Leben führst, hast du die Prüfung bestanden und wir können dich in die vordersten Reihen versetzen, damit du dort mitwirken kannst. Zuerst musst du aber die Schwere eines Erdenlebens noch bestehen. Wir wollen dir den Segen für eine gute Gesundheit mitgeben und dich mit Talenten ausrüsten. Wir werden das Unsrige dazu tun und dich inspirieren, dass du in vielen Dingen schöpferische Leistungen vollbringen kannst.“

So, reich gesegnet, von den besten Wünschen begleitet, wurde diese männliche Seele nach ihrer Vorbereitungszeit wieder zur Erde gesandt...

...Meine lieben Freunde, es soll nun jeder nach diesen geistigen Höhen trachten. **Je mehr der Einzelne sie zu erreichen sich bemüht, je intensiver wird er von den Engelwesen unterstützt. Sie haben so viele Möglichkeiten, ihn während den Stunden des Schlafes durch die himmlischen Welten zu führen, wo das Wirken und Erleben so herrlich ist.**

Und so werden Menschen, die edlen und guten Willens sind, durch die himmlischen Sphären geführt und gestärkt während ihres leiblichen Schlafes, damit es ihnen im Leben leichter fällt, ihre Aufgaben zu erfüllen und ihren Mitmenschen das zu sein, was von ihnen verlangt wird.

Wechsel der Schwingungsebene im geistigen Erleben und im Körper

(Frage: Besteht die Möglichkeit, dass sich der Mensch während der körperlichen Ruhe williger auf göttliche Wege leiten lässt als im Wachbewusstsein?)

J: Freilich. Der Geist hat ein größeres Blickfeld, wenn er vom Körper gelöst ist. In dieser Zeit erkennt er die Dinge besser und vernimmt auch die Ermahnungen seines Schutzgeistes. In dieser Zeit wird er nicht nur belehrt, sondern er erfährt auch Zukünftiges und es wird mit ihm auch über seine Fehler in früheren Leben gesprochen usw. Er kann es dann erkennen, denn **während des körperlichen Schlafes ist seine Schwingung verändert.**

Kehrt er dann in seinen Körper zurück, wird seine Schwingung wieder herabgesetzt. Dadurch vermag er das geistige Erleben nicht in sein Bewusstsein mitzunehmen. Nur in seltenen Fällen verfügen Menschen über diese Fähigkeit. Allerdings kann durch das Einwirken der Engel Gottes die Schwingung so reguliert werden, dass das geistige Erleben in das Bewusstsein dringt. Aber **im Allgemeinen ist es so, dass der Geist in der Zeit der körperlichen Ruhe frei ist und sich in einem höheren Schwingungszustande befindet. Sobald er wieder vom Körper Besitz ergreift, tritt er wieder in einen niederen Schwingungsbereich.**

Diese Schwingungen harmonieren nicht zusammen. Der Geist kann also nicht mehr erkennen, was in den höheren Ebenen mit ihm besprochen wurde. **Dass es so ist, ist Gottes Wille und sein Gesetz.** Denn, würde der Mensch dies alles erfahren, wäre er von allen Zweifeln befreit und er hätte nur noch das Verlangen nach den geistigen Höhen und ihren Schönheiten. Dies wäre aber eine zu oberflächliche Wandlung im Menschen.

Der Mensch muss so weit kommen, dass er nach dem Guten, Edlen und Hohen verlangt ohne diese handgreifliche Sicherheit auf Belohnung. Er muss also von innen heraus reifen, geschult werden und stark sein, um in diese Höhen zu gelangen.

(J, Februar 1957/8, S. 63/4.)

(Frage: Lieber Geistfreund Josef, hat der Geist eines Menschen ohne weiteres Kenntnis von seinen verschiedenen Vorleben, wenn er sich während seines körperlichen Schlafes im Jenseits befindet?)

J: Oh ja, wenn er geistig auf einer gewissen Ebene steht, so ist ihm alles klar, was er in seinen früheren Erdenleben war. Wenn er aber auf niederer geistiger Stufe steht, kann die Gotteswelt ihm diese früheren Leben verdunkeln, weil es nicht zu seinem Vorteile wäre, wenn er über alles Bescheid wüsste. **Also von einer gewissen Stufe an ist es ihm erlaubt, seine früheren Leben zu erkennen.**

(Frage: Muss man annehmen, dass der Mensch von seinem eigenen Geist getrennt auf Erden lebt, also in einem irdischen Bewusstsein, weil ja viele Kenntnisse des Geistes nicht in sein tägliches Bewusstsein dringen?)

J: Meine lieben Freunde, hier muss ich erklären: Der Mensch, so wie er wirkt und lebt, ist an die Erde gebunden, an ihre besonderen Kräfte, die von der Gotteswelt gefördert und immer wieder unterstützt werden. Der Mensch im Körper ist also an diese Kräfte, an diese Schwingung gebunden. Löst sich der Geist vom Körper, dann nimmt er

eine ganz andere Schwingung an. Er entflieht der Schwingung der Erde und kommt in andere Bereiche hinein, in höhere, die es ihm ermöglichen, weitere Sicht und Erkenntnis zu erhalten. Der Menscheng Geist ist immer durch das „silberne Band“ mit dem Leibe verbunden, so dass er in Blitzesschnelle wieder dahin zurückkehren kann. **Alsobald hat er wieder die Schwingungszahl angenommen, die ihn an die Erde haftet, die ihm die Erinnerung an das Erleben in diesen höheren Ebenen wieder auslöscht.** Ausnahmsweise mag es geschehen, durch eine besondere Führung, durch eine besondere Hebung, dass einem Menschen solche Erlebnisse bewusst werden.

So kann es sein, dass die Engel Gottes es für notwendig erachten, dass der Mensch (AS: dem Menschen) irgendein Erlebnis oder Gespräch, das er mit Geistern hatte, in sein Bewusstsein gelangen (AS: gelangt). Dies wird oftmals geschehen, wo es nützlich und vorteilhaft ist. Dann sind es Geister Gottes, die den Menscheng Geist begleiten, die diese Schwingung nun in der Weise gestalten, dass er das geistige Erlebnis in sein Bewusstsein nehmen kann. Sie haben also die Schwingung zu verändern. **Es sind auch noch andere Möglichkeiten, die dazu verhelfen, dass diese Erlebnisse während des gelösten Zustandes ins Bewusstsein gelangen.**

(J, Juni 1957 – GW 1957/26, S. 207/8.)

(Frage: Du hast schon oft erwähnt, der Geist des Menschen sei sich dessen wohl bewusst, was falsch und gut ist. Wie kann dann der Mensch dem eigenen Geiste zuwider handeln?)

J: Das ist so zu verstehen: wenn der menschliche Körper ruht (im Schlafe), befreit sich der Geist und befindet sich **in einer höheren Schwingung. Und in dieser höheren Schwingung erfährt er die Wahrheit, er kommt mit höheren Gottesgeistern in Verbindung.** Nimmt der Geist wieder voll und ganz Besitz vom Körper, dann befindet er sich wieder in einer niederen Schwingung. Diese niedere Schwingung beraubt ihn wieder dieses Wissens; denn wie niedriger oder schwerer die Schwingung, desto weiter ist die Entfernung von der Göttlichkeit.

Der Geist im Menschen, der im Guten wirken möchte, versucht wohl mit aller Kraft durchzudringen. Aber nun lebt und bewegt sich der Mensch in dieser Schwere, in dieser niederen Schwingung. **So ist es ihm nur seiner Schwingung entsprechend möglich zu erkennen.** Ein frommer und sehr gläubiger Mensch wird darin immer einen Unterschied machen und sich immer fragen: „Mag das, was ich jetzt tue, nach den Gesetzen Gottes sein? Werde ich die göttlichen Gesetze nicht verletzen, wenn ich dies und jenes tue?“

Er muss also immer wieder fragen – immer wieder fragen. Auf solche Fragen wird er die Antwort bekommen – jedoch von zwei Seiten her. Die eine Stimme sagt ihm: „Ja, tu es nur! Du brauchst nicht auf andere zu hören. Du brauchst das. Du hast recht. Schau nur für dich!“ – Das ist die niedere, die ganz niedere Schwingung, jene Kraft, die aus dem Totenreiche (dem Reiche Luzifers) kommt. Es sind die Kräfte, welche von jenen tiefen Wesenheiten stammen.

Es meldet sich aber auch die andere Seite, das Höhere, das auch immer versucht durchzudringen und zu erklären: „Das würde ich lassen, das würde ich nicht tun“ usw. und immer zum Guten auffordert.

Dann aber sieht sich der Mensch in seinem Leben. Zum größten Teil geht es ja immer um den Besitz, um Haben oder Nichthaben. Sein Sinnen geht so um das irdische Gut.

Der Mensch will irdische Güter besitzen. Es sind wenige, die bereit sind darauf zu verzichten zugunsten des geistigen Gutes, um dieses besser zu erreichen. Sie verstehen immer mindestens einen Mittelweg zu finden, einen Ausgleich, durch den sie doch im Vorteil sind. **So gibt es hierfür nichts anderes als die Meditation, das Insichgehen, um den richtigen Weg zu beschreiten und die klare und deutliche Antwort zu finden.**

(J, Fragenbeantwortung o.D. - GW 1957/40, S. 316 – 318.)

Beispiele für geistiges Erleben und Wirken

J: ...So beobachtete ich eine Seele, die nun in der Weise für das neue Leben unterrichtet wurde. Es war eine Seele, die von ganz unten aufgestiegen war.

Es wurde ihr eingeschränkt, sich vom Glanze der irdischen Welt zu hüten. Mit großer Aufmerksamkeit, Rücksicht und Liebe wurde sie von verschiedenen Engeln Gottes vorbereitet. Es wurde ihr auch erklärt, welche geistige Stütze ihr fürs Leben gegeben werde, d.h. welches Wesen aus einer höheren Ebene sie in der Hauptsache – ebenfalls als Mensch – im Leben begleiten werde.

Auf diese Weise vermögen die himmlischen Boten den von unten aufsteigenden Seelen Mut zu machen, sie in ein gewisses Vertrauen einzuhüllen, das sie dann mit ins Leben nehmen. Denn diese Engelswesen haben hierin eine große Fähigkeit. Sie strömen nicht nur eine wunderbare Harmonie aus, sondern sie vermögen auch den Samen der Zuversicht und die Hoffnung auf Gerechtigkeit diesen Seelen mitzugeben.

So erklärten sie auch diesem Geiste: „Wir geben dir den Samen mit, wir werden dich dann aufsuchen und ihn kräftigen, auf dass er aufgehen kann. Du aber musst das Deinige dazu tun, dass dieser Same sprieße, dass er Blätter und Blüten treibe und Früchte bringe. **Das alles ergibt sich durch das edle Wirken im Leben, wenn man sich dem Göttlichen hingibt.** Denn dadurch empfängt man die Kraft dafür.“– So eindringlich wurde dieser Geist unterrichtet.

Im Leben wurde dann diesem Menschen Ruhm, Ehre und irdischer Reichtum zuteil. Er war aber gleichwohl nie von Gott weggerückt. In seiner Seele war Vertrauen und Hoffnung. **So konnte dieser Mensch in der Weise wirken, ohne so vom Glanz und der Ehre umfungen zu werden, dass seine Seele Schaden litt.** Nein, Reichtum und Ehre bedeutete ihm wenig. Er hatte nur das eine Verlangen: den Mitmenschen zu helfen, dass es ihnen besser ergehe.

So setzte sich dieser Mensch ein für den Fortschritt der Menschheit. Nun, ich erwähnte anfangs, dass jede Menschenseele durch einen Faden mit jener Welt verbunden ist, aus welcher sie hervorging. So war auch der Faden von dieser Seele zu ihrer Welt nicht gebrochen; aber dadurch, dass sie so guten Willens war, hat ihr die Geisterwelt Gottes einen schöneren, herrlicheren Weg geebnet und eine schönere Verbindung noch geschaffen.

Denn in den Stunden der Ruhe wurde dieser Menscheng Geist in höhere Ebenen geführt, und zwar zusammen mit seinem geistigen Bruder, der auch in dieses Erdenreich befohlen wurde. In den Stunden der Befreiung wanderten sie gemeinsam

durch die geistigen Sphären. Aber nicht etwa nur um zu genießen, sondern **um mit den Engeln Gottes zusammen weitere Aufgaben zu erfüllen. Die Himmelsboten sind den Seelen, die so aus der Tiefe aufsteigen, besonders zugetan. Sie führen sie durch die verschiedensten Himmel und unterrichten sie in vielen Dingen.**

So vermochte auch diese Seele in den Stunden der körperlichen Ruhe durch ihr Aufwärtstreben beizutragen an der Herrlichkeit in den verschiedenen Sphären, durch die sie zog, **also in schon herrlichen Himmeln noch Schöneres zu vollbringen und zu formen.** Die Engelwesen stellen sich diesen Seelen gerne zur Verfügung, denn so geht die Entwicklung Hand in Hand.

Vermag ein Mensch auf Erden, gleich von welcher Stufe er kommt, aufzusteigen und sich zu bewähren, dann wird er in diesen Stunden der Ruhe durch seine Geistesarbeit, die er leistet als Mensch, zu höherer Geistesarbeit herangezogen und hilft dann ebenfalls an der Verherrlichung der Gotteswelt mit. Und er hilft zugleich mit, jene anderen, jene düsteren Sphären aufzulösen, wo noch die Dämmerung herrscht. Denn ihnen wird Gelegenheit gegeben, auch von den Höhen wieder herabzusteigen, hinein in jene Welt, womit sie mit ihrem Faden verbunden sind. Denn dieser Faden wird erst dann abgebrochen, wenn der Geist seinen irdischen Leib ganz abgelegt hat.

Inzwischen kann er aber seine Geistesarbeit auch in jenen Sphären vollenden und **er löst dort das Düstere auf und verschönert jene Welt.** Dies ist ein Beitrag aus seinen geistigen Kräften. Und nicht nur das, denn bedenkt: wo sind die Seelen denn hingekommen, die doch auch an diese Welt geknüpft sind? Ja, in dieser Welt, die so unendlich groß ist, vermag er doch einen kleinen Platz schöner zu gestalten. Und es sind der Ebenen so gewaltig große, die geistig umgewandelt und bearbeitet werden müssen. Doch nur langsam, langsam vollzieht sich diese Umwandlung.

Diese Seele, von der ich spreche, hatte also diese Tätigkeit ausgeübt. So sah ich aber viele andere in jenen niederen Stufen des Aufstieges, die dort ebenfalls tätig waren. **Hier meine ich den Menschegeist, der nur während der Ruhe vom Körper gelockert ist.** Er kann den dort lebenden Wesenheiten auch Unterricht und Belehrungen erteilen. Denn er kann von seinen Lebenserfahrungen erzählen, er hilft mit, jene zu gewinnen, und an ihrer Vorbereitung für ihr neues Erdenleben.

So ist ein ständiges, ein ungeheures Arbeiten in der ganzen Schöpfung Gottes, wo ihr hinblickt, auf jeder Stufe des Aufstieges ist ein Ringen um den Höhenflug. **So sind es die geistig Erstarkten, die den Schwachen stützen und ihm ihre Hilfe bringen und ihm klarmachen, dass die himmlische Welt die wirkliche Heimat ist und dass man als Mensch auf Erden oft ein schweres Leben führen muss, dass er aber immer wieder die Kraft dazu findet, wenn er der Gotteswelt näherrückt.**

Und so sah ich nun, wie diese Seele in der Weise in der Gotteswelt diente. Einmal in ihrer Ebene, an die sie gebunden war, ein andermal wurde sie zu den Höhen emporgeführt, wo sie viele neue Inspirationen erhielt und auch selbst änderte und formte. Und mit diesen neuen Ideen ging sie wieder in die Tiefen, um dort ihre ganze Kraft und Energie zu entfalten.

Solches Arbeiten gibt den Menschegeistern ungeheuren Segen und neue Kraft. Erwacht der Mensch dann morgens, ist er frisch und voll der Freude, einen neuen,

herrlichen Tag vor sich zu haben, einen Tag mit neuen Aufgaben. Er ist aber auch erfreut, immer wieder zu erkennen, wie man die Kraft für jeden neuen Tag bekommt, um den Prüfungen standzuhalten und den Zweck des Lebens zu erkennen.

So sollte der Mensch des Morgens nach dem Erwachen voll der Freude sein, nicht der Trauer und der Melancholie. Denkt doch an Gottes Güte und Gnade, an sein Vertrauen, das er zu seinen Kindern hat. Wäre er ohne solches Vertrauen, ohne Hoffnung, dass sie doch einmal in seine Nähe kommen und in ihrer Schwachheit nicht immer dem Glanz und Ruhm der irdischen Welt erliegen –, wenn Gott nicht darauf vertraute, dass seine Kinder doch einmal den Weg zu ihm finden werden –, ja, was würde dann wohl geschehen?

Hat aber Gott die Hoffnung und gibt in seiner Freude den Kindern so viel –, ja, was ist denn der Mensch? Hat er nicht auch das Seinige zu leisten? Soll er den Tag nicht voller Freude begrüßen? Denn es muss ihm doch bewusst werden, dass jeder Tag ihm Gelegenheit gibt, um geistigen Reichtum zu erringen; denn er muss doch mit so viel wie nur möglich an geistigem Gut in seine Heimat zurückkehren, nicht mit leeren Händen. Nein. **Wenn doch nur ein wenig mehr darüber nachgedacht würde! Mit wieviel mehr Freude würde der Mensch leben und wieviel mehr könnte er überwinden und viele Dinge, die ihm so wichtig erscheinen, würden ihm nichts mehr bedeuten.** Die Friedensgefühle würden viel stärker in ihm, das Wohlwollen gewaltiger und seine Gesinnung gegenüber den Mitmenschen wäre viel lobenswerter. Denn, wenn Gott es so angeordnet hat, dass gerade jene, die man nicht leiden mag, auch unter dieser herrlichen Sonne atmen dürfen, dann ist dies wohl von größerer Bedeutung.

So sollte jeder den neuen Tag jeweils mit Freuden begrüßen. Denn das ist der Gotteswelt Hoffnung: mit jedem Tag muss immer wieder Neues geschaffen, mehr an geistigem Gut zusammengebracht werden. Jeder Tag, den der Mensch erlebt, soll auch ein geistiger Tag sein, der alle diese Welten in ihrer Herrlichkeit beleuchten kann.

Nun, ich betrachtete auch das Buch des Lebens einer weiteren Seele, die auch aus diesen Tiefen empor in das Erdenleben trat.

Auch ihr wurde seitens der Engel Gottes große Aufmerksamkeit geschenkt. Gleichwohl bewährte sie sich nicht als Mensch, da sie noch immer von den gleichen niedrigen Gefühlen durchdrungen war, wie ehemals in ihrer Sphäre. Und der Faden, der sie an diese Welt band, war so kurz; es bestand keine Möglichkeit für sie, durch die Engelsboten in andere Ebenen geführt zu werden. Denn dieser Mensch hatte nicht gehalten, was man von ihm verlangte. So bleibt er weiterhin mit jener tieferen Welt verbunden, von wo er kam. Und **in der Zeit, da sein menschlicher Körper ruht, wird er nicht als Gast in jene herrlichen Höhen geführt, sondern in die Tiefen geleitet von seinem Schutzgeist, um ihm vor Augen zu führen, in welchem Unglück die Seelen dort leben, damit er sich ermahne zu einem besseren Leben.** Es ist so, wie wenn Eltern einem Kinde Strafe androhen, wenn es ungehorsam war.

So zeigen die Engel Gottes solchen Menschengestirnen den Weg der Qual, den sie doch wieder erleben müssen. Es kann auch sein, dass ihnen schon im Erdendasein viel Leid und Not zugeführt wird und dass sie hernach auch noch im Jenseits vom Leid umfassen werden.

Das aber liegt an ihm selbst. Die Engel Gottes geben sich die größte Mühe um jedes einzelne Wesen. Bemüht es sich aber nicht um aufzusteigen, dann nehmen sie Abstand von ihm. Aber **erst dann, wenn der Mensch seine Hände ausbreitet, um nach**

Gottes Wohlgefallen zu wirken, dann kommen sie. Und es sind viele, viele Hände bereit, um einen solchen Menschen dann erfassen zu können und ihn im Geiste durch die verschiedensten Ebenen zu führen.

Wenn aber eine Seele wieder ins Jenseits kommt, die sich nicht bewährt hat als Mensch, wird sie wieder in dieselbe Welt zurückgeführt, von der sie ausgegangen ist. Sie muss dann aber sehen, wie Brüder und Schwestern aus der gleichen Ebene durch ein gutes Leben aufsteigen durften. So wird mancher beschämt sein und abzutragen haben. Doch bleibt er dann in der gleichen niederen Stufe, vielleicht wird er in eine kleine Ebene gebannt.

So, liebe Freunde, möchtet ihr doch alle davor behütet sein! Eure Bewegungsfreiheit als Menschengestalt soll groß sein, **damit ihr den gewaltigen Segen spürt, der euch in jenen Stunden durchfließen kann.** Versucht euch dem Heilsplane Gottes noch besser anzuschließen, auf dass ihr darin herrliche Diener seid.

(J, 23.2.1957 - GW 1957/9, S. 67 - 69.)

Geistiges Erleben bzw. geistige Aufgaben zusammen mit Freunden

(Könnten wir nicht alle hier gemeinsam, soweit es unser Wunsch ist, zusammen eine geistige Aufgabe erfüllen in der Zeit, wenn wir nachts, wenn unser Körper ruht, in die andere Welt geführt werden? Z.B. dass wir mit unserer geistigen Kraft regierende Männer zum Guten beeinflussen?)

J: Wenn der Menschengestalt frei geworden ist vom irdischen Leibe, wird er je nach seiner Entwicklung in diese Ebenen geführt. Man kann also z.B. nicht sagen: „Wir alle von dieser Gemeinschaft möchten zusammengeführt werden, um nur für das eine Ziel zu wirken.“ – Denn **die vielen Freunde hier stehen auf so verschiedenen Stufen und sie werden alle in ihren Stufen der jenseitigen Welt unterrichtet.** Eure geistigen Führer finden euch in allen Ebenen und kräftigen und unterrichten euch dort, wo ihr gesetzmäßig hingehört und hineingelangt seid.

Freilich ist es so, dass sich verschiedene von euch in ein und derselben Ebene zusammenfinden; aber es ist nicht so, dass ihr alle zusammengerufen würdet in ein und dieselbe Ebene. Doch eines kann ich euch verraten, dass von Zeit zu Zeit von unserem Bruder Linus eine Botschaft durch diese verschiedenen Stufen ergeht, wo ihr zu finden seid, um alle Freunde für eine besondere Feier einzuladen.

Dazu möchte ich sagen, dass dann jene von den höheren Ebenen hinuntersteigen zu dem, der sich zuunterst befindet. Denn die Wesen der unteren Ebenen haben nicht die Möglichkeit hinaufzugehen. Nun kann aber auch die Welt in einer unteren Stufe von einem Engelwesen so umgewandelt und geschmückt werden, dass es zur großen Freude aller ist, solche Feste in diesen Stunden eurer geistigen Begegnung miterleben zu dürfen. Ihr werdet dort auch Belehrungen erhalten und eine geistige Speise, und vor allem auch werdet ihr über Dinge unterrichtet, wovon ihr als Menschen nichts erfassen könntet. Euer Geist ist viel freier und offener, es aufzunehmen.

Wenn immer solches geschehen kann, ist es auch eine große Freude für die Geister Gottes. Denn unser Ziel ist ja, die Menschen hinaufzuführen in die Nähe Gottes. Denn **wer schon immer den Weg zu diesen Höhen gefunden hat, dessen Gebet ist am kraftvollsten, denn er spricht es aus der Tiefe seiner Seele.** Dazu möchte ich aber

sagen, dass, wer sonst ganz gewohnheitsmäßig, oberflächlich betet, in großer Not auch ein Gebet um Erbarmen verrichten kann, das in diese Höhen aufsteigt.

Als in der letzten Zeit ihr euch in einer solchen Ebene begegnet seid, war euer Verlangen und Trachten auch nur zu helfen und zu dienen im wahren Sinne jenen geknechteten Menschen. So musste euch gesagt werden: „Wenn du, Geist, wieder Besitz nimmst von deinem irdischen Leibe, dann erfülle die geistigen Gesetze, so wirst du ein wirksamer Mitarbeiter im Heilsplane Gottes, denn dadurch werden deine Gefühle verfeinert.“ Du hast das Verlangen zu helfen. Du möchtest etwas für jene geben, ja, du wärest imstande in jenes Land zu gehen, um zu helfen.

Dass in dir dieses Verlangen so stark ist, kommt davon, dass du geistig gestärkt und ermahnt wurdest, auf dass du als Mensch dieses Verlangen haben möchtest. Und es muss im Menschen all das zum Ausdruck kommen: Der Helferwille, das Verlangen nach Gerechtigkeit und Freiheit. All dieses Verlangen des Einzelnen kommt nicht von ungefähr; denn er ist im Geistigen dazu aufgefordert und unterrichtet worden und so gekräftigt wieder in seinen irdischen Leib zurückgekehrt. Darum bringt er es mit großem Mute fertig, diese und jene Tat zu vollbringen, was ihm sonst nicht möglich wäre.

Dies soll euch auch eine große Freude und Genugtuung sein zu wissen, dass ihr dann und wann in der Zeit eurer körperlichen Ruhe solch hohen und erhabenen Wesen begegnet und von ihnen unterrichtet werdet.

(J, Februar 1957 - GW 1957/10, S. 80.)

Würdige Menschen werden in besonderer Weise gestärkt und geschützt

J: ...Wenn es Wesenheiten sind, die verschiedene Male hintereinander dieses Erdenleben in der Weise vollbracht hatten, dass sie zur Ehre Gottes gelebt und den Mitmenschen zum Heile waren, so ist über sie ein unendlicher Segen ausgebreitet. Und solche würdige und kraftvolle Menschen werden somit gekräftigt, wenn die Gotteswelt sie braucht und auserwählen kann für eine spätere Aufgabe.

Damit ist also nicht eine Aufgabe in diesem Leben gemeint, sondern vielleicht nach seinem Wiederkommen nach einigen Hunderten von Jahren, wo er dann als Mensch eine bedeutende Stellung einnehmen kann. Ist er doch von Leben zu Leben gestärkt worden und in der Zwischenzeit im geistigen Reich durch jene Schulen zu weiteren Erkenntnissen gelangt.

So werden solche dafür herangezogen. **Sie genießen auch einen besonderen Schutz und werden, wenn ihr Körper im Schlafe ruht, gruppenweise zusammengeführt und über Zukünftiges belehrt, das nun langsam im Heilsplane Gottes zu geschehen hat.** Es wird ihnen vorgerechnet, wie viele Seelen ständig wieder inkarniert werden. Es wird ihnen klargemacht, wie viele prozentual von all den vielen, die die Erde verlassen, nun die Möglichkeit zu einem gewissen Aufstiege haben, welche wieder in die gleichen Sphären zurückkehren müssen, wo sie vor ihrem Erdenleben waren, und welche in einen gewissen Bann getan werden, mit deren geistigem Aufstieg noch nicht gerechnet werden kann. Das alles wird diesen Auserwählten kundgetan.

Diese Belehrungen dienen auch dazu, die betreffenden Wesenheiten in ihrem Eifer noch mehr anzuspornen. Es ist für sie stets auch eine große Freude zu vernehmen, zu welchen Aufgaben sie im Heilsplane Gottes auserwählt wurden. **Sie sind sich aber auch darüber klar, was alles von ihnen verlangt wird, dass auch an sie Versuchungen kommen und dass sie sich noch ständig kräftigen müssen, dass sie in der Zeit ihres Lebens noch hinzuzugewinnen, noch hinzuzulernen, noch mehr zu überwinden, die Gefühle noch mehr zu verfeinern haben.**

Und so geben sich diese guten Geister Mühe, da sie zu den gezählten Auserwählten gehören. Es werden ihnen einzeln Aufgaben übergeben. **Sie haben fortan, wenn sie wieder im Erdenleben stehen, die Begleitung von wunderbaren Engeln des Himmels.** Es sind jene Fürbitterengel, von denen ich auch schon gesprochen habe. Denn sie stehen im engsten Kontakt mit ihren Schützlingen. Denn sie sind es, die im Hause Gottes ein und aus gehen und dort den guten Willen der Menschen loben und preisen, Gott für sie anflehen. **Sie sind es, die den Segen in vermehrtem Maße den Auserwählten bringen und darüber hinaus den Segen verteilen unter all jenen willigen, göttlich gesinnten Menschen.** Denn die Gotteswelt trachtet danach, so viel wie möglich zu gewinnen, damit ein jeder ein heilsamer Diener werde in der Gotteswelt. So werden alle aufgemuntert.

(J, 6.7.1957 – GW 1957/28, S. 217/8.)

Geister von Kindern werden nie in düstere Sphären geführt

(Frage: Ich kannte ein Kleinkind, das beim Erwachen immer weinte und sehr unruhig war. Jemand brachte die Meinung auf, es könnte vor dem Erwachen in unharmonischen Sphären geweilt haben...)

J: Diese Kleinkinder werden nie in düstere Sphären hineingeführt während des Schlafes. Vor dem Antritt dieses Erdenlebens sind ja diese Geister unterrichtet worden. Für sie sind besondere Sphären bereitet, je nach dem Entwicklungsgrade ihres Geistes. **So gibt es mäßig schöne, schöne und sehr schöne Welten für sie, wo sie immer liebevoll gepflegt werden.**

Doch sollt ihr nicht glauben, dass man sie in eine düstere Welt führen würde; denn diese Kinder sind wieder von besonderen Engelwesen angeführt, die sich um diese schöne Aufgabe verdient gemacht hatten. **Erst mit dem Heranwachsen des Kindes, wenn es verantwortlich wird für sein Tun, wird es anders, bei euch wie im Geistigen.** Bei euch tritt die volle Verantwortung ein mit der Volljährigkeit, wie ihr es nennt. Im Geistigen vollzieht sich etwas Ähnliches. Nur bestehen hier gewisse Abstufungen. **Vom Geistigen aus werden schon Kindern von 14, 15, 16 Jahren gewisse Verschulden angerechnet. Doch nicht bei allen im selben Maße.**

Ich möchte dazu aber bemerken, dass hier der Ausspruch „Strafe“ nicht in der Schärfe aufzufassen ist, wie bei Erwachsenen, die ihr (während des Schlafes) durch eine geistige Schule geht, wo euch gesagt wird, was man euch zumuten darf. Bei diesen jungen, heranwachsenden Menschen wird ja nur milde geurteilt. Ja, in manchen Vergehen wird gesagt, dass man sie nicht als Last auferlegen darf. Aber wie in allen Dingen gibt es auch hierin keine Verallgemeinerung. **Bei jedem fällt das Urteil wieder**

etwas anders aus. Es kommt auf die allgemeine Gesinnung des Einzelnen an. Die Gottesengel kennen seinen **geistigen Stand von den früheren Leben her**, und dementsprechend können sie ein milderes oder härteres Urteil aussprechen.

Dann gibt es wieder eine weitere Grenze. Sie kommt **von 17, 18 bis 20 Jahren. Da wird dann diesen Menschenkindern wieder mehr zugemutet.** Sie sind reifer geworden. Also darf mehr von ihnen verlangt werden. Und sie können bei ungerechten Handlungen auch schon der Strafe zugeführt werden. Also auch dies ist in der Gotteswelt wohl geordnet.

(J, Fragenbeantwortung o.D. - GW 1957/44, S. 349/350.)

Menschengeist in der Ruhe und in Trance – Losgelöste Kindergeister

(Frage: Wir haben gelernt, dass unser Geist das Nachts, wenn wir schlafen, den Körper ohne Schwierigkeiten verlassen kann. Warum kann er dies sonst nicht auch, wie bei einem Trancemedium, um einem anderen Geiste, einem aus der jenseitigen Welt, Platz zu machen?)

J: Ja, das sind zwei grundverschiedene Dinge. Darüber habe ich schon öfters gesprochen. **Wenn ihr euch zur Ruhe begeben, wird der Geist eines jeden sich lösen, sofern der Mensch gesund ist.** Ist sein Leib krank, dann ist der Geist so an ihn gekettet, dass er sich nicht freimachen kann.

Also wenn ihr krank seid und schlaflos, wenn ihr mit den stärksten Mitteln nicht schlafen könnt, so ist der Geist sehr an den Körper gebunden, ja gezogen. Der Körper ist krank, strahlt etwas Unreines aus. Er gibt eine düstere Kraft von sich. Ich möchte damit sagen: er ist noch erdgebundener als im gesunden Zustande. Infolgedessen zieht er mit seiner Schwere den Geist an sich und dieser vermag sich nicht zu lösen. Aber **in dem Moment, wo er anfängt zu gesunden, löst sich der Geist wieder.** So weiß man, wenn der erste Schlaf über einen solch Kranken gekommen ist: es fängt an zu bessern. **Somit ist dieses Loslösen des Geistes während dem normalen Schlaf ein normaler Zustand.**

Wenn ihr nun glaubt, dass sich der Geist auch sonst einfach freimachen könne und es im medialen Zustande dasselbe wäre, so irrt ihr euch. **Für die Medialität braucht es eine besondere Beschaffenheit.** Es ist genau so, wie bei einem Künstler, der ein besonderes Talent hat. Beim Medium ist es eine besondere Ausstrahlung, das dieses ermöglicht.

(Frage: Ich möchte gerne wissen, ob sich die Seele des Kleinkindes im Schlafe auch schon löst und wohin sie geführt wird?)

J: Es ist klar, dass auch hier derselbe Vorgang ist. Sie werden in göttliche Welten geführt und dementsprechend ihre Behandlung oder Pflege finden. Ihr wurdet schon darüber unterrichtet, dass dem auch so ist, wenn ein Kind diese Welt verlassen muss. Dann wird es durch diese Kinderparadiese hindurchgehen, wo diese kleinen Seelchen heranwachsen. Es wird dort unterrichtet und belehrt. **So ist es auch, dass diese kleinen Menschengeistlein während der Schlafenszeit in göttlichen Sphären ihren Unterricht bekommen.**

(J, Fragenbeantwortung o.D. - GW 1958/6, S. 48.)

Menschengeister werden unterrichtet – Selbst denken und entscheiden!

J: Meine lieben Freunde, voller Fragen sind die Menschen hinsichtlich der Jenseitsprobleme. Aber nicht nur sie, auch die Geister, die zu uns ins Jenseits gelangen, bestürmen uns oft mit solchen Fragen. Der eine möchte wissen, ob er als Mensch recht gelebt hätte. Der andere möchte wissen, ob das, was er gelehrt wurde, richtig war. Und die Engel Gottes müssen ihnen entgegen: **„Ihr wurdet als Menschen während der körperlichen Ruhe und des Schlafes im Geiste darüber unterrichtet, was der Wahrheit entspricht und worüber ihr von den Mitmenschen falsch unterrichtet wurdet.“**

Damit möchte ich betonen, dass jedem Menschengeist während der Stunden des Schlafens, wo er den Körper verlässt, diese Belehrung gegeben wird. Und so möchten sie aber wissen, warum dieses Wissen größtenteils nicht in ihr Bewusstsein gedrungen ist. Dann wird ihnen erklärt, dass der Geist (in der vorübergehenden Trennung vom Leibe während des Schlafes) dieses durch sein Schauen und Hören einer ganz anderen Ebene empfängt; **er ist in diesem Zustande anderen Schwingungsverhältnissen ausgesetzt, wodurch eben die Überleitung ins Bewusstsein erschwert wird.** Dann fragt ein solcher Geist weiter: **„Was hat es dann für einen Sinn, wenn man als Mensch im Geiste solche Belehrungen empfängt, wenn sie nicht in sein Bewusstsein dringen?“**

Und ihm müssen wir erklären: **„Aus dem Geiste heraus muss es wachsen, von innen heraus muss der Mensch zum Ausdruck bringen, wohin er schreiten will, was sein Verlangen, was sein Ziel ist.“** Und das ist es eben: es kommt darauf an, dass der Geist so erstarkt ist, dass er die wahre Lehre, die er empfangen hat und all das Feine aus der göttlichen Welt in sein menschliches Leben einfließen lassen kann, dass er es als Mensch zum Ausdruck bringt. Er soll als Mensch in all den vielen Dingen, die ihn von außen her beeindrucken, selbst entscheiden können, ganz von sich aus, was er befürworten und was er verneinen muss. **Dann wird ihm auch erklärt, dass der Menschengeist in der Weise auch unterrichtet wird über die göttlichen Gesetzmäßigkeiten,** und wenn er es immer noch bedauert, dass so wenig davon in sein Bewusstsein gedrungen ist, so versetzt ihn die Gotteswelt zurück in jene Zeit des Erlebens.

Also damit ist gemeint, wenn einer die irdische Welt verlassen hat und bei uns eingekehrt ist, werden ihm einmal seine Verdienste, aber auch seine Verfehlungen vorgeführt. Er erlebt die guten Taten, die er vollbracht hat, in genau derselben Art wieder, sowohl auch seine Untaten. Und er erlebt wieder jene Stunden der Belehrung im Geiste. Und es wird ihm erklärt, dass der Mensch in diese Schwingung hineinzukommen vermag, wo ihm die Wahrheit offenbar wird. Das setzt voraus, dass er ein edles und gerechtes Leben führt, sich im Suchen nach der Wahrheit anstrengt. Dadurch gelangt er in eine höhere Schwingung.

Wenn die Engel Gottes beim Menschen solches Streben erkennen, dann setzen sie ihre Schwingung herab, um sich mit ihm zu vereinigen und es so zu ermöglichen, dass etwas von ihren Belehrungen in sein Bewusstsein dringt. Wo die Engel Gottes infolge ihrer Höhe, aus der sie stammen, also ihrer hohen Schwingung wegen, sich nicht selbst mit dem Menschen verbinden können, weil sie ihre Schwin-

gung nicht auf denselben Punkt reduzieren können, dann schieben sie dienstbare Geister vor; und zwar sind es dann größtenteils noch erdgebundene. Damit ist aber nicht gemeint, dass es schlechte Geister wären. Wo Gottesengel ihre Hände im Spiele haben, wird alles Böse und Hinabziehende vom Menschen fernzuhalten versucht. So werden sie sich in erster Linie jener Wesenheiten bedienen, die zu Lebzeiten mit dem betreffenden Menschen in engster Verbindung gestanden hatten. So können es folglich die eigenen Verwandten, gute Freunde oder Bekannte sein, welche von den Gottesengeln vorgeschoben werden, dass sie sich beim Einzelnen bemerkbar machen, ihn vielleicht auf eine Gefahr aufmerksam machen oder eine Nachricht bringen von einem seiner Lieben im Jenseits. Sie können ihm sagen, dass es ihm gut ergeht oder auch: „Bitte sei doch so gut und bete für ihn, denn er hat das Gebet so notwendig.“

Wenn nun ein Mensch eine falsche Lehre verkündet, heißt das nicht, dass er nicht auch im Geiste in der Wahrheit unterrichtet worden wäre. Vielleicht ist er aber so fanatisch in seinen eigenen Ansichten, dass ihm das, was der Engel ihm erklärt, so unglaublich erscheint, und so verkündet er als Mensch das Verkehrte. So aber wissen die guten Geister des Himmels, wie sie den Menschen dienen und helfen können. Denn sie werden alles unterlassen, was sinnlos und nutzlos für die Menschen ist. Sie werden sich niemals solchem Tun hingeben, das den Menschen in seinem geistigen Aufstieg nicht zu fördern vermag.

Wenn ich erklärt habe – und ich versuche dies heute besonders deutlich zu tun – dass die Gottesengel die ankommenden Seelen zurückversetzen können, um ihnen ihr vergangenes Leben wieder vor Augen zu führen, so geschieht es in ähnlicher Weise, wie wenn ihr irgendeine Tat begangen habt, wobei man euch fotografiert hat. Nun führt man euch dieses Bild vor Augen und sagt: „Du kannst es nicht abstreiten, hier siehst du es schwarz auf weiß; es ist so, dein Leugnen hilft dir nichts.“ (AS: Vortrag von 1958 – Video gab es auf der Erde damals noch nicht, sonst hätte Josef den Vorgang auch damit vergleichen können!)

Nun, in der geistigen Welt ist man ja noch viel, viel genauer. Denn alles Geschehen ist im Plane Gottes festgezeichnet. Ich kann es aber auch so sagen: im Hauche Gottes, der alles umwebt und durchdringt, ist jedes Geschehen festgehalten. **So ist es der Gotteswelt zu jeder Zeit möglich, dem Einzelnen Vergangenes bildhaft wieder vorzuführen. Dies bezieht sich auf sämtliche Dinge der ganzen Schöpfung, also auch auf das ganze Geschehen der Menschheitsgeschichte, auf alles Tun, Denken und Wollen aller Menschen.**

Wenn dann der Mensch im Jenseits anlangt, ist manch einer enttäuscht und glaubt, dass ihm Unrecht geschehe, wenn seine Sphäre nicht so schön ist, wie er sich den Himmel vorgestellt hat. Dann wird ihm klargemacht: „Anhand deines gelebten Lebens hast du es nicht anders verdient; denn keiner kann sagen: es stimmt nicht, ich habe es besser verdient, ich habe so viel Gutes getan.“ – **Alles, alles wird ihm wieder vorgeführt.**

Und damit nicht genug. **Es würden ihm auch die Stunden der Belehrung durch den Schutzgeist vorgeführt,** wie er sich im Geiste mit ihm unterhielt, ihm von den schönsten Himmeln erzählte, aber auch Hinweise gab für sein Leben. Und so muss er dann erkennen, warum so wenig davon herausgekommen ist. Die Gotteswelt bringt ihn in die verschiedensten Schwingungsbereiche und erklärt ihm: „Hier leben die reinen Gottesengel, in diesen lichten Sphären, und betrachte ihre Schwingung und vergleiche sie

mit derjenigen der Menschen, wie schwer, wie dunkel diese dagegen ist. So haben die Gottesengel dementsprechend ihre Schwingung zu ändern, um sich den Menschen anpassen zu können. Denn **da der Mensch in seiner Schwere lebt und je mehr er sich düsteren Gedanken und ebensolchem Tun hingibt, desto schwerer wird er. Dann ist es ihm nicht mehr möglich, die Verbindung mit diesen Lichtgestalten zu finden.** Statt aufwärts getrieben wird er in die Tiefen gezogen. Er wird sich mit jenen aus dem Reiche der Finsternis verbinden, mit jenen aus dem Totenreiche, und ihnen dienen. So wird er durch jene düsteren Geister des Totenreiches unterstützt in seinem Tun.

Die Unterstützung von den Geistern aus den tieferen Sphären ist begreiflicherweise nicht gut. Sie ist niederdrückend, bringt weder Lebensmut noch Lebensfreude, sondern mehr die Verzweiflung. Sie geben sich dazu her, den Menschen zum Verhängnis über alle Dinge Bescheid zu geben. Und so klammern sich oftmals Menschen an diese Mächte der Finsternis und verstehen es einfach nicht sich zu erheben. **Denn wenn ein Mensch sich erheben möchte zu Gott, dann muss er sich darauf besinnen, was notwendig ist dazu. Es ist die Verbindung zu Gottes treuen Dienern, die seinen Willen überall erfüllen.**

So muss der Mensch zur Erkenntnis kommen, dass er auf dem Weg der Vollkommenheit zu schreiten hat, dass er so viele Untugenden – Laster möchte ich sie nennen, zu überwinden hat. Also hat jeder sich zu verbessern und keiner soll glauben, dass er ohne Fehler wäre. Wer der Lehre Christi wirklich Beachtung schenkt, der stellt seine Eigenliebe unbedingt zurück, liebt Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst. Er ist bescheiden und entgegenkommend.

Im Allgemeinen trachtet der Mensch so sehr nach Wohlstand und Bequemlichkeit. In allem denkt er zuerst an sich: „Wenn ich dann das noch habe, wenn dieser Wunsch mir noch erfüllt wird, wenn ich jenes noch habe und jenes noch erreicht, dann will ich gelegentlich da oder dort entgegenkommend sein.“

Das heißt nicht darüber nachdenken, was es bedeutet: „Gott über alles lieben und den Nächsten wie sich selbst“. Um diesem Gebote nachzuleben, muss man unbedingt von seiner Herrschsucht oder von seinen Begierden oder von seinem Drang nach irdischem Gut etwas absetzen. Unbedingt! Dann erhebt man sich geistig. Es steht nicht so in den göttlichen Gesetzen, dass man zuerst an sich zu denken habe, an seine eigene Bequemlichkeit, dass man überall den besten, schönsten Platz einzunehmen habe.

Christus gab euch das Beispiel. Er kam für alle seine Geschwister in diese Welt und ist den Kreuzestod für sie gestorben. Für seine Geschwister hat er es getan, für sie hat er diese große Aufgabe erfüllt. Wenn nun der Mensch in seinem Gedenken in sich geht und sich fragt: „Was kann ich denn tun? Wofür bin ich denn hier auf Erden? Warum lebe ich?“ – **wenn er anfängt selber zu denken und nicht andere für sich denken lässt, dann wird die Geisterwelt Gottes sich ihm nähern und ihn zu inspirieren versuchen, warum sein Leben auf Erden so notwendig ist und warum ausgerechnet er vielleicht ein schwereres Leben hat. Sie werden ihm die Antwort geben, die Geister Gottes, und ihm Mut machen und den Weg durchs Leben zeigen.**

Aber es ist immer wieder der Mensch, der uns die Hand bieten muss, der fragen soll, warum es so ist, und der den Mut und die Kraft haben soll, für seine Sache einzustehen.

Wenn einer kommt und dir sagt: „Ja, das was du tust und der Weg, den du gehst, ist vom Teufel“, dann habe so viel Charakter in dir zu bekennen, dass du selbst weißt, welcher Weg der richtige für dich ist. Kannst du nicht selbst darüber meditieren und denken, was du zu tun hast? Habe doch den Mut zu sagen: „Nein, ich gehöre dahin, ich gehe diesen Weg.“

Warum kannst du nicht über Dinge, die dir unklar sind, meditieren? Warum bringst du die Zeit dafür nicht auf? Ist es vielleicht so, dass du in erster Linie nach den Bequemlichkeiten des Lebens trachtest? Weil du erst nachher deine Gedanken zu Gott erhebst und ihn bittest, dass er dich führen und dir den Weg zeigen möge? **Gott lässt die Menschen führen und den Weg zeigen. Aber es gibt welche, denen er das Vortrittsrecht einräumt. Es sind jene, die in Bescheidenheit und Demut die Gotteswelt bitten: „Gebt mir die Kraft! Erleuchtet meinen Verstand!“**

Dabei soll der Bittende nicht damit rechnen, dass ihm die Antwort von einer Minute zur andern gegeben wird. In der Gotteswelt hat man Zeit. Man prüft – prüft, bevor man solch kostbare Gaben verschenkt. Dann wird dem, der immer wieder hingeht und bittet, wenn er wirklich den ernstesten Wunsch hat, die richtige Antwort zuteil.

Gott hat dem Menschen, als schönste Gabe, den freien Willen gegeben, allen Geschöpfen, auch den Wesen des Jenseits. So hast du den freien Willen, um von dir aus selbst zu entscheiden, welchen Weg du gehen willst. Nicht andere sollen für dich entscheiden. Wenn du nämlich zu uns kommst, kannst du dich nicht damit rechtfertigen, indem du sagst: „Man hat mich in dieser Weise belehrt und beeinflusst, ich hatte keine andere Möglichkeit.“

Dann werden dir die Stunden geistiger Belehrung vor dein Auge geführt und erklärt: „Siehst du, hier wurdest du im Geiste über die Wahrheit und die Unwahrheiten unterrichtet, du aber hast dich nicht gehoben, um dich mit uns zu verbinden, sondern du hattest die Meinung eines anderen Menschen angenommen.“

Es sind welche unter euch, die sich nun denken, ich würde nun auch in der Weise auf euch eindringen und euch dazu verpflichten oder gar zwingen, das zu bejahen. Nein, die Gotteswelt wird niemals mit Gewalt auf einen Menschen eindringen. Ich sage dir wohl die Wahrheit, aber ich sage dir auch: **du hast deinen freien Willen; bitte Gott um Erleuchtung, dass er dir den wahren Weg zeige.** Das ist es, was ich dir zu sagen habe. Und was ich weiter dir von den Himmeln und den Gesetzmäßigkeiten zu erklären habe, das bereichere dein Wissen und du ziehe deine Lehre daraus!

(J, 19.4.1958 – GW 1958/17, S. 129 – 132.)

Meditation – beglückendes Erleben und Schaffen in der anderen Welt

L: ...Wenn man in Gottes Nähe gehen, eine seelische Reinigung erleben möchte, muss man bedenken, dass in den Augen Gottes jeder gleich ist, dass jedes irdische Ansehen vor ihm keine Geltung hat. Er nimmt jedes Kind auf, das zu ihm kommt. Darum solltet ihr **die Meditation in dieser Voraussetzung pflegen** und eigentlich solltet ihr viel mehr Zeit dafür aufbringen können.

Hier führe ich euch im Geiste in einer solchen Stunde, indem ich fortlaufend dazu spreche. Wenn ihr aber allein seid, müsst ihr eigentlich selbst mit aller Kraft

versuchen, jene Schwingung zu erreichen, dass euer Auge und Ohr sich öffnet. Hier wird es euch leichter gemacht, ihr folgt meinen Worten. Ihr könnt dasselbe aber zu Hause nachahmen, aus eigener Kraft könnt ihr dann Wunderbares erleben – wenn ihr auch genügend Zeit aufbringt dazu.

Es ist schön, wenn du dazu auch ein Kerzenlicht bereitest, vielleicht etwas Musik spielt, wenn es deinen Gefühlen entspricht. Dann kannst du dich öffnen und empfangen. Du hebst dadurch die Schwingung. Hier bin ich deine Führerin. Und **du sollst dir jetzt im Geiste vorstellen, dass du ganz einfach gekleidet bist, mit einem weißen Mantel nur. Und dass alle zusammen diesen Weg machen, hinein ins göttliche Reich, in einen herrlichen Tempel. Und dort beugt ihr euch vor Gott.** Und ihr bittet ihn:

„Nimm mich auf. Ich bin zu dir gekommen, um deine Gnade für mich zu erflehen. Ich weiß, dass ich deiner Gnade nicht immer würdig bin. Ich aber habe deine Gnade notwendig und in deiner Liebe und Güte wirst du sie mir nicht versagen. Denn ich wachse in deiner Gnade. So bin ich hier und flehe zu dir. Du gabst mir Güte, ich erkannte sie nicht. Du gabst mir deine Liebe, ich spürte sie nicht. Du hast mich nie vergessen, doch ich vergaß dich. Du gabst mir deine große Barmherzigkeit, ich aber, in meinem Leben, bin oft rücksichtslos. Du bist bereit, mich jeden Tag reich zu beschenken, und ich messe und wäge auf das Genaueste, was ich zu geben gedenke. So stehe ich vor dir und erflehe deine Gnade.“

Dein geistiger Führer, der dir zur Seite steht, erklärt dir: „Du sollst sie haben, die Gnade, wenn du dich aufmachst zum besseren Leben. Wenn du dich daran erinnerst, was Christus gelehrt hat, so wirst du sie empfangen.“– Und dein geistiger Führer erklärt dir die Güte und Gnade Gottes genau. Es wird dir verständlich gemacht, dass du einst deinen schönen Reichtum zurückgelassen hast – oder zurücklassen musstest in der Herrlichkeit.

Und da es doch dein Wunsch und dein Verlangen ist zu erfahren, wo du eigentlich in jener glückseligen Zeit lebstest, was du getan hast, so wird dir in einer solchen Stunde erklärt, wie groß doch Gottes Liebe zu seinen Kindern war und welches Vertrauen er auf seine Kinder gesetzt hatte. Und es lag in seiner Liebe, dass er in jener fernen Zeit der Glückseligkeit und des Friedens seinen Kindern Gelegenheit gab, den Glanz des Himmels aus ihren Kräften weiter zu verbreiten. Ja, Gott gab ihnen die Kraft dafür. Sie besaßen auch ein Können und sie sollten mithelfen, die Schönheiten des Himmels auszubreiten, den Glanz zu vermehren.

So hatten du und sie alle Anteil an der Herrlichkeit der himmlischen Welt. Alle konnten sagen: „Auch ich war hier Schöpfer, auch ich formte und gestaltete.“– Dann, durch die hervorgebrachten Leistungen, durch dieses geistige, schöne Schaffen, war die Freude, die Glückseligkeit in höchstem Maße erreicht. Aus der Kraft des Einzelnen sind so viele herrliche Dinge entstanden. Und Gott verteilte die geistigen Gaben. Auch waren viele, viele zu Dienern erkoren im Reiche des Herrn. Dienen sollten sie, und diese Diener waren gleich hoch geschätzt wie jene, die schöpferisch tätig waren.

So hatte die Liebe Gottes sie alle an die himmlische Welt gefesselt. Und sie zogen von Himmel zu Himmel, um sich gegenseitig zu besuchen und die Vielseitigkeit der anderen zu bewundern. Denn so vielseitig das Können all dieser Geister Gottes vor

dem Abfall war, so vielseitig war das von ihnen Gestaltete. Man brachte den Geistgeschwistern in anderen Himmeln neue Inspirationen. Man tauschte welche aus. Man kam zusammen und gab sich Anregungen. Und so war das Leben und Empfinden der himmlischen Kinder so herrlich schön, und sie fühlten, dass auch sie Anteil an all dieser Herrlichkeit hatten wie am Schaffen.

Gott selbst formte und schuf. Er gab aber seinen Kindern Geschick und Kraft, um es auch zu tun – in jener fernen Zeit der Glückseligkeit.

Nun, bestimmt wird es dich wundern, zu erfahren –. Weißt du, wenn du dich in der Meditation gut übst und dann deinen geistigen Führer fragst, – vielleicht darf es dann sein, dass er dir einen Hinweis gibt. Vielleicht bist du schon so weit entwickelt, dass du heute schon eine gewisse Vorliebe für eine bestimmte Tätigkeit hast. Und du sollst nicht glauben, dass du jemals ein Einzelgänger gewesen. Du bist nicht untergegangen in den Scharen der Geister.

Sondern es waren himmlische Ehen. Und es gibt so viel zu tun für eine himmlische Ehe. Und auch du warst verbunden mit dem anderen im höchsten Glück. Dein Verlangen und die Liebe zu gewissen Dingen teilte auch das andere mit dir. Immer ergänzte eines das andere. So hatte man zusammengewirkt in der Gotteswelt, nachdem man sich gefunden. Zu zweit, zu zweit.

Und was tatest du und das andere mit dir? Vielleicht warst du Goldschmid in den Werkstätten des Himmels, hast wunderbare und herrliche Schmuckstücke geformt. Vielleicht warst du ein Botschafter eines himmlischen Fürsten. Vielleicht warst du Sänger oder Musikant. Vielleicht pflegtest du einen Weinberg im Reiche Gottes. Und wenn ich von dir spreche, ist das andere Du mit eingeschlossen. Vielleicht warst du in allernächster Nähe des Königs. Vielleicht durftest du für seine Empfänge seine Tempel schmücken. Vielleicht warst du für deine Geistgeschwister ein Verkünder, wenn es galt, ihnen die Botschaften zu bringen über neuerstandene Schöpfungen. Vielleicht durftest du immer Gastgeber sein. Vielleicht musstest du dienen. Es sind der Möglichkeiten so viele. Noch lange könnte ich dergleichen aufzählen.

Es war ein Himmel voll der Freude, voll des ungetrübten Glückes. Und dieses Glück ging dir vor langer, langer Zeit verloren — verloren für eine lange, lange Zeit. Und heute musst du um deinen einstigen Besitz sehr kämpfen. Du sollst ihn wiederhaben. Du sollst wieder an der weiteren Entfaltung aller Herrlichkeiten der himmlischen Gefilde teilhaben.

Würdest du dir Zeit und Muße nehmen, du könntest mehr künstlerische Fähigkeiten in dir entdecken oder sonst ein Können in einer Richtung. Denn Gott hat es seinen Kindern gegeben, mitzuwirken und teilzuhaben am Gestalten neuer Schönheiten und Herrlichkeiten seines Reiches. Wenn du Zeit hast und dein Auge geöffnet ist, kannst du in einen solchen Himmel blicken, der so schön ist, kannst das Treiben der Engel Gottes erkennen.

Bist du auf dem Wege zu uns so weit fortgeschritten, dann wird dir auch Einblick gewährt in dein eigenes Schaffen von einst, das seiner Vollendung harrt. Denn als du diese Herrlichkeit verlassen musstest, wurden viele von ihrer angefangenen kunstvollen Arbeit getrennt. Vielen (AS: ging es so), vielerorts ruht sie. Ihr Arbeitsplatz steht leer. **Hast du aber das Verlangen dort einzudringen und erfüllst du die göttlichen**

Gesetze, dann vermag dein Geist in den Stunden deiner Ruhe dorthin zu gehen. Und da dein Geist die Eindrücke von all dem geschauten Schaffen in der göttlichen Welt in sich aufnimmt, gibt er wieder neuen Ideen Ausdruck.

Vielleicht ist es dem einen, der auf einer gehobenen Stufe angelangt ist, erlaubt, an seinem einst begonnenen Kunstwerk weiter zu schaffen. Vollendet aber wird es erst dann werden, wenn er wieder ganz im Reiche Gottes wohnt. Du kannst aber für dein Leben gewinnen. Du musst nach diesen Verbindungen suchen, so wirst du Vorteile für dein jetziges Leben gewinnen. **Pflegst du diese Stunden der Stille, wird dein Geist dorthin entrückt, um dann wieder mit größerem Wissen von deinem Leib Besitz zu nehmen. Dafür eignet sich keine Hastigkeit, sondern Ruhe – Ruhe. Und du sollst dir sagen: „Nach Gottes heiligem Willen soll es geschehen, wenn es mir erlaubt werden darf dort einzukehren.“**

Du sagst dir im Geiste: „Ob ich es verdient habe, weiß ich nicht, ich bemühe mich recht zu tun.“– Und dein geistiger Führer wird dir sagen: „Du sollst in deinem Leben alles Böse zu überwinden suchen, und du sollst dem, der dir Unangenehmes zufügt, gütig begegnen, es ihn nicht entgelten, es dir nicht anmerken lassen. Du sollst ihm gütig und liebevoll antworten. Dann hast du dir nicht selbst schon gesagt, Gott hat seine Arme immer offen für dich, jeden Tag gibt er dir den Segen. Und du vergisdest ihn. Gott gibt dir Gesundheit und Wohlergehen. Und du denkst nicht daran.

Es braucht Bescheidenheit, um vor Gott hintreten zu können, um in seinen Gedanken nicht den ganzen irdischen Ballast mitzunehmen. Denn keiner darf sich sagen: „Auf Erden hatte ich einen Namen und ich war das und das, ich hatte so viel.“– Nein, dein Geist wurde eingehüllt in einen einfachen weißen Mantel. Das ist dein ganzer Reichtum, den du jetzt hast. So bittest du Gott: „So wie ich bin, nimm mich hin. Gib mir deine Hand. Ich lobe deine Barmherzigkeit.“

Dein geistiger Führer wird erkennen, ob es für dich von Heil und Segen ist, dass du solches schauen darfst. Vielleicht darfst du in dieser Stunde erschauen, wohin es dich zieht. Es sind der Paläste, der göttlichen Werkstätten so viele. So herrlich ist unsere Welt! Und wenn dein ganzes Verlangen ist, für den Frieden auf Erden zu wirken, ja, dann vergiss nicht: ein jeder kann nur das wirksam zum Ausdruck bringen, was in ihm selber ist. Und wenn du das Beste hervorzubringen versuchst, würde dies für andere wieder eine Schule bedeuten. Denn bedenke, wenn diese Welt von Harmonie und Frieden durchdrungen würde, diese Menschen wären den Toren des Himmelreiches so nahe. **Der Mensch im Verlangen nach Frieden, wenn er ihn auch fördert, läutert sich in seinem Leben. Er wird in jene Welten gezogen, um im Himmelreich weiter zu wirken, vielleicht von dort aus auch für die Menschen.**

Betrachte die Menschen, die verschiedenen Klassen. Sie sollten alle zusammen auf einer Ebene stehen. Und es sind der Schwachen noch so viele, die der Starken bedürfen. So viele! Darum stärke dich, damit du andere führen kannst, und verweigere keinem deine Hilfe, der dich darum bittet. Wer dich um Frieden bittet, für den habe ein offenes Herz. Deine Gefühle sollen edel sein nach allen Richtungen. Kannst du das in einem Leben tun? **Dann wirst du einen gewaltigen Schritt zu diesen Höhen machen und darfst zu jenen gehören, die frühzeitig an der weiteren Verschönerung und Vielgestaltigkeit der Himmel mitwirken.**

Ja, immer Neues wird von den Geistern Gottes geplant. Immer Neues wird geformt, immer Weiteres beigetragen zur Vielfalt und Schönheit des Himmelreichs. Das gibt eine Verbundenheit, und diejenigen, die auf den Weg zurückblicken, den steilen, den sie gekommen, sie werden sich festhalten an jenem Erreichten und es nicht mehr loslassen. Sie werden sich an die gewonnenen Anschauungen halten, die sie in ihrem Aufstiege erworben haben und sie würden sich nicht mehr von rechts oder links beeinflussen lassen – wie einst.

So gefestigt, so gestärkt müssen heute alle sein, die das goldene Tor zum Himmel öffnen. Ihr Verständnis ist so groß geworden. Ja, der Himmel wartet auf sie. Man benötigt sie, denn es gibt so viel zu tun.

Doch ich möchte nicht weiter darüber sprechen, sondern von dir. Vielmehr sollst du über alles das nachdenken und dich anstrengen, jene Verbindung zu finden, dorthin zu gelangen im Geiste, von wo du ausgegangen bist. Du sollst das Verlorene wieder finden, auf dass es dir das Leben erleichtert und du Licht und Freude empfindest. Und du siehst – das Ziel. Es gibt dir Kraft und Ruhe. Deine Schwierigkeiten lassen sich überwinden, sind keine Probleme und Schwierigkeiten mehr – nebensächliche Dinge. Wichtig ist deine geistige Einstellung, dein geistiges Tun und Schaffen.

Nun sollst du versuchen zu wandern in den jenseitigen Bereichen. Wandere, wandere im Geiste zu einem Tempel hin. Vielleicht hast du Anteil am Bau dieses Tempels. Vielleicht warst du auch ein Baumeister einst. **Doch schreiten wir alle gemeinsam zu einem, der uns leuchtet. So schön! Und treten ein. Und dort wirst du sie finden, die zu deiner Begrüßung kommen durften: Vater und Mutter, Bruder, Schwester. Du wirst den einen und anderen begegnen, die dir vorangegangen sind. Und sie werden mit dir davon reden, was du verbessern solltest, was man von dir erwartet.**

Deine Lieben, mit denen du zusammen lebstest, sind aufrichtig zu dir, sie sagen dir die Wahrheit. Und in diesem Tempel lobst und preisest du Gott. Du dankst ihm. Und du siehst deinen geistigen Führer. Du hörst ihn seinen Namen nennen. Auch weiteren geistigen Lehrern begegnest du dort und sie reden auf dich ein. Damit du aber diese Verbindung verstärken kannst, um zu hören, was man dir sagt, solltest du mehr Zeit und Ruhe aufbringen.

Dein Führergeist möchte dir sagen: „Unter dein vergangenes Leben mache einen Strich! Du hast mit Gott geredet und du hast Ordnung gemacht, Gott hat dir Gnade gegeben. Denke vielmehr an deine Aufgaben, was du künftig in deinem Leben noch erreichen kannst, was zu tun ist, was du vielleicht noch in kurzer Zeit an Gewaltigem zusammentragen kannst.

So versuche zu verstehen, was sie sagen. Die Geister Gottes versuchen, den Willen des himmlischen Vaters an dir zum Ausdruck zu bringen, damit du froh und gesund ins Leben hinaustreten kannst. Da und dort haben sie das eine zu trösten wegen seines Leides. Und auch hier ermuntern sie: „Halte dich nicht so fest an dem, sondern richte deine Augen auf Gott und du erhältst Kraft. Und bereite dich vor, dass du alles schön und herrlich findest.

So kannst du verweilen in diesem Tempel. Dann aber machen wir uns wieder auf. Und im Geiste erkenne dich immer nur mit diesem weißen Mantel bekleidet als ein Kind des himmlischen Vaters. Dann wandere nochmals durch diese herrliche Sphäre mit ihren

Gärten, Wiesen und Wäldern und Seen. Lass dich umschlingen von ihrer wunderbaren Kraft, die du mitnehmen kannst in dein Leben. Und soll ich dir noch erklären, was alles an Schönheiten dein geistiges Auge sieht? Du sollst schauen, weit öffne dein Auge!

So führt dich der Weg wieder zurück zur Erde. Nicht in dein Haus, weit entfernt in einen Wald. Dort wanderst du im Geiste, ganz für dich allein. Und du machst dir Gedanken. Ich empfehle dir aber, denke daran, dass Gott dir den Segen gibt jeden Tag. Und denke daran, wie schön er die Erde gemacht hat, welch herrlich erfrischende Kraft atmest du hier im Wald, welche Ruhe überkommt dich! So fern von allem Gehetze, ganz allein. Wie vermagst du da zu denken? Dankst du dem Schöpfer für das, was er dir gegeben? Dankst du dem Schöpfer für die Kraft, die er dir immer gibt? Und denkst du darüber nach, wie sinnvoll und schön das Leben ist, wieviel du anderen geben und bedeuten kannst? Gott hat dir so viel gegeben. Durch seinen heiligen Willen bist du hier. Wenn du aber dein Leben verneinst, schätzt du seinen heiligen Willen nicht. Darf ich dich daran erinnern, dass auch du einen wichtigen Posten ausfüllst in deiner Welt? Oder ausfüllen musst?

So sollst du nicht denken: „Die Welt und die Menschen sind übel“. Nein, Gott ist mit allen seinen Kindern geduldig, so hast du kein Anrecht, ungeduldig und unduldsam zu sein. Denn solches gibt es nicht auf dem Wege zur Vollkommenheit.

So könntest du Stunde um Stunde meditieren. Ich habe dir Hinweise dafür gegeben. Hast du Zeit dafür?

Du musst wieder heraus aus dem Wald und vereinst dich wieder mit der ganzen Schar und trittst wieder hier ein, in diesen Raum. In der Mitte ist ein Feuer, zu dem du wieder einen kleinen glühenden Funken von dir hinträgst, damit es größer werde, sich mehr entfalte. In diesem glühenden Funken sind deine wohlwollenden Gedanken, das Friedliebende, die Bescheidenheit, die Demut, die Bereitschaft. Alles ist darin enthalten. Und von hier aus sollen die Funken aufsteigen und weit, weithin getragen werden. Sie sollen Anschluss finden an Menschen von gleicher Gesinnung. So gebt ihr ihnen die Kraft und die Möglichkeit zur Entfaltung ihres gleichen Wollens und Denkens. Und du sollst daraus den Segen mit in dein Leben tragen.

(AB: Auf die Frage Lenes nach den gemachten Wahrnehmungen während der geistigen Führung, schilderte jemand das persönlich im Geiste geschaute und wollte sodann wissen, warum in diesem Falle in dem gesehenen Tempel keine Begegnung mit eigenen Verwandten stattgefunden habe. Darauf gab Lene folgende Erklärung ab:)

Es ist nicht jedermann möglich, mir überallhin so zu folgen und zu schauen, wie ich es erkläre. Beim einen ist die Medialität in stärkerem Maße vorhanden, ein anderer wird immer wieder zurückgerissen; er wird abgelenkt, denkt immer wieder an seine Arbeit, an vergangene Tage oder an irgendwelche Dinge. Das verzerrt das Bild, das ganze Schauen. So werden also diese Schauungen unterbrochen und können nicht vollkommen sein.

Nun, ihr habt ja Gelegenheit zu Hause zu meditieren. **Und ihr könnt wunderbare Dinge erleben in der Weise.** Die Engel Gottes wünschen ja, dass sie mit euch sprechen können, dass sie euch den Weg ganz deutlich zeigen können. Dass ihr sie aber vernehmt, bedürft ihr einer gewissen Übung: **immer wieder diese Stille pflegen und diese Verbindung zu den geistigen Höhen suchen, dann werdet ihr das gewünschte Ziel erreichen.**

Den Geist zieht es dahin, wo er seiner Entwicklung gemäß hingehört

L: Wenn der Tag beginnt, weißt du, dass auch Versuchungen dir begegnen werden. Du weißt aber auch, dass du Freude und Angenehmes erleben darfst. Aber vielleicht bangst du um deine Gesundheit. Auch dann darfst du auf Rat hoffen, dass dir der Weg gezeigt wird. Die Macht Gottes liegt über allem und ist umgeben von Liebe und Güte, von Heil und Segen. Du kannst dir tagsüber den Segen erflehen für deine Gesundheit. Und wenn du deinen verschiedenen Problemen gegenüber stehst, denke auch daran: Gott hat dir Vernunft und Verstand gegeben, damit du sie in Anwendung bringen sollst. Es hat der Mensch sich zu üben, um das Richtige zu treffen.– Hast du dein Tagewerk erfüllt so gut du konntest und legst du dich zur Ruhe nieder, sei dein letzter Gedanke wiederum: „Mein Gott, mein Vater. – Ich bin dein Kind. – Ich stehe unter deiner Herrschaft. Und nun lege ich müde meinen Leib nieder. – Mein Geist aber soll rege sein.“

In der Zeit, da der Körper ruht, beschäftigt sich der Geist weiter. Der Geist aber ist in erster Linie um sein Heil interessiert. Sein Heil liegt nun in der Verkörperung, im Leibe. Der Geist wird dafür besorgt sein, so viel, wie in seiner Möglichkeit liegt, Heil und Segen zu vermehren. Ich möchte auf das Verlangen und die Ausdrucksweise des Geistes in seinem Menschenleibe hinweisen. Ich möchte auf sein Verlangen hinweisen, wenn er austritt und nur noch verbunden ist mit dem irdischen Leib.

Jeder Geist gibt seine Begierden, sein Verlangen kund durch den menschlichen Leib. Der Mensch hat Vernunft und Verstand und den christlichen Weg, auf den er gebracht wurde, zur Anwendung zu bringen. Es sind für ihn Krücken, die ihm das Gehen leichter gestalten. Ohne das gibt es schwerlich einen bedeutenden geistigen Aufstieg. Der Christ, der den Erlöser als solchen anerkennt und versucht ihm nachzuleben, weiß, dass er überwinden muss, dass er zu tragen und zu bejahen hat. Es hilft ihm in seinem Menschenleben zum weiteren Aufstieg. Wenn er dann anfängt zu überlegen, was Vernunft und Verstand des gesunden Menschen bedeuten, dann ordnet er für sich einen ganz guten Weg, einen Weg zu den geistigen Höhen.

So aber geht es nicht, dass der Mensch sagen könnte: „Wenn ich meinen Körper zur Ruhe lege, dann kann ich sagen, wo ich, der Geist, in den Stunden der Befreiung vom Leibe wandern möchte.“ **Der Geist kehrt in die seiner Entwicklung entsprechende Welt ein und kann nicht über sie hinaus. Er kann ausnahmsweise geführt werden zu Besuchen von höheren Geistern.** Die Frage aber muss zuerst abgeklärt werden, wo sind diese höheren Geister niedergestiegen, in welchem Interesse führen sie ihn als Gast in höhere Regionen. Nur dann, wenn er, der Geist, im Menschenleib ohne Ahnung von all den geistigen Schönheiten und Gewinnen in seinen Geschäften, in seinem Getriebe dahinlebt, da wird er etwas vom geistigen Glanze abgeschirmt. So möchte der Mensch, der darum weiß, verlangen, was er glaubt, dass gut wäre. **Der Geist aber zieht dahin, wo er seiner Entwicklung gemäß hingehört.**

Ihr sollt euch nicht vorstellen, dass ein Mensch, der sich im täglichen Leben keine Mühe gibt, dann in den Stunden der körperlichen Ruhe in geistig hohe Sphären gelangen könnte. Es ist in erster Linie der Geist selbst, der sich wünscht: „Ich möchte das empfangen, was mir zum Segen ist“. Dies ungeachtet der Arbeiten, die zu leisten

sind, oder der Wege, die zu gehen sind. Somit ist dies ein Wunsch, der in den Gesetzen Gottes verankert liegt und sich erfüllt, weil es der normale Weg ist zu gehen.

Es ist Menschen, die zur Einsicht kommen, die ihre Belastungen und Fehler kennen, **zu empfehlen, darum zu bitten, dass ihre Seele in diesen Stunden der Trennung vom Leibe gereinigt werde. Gereinigt werde!** Und nicht um etwas bitten, das nicht in der Würde liegt. Nicht in erster Linie etwas erleben wollen! Denn wer krank ist an seiner Seele, muss zuerst seine Seele heilen und er hat zu bitten: **„Führt mich in diesen wunderbaren Stunden dahin, wo meine Seele gesundet, dass ich froh und glücklich über das Gewonnene zurückkehren kann in meinen Leib und dass meine gewonnene Freude sich ausdrücken kann durch den Leib.“**

Und wer seine Zufriedenheit, sein Glück gefunden hat, wobei es ihm an der körperlichen Gesundheit fehlt, der darf darum bitten: **„Führt meinen Geist!“** Denn der Geist ist auch besorgt um seinen irdischen Leib, wenn er in göttlicher Führung steht. Wenn er darum gebeten hat: „Gott, wende dich meiner Seele zu!“ – Der Seele! –, so wird sich das aus der Erfüllung der Seele heraus von selbst ergeben. Zuerst muss die Seele Erfüllung finden im Geistesreiche. Wenn du aber weißt, wo es dir körperlich fehlt, dann wende dich an deinen Schutzgeist, bitte ihn: **„Führe mich dahin, wo mein Geist nicht nur seelische Heilung empfängt, sondern auch die Kraft mit sich nimmt, die er auf den Leib übertragen darf.“**

Verbunden bleibt der Geist mit dem Leibe, wenn er in diesen Stunden im Reiche Gottes wandert. Und es ist nicht so, dass man sich seiner nicht annehmen und sich nach ihm erkundigen würde. Man fragt ihn nach seinem Begehren. Ja, was spricht wohl dann der Geist eines materiell gesinnten Menschen?

Das Denken und Wollen des Menschen, das er im Leben zum Ausdruck bringt, kann nicht einfach verschwinden im geistigen Dasein, auch wenn er in der Zeit der körperlichen Ruhe etwas gelöst ist. Das sind die Gebundenheiten. Ein solcher Geist ist doch nicht so frei wie ein abgeschiedener. Er nimmt seine menschlichen Gedanken, Wünsche und auch Begierden mit und steht also unter ihrem Einfluss.

Nun kommt es darauf an, was du für ein Mensch bist. Die Gotteswelt erkennt, ob du das Verlangen hast, Gott näher zu kommen, deine Lebensweise segensreich zu verbessern, oder ob du das Leben nach dem Tode überhaupt nicht bejahst als Mensch. Denn diese Nichtbejahung geht in gewissem Sinn auch mit dem Geist, der wohl erkennt, dass er sich vom Leib fortbewegen kann; aber er ist wie in einem Traumzustand und findet dafür keine Klärung. Nur der hat die Möglichkeit klar zu sehen, der schon den Wunsch hat, in Gottes Nähe zu kommen durch seine heiligen Geister. Ich möchte betonen: hier ist ausschlaggebend was der Mensch denkt und will, ob er sich dadurch belastet oder befreit. Wie unendlich sind doch die Vorteile und Gewinne für einen Menschen, der sich mit den Gedanken an Gott zur Ruhe niederlegt: **„Vater nimm meine Seele auf, gib ihr dein Heil und führe mich! Ich möchte dir zugehen. Ich weiß, dass du lebst, dass du Macht hast über mich. Ich weiß, dass dein Segen überall ausgegossen wird. Ich weiß, dass Würdige und Unwürdige ihn empfangen. Ich weiß, dass du immer der liebende und barmherzige Gott bist.“**

Dann, mit diesem Bekenntnis erhebt und läutert man sich selbst, und nur so findet man Zugang zum Göttlichen, nicht im Befehlstone: „Ich will das und das erleben!“ Der Gotteswelt werden keine Befehle gegeben. Vielmehr kommen Bescheidenheit und

Demut in Betracht. Und wer sich dadurch auszeichnet wird hervorgenommen und nicht solche, die sich gewaltsam vordrängen. Hier entscheidet wieder jeder über sich selbst.

Wenn der Mensch dunkle Gedanken pflegt, verdüstert sich seine Seele, sie (AS: das Licht in ihr) wird ausgelöscht wie die elektrische Beleuchtung; vielleicht bleibt da und dort noch ein matter Schein. **Wie angestrongter er dagegen nach dem Edlen, Guten, nach der Gerechtigkeit trachtet, desto leuchtender und farbenfroher erscheint seine Seele. Und nur eine solche hat Zugang zu lichten Höhen, die vom selben Licht erfüllt sind und alledem, was in dir Wunsch und Verlangen ist.** Und so gibt es keine Ungerechtigkeiten. Es be-darf deshalb nicht einmal eines Engels, um sagen zu können: „Du hast nicht gut gedacht, ich führe dich dementsprechend.“ Nein, jeder schwingt sich durch seine Gedanken selbst empor oder reißt sich selbst in die Tiefen hinab. So wunderbar ist alles gestaltet.

Damit möchte ich aber hervorheben, wie notwendig das gottgefällige Leben ist, wenn ihr euch von eurer Meditation Erfolg versprechen wollt. Dann kann man mit Erfolg um dies und jenes bitten. Ja, es nehmen sich gute Geister jener an und, wenn es sein muss, auch in den geringsten Dingen. So bekunden sie überall da Interesse, wenn man Gott um Hilfe anfleht. Aber ich sage ausdrücklich, wenn du Hilfe erhoffen willst, dann muss alles erfüllt werden. Dies möchte ich deshalb betonen, weil so oft Menschen der Auffassung sind, sie könnten in Stunden der Ruhe im Geiste sich frei überall hin bewegen, sich geistig beschäftigen, Vorträge besuchen usw. So wenig ein Mensch ohne Vorbildung irgendwelche Stunden einer höheren Schule besetzen kann, so wenig geht es auf der geistigen Seite. **Und wie der Mensch hinsichtlich seiner Fähigkeiten zuerst geprüft wird, ob er sich für höhere Aufgaben eignet, so ist es auch in der geistigen Welt.**

Damit möchte ich jenen Freunden, die die Verbindung zur Geisterwelt Gottes haben, sie erleben und schon so oft erleben durften, **den Hinweis geben, ihre eventuellen Bedrängnisse oder Probleme unbedingt jeden Abend im Gebet zu erwähnen, um Klarheit darüber zu erhalten. Wenn alles andere geordnet ist, wird schon ein führendes Wesen dich richtig führen in der Zeit der körperlichen Ruhe und dafür sorgen, dass du die gesammelten Kräfte in den Leib zurückbringen darfst, wenn es um deine Gesundheit geht.**

Man meditiert oftmals über Dinge, die des Meditierens nicht würdig sind. Wer hierher kommt, möchte für das Heil seiner Seele und des Körpers meditieren. Dies soll auch so sein und es wurde euch in der Weise auch wunderbar vorgeführt. Nun, wir haben so viel Gelegenheit, mit den Geschwistern des Aufstieges in Verbindung zu kommen. Denn wir haben ihnen beizustehen, den Weg zu zeigen. Es gibt ja so viele, viele Menschen, sie glauben, gute Christen zu sein, und sind es doch nicht nach unserem Sinn. Kommen sie dann zu uns, müssen wir ihnen sagen: „Weißt du, dazumal hast du jenen Mitmenschen so schwer beleidigt, du hast jenem weh getan und hast jenem anderen Unrecht getan; bevor wir überhaupt uns näher mit dir befassen können, musst du zu einem jeden hingehen und sie um Verzeihung bitten. Du musst also entweder zu ihnen niedersteigen, oder – wenn sie über dir sind – die anderen werden zu dir herabsteigen und du musst sie um Vergebung bitten.“

Dann gibt es welche, sie sind sofort bereit, es in großer Reue zu tun und bitten einen jeden um Verzeihung. Andere wieder sträuben sich dagegen und sagen: „Ich bin zu allem anderen bereit, doch verschont mich vor dem, das möchte ich nicht tun; ich will mich gerne mit ihnen unterhalten, aber um Verzeihung bitten, das kann ich unmöglich.“

Diese haben eben noch nicht erkannt, welche Rolle die Gesetze Gottes spielen. Dann versuchen wir es ihnen beizubringen: „Siehst du, du verlangst nach Gott und flehst zum Erlöser und weißt genau, dass Gott bereit ist, einem jeden zu vergeben und dass Christus dasselbe tut. Du aber, der du ein Geschöpf Gottes bist, ihm, seinem Willen und seiner Macht untergeordnet, möchtest es nicht tun?“

Es gelingt uns dann und wann, diese Seelen anzuspornen, hinzugehen und um Vergebung zu bitten. Wo es uns nicht gelingt, erkennen wir doch ganz genau ihre wahre Einstellung und ihren Egoismus. Dann, wenn sie nicht gewillt sind, den anderen zu vergeben, werden sie ganz langsam von jenem Ort weggeführt, wo man ihnen die Fürsorge geben wollte, und sie werden dann einer viel gestrengeren Läuterung entgegengehen. Sie müssen einen viel gestrengeren Weg gehen, weil sie sonst nicht einsichtig werden. Wer als Mensch im Herzen eine Härte und Abgestumpftheit hat, so sind diese niederen Gefühle auch in der Seele. Sie sind bei der Trennung nicht weggelegt, sie sind da, auch in der Seele: „Ich will es nicht“ – „Ich tu es nicht!“

Wie gut ist es da für den Menschen, wenn er sich fortwährend bildet und um solche Kenntnisse bemüht; denn im Menschenleben hat der Geist ja viel größere Möglichkeiten sich emporzubringen. Hat er dann als Mensch seine Prüfungen bestanden und anschließend im Jenseits seine Läuterung hinter sich, kann er in höhere Aufgaben eingereiht werden und im Heilsplane Gottes eine bedeutende Stellung einnehmen. Und die Arbeit, die er dann im Heilsplan Gottes erfüllt, wird ihm höchste Befriedigung verschaffen und Freude auslösen. Das will nicht heißen, dass er deshalb schon für immer in der Gotteswelt zu leben hätte, denn auch solche braucht man wieder fürs Erdenleben. Aber die Zufriedenheit, das Glück liegt so tief im Geiste, dass, sollte er wiederverkörpert werden, die Gefühle des Friedens, des Glückseligseins da sind. Sie sind erworben im Leben und weiter entfaltet worden im Geisterreich, und sie sind zum wesentlichen Bestandteil seines Ichs geworden.

So vermag dann ein solcher Mensch, im Leben vielleicht eine führende Stellung einzunehmen. Er vermag vielleicht auch, einen großen Einfluss auf andere auszuüben. Er ist dann ein Segen für die Geschwister. Andere blicken an ihm empor, denn er ist ein Mensch voller Würde und Erhabenheit, die sein Ich erfüllen.

Ihr könnt Menschen beobachten, die mit allem unzufrieden sind und überhaupt kein Glücksgefühl kennen, sei es in ihrer Tätigkeit, die sie ausüben, oder überhaupt in allem, was ihnen geboten wird. Nichts kann ihnen Freude bereiten. Dem Geist eines solchen Menschen ist das Glücksgefühl noch nicht in hohem Maße begegnet; er kann nun ein solcher Geist gewesen sein, der – wie ich vorhin erzählte – nicht bejahen wollte, was von ihm verlangt wurde, der dann gewissermaßen gewaltsam einer Aufgabe zugeführt wurde, die er dann ohne Freude oder besonderes Interesse und ohne Hingabe erfüllte, nur weil er sie erfüllen musste. Er ist einfach ein noch unzufriedener – ich möchte vielleicht auch sagen – unterentwickelter Geist. Er vermag es noch nicht besser zu verstehen. Tröstende Worte bedeuten ihm nichts. Mut, der ihm zugesprochen wird, gilt nichts. Er muss einfach langsam Stufe um Stufe überwinden.

Dann aber würde es bestimmt wohl eine Beschäftigung für ihn geben, woran er seine Freude hätte. Irgendwo im Himmel fände sich für jeden eine beglückende Arbeit. Aber die Gotteswelt kann doch niemals einem solch unharmonischen Geist den Gefallen tun

und ihm zu einem beglückenden Schaffen verhelfen, wenn er selbst nicht den geringsten Anteil leistet für den geistigen Aufstieg, den Gott doch von ihm fordert. Zuerst muss er etwas leisten. Und so kann es sein, dass ein solcher Geist unzufrieden durch die Sphäre zieht und, was er mit den anderen dort tun sollte, gefällt ihm nicht.

Es gibt ja vielleicht sogar eine gesteigerte Unzufriedenheit, und die Engel Gottes können weiter nichts tun als ihm sagen: „Wir bieten dir Gelegenheit zu einem neuen Erdenleben. Du wirst von so und so vielen Dingen umgeben sein und sie werden dich beeinflussen. Es kann für dich von Gutem sein. Doch wir wollen sehen, was du als Mensch vermagst zu überwinden und zu verbessern.“

Und dann kommt es vielleicht wieder zum Vorschein, dieses: „Es gefällt mir nicht“, „Ich will nicht“, „Ich kann nicht“, „Ich bin unzufrieden“. Diese Merkmale kommen, nun wieder eingekleidet im Menschenleibe, als wesentlicher Bestandteil des Ichs zum Ausdruck.

Gewöhnlich ist es so, dass der einzuverleibende Geist von solchen Eltern angezogen wird, welche die gleichen Bestrebungen und Belastungen aufweisen, die also in der gleichen Entwicklung stehen. Es kommen noch gewisse Erbanlagen seitens der Eltern dazu, die ein schwacher Geist schon gar nicht zu überbrücken vermag. Ihr sollt aber nicht glauben, dass dies eine Ungerechtigkeit wäre. Nein, es wird das eine genau so vom anderen angezogen, denn so ist das Gesetz in seiner Gerechtigkeit. Und jeder Mensch der in der christlichen Lehre erzogen wird, hat Gelegenheit sich darüber Rechenschaft zu geben: **„Was habe ich zu bejahren? Was habe ich zu überwinden? Was ist es, das Gott von mir verlangen kann?“**

Darüber hinaus hat er seine Vernunft, seinen Verstand, die er in Anwendung bringen soll. Wenn er diese walten lässt und sich zum Göttlichen hinneigt, wird ihm der Weg erleichtert; kennt er hingegen diese Hinneigung nicht, wird es (AS: er) ihm erschwert.

(L, 15.4.1959 - GW 1959/17 u. 18, S. 142 u. 147 – 150.)

Unter seligen Geistern...

L: ...Aber wir machen nun einen bedeutenden Sprung **aufwärts zu den seligen Geistern!** Dort ist die Welt herrlich, in so leuchtender Farbenpracht. Die Häuser so herrlich, so reich und bunt, so edel und kunstvoll gestaltet. Die himmlischen Auen, die Felder und Wälder, die Gärten, alles ist so reich und unbeschreiblich schön und farbenfroh. In diesen Höhen gibt es ganz bedeutende Gebäude, Paläste, Hallen, Tempel. Ich weiß nicht, wie ich sie alle benennen soll, damit ihr mich versteht.

Hier dürfen diese Geistgeschwister wohnen, die frei geworden sind, die aber noch nicht zu den Engeln Gottes gehören. Sie haben wohl die höchste Stufe der Seligen erreicht. Sie können dort alles frei besichtigen in den Schlössern, Hallen und Tempeln, frei ein und aus gehen. Denn da wird ihnen viel Lehrreiches geboten und viel Freude. Hier wird auch gesungen und musiziert. Hier finden abwechslungsweise ganze Scharen seliger Geister Zutritt. Und man soll nicht glauben, dass immer dasselbe geboten würde. Fortwährend wird Neues geschaffen. Und wenn wieder eine Gruppe sich in der Musik vervollkommnet hat, treten sie in diese Hallen ein und spielen und singen zur Ehre Gottes. Kein Lied, keine Musik geht verloren, immer wieder werden

sie von Zeit zu Zeit zur Freude der anderen aufgeführt. Alles Geschaffene wird in entsprechenden Gebäuden aufbewahrt, **wo die dafür talentierten Geister Gottes, aber auch Menschengeister während des Schlafes Eingang finden und ihr Wissen bereichern. Menschengeister, die musikbegabt sind, vermögen die Wohlklänge der himmlischen Musik da und dort im menschlichen Leben wiederzugeben, doch leider nicht in dieser Vollkommenheit.**

Es gibt im Geistigen aber **auch Kunsthäuser voll der wunderbarsten Werke, die das ganze Geschehen der Menschheitsentwicklung festhalten.** Schon die Trennung von Gott ist bildhaft dargestellt, in verschiedensten Ausdrucksweisen. Es gibt solcher Bauwerke ungeheuer viele, wo Geister der Seligkeit, die sich dafür interessieren, sich daran erfreuen und bilden können. **Hier werden auch Freundschaften mit Menscheng Geistern geschlossen, die (während des Schlafes) schon diese Herrlichkeit erleben können. Sie besuchen auch Hallen, wo von Menscheng Geistern begonnene, unvollendete Werke vorhanden sind, die die Gottesengel jeweils vollenden, woran aber auch selige Geister sich beteiligen dürfen. Da ist alles bildhaft festgehalten, was sich auf Erden alle Zeiten hindurch abgespielt hat. Jede Errungenschaft, alles Neugeschaffene und Neuerstandene auf Erden, kann man auch hier besichtigen.**

Dann gibt es Ausstellungsräume, ganz besonders für die von weiblichen Wesen kunstvoll geschaffenen Arbeiten zur Verschönerung der Himmel. Es mag euch dies unglaublich erscheinen, aber es ist so. Das alles gibt es. Wie ihr in eurer Welt schöne Formen, Vasen, Figuren etc. herstellt, so werden in der Gotteswelt all diese Dinge ebenfalls geschaffen, nur in viel edleren Formen und leuchtenderen Farben. Es gibt geistige Werkstätten, wo Kelche und Schalen neu entworfen und mit Edelsteinen besetzt werden, die in ihrer geistigen Entsprechung von viel größerer Pracht sind als bei euch. Es werden herrliche Kronen, Armreife, prachtvolle Gewänder angefertigt. Und dafür braucht es Geistgeschwister mit viel Geschick und Talentierung, um diese wunderschönen Dinge zu gestalten. Und Gottesengel empfangen sie aus ihren Händen und tragen sie in ihre Himmel hinein, wo überall man danach verlangt, wo sie zur Verschönerung gebraucht werden.

Auch Menscheng Geister sind damit beschäftigt. Es wird vieles auf Vorrat angelegt, um später endgültig ausgeschmückt und verziert zu werden. Denn man hat stets Vorbereitungen zu treffen für die vielen Geistgeschwister, die sich in diese Höhen emporgearbeitet haben und sich solche Schmuckstücke erwerben als Belohnung für ihr Bemühen.

Dann möchte ich nicht unterlassen, jene großen Hallen zu erwähnen, wo alle jene Kostbarkeiten aufbewahrt sind, die einst euer Eigentum waren, als ihr noch in Seligkeit und Frieden lebtet. Ihr wart schön gekleidet und geschmückt. Eure Häupter waren geziert mit Gold und Edelsteinen, je nach eurer Stellung. All das wurde euch nach dem Abfall von Gott genommen, nicht vernichtet, sondern in diesen großen Hallen aufbewahrt. Und es wird wieder euer Eigentum werden, wenn ihr wieder in diesen höchsten Himmel zurückgekehrt seid. Dann werdet ihr wieder euren angestammten Platz einnehmen und euer ganzer, unvergänglicher Reichtum wird euch zurückgegeben werden.

Wir wenden uns wieder dem Himmel zu mit den vielen Gebäuden für die Kunst. Es gibt da auch Tempel aus (geistigem) Marmor, deren Dach nur auf Säulen ruht. Es sind

sehr lange Säulenhallen, nach allen Seiten offenstehend. **Und hier strömen sie herbei, Engel Gottes, selige Menschengeister, und sie singen und jubeln zur Ehre Gottes.** Sie preisen im Gebet seine Allmacht und Größe. Fortwährend wird in diesen Tempeln gebetet, Gott gepriesen und besungen. Immer stehen ganze Scharen der Seligen bereit, diese Tempel zu betreten. Das heißt, die seligen Geister und Engel beten auch nicht ohne Unterlaß, wie viele Menschen glauben.

So herrlich schön ist es in diesen Himmeln in ihrer gewaltigen, unbeschreiblichen Farbenpracht, mit ihren strahlenden Engeln Gottes. Von da aus aber werden auch Geistgeschwister, die einen bestimmten Entwicklungsgrad erreicht haben, wieder für eine bedeutende Aufgabe in einem neuen Erdenleben vorbereitet. Wieder andere werden von hier aus in andere Himmel, zu anderen Aufgaben geführt.

Ich habe von diesem Himmel gesprochen, wo man so vieles erleben, in so vieles Einblick erhalten und mit so vielerlei sich beschäftigen kann. Ja das Himmelreich ist herrlich, doch wie viele Menschen können das nicht verstehen! Es erscheint ihnen so unglaublich, dass der Himmel eine solch reiche Vielseitigkeit aufweisen sollte. Aber wie könnten die Gläubigen dann gleichzeitig vom seligen Leben in einem herrlichen Himmel sprechen, wenn es ihnen doch wieder unglaublich erscheint? In diesen Höhen ist wirklich alles so wunderbar und in höchster Vollendung vorhanden...

(L, 19.3.1958 - GW 1971/5, S. 41/2.)

Die jenseitigen Wanderungen von Menscheng Geistern sind sehr verschieden

J: Gott zum Gruß! Liebe Geschwister, heute möchte ich **von den nicht bewussten Erlebnissen des Menscheng Geistes** sprechen. (Für neu hinzugekommene Leser sei hier zum besseren Verständnis vermerkt, dass es sich hierbei um die unbewussten Erlebnisse des Menscheng Geistes während des Schlafes handelt.)

Es gibt unter den Geschöpfen Gottes welche, die glauben, Gott Ratschläge erteilen zu müssen. Wer sich solches anmaßt, (AS: den) möchten wir vergleichen mit einem ungezogenen Kinde, das seinerseits auch versucht, seinen Eltern Ratschläge zu erteilen. Man misst dem keine Bedeutung bei. So misst man solchem Denken verschiedener Menschen in der geistigen Welt auch keine Bedeutung bei. In den Gesetzen ist alles, bis ins Kleinste, wunderbar und sorgfältig ausgearbeitet.

Mancher mag (AS: sich) auch seine Gedanken darüber machen und sich sagen: „Was hilft es mir, wenn mein Geist in der Zeit der Befreiung vom menschlichen Leibe (im Schlaf) so alles erlebt, wenn doch nichts davon in mein Bewusstsein dringt?“ Hierüber möchte ich auch antworten, und zwar durch die folgenden Erklärungen und Bilder, die besagen, dass alles, was im geistigen Reiche getan wird, nur (AS: d.h. hier: immer) sinnvoll ist, wenn es auch der Mensch mit seinem Empfinden niemals verstehen kann. Ich möchte euch diesbezüglich aber doch einige Hinweise zu geben versuchen, auf was es ankommt, und dass es doch wichtig ist, dass man so etwas erlebt. Bei diesen geistigen Wanderungen kann das einzelne Wesen keine Bedingungen stellen. Die geistige Welt wacht sorgfältig über die Menschenkinder, und so führt sie auch ihren Geist dahin und zu dem, was für sie gut ist.

Eine große Anzahl Menschengeister darf – während der körperlichen Ruhe – in den verschiedensten Aufstiegsstufen nichts anderes als beobachten. Sie können die Einzelschicksale der Menschen, und wohin diese führen, erkennen, und so erleben sie ihre Höhen und Tiefen mit. Das spricht sie besonders an. Aber sie haben hier keine Ratschläge zu erteilen, nur zu beobachten, nur zu bewundern. **Die Gotteswelt will, dass diese geistigen Wanderer aus dem Gesehenen und Erlebten etwas lernen.** Die Aufnahmefähigkeit und die Gefühle dieser Wanderer sind ja sehr verschieden. Während der eine dafür sehr empfindsam ist, braucht es bei einem anderen sehr viel, um ihm Eindruck zu machen. Wo es aber so viel braucht, um die Gefühle etwas aufzuwühlen, vermag ja nur wenig in die Tiefe der Seele einzudringen. Das ihnen vorgeführte Geschehen aber sollte die Wurzeln ihrer Seele fassen. Sie sollen mitfühlen lernen und zu verstehen. Sie sollen daraus ihre Schlüsse ziehen zum Bessermachen.

Man bedenke, dass, wenn auch dieses Erleben nicht ins Tagesbewusstsein des Menschen dringt, die Seele doch davon erfüllt bleibt. Der Leib ist für die Beweglichkeit des Geistes ein großes Hindernis. Die größere Beweglichkeit besitzt er, wenn er frei vom Leib ist. Doch mancher Wanderer und Beobachter in den verschiedenen Welten wünscht sich gar eine unbegrenzte Beweglichkeit. Das gibt es nicht für sie, das heißt die Ordnung Gottes lässt den unvollkommenen Menscheng Geistern nur die ihnen zukommende Freiheit. Man verdunkelt ihnen die Wege, die zu gehen für sie ungeeignet sind. Die führende Geisterwelt weiß ganz genau, wieviel dem einen und anderen geoffenbart werden kann.

Man soll also nicht annehmen, dass der wandernde Menscheng Geist unbegrenzte Beobachtungsmöglichkeiten hätte und in alle Welten einkehren könnte. Die Richtlinien dafür werden von den führenden Geistern Gottes genau bestimmt. Ich habe auch schon dahin unterrichtet, **dass es doch sehr auf die Entwicklung des Menschen ankommt.** Ja nach seinem guten Willen wird er mit anderen zusammengeführt. Es ist selbstverständlich, dass jene rücksichtslosen Menschen, die Gott verneinen und keinem anderen etwas zuliebe tun, nicht unter die lebenswürdigen Wesenheiten eingeteilt werden. Sondern man nimmt Stellung zu ihrem unwürdigen Leben und versucht ihnen das Verwerfliche daran begreiflich zu machen.

Es ist klar, dass der Geist des Menschen einsichtiger ist und manchmal wünscht, er würde ein besseres Leben führen können. Aber gerade darin liegt ja die Notwendigkeit dieser großen Scheidewand, die vorhanden sein muss. Denn bedenkt, wenn ihr nun so in diesen Welten einhergeführt werdet und durch dieses Erleben Gottes Macht und Herrlichkeit noch mehr kennen lernt, wie könntet ihr – wenn ihr euch dessen bewusst wäret – in eurem Menschenleben noch anders als gottgefällig handeln? Es könnte doch nicht mehr von einer Prüfung des Einzelnen gesprochen werden, wenn er sich genau bewusst wäre, was seiner wartet. Er muss darüber im Ungewissen sein, wenn er noch nicht soweit ist, dass er nach der Wahrheit forscht. **Der Drang zum Guten muss in der Seele des Menschen liegen und so stark sein, dass das Gute aus der Seele durch den Menschen dringt, dass er gar nicht anders kann, als gut sein.** Und die Gefühle, die man versucht zu verfeinern, sollen sich durch den irdischen Leib hindurchschaffen und so zum Vorschein kommen. **So muss es der Mensch selbst sein, er muss entscheiden, was er annehmen und was er verwerfen will.** Auf diese Weise prüft man

den Einzelnen aufs Wunderbarste. Und trotzdem ergeht ständig und deutlich ein mahnender Ruf an die Menschen, eben gerade durch das unbewusste Führen der Geisterwelt Gottes. So ist und bleibt der Mensch, befreit von seinem Leibe (während des Schlafes) ein Wanderer in diesen geistigen Höhen.

So möchte ich euch **einen Einblick geben, wie verschieden Gottes Geisterwelt diese Menschengeister führt.** Ich kann sagen: sorgfältig eingeordnet in kleinere und größere Gruppen führt man sie durch diese Straßen der Ewigkeit. Da gibt es einen großen Weg. Wir nennen ihn **„Weg oder Straße der Buße“**. Hier werden sie zusammengerufen von den geistigen Führern, von ihrem Schutz- oder Führerengel, wie ihr es wollt. Jedem Menscheng Geist ist für diese Führung ein höheres Geistwesen zugedacht. Und man wandert auf dieser Straße der Buße nicht stumm nebeneinander. Sondern der göttliche Führer nimmt sich des Menscheng Geistes an, bespricht mit ihm sein Leben und seine großen Fehler, die er bekämpfen sollte. Er wünscht, dass dieser Menscheng Geist in den Besitz der Kraft gelangen möchte, um seine Laster oder Untugenden, ablegen zu können. Es hülfe nicht und es wäre sinnlos, wenn man dem Menscheng Geist vorwerfen und auf ihn einsprechen wollte, wodurch er sich belastet und welche Folgen es habe usw.

Nein, die Geister Gottes versuchen immer sinnvoll zu wirken, indem sie ihrem Begleiter wohl sein Laster oder seine Untugend ganz klar und deutlich vor Augen führen. Und zwar tun sie es so, indem sie **in ihm Abscheu vor seinem eigenen Laster erwecken.** Das gelingt ihnen auf folgende Art. Sie sagen ihm: „Siehst du, was mit Gott und uns in Harmonie ist, ist so erhaben, so schön. Die Geister des Himmels verbreiten einen Wohlgeruch, während der Disharmonische, Gott Fernstehende, einen üblen Geruch verbreitet. Genau wie dem Teufel selbst und seiner Welt des Schreckens ein furchtbarer Gestank eigen ist, so entwickelt sich dieser Gestank auch aus dem geistigen Leibe eines lasterhaften Menschen. **Laster verursachen Krankheiten, stinkige Wunden.**

Nun hat der Betreffende auf seiner Geisteswanderung das im Menschenleibe ausgeführte Laster so zu erleben. Im Geistesbewusstsein möchte er es ja verwerfen, im Geiste verabscheut er es ja, aber zurückgekehrt in den Leib wird er wieder schwach. Nun sagt man es ihm: „Betrachte deine Gestalt, deine Hände! Rieche einmal an ihnen!“

Es ist so, dass es ihnen selbst übel werden könnte vor diesem furchtbaren Gestank, so dass Abscheu und Ekel sie erfasst. Und die führenden Himmelsboten erklären weiter: **„Siehst du, alles das, was von Gott getrennt ist, lebt in Disharmonie und kann sich nicht wohl befinden. Du musst dafür sorgen, dass dein geistiger Leib gesundet. Deine geistigen Wunden müssen heilen.“**

Solches Erleben vermag diese Menscheng Geister zu beeindrucken. Es erfasst die Wurzeln ihrer Seele und sie geloben: „Ich will versuchen, mich mit meiner ganzen Kraft gegen dieses Laster durchzusetzen.“ Zugleich erbitten sie die Hilfe der guten Geister, dass sie sich in ihrem täglichen Leben ins Mittel legen möchten, sie von ihrem Laster abzuhalten.

Ja, ihr sollt nicht glauben, eine einzige Wanderung im Geistigen würde genügen, um etwas von alledem ins menschliche Bewusstsein hinüberzunehmen. Jahrelang, vielleicht jahrzehntelang wird er immer wieder auf dieselbe Straße geschickt. Und man sagt ihm: „Versuche es dir hier zu überlegen! Tu doch Buße!“

Buße heißt Umkehr. Nun, er möchte wohl. Vielerorts gelingt es nach Jahrzehnten, ein furchtbares Laster abzuschütteln. Es fängt an, den Betreffenden selbst zu ekeln. Er will

nicht mehr daran denken. In erster Linie bedarf es dazu des guten Willens. Der Mensch muss wollen, dies und jenes zu lassen, dann wird die geistige Welt das Ihrige dazu tun. Und Menschen, die oft jahrelang mit einer Untugend zu kämpfen haben –, ja, **sie vernehmen die Stimme des Gewissens**. Ja, die Seele versucht diese geistigen Erlebnisse hervorzubringen. Aber die Menschen versuchen ihr Gewissen durch so manche Entschuldigung wieder zu beruhigen und die mahnende Stimme zu vertuschen. **Darum ist es oft ein langer, schwerer Weg bis zur Umkehr.**

Die Geisterwelt Gottes aber weiß, dass sie damit viel erreichen kann, wenn sie solche Wanderer immer wieder an denselben Ort zurückführt und darüber spricht. Sie steht ihnen bei und gibt ihnen Kraft. Nun ist es Sache des Menschen, es anzunehmen. Doch es gibt welche, sie verharren in ihren Lasten bis zum Ende des Lebens. Dann aber dürfen sie sich in der Geisteswelt nicht beklagen, sie wären von den Geistern Gottes nie gemahnt worden und sie wären nicht unterstützt worden. Man zeigt ihnen den Wanderweg, den man während diesen stillen Stunden ihres Lebens gegangen ist. Und man sagt ihnen, wie oft ihr Gewissen gegen ihre Laster rebellierte.

Also, **die Geisterwelt Gottes versucht, jedem so viel wie nur möglich beizustehen.** Und immer trägt sie auch wieder einen Gewinn davon; denn immer wieder gibt es auch Menschen, die zur Einsicht kommen und sich bessern. Das geschieht oft dadurch, dass die Geister Gottes edle Menschen als Werkzeuge benutzen, um den anderen, den Schwachen, beizustehen und nötigenfalls auch Vorwürfe zu machen.

Das ist ein Weg für diese Menschengeister, und es sind nicht wenige, die durch diese Straßen der Ewigkeit gehen.

Jetzt möchte ich auch **einen anderen Weg beleuchten, den der Menschegeist auch geht.** Es ist **der Weg der Gnade, des Vergebens.** Es gibt so viele fromme Menschen, die fest an der Seite Gottes und Christi stehen. Und **es gibt wirklich fromme Menschen, die auch im Geisterreiche geführt werden, und zwar zu Quellen der Erkenntnis oder besseren Erkenntnis.** Sie legen den Weg dahin auch mit ihrem geistigen Führer zurück, und man erzählt ihnen auch vom Willen Gottes und wie er bereit ist, die große Liebe und Ausdauer so vieler Menschen zu vergelten. Man sagt ihnen: „Siehe einmal, in Kriegszeiten z.B. werden oft Unschuldige als Geiseln umgebracht, nur weil man jener nicht habhaft werden kann, die den Verantwortlichen missfallen. So handeln kann nur eine teuflische Welt, nur ein Mensch, der von der dunklen Geisterwelt geführt wird.“

Hier lege ich euch die andere Seite vor. Die Gotteswelt sagt: „**Weil du so viel getan hast, was die himmlische Welt erfreut, soll es dir vergolten werden. Vergolten vielleicht an deinen engsten Familienangehörigen. Vielleicht sind es welche aus deinem früheren Leben, die der Gnade bedürfen, und denen es zugute kommen soll. An ihnen wollen wir dafür einen Teil ihres Leidens oder Karmas lindern, ihnen wollen wir Gnade geben, weil du es verdient hast.**“

So versucht die Engelswelt auch jene Menschengeister auf einen Weg zu führen zu einer solchen Quelle, um ihnen dieses zu offenbaren. Man sammelt sie und erklärt ihnen: „Es ist so notwendig, dass euch dieses auch offenbart wird; **denn diese feinen Gefühle von göttlicher Liebe und Vergeltung müssen in den Einzelnen eindringen, er muss davon erfasst werden und glauben.**“

Solche Menschengeister sind hochbeglückt und erfreut, dass die Geisterwelt Gottes ihnen so Wunderbares zugute kommen lässt. Nun wird die Seele in ihrer ganzen Tiefe beeindruckt. Sie nimmt von diesem Geschehen in sich auf und ist erfreut über all das Wunderbare. Es macht ihnen großen Eindruck und sie geben das Versprechen ab, auch wieder in der Weise zu vergelten. Und wenn sie dann wieder einverleibt sind, dringt beim einen und anderen ein Hauch dieses Erlebens zum Vorschein. **Er kann als Mensch plötzlich gut sein und anderen, die ihm Böses antaten, vergeben. Er vergilt nicht Böses mit Bösem. Denn aus seiner Seele heraus steigt eine gesammelte Kraft, und er vergibt nach dem Vorbild der führenden Geister in der Weise, wie Gott vergibt.**

So verschieden sind diese Wanderungen. Wie unendlich viele aber sind so allzu geschäftige Menschen, die sich von Gott dadurch immer mehr entfernen. Ihr bequemes, schönes Leben bietet ihnen das, wonach sie streben. Und sie fragen nicht mehr nach dem Woher, Wohin und Nachher. Dann sind es eben wieder die Geister Gottes, die auch jene auf dieser Straße sammeln und ihnen die Notwendigkeit ihrer Umkehr und die Wichtigkeit des Geisteslebens zu erklären suchen. Und wenn die geistigen Führer so neben ihnen herschreiten und sie fragen: „**Was glaubst du, aus deinem Leben zu gewinnen?**“, so müssen sie ihnen selbst antworten: „**Das Glück ist nicht bei diesen irdischen Gütern zu finden. Wenn du so weiter lebst, hast du keinen Gewinn.**“ Und sie zeigen ihnen das wahre, das tugendhafte Leben und erklären ihnen weiter: „In deiner Umgebung hast du die Möglichkeit, auf gerechte Art und Weise zu leben und so viel dadurch zu gewinnen.“

Immer wieder werden sie auf diesem gleichen Weg geführt, **und immer wird ihnen das tugendhafte Leben vor Augen geführt; denn es soll sie tief beeindrucken.** Die Seele muss dieses Erleben in sich aufnehmen können. So hat die Geisterwelt Gottes jedem Einzelnen so viel zu sagen. Sie betrachten sein Leben und führen ihn dementsprechend in der Geisteswelt. Doch glauben manchmal viele, sie könnten Bedingungen stellen. Sie sind ja so neugierig und möchten manches tun, und man sagt ihnen: „Nein, so weit geht es nicht, wir haben ganz andere Absichten mit dir. Für dich ist es viel notwendiger, diesen Weg zu gehen.“

Und im Führen spricht man über sein Leben und sagt ihm, wie notwendig es für ihn wäre, die Gefühle des Friedens in sich aufzunehmen. Es mag sein, dass man unzufriedene Geschöpfe, die im Erdenreich miteinander leben, auf dieser Straße zusammenführt, dass sie auch im Geistigen gemeinsam dahinzuwandern haben. Doch jeder ist begleitet von seinem Führerengel, der ihn auffordert, jedem die Hand zu reichen und sich mit jedem zu verstehen. Und wenn einer eine große Schuld auf sich trägt, gibt man ihm Gelegenheit, diese gutzumachen. Man erklärt ihm: „Diese deine Schuld musst du zuerst einmal im geistigen Reiche gutzumachen versuchen.“

Es gibt so viele Möglichkeiten, dass man etwas gutmachen kann. Dann wird der Einzelne aufgefordert: „Versuche nun dieses Gutmachen auch in deinem menschlichen Leibe durchzusetzen! Ordne alles um dich! Wenn du dann zurückkommst, ist es gut für dich, wenn du auch in deiner Seele Ordnung geschaffen hast.“

Wie manchem, der da geführt wird und in irgendeiner Weise in seinem menschlichen Leben belastet ist, womit er nicht fertig wird, hilft man seine Last zu lösen und sagt ihm, welchen Weg er zu gehen hat, wie er denken und handeln

muss. Und man offenbart ihm auch: „Wenn diese deine Schuld getilgt ist, sollst du für den Rest deines Lebens nicht mehr darum bangen, ob Gott dir wohl vergeben hat.“

Immer gibt es Menschen, sie werden nicht mehr fertig damit, wenn sie einmal eine Last auf ihre Seele geladen haben, wofür ihnen die Geisterwelt Gottes in ihren stillen Stunden und Wanderungen doch Gelegenheit gab, im Geistigen gutzumachen. Dies sollte den Menschen dazu beeinflussen, mit neuer Kraft und neuem Mut seine Arbeit auszuführen und immer verbesserte und größere Leistungen zu vollbringen.

Und wenn du nun dein eigenes Leben überdenkst, sowohl deine Interessen, dann sollst du dich auch fragen: „Wohin werde ich wohl geführt auf diesen stillen Wanderungen? Ist wohl meine Tätigkeit in dieser stillen Zeit zu meiner Seele Heil?“

Auch darüber könntet ihr meditieren. Man kann auch darum bitten, dass einem eine besonders nützliche Arbeit zuteil werden möge. Doch über alledem wachen immer wieder die göttlichen Wesen.

Es ist eine große Notwendigkeit für den Menschen, immer nach den geistigen Höhen zu streben, dann wird er auch entsprechend geführt und seine Belohnung finden. Und wie vielen Menschen, die mit ihren Problemen und Sorgen zu dir kommen, kannst du durch diese Erkenntnisse gut beraten. Und du hast auch die Möglichkeit, für jene zu beten, die du voller Fehler siehst.

Ich habe allen Anfangs gesagt, dass man sich für diese stillen Wanderungen nicht einfach die schönsten und bequemsten Wege aussuchen kann. Nein, diese **Wanderungen führen oft auch in jene Welt der Dunkelheit**, und man hat sich sogar mit jenen Wesenheiten zu beschäftigen. Wer aber dorthin geführt wird, hat ja nicht seine ganze Zeit der Stille dort zu verbringen. Abwechslungsweise darf er ja auch in die geistigen Höhen steigen und so den Unterschied besser kennen lernen zwischen Gut und Böse, von Schönheit und Hässlichkeit. Es soll die Tiefe seiner Seele erfassen; denn er soll auch etwas davon ins menschliche Bewusstsein mitnehmen können, damit er einsieht, dass das kein Leben ist, wenn man den Nächsten durch sein Tun und Gerede ständig zur Last ist. **Wer sich so zu einem beliebten, freien Menschen wandelt, gibt zugleich das Zeichen dafür, dass er in stillen Stunden seine besondere Belehrung empfing.**

So, meine lieben Freunde, versucht doch auch einmal darüber zu meditieren und eure Wünsche auszusprechen. Bittet, und es wird euch gegeben. Doch sollt ihr nicht glauben, dass, wenn man heute eine Bitte ausspricht, sie schon morgen erfüllt werde. **Deine Bitte soll eine Bitte bleiben und kein Befehl an Gott sein.** Vergiss das nicht: die Geisterwelt Gottes nimmt keine Befehle entgegen. **Versuche in solcher Liebe und Ausdauer zu sein, wie die himmlischen Boten es mit dir sind.**

Und auf diesen Straßen der Ewigkeit erlebt man so viel Wunderbares. Man kann auch seine Sehnsüchte nach diesen herrlichsten Dingen stillen; denn **Menschengeister können auch an Stätten der Gastlichkeit geführt werden.** Dort dürfen sie abwechslungsweise als Gast einkehren und dann selbst wieder Gastgeber sein. Und das heißt wiederum: wenn du als Gast einkehrst oder selbst Gastgeber bist, kannst du voller Liebenswürdigkeit all jenen begegnen, mit denen du zusammentrifftst.

Diese Liebenswürdigkeit, zu der man im Geistigen befähigt sein kann, muss auch die Tiefe der Seele durchdringen, dass sie auch ins menschliche Leben hineingetragen werden kann. Das alles sind geistige Erlebnisse, die nicht wirkungslos bleiben.

So will es die Gotteswelt, dass die Seele diese feinen Gefühle in sich verankern könne. Und wo könnten die sonst gefunden und gefördert werden, als im Zusammensein mit der göttlichen Welt? Nur soll man sie dann durch den Leib zum Vorschein bringen und so beweisen, dass man ein Kind Gottes ist, dass man dem Hause Gottes angehört.

Das sind einige Antworten auf die Frage, warum der Mensch sich nicht über alle Einzelheiten des geistigen Lebens und Erlebens bewusst ist. Doch **jede Seele empfängt in diesen stillen Stunden, was sich in ihr zum Heile entfalten sollte. Umso besser entfaltet es sich, je mehr man sich im Leibe anstrengt, für das Gute und Edle mitzuwirken. So reift die Seele heran und damit die Erkenntnis.**

Und so sollte doch wenigstens ein geringer Teil all der empfangenen Eindrücke durch den menschlichen Leib hervordringen können. Einerseits als Abscheu vor dem Laster und den Untugenden, andererseits als wunderbares Glücksgefühl und Drang zu gutem Tun. **Die ständigen geistigen Spenden, die der Mensch empfängt, sind dazu angetan, ihn für das tägliche Leben zu kräftigen, zu ermutigen und ihm die Kraft der Ausdauer zu verleihen, zur wahren Erfüllung seines Lebens.** Wie du in deinem vollen Bewusstsein zu denken verlangst, wirst du in jenen stillen Stunden entsprechend empfangen dürfen. **Darum soll dein Sinnen und Trachten immer nach dem Schönen und Guten sein.** Dann fließt es in deinen stillen Stunden als Dank der Geisteswelt in deine Seele hinein.

So, liebe Freunde, möge der Segen Gottes über euch allen sein. Der Segen des Heils durchströme euch, damit ihr gesunden könnt an Leib und Seele. Gott zum Gruß!

(J, 23.4.1960 - GW 1960/18, S. 141 – 145.)

Führung und Belehrung von ‚Menschengeistern‘

(AS: Mit ‚Menschengeister‘ werden jene geistigen Wesen benannt, die noch mit dem irdischen Leib verbunden sind und nur vorübergehend während Schlaf oder Ruhephasen sich in der jenseitigen Welt aufhalten.)

J: ...In diesem freien Zustand aber, wo man von Geist zu Geist spricht, zieht man ihn auf eine entsprechende Ebene hin, wo man ihm die Notwendigkeit eines gottgefälligen Lebens und edlen Strebens auseinandersetzen kann. In diesem gelösten Zustande sind sie größtenteils voll des guten Willens. Es mag welche geben, mit denen man in besonderer Weise reden muss, weil sie aus einer tiefen geistigen Stufe heraufgestiegen sind. Man gibt ihnen gerade so viel, als sie verstehen können und würdig zu empfangen sind.

Ich möchte aber mit meinen Erklärungen auf die Jenseitigen zu sprechen kommen, die bereits eine gewisse Aufstiegsstufe erreicht haben, wie dieser Geist, von dem die Rede ist. Er interessierte sich doch dafür, wie sich diese Art Verständigung von Geist zu Geist vollzieht. Da sagte man ihm: „Komm, blicke einmal zu den Menschen hin. Da siehst du bei jedem Einzelnen nahezu ein Dutzend schützender Geister.“ Ich nenne sie jetzt einfach so. Damit gemeint sind gute Geister verschiedenen Ranges, die sich mit dem Menschen abgeben. Der Engel Gottes musste es dieser Seele auch so erklären und sagen: „Siehe, **der Mensch hat nahezu ein Dutzend dieser wohlmeinenden Geister um sich.** Es sind die, welche die Wahrheit anstreben. Es sind Geister Gottes. Und einer davon – er ist gut zu erkennen – ist jeweils der führende Schutzgeist.“

Um es euch verständlich zu machen: der schönste von allen ist der führende Geist, während die anderen ihre Läuterung bei diesen Menschen zu machen haben. Sie stehen auch schon auf einer gewissen Stufe, jedenfalls nahe dem Ende ihrer Läuterung, dass sie so nahe bei dem erhabenen Engel sein dürfen. Dann aber sind auch verstorbene Angehörige des Menschen unter ihnen, d.h. bei diesem Engel. Vielleicht der Vater, die Mutter, Bruder oder Schwester, oder sonst ein weiter entfernter Verwandter oder Bekannter, die auch das Recht bekommen können, sich für das Heil des Menschen einzusetzen. Man macht den verwandten Geistern damit nicht etwa nur eine Gefälligkeit, weil sie sich vielleicht nach dem betreffenden Menschen sehnen, sondern man verbindet alles immer mit Sinnvollem. Ein solcher Geist soll zugleich auch lernen in dieser Gruppe, der er zugeteilt ist. Aber jeder steht sozusagen schon auf einer gewissen Stufe, und von dieser Stufe aus erfüllt er seine Aufgabe. Alle diese Geister haben dem führenden Geist der Gruppe zu gehorchen.

So musste diese Seele auch zuerst belehrt werden, indem man ihr solches zeigte. Und dann fragte sie: „Ja, warum haben sie alle denn nicht mehr Einfluss auf den Menschen, da doch ihrer so manche ihn begleiten?“

Und wieder erklärte man ihr: „Siehe, wenn wir uns jetzt **mit dem Geiste eines Menschen befassen, während er (im Schläfe) vom irdischen Leibe gelöst ist**, dann sind seine Interessen von höherer Art. Er hat in diesem Zustand die materielle Welt mitsamt ihren Interessen zurückgelassen, und er strebt nur noch nach oben – nach oben. Sein Wunsch ist nur noch, mit der göttlichen Familie in Kontakt zu kommen.“

Und dann beschäftigt sich diese Gruppe Geister mit ihm. Sie erteilt ihm Ratschläge, jeder Geist nach seinem Vermögen, je nachdem welches Ziel er verfolgt. Was der eine ihm an Ratschlägen vergisst zu geben oder was ihm nicht von Bedeutung erscheint, weiß der andere zu geben. So vertreten sie diese verschiedenen Interessen und bringen sie auf einen gemeinsamen Nenner. **Man kann dem Geist des Menschen auf diese Art und Weise beibringen, wie er sich als Mensch notwendigerweise zu verhalten hätte, auf was zu achten ist. Ja, man interessiert sich sehr für das persönliche Leben im Alltag, was man auch arbeiten mag.**

Bedenkt doch, wie viele Möglichkeiten der Unterhaltung sind doch immer wieder geboten! Und wenn man krank ist, dann spricht man auch über die Krankheit. Wenn möglich, gibt man sogar Anweisungen, was dagegen zu tun ist. (Anmerkung AB: Wenn ein Mensch zu seiner Prüfung eine Krankheit haben muss, kann seinem Geist wohl nur Mut zum Ertragen derselben zugesprochen werden.) Auch auf die verschiedensten Probleme versucht man eine Antwort zu geben. Man bespricht den Lebensplan des betreffenden Menschen. Man bespricht Reisen, die man vorhat. Auch dafür interessiert man sich und warnt davor, wenn es nötig ist. Man versucht auch, den Betreffenden von diesem oder jenem Weg abzuhalten. So unterhält man sich mit dem Geist des Menschen, und jeder kommt zu Wort.

Ihr aber werdet nun denken: „Was hilft es, wenn man ja als Mensch nichts mehr davon weiß?“ Ja, liebe Freunde, **ist der Geist wieder im Körper einverleibt, in ihn zurückgekehrt, dann sind diese Erinnerungen zum größten Teil entschwunden**; denn diese Zwiesprache im Geist hat ja auf einer viel höheren Ebene stattgefunden. Und nun steht der Menscheng Geist wieder in seinem Erdenreich, so unendlich weit entfernt. Er

steht ja wieder auf einer ganz anderen Ebene, wo eine ganz andere Schwingung herrscht. Im Geiste aber sind diese Erlebnisse trotzdem festgezeichnet. Nun kommt es auf den äußeren Menschen an, möchte ich fast sagen. Es kommt so sehr auf sein Gemüt, auf seine Eigenschaften an. Viele verunmöglichen sich dies zu erfüllen durch ihre große Entfernung von Gott. Wer hingegen in der Nähe Gottes leben kann, vermag manches zu vernehmen und zu erfüllen; denn er schafft sich die Möglichkeiten dazu. Er hält seine Umgebung sozusagen rein, schafft sich die notwendige Atmosphäre, dass er von seinen Erlebnissen im Geiste etwas von dem, was lebenswichtig für ihn ist, mitnehmen kann.

So geschieht es, dass mancher unter der besonderen Einwirkung der Geisterwelt einen deutlichen Traum hat. Mancher fühlt sich plötzlich da oder dort hingezogen oder hat vielleicht gegen etwas eine besondere Abneigung. Ja, man muss, wenn man Klarheit darüber haben will, es erforschen. Und dazu dient die Ruhe, die Stille, die Meditation, um zu erfahren, was man für einen bestimmt hat. So verschiedene Möglichkeiten gibt es, um doch etwas davon erfahren zu können.

Auf was aber die geistige Welt abzielt bei diesen Gesprächen von Geist zu Geist: wenn sie dem Menschen auch nicht so ins Bewusstsein dringen, so führen sie doch zu seiner geistigen Erstarkung. Sein Geist beschäftigt sich infolge dieser Gespräche mit dem, was ihm gesagt wurde, und dadurch wendet er sein Interesse diesen höheren Dingen zu.

Nun aber gibt es ja auch **diejenigen Menschen, die Gott fernstehen**. Ja, auch bei ihnen halten sich Schutzgeister auf. Aber die Menschen selbst sind es, die durch ihr verwerfliches Denken und Tun ihre göttlichen Begleiter weit von sich weisen. So halten sich diese guten Geister oft in weitem Abstand von ihnen auf. Wenn es dann hier zu diesen Gesprächen von Geist zu Geist kommt, dann fallen sie auch entsprechend diesen Menschen aus. Vielleicht mag bei (AS: der göttliche Begleiter) einem Gott fernstehenden Menschen die Gnade erwirken, dass auch ihm etwas für ihn Bedeutungsvolles gesagt wird. Aber hier möchte ich auch einwenden: bedenkt einmal die vielen Möglichkeiten des geistigen Zusammenseins, da ein solcher Menscheng Geist gewarnt und getadelt wird. Man führt ihn an die trostlosen Orte der leidenden Geister, damit er sieht, was seiner wartet, wenn er nicht umkehrt in seinem Erdenleben. Durch dieses Schauen soll der Geist erfasst und anderer Gesinnung werden. Es soll ihn derart beeindrucken, dass, wenn er wieder in seinen Leib zurückgekehrt ist, er sich doch etwas bessern sollte.

Etwas zu bessern infolge des plagenden Gewissens. **Das Gewissen wird ihn vermehrt wachrufen, ihn immer an seine Untaten erinnern und ermahnen.** Ja, sein Geist mag auch beeindruckt werden durch die vielen Erlebnisse und Ermahnungen bei diesen geistigen Begegnungen. Es mag auch ein Geist Gottes von Zeit zu Zeit bis zu ihm vorzustößen versuchen und mit ihm reden. Er kann in ihm **diese Unruhe hervorrufen, die ihn zur Umkehr bringen soll.**

So viele verschiedene Möglichkeiten bestehen von einem Menschen zum anderen. Während der eine Wunderbares und Tröstliches erleben darf, erlebt der andere nur abschreckende Dinge. Aber nicht nur diese geistigen Aussprachen und Begegnungen erlebt man. Es gibt ja auch die vielen, vielen Möglichkeiten geistiger Beschäftigung, die man in dieser Zeit des Getrenntseins vom Leibe ausüben kann. Und **die Geister, die den Menschen durch das Leben begleiten, nehmen regen Anteil daran und versuchen, ihrerseits Meister ihres Faches, ihren Schützling in seinem geistigen**

Schaffen zu fördern und seine künstlerischen Fähigkeiten zu entfalten. Aber ich betone: **je nach dem Leben des Einzelnen richtet sich das geistige Erleben.** Größtenteils interessiert man sich sehr für sein tägliches Leben.

Nun, so also sah es dieser Geist, dessen Verlangen es war, dass er für Friede und Gerechtigkeit unter allen Menschen wirken könnte. Nun aber sah er, wie schwer solches durchzuführen war, indem ein jeder Mensch auf Erden geprüft werden muss, bis er nach Bestehen der Prüfungen in eine höhere Stufe aufsteigen kann. Er musste ja sehen, wie verschiedenartig alle Menschen sind, wie gewaltig sie in ihrer Entwicklung voneinander abweichen, und wie jeder seiner Stufe gemäß geprüft werden muss.

Die guten Geister aber belehrten ihn auch darüber, wie Gott in seiner Weisheit alles wunderbar eingeteilt hat. Dass es eine Gnade und Güte Gottes gibt, wovon alle profitieren können. Und **dass sich diejenigen, die sich wirklich um den Aufstieg bemühen, auf die Mithilfe ihrer jenseitigen Geschwister verlassen können,** um schneller emporzusteigen. Und so sagte man ihm: „Du kannst dich freiwillig einer solchen Gruppe führender Geister zugesellen, und du kannst noch deine zusätzliche Arbeit leisten, wie du es wünschst. Du kannst sie dann tun, wenn ihr mit dem Geiste eines Menschen spricht. Da kannst du deinen Einfluss auf ihn geltend zu machen versuchen, dass er sich im täglichen Leben auswirkt. Und da kannst du feststellen, ob er dich hört.“

Ja, er wollte doch etwas Besonderes leisten; denn er hatte geglaubt, dass man von der geistigen Welt aus einen viel größeren Einfluss auf die Menschen ausüben könnte. Er dachte, man wäre doch näher bei Gott und hätte demzufolge viel gewaltigere Kräfte und Möglichkeiten zur Verfügung, sich den Menschen wirksam zu nähern. Nun wurde er darüber belehrt, dass dem Menschen der freie Wille gegeben wurde, worunter zu verstehen sei, dass er selbst mit seinen Prüfungen fertig werden muss, dass er sich dazu anstrengen kann oder nicht; dass ihm die richtige Lösung seiner Aufgaben nicht eingeflüstert werden kann. Er hat durch diese geistigen Reifeprüfungen zu gehen, und nur durch eigene Anstrengungen vermag er sie zu bestehen.

Man erklärte ihm: „Wenn du solches Interesse für den Frieden und die Gerechtigkeit unter der Menschheit bekundest, dann kannst du dich dafür vorbereiten, um mit dieser Aufgabe in ein neues Erdenleben zu gehen. Du hast durch diese vielen Erklärungen und Belehrungen durch uns viel schon erfasst, dass (AS: du) wenn du dereinst wieder zum Menschen geboren wirst, das Angelernte anzuwenden verstehst.“

Das sah er ein. Aber gleich erkannte er auch die Schwierigkeiten. „Bin ich wieder in menschlichen Leibe“, dachte er, „dann bin ich schwach“. Aber die Engel empfahlen ihm doch: „Wenn es dir wirklich ernst ist damit — du hast ja im letzten Leben solche Fortschritte gemacht, indem du dich um das Heil der anderen bemühtest — dann empfehlen wir dir darum zu bitten, dass man dich recht lange noch jene Schulen besuchen lässt, wo die Engel des Friedens und der Liebe lehren. Bitte darum, dass du auch ihr Schüler werden kannst! Und dann kannst du in ihrer Schule noch viel mehr von dieser Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit durchdrungen werden. Denn es braucht im Erdenleben nicht nur den Wunsch nach Frieden, sondern es braucht dazu Opfermut und Energie. Darum kann man bitten, bevor man ins neue Erdenleben geht. Es findet Gehör bei den Engeln Gottes, wo man erkennt, dass es nicht nutzlos ist. Denn es gibt auch Übereiferer, die aber in ihrer Entwicklung noch zurück sind, die sich auch mit solchen Wünschen

hervortun. Aber da weiß man, dass sie dessen in einem neuen Erdenleben nicht fähig wären, und da kann man diesem Wunsche nicht entsprechen. Denn wer sich eine solche Aufgabe zum Ziele setzt, muss ja geistig auf einer Ebene stehen, wo auch die Engel leben, wo sie ihre Schulen haben und wirken. Und man muss ihm auf derselben Ebene die Türe öffnen können und ihm sagen: „Tritt ein in diese Schule der Liebe, und du sollst davon durchdrungen werden im Geiste, dass dir im irdischen Leib diese Gefühle für Frieden und Gerechtigkeit und (AS: die) des Mutes nicht entschwinden.“

Auf diese Anregung des Engels äußerte er denn auch den Wunsch, durch diese Schulen schreiten zu dürfen. Denn er stand ja schon auf einer erhöhten Ebene geistiger Entwicklung, und so durfte er durch diese Schulen gehen, um dereinst wohlgestärkt, geistig gereifter und voller Mut ins neue Erdenleben zu gehen. Und **die Engel, die ihm zu diesen Schulen geraten hatten, sie versprachen ihm, ihn während seines künftigen Lebens auf Erden zu begleiten.** Und auch die lehrenden Engel jener hohen Schulen versprachen ihrem Schüler, dann und wann bei ihm nachzusehen, ihn wo nötig zu ermahnen oder auch in seinen Kräften und in seiner Ausdauer zu bestärken. **Man erfüllte ihn auch mit dieser wundersamen Gotteskraft und versprach ihm, sie würden nicht von ihm weichen im irdischen Leibe.**

So vermag die Gotteswelt beim Einzelnen so viel Zusätzliches zu vollbringen. Sie vermag es dann, wenn einer schon eine gewisse geistige Entwicklungsstufe eingenommen hat. Dann wird ihm ein immer größeres Entgegenkommen gezeigt. Denn man braucht jeden Einzelnen. Es sind ja ungeheuer viele Scharen Geister noch, die aus der Tiefe aufsteigen, die solch geistig gereifte Menschen als ihre geistigen Führer im Erdenleben notwendig haben. Sie brauchen vorbildliche Menschen, zu denen sie aufblicken können, die eine wahre Treue und Gerechtigkeit aus ihrem Herzen strahlen. Und das ist der Wunsch und das Verlangen der göttlichen Welt.

Darum sagen wir euch immer: bemüht euch um das höhere und bessere Leben! Man braucht euch! Und wenn ihr einmal zu uns kommt, dann werdet ihr genau so überrascht sein, wie es alle anderen auch sind. Und ihr werdet froh sein über jede gute Tat in eurem Leben. Und froh werdet ihr sein, wenn ihr euren Mitmenschen in ihrem schweren Schicksal die Hand geboten habt. Nach euren Leistungen werdet ihr im Reiche Gottes eingereiht.

So, liebe Freunde, gab ich euch heute wiederum Belehrungen und einen Einblick in die Geisteswelt, was der Wunsch und das Verlangen der vielen Menschen und Seelen ist. So trachtet immer nach dem hohen und edlen Leben, es bringt euch Segen. Gott zum Gruß!“

(J, 18.6.1960 - GW 1960/26, S. 210 – 213.)

Der Wanderstab des Kreuzes – Hilfen in der Meditation

L: Liebe Geschwister, **Sonntag** – es ist der Tag des Herrn. Die Glocken läuten zur Ehre Gottes und sie rufen die Gläubigen zum Gebet. Auch im Reiche der Geister Gottes gibt es Glocken, die auch zur Ehre des Schöpfers läuten. Jeder Klang ist ein Lied, eine Lobpreisung Gottes.

Ja, auch bei uns gibt es Glockengeläute. Es hat aber nicht dieselbe Bedeutung wie bei euch Menschen. Jene Seelen, die Glocken hören dürfen, werden gewöhnlich dadurch aufgefordert, sich an einen ihnen bezeichneten Ort hinzubegeben. Sei es zu einem Fest oder auch in einen Tempel der Geisteswelt, wo man sich mit anderen Geistern zusammenfindet. Ich erwähne dies nur zu diesem besonderen Tag des Herrn, da eure Arbeit ruht und das Gemüt des Menschen sich erholt und er so etwas beiträgt zu seinem Seelenheil.

Den großen Nutzen tragen jene davon, die die Bedeutung dieses Tages erkennen, die dann ihre Augen und ihr Herz zu Gott erheben und ihm danken, ihn loben und preisen für alles. An diesem Tag lebt man für den Herrn. Die andern Wochentage lebt man ja für sich und macht Geschäfte. Man lebt fürs Geld, man lebt fürs Vergnügen usw. Die Gläubigen aber leben am Sonntag für den Herrn.

Meine lieben Geschwister, den christlichen Menschen wird schon in die Wiege ein Wanderstab gelegt. Es ist **der Wanderstab des Kreuzes**. Noch bedient sich das Kleinkind seiner ja nicht. Aber der Erwachsene, der ein Christ sein will und Gott zuzustreben versucht, soll sich klar darüber sein, dass er durchs ganze Leben den Wanderstab des Kreuzes bei sich hat. Der Gläubige, er bedient sich dieses Wanderstabes. Er ist ihm Stütze, er spendet ihm Kraft. Ungläubige aber lassen ihn achtlos zur Seite, sie wissen ihn nicht zu benützen. Den gläubigen Christen dagegen bedeutet der Wanderstab des Kreuzes im Leben viel. Er ist wie ein heiliger Brunnen. Er trägt den Wanderstab des Kreuzes stets mit sich, er stützt sich darauf.

Um es euch bildlich klarzumachen, stellt euch ein Kreuz vor, dessen nach oben gerichtetes Balkenende etwas gebogen ist wie ein Wanderstab, auf den man sich stützen kann. Etwas tiefer ist der Querbalken. Dieses Kreuz ist euer Wanderstab. **Im Kreuze selbst liegt so viel Heil, so viel Hilfe.** Das Kreuz war einst der Schrecken der Menschen gewesen. In dem Moment aber, wo die Hand des Erlösers das Kreuz erfasste, wurde es heilig. Heilig blieb es bis zum heutigen Tag. Heilig bleibt es in allen Zeiten, und der Christ ist gebunden an das Kreuz. Er findet auch Befreiung und Erlösung dadurch. Er wird ja unablässig darauf hingewiesen, auf das Kreuz, das ihm zum heiligen Brunnen wird, mit heiligem Wasser, wovon er kosten kann zu seiner Erquickung. Und dieser heilige Brunnen, enthalten im Kreuz und Wanderstab, geht mit ihm durchs Leben.

So mag der Mensch in verschiedene Lagen kommen, aber die geistige Welt hat wunderbar für den Menschen gesorgt. Er hat alles, was er braucht: **den geistigen Wanderstab des Kreuzes. Er wandert an ihm durchs Leben, er bringt ihm die Kraft, die er braucht, wenn er sich seiner bedient.**

Das sind symbolische Bilder, liebe Freunde. **Das Kreuz ist für den frommen Menschen von großer Bedeutung. Es hat ihm so viel zu sagen und zu bieten.** Wenn er in Schwierigkeiten kommt, so oft steht die Hilfe neben ihm. Er hat den Wanderstab des Kreuzes neben sich. Er muss ihn nur benützen und es muss ihm klar werden, in jeder Lage, dass er diesen Wanderstab des Kreuzes bei sich hat und dass er für ihn auch ein heiliger Brunnen ist. In der geistigen Sprache wird immer vom lebendigen, heiligen Wasser gesprochen. Es ist damit die Lehre Christi gemeint, wie ich gestern darüber gesprochen habe, die Befreiung, Trost und das ewige Leben vermittelt.

Wir können die Vielfalt dieses Wanderstabes aber noch in anderer Weise betrachten. Er birgt nicht nur den Brunnen heiligen Wassers, von dem man kosten kann, sondern er wird – symbolisch betrachtet – auch zu einer Herberge des Erdenwanderers. **Dieser Wanderstab des Kreuzes bedeutet auch das Buch des Lebens, das voll beschrieben ist.** Voll beschrieben für den, der sich dafür interessiert; was alles darin steht, er kann es in Erfahrung bringen. **Das Kreuz ist es wiederum, das dem Wanderer Aufklärung, Hilfe und Trost bringt.** Es ist ihm wiederum wie ein Weinberg voll der kostbarsten, unerschöpflichen Früchte, von denen er sich jederzeit holen kann. **Das Kreuz ist es wiederum, das der Seele das Heil bringt und die Kraft für ihren Weg.**

In diesem Wanderstab des Kreuzes findet ihr alles fürs Leben und was Menschen euch nicht geben können: **dieses heilige Wasser, die Früchte dieses kleinen oder großen Weinberges.** Ihr empfangt davon und gebt wieder davon. Ihr sollt euch aber bewusst sein, dass dies alles aus Gottes Gnade euch zufließt. Dass jeder für sich einen solchen Wanderstab hat. Dass jeder schöpfen kann aus seinem eigenen Brunnen und dass auch jeder über einen eigenen Weinberg verfügt. Bei jedem aber könnte man zu Gaste gehen, könnte sich auch sättigen an den Früchten seines Weinberges. Man könnte, sage ich, denn er hat die wunderbarsten Früchte. Dieser Weinberg aber muss geöffnet werden; denn nicht jeder erkennt diese wunderbaren Früchte und nicht jeder versteht sie, wonach er verlangt, noch einem anderen darzubieten. Er ist sich gewöhnt, für sich selbst zu sorgen, und so will er von dem, was er vielleicht mühsam zusammenträgt, nicht anderen geben.

Das gehört zu jenen Dingen, die den Menschen von dem wahren geistigen Wirken abhalten. Denn was in seinem täglichen, materiellen Leben üblich ist, überträgt er auch ins Geistige. Er vergisst, dass dort andere Gesetze gelten. Dass man weit mehr gibt. Dass man nicht nur auf sich selbst bedacht sein darf. So ist es, dass der geistig geschulte Mensch die Möglichkeit hat, andere zu sich in den Weinberg aufzunehmen, um ihnen von seinen Früchten anzubieten.

Das müsst ihr auch wieder richtig verstehen; denn **in diesem Falle sind mit den Früchten geistige Errungenschaften, Tugenden gemeint, und solche soll man teilen mit den anderen.** Hierüber könntet ihr auch sehr, sehr lange meditieren. Ihr könntet euch hinsetzen, über euer Leben nachdenken und euch fragen: „Habe ich mich auch in dieser Beziehung meines Wanderstabes des Kreuzes immer glücklich bedient?“

Ja, und dann soll man **auch über alles andere meditieren, das im Kreuze liegt. Über den Brunnen des lebendigen Wassers, der Lehre Christi.** Wieviel Menschen finden Trost im Glauben an Christus. An wie viele ergeht doch der Ruf: „**Nimm das Kreuz auf dich und folge mir nach!**“ (AS: vgl. Lk. 9, 23.) Der wahre Christ sollte diesem Kreuze viel größere Bedeutung zumessen. Er kann in die Stille gehen und darüber meditieren. Wenn du irgendetwas Unangenehmes seitens deiner Mitmenschen erlebst, wenn sie dir nicht gerade freundlich zugetan sind, dann erinnere dich, wie Christus zum Vater betete: „**Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**“ (AS: vgl. Lk. 23, 34.)

So viel spricht aus deinem Wanderstab des Kreuzes, und er bietet dir alles, was dir kein Mensch geben kann. Du musst ihn nur richtig handhaben, um zu erkennen, was sich alles daraus entfaltet. Und dann richte dein Leben danach ein, **beherrsche dich und herrsche nicht über andere!**

Von großer Bedeutung ist dieser Wanderstab des Kreuzes, der schon dem Kleinkind in die Wiege gelegt wird und mit ihm wächst und wandert die lange Straße durchs Erdenreich. Und du sollst nirgendwo hingehen, ohne es dir in deine Sinne einzuprägen: „In meinen Händen halte ich den Wanderstab des Kreuzes. Er bedeutet mir mehr, als ein Beutel voll Gold.“ **Denn aus diesem Wanderstab des Kreuzes fließt dir Unvergängliches zu, was für deine Seele von größter Bedeutung ist.**

Gestern sagte ich euch, ihr könnt in der **Meditation** versuchen, euer geistiges Haus zu sehen, in welchem ihr mit jenen Geistesgrößen zusammen sein dürft, wenn ihr in frommem Verlangen nach ihnen seid und nach Gottes heiligem Willen und Gesetz lebt. Da kommen sie und unterhalten sich mit euch. In der Meditation kann man sich den Weg zu seinem geistigen Hause vorstellen. Aber man kann sich auch sagen: „Ich möchte doch, soweit es mir möglich ist, in diesem Hause eine wunderbare Atmosphäre schaffen, ich möchte es mit einem angenehmen Duft erfüllen.“ Und du denkst: „Ich möchte etwas Weihrauch haben, denn die Geister Gottes lieben angenehme Düfte.“

Ich gebe dir dafür folgenden Rat: du kannst mit deinem Gelde von diesem Weihrauch kaufen, dich mit Freunden zusammensetzen und die Weihrauchdüfte für dich auskosten, als Mensch. Und wenn du das tust, kannst du gute Geister zu dir ziehen, wenn dein Herz, deine Seele, dein Denken gehoben ist, wenn die Ehrlichkeit aus dir leuchtet und du nach dem heiligsten Willen Gottes lebst. Dann erfüllst du die großen und schweren Bedingungen, die den Weg zu den Geistern Gottes öffnen.

Wenn du jetzt aber den geistigen Weg gehen willst und sagst, du könntest nur im Geiste dein Haus erblicken und mit solch angenehmen Gerüchen erfüllen, dann wendest du dich an deinen Schutzgeist und sagst ihm: „Ich bitte dich, verschaffe mir doch geistigen Weihrauch!“ Der Schutzengel wird dir antworten: „Gleich, ich gebe dir gern, ich gebe dir sofort; aber hör einmal, was zahlst du mir dafür? Du kannst haben so viel du willst, aber nicht umsonst, es muss bezahlt sein, aber nicht mit Geld.“

Ja, du kannst nicht dein Geld dafür bieten, noch Versprechen geben. Die Engel Gottes wollen das wahre Wort, und sie geben dir den Weihrauch erst dann, wenn du bezahlt hast. Dein Schutzgeist kennt dich recht gut, er weiß, wo deine Schwächen sind und gerne setzt er dann gerade dort an und sagt: „Ich verlange von dir, dass du dich dieser und jener Leidenschaft entledigst. Ich gebe dir zwei Körner davon. Warten wir ab“. Vielleicht sagt der Engel: „Einige Tage, vielleicht drei Wochen, einen Monat — dann gebe ich sie dir, wenn du jene Leidenschaft überwunden hast.“

Dann beobachtet er dich, wenn du vielleicht schon längst dein Gespräch wieder vergessen hast. Wohl behütet trägt er die Weihrauchkörner, diese geistigen, bei sich und händigt sie dir nicht aus ohne diese Bezahlung. Und dann sitzt du mit deinen geistigen Freunden ohne den geistigen Weihrauch beisammen, und das wäre schade. Denn diese geistigen Geschwister lieben ihn sehr und sie empfehlen auch wieder ihren Geschwistern dahin zu gehen, wo man ihnen diese angenehme Atmosphäre vorbereitet hat und wo sie sich so wohl fühlen. Und die Geister Gottes freuen sich, wenn sie sehen, dass man sie schätzt und alles daran setzt, um ihnen den Besuch angenehm zu gestalten.

Diese Wertschätzung ist von großer Bedeutung und sie zeichnet den Menschen. Denn ich habe euch gestern ja auch gesagt: man kann so vorübergehend guten Willens sein und so schnell einmal bereit, etwas Gutes zu tun, aber dies vermag eine Seele noch

lange nicht zu erhellen. Eine gute Tat allein vermag noch lange nicht alle Trübnisse aus der Seele zu entfernen. Dies muss im Überfluss geschehen. Man muss sich eben darin üben und das, was ich euch jetzt empfehle, eben auch halten können, in Anwendung bringen. Denn ihr wisst genau, **so leichthin verschenkt man kein geistiges Gut, es muss erworben werden.** So hast du das Recht, dich bei deinem Schutzgeist darauf zu berufen in der Meditation und ihn fragen: „Wie ist es, händigst du mir jetzt von deinem Weihrauch aus?“

Hier kommt es darauf an, ob man ehrlich ist und wie weit im Meditieren; denn auch hierin neigt der Mensch gewohnheitsgemäß so gern dazu, hauptsächlich für sich allein Nutzen daraus zu ziehen, und dies färbt auch auf den Geist ab. Man sieht den Erfolg wohl auch schon zu früh, während der Engel zu dir sagt: „Du behauptest etwas, das doch nicht stimmt. Noch gebe ich dir nichts von meinen Weihrauchkörnern.“

Seht, liebe Freunde, durch solche Gespräche kann die Ehrlichkeit des Menschen besser zum Ausdruck kommen. Ein Geist Gottes sieht gleich, ob sich einer höher einschätzt, ob er unbescheiden ist oder sogar eine falsche Demut vorspiegelt. Wenn die Geister Gottes anfangen mit den Menschen zu handeln, glaubt, es geht ehrlich zu; er will für das was er gibt, den Gegenwert erhalten. Keiner soll zu kurz kommen. Der Mensch erhält, was er braucht, und der Geist gibt, was er verantworten kann. Auf diese Weise hat man die Möglichkeit, mit dem Schutzgeist in besten Kontakt zu kommen, dass man sich wunderbar mit ihm unterhalten kann.

Wo man es ermöglicht hat, dass man sein geistiges Haus mit Wohlgerüchen erfüllen kann, dann erinnert der Schutzgeist den Gastgeber auch gleich daran, was üblich ist gegenüber den Gästen und was sich gehört. Und er sagt: „Siehe, im Geistigen kannst du ihnen nur anbieten, was geistig vorhanden ist, was du mit dir herumträgst, was man dir einst geschenkt hat oder was aus deinem Glauben, aus deinem höheren Denken und Wollen gewachsen ist. Das sind geistige Werte, die man jederzeit darbieten kann. Im geistigen Reiche gibt es ja auch die herrlichsten Weinberge voll der wunderbarsten Früchte. Auch du hast einen eigenen Weinberg. **Nimm von deinen Früchten und biete sie an! Doch nur reife!** Aus dem geistigen Weinberg bringt man nur reife Früchte dar. Sie sind“, wird man dir sagen, „aus dir, aus deiner eigenen Kraft gewachsen. Aus deiner Kraft! Und dein Wanderstab des Kreuzes, der dich von jeher begleitete, spendete dir die Sonne zum Gedeihen und die Kraft des Wachstums für deine Frucht.“

So muss man verstehen, sich der Früchte aus seinem Weinberg zu bedienen. Bei allen gläubigen Menschen ist dieser Weinberg und dieser heilige Brunnen vorhanden. Aber wer sagt es ihnen? Eröffnet man ihnen dies, wollen sie nichts begreifen von diesen symbolischen Bildern. Und wenn man ihnen sagt: „Siehe, in deiner Seele liegt all das Kostbare, nimm davon, schöpfe daraus!“, dann werden die, welche in Unkenntnis sind, entgegen: „Was soll ich schon daraus nehmen können? Ich bin krank und voll der Sorgen, ich verstehe das nicht.“

Sie sind so weit entfernt von ihrem eigenen Weinberg. Ihre eigenen geistigen Früchte sind ihnen unerreichbar, und doch sind sie ihnen so nahe. Aber diese Menschen können sie nicht ergreifen, sie können sich auch nicht dieses heiligen geistigen Wassers bedienen. Als es ihnen im Leben noch gut erging, haben sie schon nicht nach dem Wanderstab des Kreuzes gefragt, sie haben sich nicht um die heiligsten Dinge

gekümmert, um die Bedeutung des Kreuzes, um die Offenbarung vom Heils- und Erlösungsplan. Es sind dies ja für uns arme Geschwister. Wir haben ja viele strenge Maßnahmen für sie zu ergreifen. Wir können mit ihnen nicht in dieser Sprache reden wie mit denen, die sich auskennen. Mit denen, die schon einen Lehrer haben, der ihnen die geistigen Gesetze und Bedingungen erläuterte.

Man kann doch ganz anders mit diesen Menschen reden. Man kann aber auch ganz etwas anderes von ihnen verlangen. Wir können nicht von einem uns fernstehenden Menschen verlangen: „Gehe jetzt in die Stille und versuche jetzt deinen Weg zu deinem geistigen Hause zu finden, zu deinem geistigen Führer.“

Nein, er wird uns nicht verstehen. Wir haben anders mit ihm zu reden. Wir haben nach anderen Mitteln zu suchen. Wir möchten auch ihnen beistehen, und da haben wir es schwer, schwer. Ist in einer Seele großer Glaube, dann kommt uns der betreffende Mensch ein großes Stück entgegen und erleichtert uns die Arbeit an ihm. Aber angenehm ist es, uns mit Freunden zu unterhalten, die so weit fortgeschritten sind, dass man in den geistigen Gesprächen und Belehrungen fortfahren kann, wo man nicht von vorn beginnen muss. Und wie schön muss es doch für einen geistig meditierenden Menschen sein, wenn er sich so zusammenfinden kann mit jenen Schutzgeistern und erhabenen geistigen Geschwistern, die ihm viel zu erklären wissen, die sich aber auch für sein Leben interessieren. Die ihn auch weit, weit wegführen im Geiste, hinein in die himmlischen Bezirke und ihm dort das Schaffen und Wirken der göttlichen Wesen erklären.

Welche Freude für den Menschen, der (während des Schlafes) im Geiste davon hören darf. Wenn er nicht nur vom gestrengen Vorgehen der Engel Gottes hört, sondern auch von ihrer Lieblichkeit und von den wunderbaren Festen, die man feiert. Das alles vermag eine Seele anzuspornen. Jede Seele kann ihre Wege erkennen und wird von dem starken Glauben an Gott, an seine Gerechtigkeit, an seine Geisterwelt, so erfasst, dass es nichts gibt, was sie noch davon trennen könnte, ja, (AS: durch) diese Kraft, die einem zu dieser Reife verhilft und dass man bereit ist, alles Schwere und alles Übel lächelnd auf sich zu nehmen.

Ja, wo man diese Kraft bekommt, da ist begreiflich dieser Handel mit der Geisteswelt bereits abgeschlossen worden. Wenn man aber nach geistigen Errungenschaften strebt, wenn man eine gute Tat vollbringen will, fragt man bei diesem Handel nie im Geringsten die Geisteswelt: „Was gebt ihr mir dafür als Lohn? Oder nehmt ihr mir dafür meine Schmerzen weg? Oder segnet ihr mir dafür meine Kinder und mein Haus?“

Nein, man sollte seine Gedanken dabei nie an die irdische Materie gebunden haben. Wenn man im vollen Bewusstsein handeln will – wenn ich so mit euch sprechen darf – dann soll man immer um geistige Dinge handeln. Um einige Körner Weihrauch, um einen Segenserguss für die Seele. Dann werden die Geister Gottes von sich aus einwilligen und sagen: „Ja, wir werden dir in gerechter Weise zukommen lassen, was dir gehört.“

Das ist so in allen geistigen Belangen. Es wird überall ehrlich gehandelt. **Schulden werden abgelöst – Schulden werden aber auch aufgebaut.** – Ja, man kann sozusagen **auch Darlehen aufnehmen**. Man kann im Geiste mit der Gotteswelt – was viel geschieht – in dieser Weise handeln. Ihr sagt: „Wenn ihr mir das gebt, dann gebe ich euch das.“ Ihr macht ihr ein Angebot, ihr nehmt sozusagen **ein geistiges Darlehen** auf

und es ist gut möglich, dass man es euch gibt, wenn ihr in unsicheren Angelegenheiten bittet: „Lieber Vater, lass es doch geschehen, dass mir das zukommt, was ich benötige.“

Das nenne ich ein Darlehen. Man gibt es dir und lässt dich einige Zeit gewähren, und wenn man sieht, dass noch nichts zurückerstattet ist und es an der Zeit wäre, dann wird man aufgefordert und man sagt: „Ja, höre mal, du hast noch nichts zurückbezahlt, wann fängst du damit an?“ Mancher vergisst das Darlehen zurückzugeben; aber dann wird es als Schuld umgeschrieben!

Ihr könnt also sehen, in der geistigen Welt kann man entgegenkommender Weise mit dem Menschen ein Abkommen treffen, und man lässt ihm Zeit und sagt: „Gut, du erhältst diesen Vorschuss, aber bis dann und dann muss alles geregelt sein.“ Die Geister Gottes können von Menschen kein Geld verlangen. Was sie verlangen ist nichts anderes als Erfüllung der göttlichen Gesetze. Erfüllung der Nächstenliebe, Erfüllung der Barmherzigkeit und Erfüllung des Verlangens eines Menschen nach einem kleineren oder größeren Opfer. Das sind Rückzahlungen auf das Darlehen.

Viele Menschen ersuchen Gott um solche **Darlehen und Vorschüsse**. Und sieht man: ja, der Mensch ist gerecht und die Möglichkeit besteht, dass er sich daran erinnern könnte, dass man ihm geholfen hat – man prüft ihn auf seine Dankbarkeit – dann kommt es darauf an --. Denn es ist ja so: geht es dem Menschen nach Wunsch, dann vergisst er Gott. Ist er aber in Bedrängnis, dann erinnert er sich, dass noch von irgendwo anders Hilfe kommt als von Menschen.

Darum, liebe Freunde, mache ich euch aufmerksam. Denn **schon mancher von euch hat einen solchen Vorschuss oder ein solches Darlehen erhalten**. Hier eignet sich nur die **Meditation**, um es in Erfahrung zu bringen, wie viele Schulden man aufgehäuft hat, wie viele Darlehen eingetragen sind. Und erfährt man es, dann weiß man: „Jetzt habe ich mit aller Kraft und Energie mich darauf zu verwenden, um abzutragen und dereinst in dieser Beziehung schuldlos von dieser Welt abtreten zu können. Denn, wenn man dann hinüberkommt, dann ist es so, dann kommen jene Geister Gottes und präsentieren die Rechnung für das, was sie als Darlehen gegeben haben, und dann wird gesagt: „Das hast du erhalten und nicht zurückbezahlt. Jetzt geben wir dir zuerst Gelegenheit zum Abverdienen.“

Ihr habt aber auf eurer Welt Gelegenheit, das Darlehen in viel kürzerer Zeit abzuverdienen. Ja, ihr sollt, wo immer es möglich ist, aus der eigenen Seele heraus in Fülle geben. Die Geister Gottes sind ihrerseits drüben bereit und suchen – wie auch schon mein Bruder Josef euch sagte – jene Menschen auf, um es (AS: sie) Gott nahezubringen: „So und so viele Menschen sind in unserem Arbeitsfelde, hier können wir dir etwas von ihnen anbieten.“

Bei uns geht alles ehrlich zu. Hier kann man also sozusagen den Überschuss an geistigem Gewinn des Menschen herausheben, man präsentiert ihn als höchsten geistigen Wert. Denn ihr sollt wissen, dass es Geister gibt, die immer nur Fürsprache für den Menschen einlegen. Aber auch sie müssen etwas Positives bringen, auch sie dürfen nicht mit leeren Händen kommen, wenn sie für ihre Schützlinge fordern, wenn sie für sie um weiteren Segen bitten. **Gott gibt, wenn auch ihm gegeben wird**. Dieses **geistige Gesetz** ist auch schon in eurem Vaterunser enthalten: wenn du vergibst, ist auch dir vergeben; wenn du gibst, wird auch dir gegeben. Aber du wirst vorgeschoben.

So habe ich euch heute doch einiges mehr verraten, um was man sich verdient machen kann und wie man mit den Geistern Gottes handelt. Wir alle freuen uns, in diesen geistigen Handel mit euch zu treten, und wir wollen euch ruhig fordern lassen, aber wir fordern auch von euch. Und du, wenn du dich um irgendwelche Angelegenheiten sorgst, wenn du gerne ein solches geistiges Darlehen hättest, dann stelle doch den Antrag! Aber vergiss es nicht zurückzuzahlen, sonst wird es dir auf dein Schuldkonto gebucht. Denn du versprachst etwas und hieltest es nicht.

Ja, liebe Freunde, so vieles, vieles kann man euch offenbaren, und es gibt so viele Gelegenheiten uns nahezukommen, wenn man ganz stille wird und meditiert. **Doch nur auf dem ehrlichen Wege kann man sich mit uns verbinden. Ehrlichkeit in allen Dingen, im Handeln, im Denken, im Wollen, das ist die Grundbedingung.** Und die Richtlinie für diese Woche lautet: „Ich beherrsche mich – und nicht die andern!“

(L., an einem Sonntag im Juli 1960 in Hemberg/MW – GW 1960/37 - 38, S. 303 – 308.)

Christus ist der beste Arzt für jedes Leiden – ein Beispiel

J: Gott zum Gruß! Liebe Geschwister, **ist der Mensch krank am Leib oder an der Seele, oder ist er an Leib und Seele krank, so findet er in Jesus Christus seinen besten Arzt. Denn seine getreuen Helfer stellen sich in den Dienst an den Menschen.**

Wenn ich euch sage, **Christus ist der beste Arzt für jedes Leiden, das der Mensch hat, so setzt dies voraus, dass man zu ihm in einem engen Verhältnis steht, dass man für ihn große Verehrung und große Dankbarkeit empfindet. Das enge Verhältnis vom Menschen zu den guten jenseitigen Wesen spielt dabei wohl eine ganz bedeutende Rolle.** Denn diese wollen die Menschen nicht nur in ihrem Aufstieg fördern und sie vom Bösen abhalten, sondern sie wollen den Kranken beistehen, ihnen ihre Leiden mildern. Schon öfters aber hörte ich Freunde klagen: „Ich bin nun dieser Sache so treu ergeben, und doch finde ich für mein chronisches Leiden keine sichtbare Hilfe.“

Dabei stimmt es doch, dass die gute Geisterwelt den bittenden Menschen Trost und Kraft und tatsächliche Hilfe spendet. Es ist Menschenart anzunehmen, nur dann sei ihm geholfen worden, wenn er davon etwas gespürt und gesehen hat. **Es gibt auch eine geistige Hilfe, die er nicht sieht, so wenig er die Wesen sieht, die ihn durchs Leben begleiten.** Es ist ja so, dass diese unsichtbare Welt um Vertrauen und Bejahung wirbt, die große Frage ist nur, ob sie vom Einzelnen angenommen wird, ob sie in den engeren Kontakt mit ihm kommt.

Wie schade, dass die Menschheit über den wahren Sinn des Heils- und Erlösungsplanes nicht genau unterrichtet ist. Viele Untaten würden bestimmt nicht ausgeführt. So tapen die vielen Menschen im Dunkeln. Ihr Glaube an Gott ist so lose, sie fühlen sich durch nichts angespornt und gekräftigt, um diese und jene üble Tat zu unterlassen. Darum ist es so wichtig, dass der Mensch in ein innigeres Verhältnis zur guten jenseitigen Welt kommt, dann kann er viel gewinnen.

Wenn ich noch einmal darauf zurückkomme, dass ich da und dort Freunde klagen hörte: „Mir ist bis heute noch nicht geholfen worden“, so möchte ich ihnen, wie auch

zur allgemeinen Belehrung dafür eine Erklärung geben. Erstens kommt es immer darauf an, ob ein Leiden durch Nachlässigkeit verschuldet worden ist. Wurden in der Weise körperliche Organe zerstört, dann kann auch die geistige Welt diese nicht ersetzen, **es sei denn, Christus selbst würde dies durch seine Kraft bewirken. Bei ihm liegt diese überaus große Kraft.** Er könnte es tun. Aber die übliche Geisterwelt vermag nicht solche außergewöhnliche Wunder zu bewirken. **Sie hilft aber nach bestem Können und vermag Leiden zu mildern.**

Es gibt Leiden, von denen man wohl sagen kann, dass sie karmisch bedingt sind. Gott hat sie dem einen oder anderen zur großen Prüfung auferlegt. **Prüfungen, durch die die Menschen gehen müssen, sind immer sinnvoll, sie müssen zu seiner Verbesserung dienen.** Derjenige, dem nun ein schweres Leiden gegeben wurde, weiß ja nicht, was im Unsichtbaren um ihn geschieht. Und wenn ihm geholfen wird von der geistigen Welt, geschieht dies auch nicht in dieser sichtbaren Art und Weise für den Menschen.

So möchte ich nun **von einem Menschen** erzählen, **der schwerbelastet in die geistige Welt heimgekehrt war.** Da war man enttäuscht über sein verfehltes Leben; denn in seinem vorhergehenden hatte er Großes geleistet. Damals war er mit großem geistigen Reichtum zurückgekommen und man freute sich über seine guten Leistungen. Aber die Geisterwelt Gottes weiß, dass sie von denjenigen, die wieder ins Menschenleben geboren werden, auch vielfach wieder enttäuscht wird. Doch sie ist nicht erbost über diese Menschen, denn sie weiß auch, wieviel sie anzukämpfen haben in dieser Welt. Denn die niederen Wesen spielen sich immer in ihr Leben ein und versuchen ihre Gewinne wieder zu vernichten. Das wird ja unter den Augen Gottes auch berücksichtigt und demzufolge wird ja jedem, der zurückkehrt, von allem Anfang ein Teil seiner Schuld gestrichen – ein Teil! Dies auf Grund der großen Liebe und Nachsicht Gottes.

Nun musste dieser Mensch, der in einem vorangegangenen Leben so viel gewonnen hatte und nach diesem Leben so schwer belastet zurückkam, wieder durch die Läuterung ziehen. Wieder musste seine Seele geläutert werden, und von Neuem musste er wieder belehrt werden. Man erklärte ihm: „Du hast uns enttäuscht. So viel hattest du schon gewonnen und so viel hast du (vorübergehend) wieder verloren.“

Nun wurde es der Seele ja bewusst. Es tat ihr leid, dass sie nicht stark genug gewesen und so zu Fall gekommen war. Man ließ sie eine gewisse Zeit in der Geisteswelt. Nachdem sie darauf ihre Läuterungszeit überstanden und wieder belehrt worden war, wie das alle anderen auch mitzumachen haben, wurde ihr auch eröffnet, dass sie dereinst ein neues Erdenleben anzutreten hätte. Ja, **sie selbst bat dann, man möchte ihr im nächsten Leben Gelegenheit geben, alles auf einmal gutzumachen.** Die Engel Gottes aber entgegneten: „Dies können wir dir nicht zum Voraus versprechen. Wir wollen sehen, was du mit dem neuen Leben anfangen wirst. Je nachdem werden wir dir diese Möglichkeit geben. Wir aber finden, dass du dazu zu schwach bist, alles in einem Leben gutzumachen. Aber wir werden es in dir festzeichnen und alles danach lenken, wenn es uns für gelegen erscheint.“

So war es geschehen. Diese Seele kam **wieder in ein neues Erdenleben**, und es war **ein Leben voller Härte, in dem dieser Mensch aufwuchs. Er machte Bekanntschaft mit Hunger, Not und Bedrängnis.** Es ist für den Menschen nicht leicht, auch in großer Bedrängnis seine Frömmigkeit zu bewahren. Kommt Hunger, Krankheit und

Not in größtem Ausmaß an ihn, verliert er oft das Vertrauen zu Gott. Viele Menschen klagen ihn sogar an und fragen nach seiner Gerechtigkeit. „Warum“, fragen sie, „lässt Gott es zu, dass wir leiden und hungern, wo wir andere im Überfluss und Luxus sehen?“

Nun ging es darum, die Seele dieses Menschen zu prüfen. Krank wurde er, Hunger litt er, die Not war groß; aber er legte eine gewisse Frömmigkeit an den Tag und **betete immer zu Gott: „Hilf mir! Mach mir mein Leben so erträglich, dass ich es durchstehen kann.“**

Er klagte nicht andere an, denen es besser erging, er klagte auch Gott nicht an, dass er ungerecht gegen ihn wäre. Er nahm einfach alles auf sich. **Es waren doch auch geistige Betreuer um diesen Menschen**, die seine Gebete in die andere Welt hinübertrugen zu den höheren Geistern, deren Aufgabe es war, dafür zu sorgen, dass alles an diesem Menschen in Erfüllung ging, was vorgesehen war, um ihm seinen Aufstieg zu ermöglichen. Seine Gebete wurden höhernorts angenommen und die erhabenen Wesen machten sich selbst auf, um bei diesem Menschenkinde nachzusehen. Sie trafen ihn in seiner Not und Krankheit an, sie sahen aber auch seinen festen Glauben. Und die ihn betreuenden Geister baten ihre erhabenen Geschwister erneut: „Schenkt ihm doch Gnade! Schafft ihm doch Erleichterung, oder befreit ihn von seinem kranken Leibe und lasst ihn wieder heimkehren.“

Aber die Engel Gottes sagten: „Nein nein, er darf noch nicht heimkehren, und seine Not und seine Leiden werden noch größer.“

Nun denkt ihr vielleicht, dass Geister Gottes nicht solch harte Worte sprechen könnten. **Ich erinnere euch aber daran, dass dieser Mensch als Geist vor seiner Geburt sie selbst darum gebeten hatte, es ihm zu ermöglichen, in diesem einen Leben alles wieder gutzumachen.** Nun werdet ihr aber wieder denken: „Was nützt es ihm, wenn ihm zu seinen Leiden noch größere aufgeladen werden?“

Dieser Mensch hatte auch seine Umgebung, Mitmenschen die ihm beizustehen versuchten, so gut wie möglich, so wie es die Verhältnisse zuließen. Also bestand dieser Beistand sozusagen nur aus tröstenden Worten, dann und wann in einem Gefäß voll Tee. Das war alles, was er von ihnen erhoffen durfte. Aber die tröstenden Worte der anderen bedeuteten ihm doch sehr viel. Andererseits bedeutete den anderen sein Leiden viel, indem sie froh und dankbar darüber waren, nicht selbst von einem solch schweren Leiden heimgesucht zu werden. Nach einer Begegnung mit ihm waren sie wieder mit ihrem eigenen Los zufriedener und sagten sich: „Wir können doch glücklich sein, dass wir arbeiten können und gesund sind. So können wir wenigstens nach unseren Kräften unserem Broterwerb nachgehen, wogegen jener ganz auf die Wohltätigkeit der Mitmenschen angewiesen ist.“

So diente er den anderen als Beispiel. Indem sie ihn leiden sahen, sollten sie lernen, ihre kleineren Übel in Erhabenheit zu tragen ohne zu murren, ohne Gott und die Menschen anzuklagen. Dies zählte als Gewinn für ihn und die anderen auch. **Gewinn brachte ihm das Ausharren im Leiden und das Festhalten am Glauben an Gott.** Die geistige Welt hätte sein Leben kürzen können, aber sie tat es nicht; denn **durch sein Ausharren bekam er erst recht die Gelegenheit, von seinem Karma abzutragen.**

Ich sagte aber von allem Anfang: **Christus ist der beste Arzt, und seine Helfer sind auch die Helfer der Menschen. Es sind die getreuen Engel Gottes, die im Auftrage Gottes und Christi den Menschen dienen. Nun sollt ihr nicht glauben, dass ein wirklich frommer, im Glauben starker Mensch ohne jegliche geistige Verbindung sein Leiden einfach so zu tragen hätte.** Es ist aber die geistige Sprache, die zu ihm gesprochen wird, die nur sein Geist vernimmt. Ihr wisst, **wenn der Mensch schläft, hat die gute Geisterwelt Gelegenheit, sich mit dem Geiste des Menschen zu unterhalten. Dazu braucht der Mensch aber nicht einmal unbedingt in tiefstem Schlaf zu sein, es genügt auch wenn er nur so dahindöst, wenn er abwesend ist, wie ihr sagt.** Denn dann ist die Verbindung des Geistes mit dem Leibe gelockert und er schwebt mit seinem Geiste in der unsichtbaren Welt. Die Verbindung mit dem irdischen Leibe bleibt stets aufrecht erhalten durch die „silberne Schnur“ (s. Pred. 12, 6). Durch plötzliches Erschrecken, durch Lärm und dergleichen, zieht sich der Geist raschestens wieder in seinen Leib zurück.

In dieser Zeit der Abwesenheit also, wenn der Kranke dahindöst, hat die Geisterwelt Gottes die Möglichkeit, sich mit seinem Geiste zu unterhalten. Vielleicht ahnt er etwas oder hört (bewusst) etwas von diesem Gespräch, wie aus weiter Ferne. Aber vielleicht sind seine Schmerzen schuld daran, dass nichts davon in sein Bewusstsein dringt. **Andererseits liegt es an der unterschiedlichen Schwingung, die es verunmöglicht, das Gesprochene bewusst zu erfassen.**

Nun, wenn ein Geist Gottes sich mit dem Geiste des Kranken unterhält, spricht er mit ihm eine offene Sprache. Der Geist des Menschen weiß ja, warum er leidet, dass er selbst darum gebeten hatte, bedingungslos. Und die Geister Gottes müssen ja die Gelegenheiten erfassen, die sich aus dem Leben des Einzelnen ergeben. **Die Prüfungen werden seiner Entwicklung und den sich bietenden Möglichkeiten angepasst.** Wenn Menschen schon in Armut geboren sind und nichts anderes kennen, wird ihnen die Armut nicht mehr zur besonderen Last und Sorge, sondern die Krankheit ist es, die für sie zur größeren Prüfung wird.

Da aber wird dem Geist des Kranken Trost und Hilfe durch Geister Gottes gebracht, auch wenn der Mensch selbst keine Ahnung davon hat oder ihm die geistige Hilfe nicht sichtbar ist. Nun, die Geister Gottes begnügen sich nicht damit, dem Menschengeniste zu sagen, er hätte es ja gewünscht, soviel wie möglich auf einmal abtragen zu können, nun müsse er eben sein Leiden durchstehen. Das wäre kein Trost. Sondern **der Geist Gottes will die Seele des Kranken wirklich erquickern. Er wird, sogut es ihm möglich ist, versuchen, seinen Geist in jene geistige Sphäre hineinzuführen, wo er nach seinem irdischen Tode hingelangen wird.** Also darf er jene geistige Stätte schon vorher betreten, **und es darf ihm zum Trost gesagt werden: „Wenn du in diesem Leben dich bewährst und alles abtragen kannst vom letzten Leben, wenn du dein schweres Schicksal durchstehst, dann darfst du dereinst in diesen Himmel eingehen; denn du hast noch Gewinne von früher. Dieses Haus, dieser herrliche Garten, dieses ganze Gelände gehört dir. Da darfst du dein Recht ausüben.“**

Man führt ihn durch diese schöne Welt mit all ihren Herrlichkeiten, die er in der Zukunft erleben wird und die ihn schon jetzt entzücken. Man spendet ihm also geistigen Trost und spricht zu ihm: „Du weißt nun, es lohnt sich auszuharren.“ Aber

man muntert ihn nicht nur auf, zu seinem entsagungsvollen oder leidvollen Leben ja zu sagen, um dereinst in den Genuss dieser Herrlichkeiten zu gelangen. Sondern **die Himmelsboten erzählen ihm auch von der Pracht der höheren Himmel. Denn bestimmt interessiert sich ein jedes emporstrebende Wesen, etwas von der Tätigkeit Christi und der höchsten Geister der Himmel zu vernehmen, und wie dort die Wohnungen sind.** Über so vieles möchte jeder gerne unterrichtet sein, und noch so gerne erzählen ihm die Geister Gottes davon. Indem sie ihm seinen künftigen Platz im Himmel zeigen, wird ihm erklärt: „Wir rechnen damit, dass du so und so lange hier verweilen wirst, es wird aber auch keine bleibende Stätte für dich sein, denn es geht immer noch höher hinauf.“ Und dann wird auch davon gesprochen, was es noch braucht, um immer höher hinaufzukommen. **Man bespricht schon, was künftig geschehen soll.**

Nun ist es so: wenn Geister Gottes erkennen, dass der Mensch, mit dessen Geist sie sich unterhalten, eigentlich nach besten Kräften alles tut und überwindet, und sie sehen, dass er an seinem Leibe krank ist, dann **wollen sie ihm auch nach Möglichkeit eine gewisse Medizin darbringen.** Allerdings nicht in erster Linie für den irdischen Leib; denn es wurde ja vereinbart, dass er sein Leiden in vermehrtem Maße zu ertragen habe. Diese Steigerung soll jedoch nur so weit vorsichgehen, als es für ihn auszuhalten ist. Es wird vom Menschen nie im Übermaß gefordert, doch können die Schmerzen für den Menschen eben doch überaus qualvoll sein.

Da also versucht man dem Geiste des Menschen eine göttliche Medizin und Speise zu überreichen. Man stärkt und erquickt den Geist damit. Ja, man versucht ihn an einen schön gedeckten himmlischen Tisch zu führen und bietet ihm göttliche Speise an. Somit wird in erster Linie einmal der Geist selbst gestärkt. Sein Glaube, sein Vertrauen kann sich noch mehr entfalten.

Doch dann kehrt er ja wieder in seinen irdischen Leib zurück, und er weiß von all dem Geschehen und den Gesprächen nichts mehr. Gott aber will, dass es so ist. Denn die Menschen könnten ja sonst nicht geprüft werden, wenn ein jeder zum Voraus wüsste, was seiner wartet. In Ungewissheit dessen soll man das Rechte tun und alles Böse meiden. **Es muss der Drang von innen heraus dafür da sein.**

Wenn der Mensch aber auch nichts mehr weiß vom Geschehen im Unsichtbaren und sein Geist wieder voll und ganz Besitz genommen hat vom irdischen Leib, so empfindet er doch ein wonnigeres Gefühl. **Trotz seinen Schmerzen, die ja nicht zu jeder Stunde dieselben sind, vermag er sich in seinem Glauben an Gott zu vertiefen. Er kann ein Glücksgefühl ausstrahlen und sogar seine Umwelt durch seinen starken Glauben an Gott aufmuntern.** Durch die unsichtbare Stärkung seines Geistes ist doch auch etwas davon in den kranken Leib hineingedrungen. Sein ganz auf das Göttliche ausgerichtetes Denken, seine Frömmigkeit und Hingabe sind noch mehr gestärkt und größer geworden. Er kann von innen heraus nicht mit dem Schicksal hadern, sondern er nimmt sein Leiden hin, wie es ist, und trägt es in Erhabenheit. **Trotz seines Leidens ist er in einer Zufriedenheit.**

Diesen inneren Frieden findet ihr allerdings nicht bei allen kranken Menschen. Wie viele hadern beständig, sind unglücklich und gehässig mit ihrer Umwelt. Diese haben auf jeden Fall keine beglückende Verbindung zur guten Geisterwelt. Sie haben vielleicht auch eine Verbindung, aber die vermag ihnen nichts zu bieten. **Die so**

Unzufriedenen werden, wenn ihr Geist frei ist, energisch gemahnt von der Gotteswelt. Aber sie nehmen die Ermahnungen nicht an, sie wollen keine Vorwürfe hören und sie sind darob entrüstet. So kommt ihre innere Unzufriedenheit im menschlichen Leben zum Ausdruck. Auf diese Weise bezeugt auch jeder Mensch von innen heraus, woher er kommt, welche geistige Entwicklung er durchgemacht hat, wie nahe er an Gott herangekommen oder wie weit entfernt er noch von ihm ist.

Nun kehren wir wieder zu diesem Menschen zurück, der in dieser unsichtbaren Art und Weise gekräftigt und ermutigt wird. Er nimmt die Hilfe an und ist davon überzeugt, Gott habe ihn trotz allem nicht verlassen und werde ihn nicht verlassen. Er gibt sich ihm ganz hin. Nun ist dies die Antwort an jene, die ein solches Leiden tragen.

Sie werden auch aufgemuntert. Von innen heraus werden sie geschoben. Sie haben auch Zeiten, wo sie trotz ihres Leidens von einem Glücksgefühl erfüllt sind. Und wenn ihnen nicht anders geholfen werden darf oder kann, dann soll es ihnen doch bewusst werden, dass sie nicht grundlos und umsonst ihr Leiden tragen. Dass sie ein wirkliches Leiden und Schmerzen für ihren eigenen Aufstieg und als Lehre und Ermahnung der Mitmenschen tragen, auf dass sie sich üben lernen in der Barmherzigkeit und Wohltätigkeit. Die Mitmenschen müssen zur Wohltätigkeit und zum Mitleid angespornt werden.

So haben die Leiden der Menschen verschiedenen guten Sinn, und keiner, der sein Leiden erhaben trägt, das ihm auch große Schmerzen verursacht, tut es umsonst. Es wird ihm eine ebenso herrliche Belohnung einbringen, wie wenn er als gesunder Mensch eine große Tat vollbracht hätte. **Solche Menschen sollen anderen ein gutes Beispiel sein, auch** (AS: gilt es) **auszuharren und zufrieden zu sein, da sie ja noch mehr Grund dazu haben, wenn sie gesund sind.**

So soll es aber auch beschämend für jene Gesunden sein, die mit sich und der Umwelt unzufrieden sind. Solches geht nicht spurlos für ihre Seele vorbei. Diese niederen Gefühle des Unmutes und der Unzufriedenheit, die sie zutage fördern, hinterlassen auch ihre Flocken in der Seele. Und auch dadurch bedarf es wiederum einer Reinigung und Läuterung.

Wenn aber nun eine solche Seele heimkehrt, die diese schwere Prüfung bestanden hat, **dann wird sie ja mit Freuden begrüßt und empfangen von jenen Geistern Gottes, die sie so regelmäßig im Leben betreut hatten und die ihr schon ihre himmlische Wohnstätte zum Voraus gezeigt haben.** Und wenn sie jetzt dort hingeführt wird, wird ihr nichts fremd vorkommen, alles erscheint ihr schon wohlvertraut. Und man klärt sie über alles auf, da sie im ersten Moment sich noch nicht bewusst ist, was mit ihr geschehen ist. Aber dann begreift sie erst recht und sie wird sich wieder bewusst: „Ja, hier war ich im Geiste schon so oft mit euch. Ihr hattet mir diese Stätte schon so oft gezeigt!“

Dann wird die Freude groß sein, denn **der geistige Leib ist nicht krank.** Der kranke irdische Leib ist abgelegt, und nun darf man sich den edlen Aufgaben eines höheren Lebens zuwenden. Da wird man von der Gotteswelt unterrichtet: „Es soll dir nicht genügen an dem, was du jetzt hast. Nach noch Wertvollerem musst du ringen. Noch hast du einen weiten Weg zurückzulegen bis zur schönsten Stätte des Himmels.“

Dann sinnt man darüber nach, was wohl zu tun wäre, um in der jenseitigen Welt den eigenen Aufstieg zu beschleunigen. Und so kommt man schlussendlich zur

Erkenntnis, dass man die größten Gewinne im Dienst am Nächsten erzielt, sei es als Geist in der jenseitigen Welt, sei es als Mensch unter seinesgleichen. Und ist es bestimmt, dass man wieder in ein neues Erdenleben zu schreiten hat, so sind damit unzählige große Möglichkeiten verbunden, um vieles zu gewinnen. Aber gestärkt soll man (meist erst nach Jahrhunderten) wieder in ein neues Leben gehen. Die Versuchungen dort sind groß und sie bleiben nicht aus, und so schnell fällt der Mensch. Es gibt aber kein Zurücksinken in der Entwicklung durch ein verfehltes Leben, sondern nur ein Stehenbleiben (und natürlich eine entsprechende Läuterung nach jedem Leben). Aber es ist schade, wenn man ein ganzes Leben hindurch nichts gewonnen hat.

Euer Leben soll euch dazu dienen, Neues hinzu zu gewinnen, noch Schöneres im Geistigen zu erreichen, noch näher an Gott und Christus heranzukommen.

So, liebe Freunde, zeigte ich euch den Weg und brachte den Kranken und Leidenden Trost und Antwort auf ihre Fragen. So möge Gottes Segen über euch alle kommen. Gott zum Gruß!

(J, 25.11.1961 - GW 1961/47, S. 389 - 393.)

Christus sendet die Tröster

J: Gott zum Gruß! Liebe Geschwister, Pfingsten – das Fest der heiligen Geister! – **Jesus Christus versprach den Seinen diese Tröster zu senden.** Ich zitiere die Worte des Erlösers: „**Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**“ (AS: vgl. Mat. 28, 24.) Durch diese heiligen Geister und Tröster bleibt Jesus Christus mit der Menschheit verbunden bis an der Welt Ende. Er sandte und sendet sie aus zu allen, zu Seligen und Unseligen. Diese heiligen Trösterengel spielen eine bedeutende Rolle im Diesseits und im Jenseits. Die Menschen bedürfen dieser Tröster genau so, wie die ins göttliche Reich Heimgekehrten.

Aber die heutigen Menschen sind sich kaum bewusst, dass ihnen heilige Geister zur Seite stehen, und doch tun sie es und stehen jedem in seinem Alltagsleben bei, ob gläubig oder nicht. **Mit allen versuchen sie ihre Probleme zu lösen und unterstützen sie in ihren guten Vorhaben, oder versuchen sie vom Bösen abzuhalten.** Dies ist so die übliche Arbeit der heiligen Geister, die sie an den Menschen vollbringen, auch an jenen, die Gott nicht entgegengehen. Denn der Himmel will, dass keiner verloren gehe. Jeden versuchen sie zu gewinnen, auch wenn sie sehen, dass es erst später zu einer geistigen Umkehr kommt. Ja, auch der große Sünder soll nicht glauben, dass Gott ihn vergessen hätte.

Ganz besonders aber nehmen sich diese heiligen Geister – sagen wir einmal – **der Kranken an.** Sie sehen ihre Sterbestunde, und ist es tatsächlich soweit mit einem Kranken, so versuchen sie ihn in einen Schlummerzustand zu bringen und ihn zu einem friedlichen Erwachen zu begleiten. Das friedliche Erwachen in der anderen Welt erfolgt wiederum im Beisein heiliger Geister oder Tröster. Denn wie mancher braucht doch ihren Beistand, wenn er plötzlich in der für ihn fremden Welt steht. Die heiligen Geister aber versuchen sie ihm vertraut zu machen, ihn aus seinen Ängsten zu befreien. Solches geschieht bei diesen und jenen.

Jene heiligen Geister aber, die an so manchem Krankenbette stehen und sehen, dass es für den Kranken wieder eine Genesung gibt, **sie unterstützen ihn mit ihrer Kraft.**

Sie versuchen seinem irdischen Leibe die fehlende Lebenskraft wieder einzuflößen. Sie versuchen den Genesenden auch ins Bewusstsein zu rufen, dass sie ihre Gesundung Gott, Christus und ihrer heiligen Geisterwelt zu verdanken haben. Man versucht den Menschen auch klarzumachen, dass diese heilige Geisterwelt das „silberne Band“ vorzeitig zu brechen, es aber in seiner Kraft auch länger zu erhalten vermag. Das „silberne Band“ ist das unsichtbare Band, das den Menschen mit seinem Geist verbindet in die unsichtbare Welt hinein. Ist dieses Band gebrochen, scheidet sein Geist von dieser Welt. (AS: vgl. Pr. 12, 6.)

Nun, dieselbe **heilige Geisterwelt Gottes**, die eine genaue Übersicht über das Leben des Einzelnen hat, **vermag auch erworbene Verdienste schon zeitlebens noch zu vergelten**. Gar mancher, der noch so gerne lebte, durfte so am Leben erhalten bleiben, wenn er als frommer und guter Mensch in seiner schweren Krankheit Gott aus innigem Herzen bat: „Lass mich doch noch etwas auf Erden zurück“ –. Dann wird von den heiligen Geistern einmal sein gelebtes Leben überprüft; denn sie möchten demjenigen, der ihnen so nahe steht, auch einen Wunsch erfüllen, weil er auch manchen Wunsch von ihnen erfüllt hat. So geht es immer auf Gegenseitigkeit. Die heiligen Geister wollen dem Menschen gerne nachgiebig sein und ihm helfen, wenn er Zeit seines Lebens auch bestrebt war, sich nach den Wünschen der Gotteswelt zu richten. Auf diese Weise kann mancher Mensch wieder gesunden.

Wenn aber die heiligen Geister Gottes erkennen, dass es unweigerlich Zeit ist, heimzukehren, so werden sie vorher auch ihre **Vorbereitungen zum Empfang in der anderen Welt treffen**. Sie werden ihm während der Krankheit im Geiste sichtbar sein, ihn pflegen. Sie werden sich bemühen ihm das geistige Auge für diese geistige Welt zu öffnen. Sie werden versuchen, ihm seine Verwandten und Freunde zuzuführen, um ihm zu zeigen, dass sie leben und bereit sind, ihn aufzunehmen. Auf diese Weise versucht man den Sterbenden, das Tor der anderen Welt schon etwas zu öffnen, sie können schon etwas hineinsehen, bevor sie Abschied nehmen von dieser Welt. (Wir kennen viele Beispiele, wo sie noch die Kraft hatten, dies den Umstehenden kundzutun.)

Dieses Schauen für den Heimgehenden ist ihm eine große Beruhigung, dass er nicht von Ängsten geplagt wird. Sondern dass in den letzten Stunden seines Lebens über ihn jene herrliche Ruhe kommt, und dass er in diesem Zustand des Friedens und der Ruhe in der anderen Welt seine Augen öffnen kann. Das ist aber keine Selbstverständlichkeit, nicht bei jedem Sterbenden gelingt es, ihn in diesen friedlichen Zustand zu bringen. Denn auch hier wirkt sich das Gesetz aus: wer in seinem Leben für Gott gewirkt und gelebt hat, dem wird auch in diesen schweren Stunden beigestanden und das überbracht, was jetzt für ihn von größtem Nutzen ist – diese innere Ruhe. Denn friedlich und ruhig soll er in der anderen Welt erwachen. **Und wie wunderbar ist es, dass ihm dann in der anderen Welt diese heiligen Geister und Tröster zur Seite stehen und behilflich sind.**

Ihr sollt nicht glauben, dass es zu allen Zeiten so gewesen wäre. Die Christen sind sich nicht im Klaren über alle herrlichen Errungenschaften durch die Erlösungstat Jesu Christi. Denn ehe die Erlösung stattgefunden, kamen die verstorbenen Menschen nur in eine Art Vorhimmel. Wohl standen auch da welche Geister bereitwillig zur Verfügung. Aber es war niemals diese besondere Betreuung und Hingabe, wie sie dem Einzelnen

nach der Erlösungstat Christi zugute kam. Denn vorher wurden sie einfach empfangen und es wurde ihnen ein Platz in diesem Vorhimmel zugewiesen. Eine nennenswert angenehme Betreuung erfuhren sie nicht.

Wenn ihr jetzt an meine vielen Erklärungen zurückdenkt, erinnert ihr euch auch der Fürbitterengel, die bereit sind, ihren gestrengen Brüdern, den Richterengeln gegenüber, die Untugenden und Vergehen der heimgekehrten Seelen zu verharmlosen. Sie möchten ihren gestrengen Brüdern sagen: „Waltet nicht so gestreng, denn er hatte manchmal ein gutes Herz....“ **Es sind sozusagen die Verteidiger.** Und wieviel hat solch ein verängstigtes, zitterndes Wesen einem solchen Tröstergeist zu verdanken! Das ist wahrhaftig jene Liebe und Güte, die Christus selbst gelebt und dargebracht hatte. Auch da soll sie in Erfüllung gehen. Denn alle diese heiligen Geister anerkennen Jesus Christus als ihren König, als ihren hohen Führer. Sie sind sich seiner Bedeutung und Persönlichkeit bewusst, die er bei Gott einnimmt. Und sie wissen, dass ihr Weg zu ihm freigelegt ist, um mit ihm Probleme zu behandeln, denn er ist ihr Bruder, der allen beisteht, wenn es nottut. Er ruft sie zusammen, lässt sie frei sich aussprechen und erteilt ihnen jeweils wieder neue Anweisungen.

Die Entwicklung schreitet weiter voran, der ganze Heilsplan liegt in seinen Händen. Er hat genauen Überblick über alles Geschehen, und so weiß er überall guten Rat. Aus ihm aber dringt zugleich jene wahre Liebe, jenes Verständnis und jenes Verzeihen, wie er schon zu Lebzeiten darin ein Lehrmeister war. Und von den heiligen Geistern möchte keiner davon zurückstehen, ihm und dem himmlischen Vater gefällig zu sein durch ihr eifriges und strebsames Wirken bei den Menschen. Zwar gelingt es ihnen ja nicht, das Böse von allen Menschen fernzuhalten, sonst wäre es ja mit der Menschheit besser bestellt. Wenn sie auch versuchen ihren Aufstieg zu beschleunigen, so müssen sie doch mit der Einstellung des Einzelnen rechnen, mit seiner Entwicklung, derzufolge er schaltet und waltet und seinen geistigen Stand bekundet.

So möchte ich auch **als Beispiel von einem Mann berichten**, der ein geistiger Streber war, der sich bemühte Gott gefällig zu sein. Nun aber hatte er eine große Leidenschaft, der er viel zu oft nachgab. Und wie ergeht es solchen Menschen?

Die heilige Geisterwelt zeichnet doch jene aus, denen sie ihre besonderen Dienste erweisen möchten. Selbstverständlich sind hier jene Menschen im Vorteil, die guten Willens und strebsam sind. Dass der eine dabei mehr Fehler hat als der andere, ist der ganzen Geisterwelt bewusst. Wenn dem einen aber eine höhere Aufgabe zugedacht ist, so ist bei ihm wohl eine Prüfung am Platze. Denn keiner wird eine höhere Aufgabe erhalten, wenn seine bisherigen Leistungen nicht befriedigt haben. So aber wird man langsam zu immer größeren und bedeutenderen Aufgaben zugezogen, wenn man seiner Schwächen Herr und stark genug dafür geworden ist.

Hier war es nun die **Trunksucht**, in die dieser Mann immer wieder zurückfiel, obschon er selbst dagegen ankämpfte. Die heiligen Geister sahen, dass bei all seiner Schwäche seine Wesensart und sein Wille gut waren. Wie aber sollten sie gegen seine Schwachheit ankämpfen? Glaubt nicht, für Jenseitige wäre es eine Kleinigkeit, einen Menschen von diesem Übel zu befreien. Vom Übel der Trunksucht, des Jähzorns oder sonst einer Leidenschaft. Sie versuchen es wohl in erster Linie, indem sie einen solchen Menschen begleiten, ihn von der Versuchung ablenken, aber der Wille des Menschen ist oftmals viel

stärker auf die Leidenschaft ausgerichtet. Dann ist es ja auch die Beeinflussung durch andere Menschen, die seinen schwachen Willen biegen, und gleich ist es mit den besten Vorsätzen und allem guten Willen vorbei und man erliegt der Leidenschaft und seiner Schwachheit.

Was können da **die Geister Gottes** dagegen tun? Es ist folgendes. **Sie versuchen während längerer Zeit oder vielleicht Jahre hindurch, den Weg eines solchen Menschen zu durchkreuzen.** Hält der schwache Wille und dadurch die starre Haltung des Menschen in seiner Schwachheit an, haben sie ja noch andere Möglichkeiten, ihm zu helfen. Dies tun sie aber nicht durchwegs bei allen Menschen — ich will das immer wieder betonen, dass man es nicht verallgemeinern darf. Was ich jeweils erkläre, trifft immer auf bestimmte Fälle zu. Da wird die Wesensart des Menschen genau geprüft. Wenn man dann erkennt, dass er wahrhaftig strebsam ist und sich nach dem Göttlichen ausrichtet, dann versucht man ihm beizustehen.

Wenn ich von einem strebsamen Menschen spreche, so meine ich damit natürlich sein harmonisches geistiges Streben. Es gibt ja auch das fanatische Strebertum, dem aber von geistiger Seite sehr selten beizukommen ist. Da geht man wieder andere Wege und lässt auch hier nichts unversucht. Ich möchte damit nur andeuten, dass die heiligen Geister jeden Menschen besonders behandeln.

Nun, bei diesem Manne half es nichts, ihm den Weg zu durchkreuzen. Man vermochte ihn nicht von seiner Leidenschaft abzubringen, die ihn am Aufstieg hinderte. Aber da gab es ja einen anderen Weg für ihn, und den wollte man einschlagen. Denn **man sah die Güte seines Herzens und seine vergeblichen Anstrengungen. Also versuchte man seinem Geist und seiner Seele nahezukommen, indem man sich während seiner Schlafenszeit — wo Geist und Seele vom Körper gelöst sind, sich diesem Menschengeste nähert und sich mit ihm bespricht. Man sucht ihm eine gewisse Sehnsucht nach etwas beizubringen.** Wenn die Geister Gottes ihre Hände im Spiele haben, dann geschieht es ganz bestimmt nur, um den Menschen Gott näherzubringen. Er wird also nicht vergnügliche Wege geführt.

Auch in diesem Falle wollten die heiligen Geister den inneren Menschen für höhere Interessen verpflichten. Sie suchten seine Seele mit Lebensfreude, mit Kraft der Entfaltung zu erfüllen, ihm Mut und Hoffnung auf ein schöneres Leben in die Seele zu legen. Dazu aber ist erforderlich, dass man den Geist eines solchen Menschen – während seiner Schlafenszeit – in die andere Welt hineinführt. Aber ehe er noch in den himmlischen Welten umhergeführt wird, werden lange Gespräche mit ihm gehalten, in denen er auf das Wunderbare der jenseitigen Welt vorbereitet wird, auf jene herrliche Welt, die man gewinnen kann, wenn man frei von Leidenschaften wird. Von dieser herrlichen Welt und ihren Errungenschaften wird so viel gesprochen, dass diese Seele so erfüllt wird vom Verlangen sie zu sehen, sie zu erleben. Ist es dann soweit, dass die Seele diesen Wunsch hat, dann werden sie heilige Geister dort einführen und in ein tiefes geistiges Erlebnis hineinbringen, das zum Ziele haben soll, **die Begierden im Innern der Seele in eine Hingabe an das Göttliche zu wandeln.**

So versucht die heilige Geisterwelt, die Seele mit höheren Interessen zu versehen, wodurch Leidenschaften unterdrückt und die Sehnsucht nach dieser seligen Welt gesteigert werden, was die Seele wiederum mit großer Freude erfüllt. Und wenn der Mensch nach seinem Erwachen auch nichts von alledem ins Bewusstsein bringt, so

kann er nach einer solch wunderbaren Führung im Geiste des Morgens doch eine größere Lebensfreude verspüren und ein Glücksempfinden haben. Er behauptet dann einfach, gut geschlafen zu haben. Er ist sich der wunderbaren Führung gar nicht bewusst geworden. **Er ist einfach neu gestärkt mit Mut und Lebensfreude**, und so begibt er sich an sein Tagewerk. Und da er sich seiner Schwächen ja bewusst ist, möchte er, auf Grund des gefassten Vorsatzes, stark bleiben.

Auf diese Weise gewinnt die heilige Geisterwelt jene Menschen. Wohl vermag der eine und andere dann doch wieder zurückzufallen. Aber man lässt ihn nicht ganz fallen, man geht wieder an ihn heran, man spricht mit seinem Geist von neuem von dieser herrlichen Welt und der Überwindung, die es braucht. Man führt ihn dann doch endlich einmal dahin, dass er tief beeindruckt wird von allem Geschehen in dieser Herrlichkeit.

Wenn es nun doch ein frommer Mensch ist, wird er es niemals bei dieser Schau dieser herrlichen und vielfältigen Geisteswelt bewenden lassen; sondern in ihm wird dadurch das Verlangen wach, dem Erlöser nahezu kommen, dem Höchsten des Himmels zu begegnen. Die heilige Geisterwelt unterstützt diesen Wunsch, stellt dafür aber auch ihre Bedingungen, dass dafür so und so viel gewonnen werden müsse, dass die Leiden-schaften abgelegt und es zur inneren Freiheit kommen müsse. Dann wäre es möglich, das zu erleben, was der Wunsch eines edlen und guten Wesens ist. Es wird aber auch der lange Weg bis dahin hervorgehoben. **Aber die Hoffnung belebt diese Menschen und sie wollen ihre Ausdauer nicht verlieren in der Bekämpfung ihrer Leiden-schaften.**

Auf diese liebevolle Art und Weise von den heiligen Geistern geführt zu werden, die den Einzelnen für den Himmel zu gewinnen suchen, ist etwas Wunderbares. Aber wie wenige Menschen haben davon Kenntnis, dass solches geschieht! Oder dann sind welche gleich wieder so fanatisch, sie stehen nicht auf festem Boden und erzählen Dinge, die sich nie ereignet haben. Es ist ja gar nicht notwendig, dass der Mensch diese geistigen Erlebnisse ins Bewusstsein bringen kann; denn es mangelt den meisten an Bescheidenheit und sie würden nur in geistigen Hochmut verfallen.

Man weiß in der jenseitigen Welt gut genug, auf welche Weise man das Innere des Menschen stärkt, wie man ihm beistehen kann, damit er den richtigen Weg mit etwas gutem Willen findet. Und auf diese Art und Weise hat man die besten Erfolge. Es ist von Gott selbst so bestimmt worden.

Wenn nun dieser Mann, von dem ich erzählte, dieses im Geiste so erleben durfte, wodurch seine Sehnsucht nach dem Göttlichen immer größer wurde, wurde sein Innerstes immer mehr veredelt. Er konnte nach und nach seiner Leidenschaft entsagen, er hatte plötzlich andere Interessen gefunden. Wenn er schon früher ein geistiger Streber war, so war er es noch, aber auf eine andere Art. Er war gefestigter geworden in seinem Denken, in seinen Anschauungen. Er kannte nun eine Linie, die er weiter verfolgte. So hat ihn die geistige Welt zuerst innerlich zu festigen versucht; denn diese Leidenschaften und Schwachheiten entsteigen doch dem Seeleninnern. So müssen wir versuchen in die Seele des Menschen hineinzugelangen und diese niederen Triebe zu vernichten.

Wenn dies nun solchermaßen geschehen ist, so tat es die heilige Geisterwelt, weil sie bei diesem die Möglichkeit des Aufstieges erkannt hatte. Es war ein Mensch, der zu gewinnen war. Darum gab man ihm diesen geistigen Beistand, diese Tröster, wobei er

davon nicht einmal etwas ahnte. Und die Menschen sollen nicht glauben, dass es für sie sinnlos wäre, wenn sie davon nichts ins Bewusstsein nehmen können. Nein, es ist gerade umgekehrt. Wertvoll ist es! Denn der Mensch muss seinen Weg aus eigenem Entschluss, von innen heraus gedrängt, gehen. Er muss seinen guten Willen bekunden. Wohl würde er im Bewusstsein solcher geistiger Führung ganz andere Wege gehen, aber dann wäre noch keine Festigkeit der Seele erreicht und vorhanden. Die geistige Welt Gottes geht vielmehr darauf aus, alles langsam wachsen und gedeihen zu lassen, dass es ein langsames aber sicheres Erstarken gibt. Und das ist von Bedeutung, ein langsames, aber stetes geistiges Wachsen von innen heraus.

Denn ihr selbst seid auch schon Menschen begegnet, die schnell begeistert waren von dem, was ihr ihnen erklärtet. Sie waren davon vielleicht einige Wochen oder Monate begeistert, vielleicht ein, vielleicht zwei Jahre, und plötzlich war diese Begeisterung verflogen. Die Überzeugung hatte ihre Seele nicht erfasst. Wir legen darum auf solch eine oberflächliche Begeisterung keinen Wert. Sondern **das Innere der Seele muss davon ergriffen werden, dann gibt es einen Aufstieg.**

So strengt sich die heilige Geisterwelt Gottes an, jedem auf seine Art etwas zu geben, wie es ihm am dienlichsten ist und wie er dadurch für den Heilsplan Gottes am besten wirken kann. Auf diese Art des Dienens durch die Jenseitigen, ist der Menschheit so viel gebracht worden, auch wenn sie davon kein großes Wissen hat. Und die Worte des Erlösers gehen in Erfüllung, dass er die heiligen Geister, diese Tröster senden wolle, die die Menschen in alle Wahrheit leiten werden, so, wie es hier geschieht. Aber so verschieden die Menschen sind, so verschiedene Wege müssen unsererseits für sie gegangen werden.

So versucht man – wie ich erzählte – den einen noch mehr in Gottes Nähe zu bringen. Es fehlt ihm ja nicht am Glauben, er hat den Glauben an Gott. Aber der allein genügt nicht, er bedarf auch solcher heiliger Tröster und ihres Beistandes. Und so, liebe Geschwister, wird es auch bei euch sein. Viele spüren auch die Hilfe derer, die sie unsichtbar im täglichen Leben begleiten. Andere aber haben bei all ihrem guten Willen das feine Empfinden dafür nicht, doch auch sie sind dieser Hilfe sicher, selbst wenn ihre Wesenart nicht so ausgeglichen ist.

So soll es doch für die Menschen ein Trost sein, diese heiligen Geister um sich zu wissen. Vor allem soll es tröstlich für alle sein, dass man nicht einsam ist in der letzten Stunde des Lebens und dass man begleitet wird ins andere Reich hinein. Tröstlich soll es für manchen (von euch) sein zu wissen, dass es jene göttlichen Verteidiger gibt, jene Fürbitterengel, die für die Zurückkehrenden eintreten, die versuchen ihre besten Seiten und Verdienste vor ihren hohen Brüdern hervorzukehren. Sie berufen sich auf Jesus Christus; denn auch der Herr sprach dazumal: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (AS: Vgl. Lk. 23, 34.)

Diese Worte sind so bedeutungsvoll. So groß war seine Liebe noch in der Stunde seiner größten Schmerzen, und in dieser Liebe weist er die Seinen auch heute noch an: „Gehet hin zu meinen Geschwistern und lasset keines verloren gehen. Bringt ihnen Liebe und Barmherzigkeit und zeigt ihnen den Weg zu mir.“

Und die heiligen Geister gehen hin in seinem Namen und sind bereit, den Gestrauchelten immer wieder in ihre Arme zu nehmen, selbst wenn es das hundertste

Mal ist, wo sie ihn wieder aufzurichten haben. Sie wollen ihn emporführen, sie wollen ihm beistehen. Und das sollte die Menschheit wissen, dass sie wahrhaftig nicht verlassen ist, dass diese heiligen Tröster bereitstehen zu helfen und zu dienen, wie Christus es ihnen empfohlen hat.

So, liebe Geschwister, sprach ich heute wieder über die große Hilfsbereitschaft aller heiligen Geister. Wohl ist es so bestimmt, dass sich die Belasteten zu läutern haben, aber auch sie werden die Liebe und die Barmherzigkeit des Erlösers zu spüren bekommen. Aber dazu ist noch zu sagen, dass es keine ewige Hölle gibt. Allen wird im Namen Christi durch heilige Geister ein Lichtlein entgegengebracht, um ihnen den Weg zu Gott zu beleuchten.

So möge Gottes Segen euch alle erfüllen. Möget ihr froh und glücklich darüber sein, dass heilige Geister euch umgeben. Dass heilige Geister auch heute noch und in alle Zukunft ihre Aufgaben an den Menschen erfüllen, getreu nach den Worten des Erlösers: „Und ich bleibe bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (AS: Vgl. Mat. 28, 20.) Er wird es durch seine heiligen Geister Gottes sein. Gott zum Gruß!

(J, 9.6.1962 - GW 1962/25, S. 205 – 209.)

Der Geist ist wach, während der Körper ruht

L: Der gute ungestörte Schlaf, liebe Geschwister, ist für jeden Menschen notwendig. Hat man gut geschlafen, ist man gestärkt und erfrischt. Während dieses Schlafes des Menschen spielen sich verschiedene Vorgänge ab. Ich versuche nun, dazu einige Erklärungen zu geben. Darüber kann man auch meditieren. In der Meditation kann man sich auf verschiedene Fragen Antwort holen.

Wir wollen nun einmal, liebe Geschwister, **einen Menschen betrachten, dessen Denken nicht selbständig ist und der auch keinen gesunden Körper hat, also einen – geistig gesprochen – karmisch belasteten Menschen.** Was geht wohl mit einem solchen Menscheng Geist während des körperlichen Schlafes vor?

Wenn dieser Mensch sich zur Ruhe begibt und sein Geist sich von seinem Leibe löst, dann wird er einmal in jene Bereiche ziehen dürfen, von denen er ausgegangen ist. Er kann dort versuchen, sich weiterzubilden, d.h. er muss sich selbst darum mühen, dass man sich seiner annimmt und ihm vielleicht Hilfe angedeihen lässt – vielleicht.

Andererseits wird man von der geistigen Welt aus einen solchen Menschen beobachten. Zwar ist er nicht voll zurechnungsfähig; doch worauf die geistige Welt schaut, das ist, ob er guten Willens ist – oder böswillig. Man prüft, wie er sich mit seinen Mitmenschen verträgt. Ist einer aus diesem seinem Zustande heraus böse, dann wird ihm eine ganz andere Führung im Geiste zuteil als einem, der gutmütig, der guten Willens ist.

Ein Geist nun, der durch seinen Erdenleib hindurch **böse** wirkt, wird des Nachts, wenn er von seinem Körper etwas gelöst und nur noch durch den Lebensfaden oder die «silberne Schnur» (Prediger 12,6) mit dem Leibe verbunden ist, auch von einem Geiste Gottes beobachtet. Ja, man nähert sich einem solchen sehr viel. **Aber ein in seinem Alltag böse wirkendes Wesen kann von einem solchen Geiste Gottes, der ihm seine**

Aufmerksamkeit schenkt, keinen Trost erwarten. Er ermuntert ihn lediglich zur Duldsamkeit und spornt ihn an zur Überwindung des Bösen. Er zeigt ihm genau die Grenzen, innerhalb derer sich ein so belasteter Menschegeist bewegen darf in der Zeit, da sein Körper ruht.

Er kann sich also nicht frei unter Menschen begeben, um vielleicht da und dort Unheil zu stiften. Ebenso wenig darf er in geistigen Bereichen entsprechend tätig werden – sondern ein Geist Gottes bewacht ihn. Dazu braucht jener nicht ständig über oder neben ihm zu verweilen; trotzdem ist er sozusagen unter dauernder Aufsicht.

Einen solchen Geist, dem Gelegenheit gegeben worden war, durch Eintritt in ein neues Erdenleben etwas von seinen Belastungen abzutragen, will man demütigen. Man will, dass er auf Erden etwas von seiner Schuldenlast tilgt. Der Geist aber, der nun seinen (im Schlaf ruhenden) kranken Leib erblickt, ist mit ihm gar nicht zufrieden, und erst recht ist er über die ihm auferlegte Eingrenzung nicht begeistert. Wenn er in seinem Wesen böseartig ist, dann ist er in seinem Geiste genau so unzufrieden, und in dieser Unzufriedenheit könnte er Unheil anrichten.

Dies wird jedoch verhütet, indem man ihn genau beobachtet und ihm sogar, wenn er besonders böseartig ist, während dieser gewissen Stunden (seines körperlichen Schlafes) einen Bann auferlegt, damit nichts Unrechtes geschehen kann. Er hat ein Geistleben in dieser Einengung verdient, und dabei fährt er noch viel besser, als wenn er als leidender Geist irgendwo in der geistigen Welt gebannt wäre.

Im Menschenleben dagegen kann er zwar nicht selbständig handeln, und er erlebt von seinen Mitmenschen einerseits auch Verachtung; andererseits aber darf er von den Menschen doch auch Liebe und Hilfsbereitschaft erfahren. Dies sollte ihm eine Antwort bedeuten und ihn belehren, dass man selber auch zu geben und seinen Mitmenschen wohlwollend zu begegnen hat.

Legt jedoch ein solches Wesen seine Böseartigkeit nicht ab, so bleibt es in der geistigen Welt gebannt und wird jeweils erst wieder frei, wenn es erneut in seinen Leib zurückgezogen wird. Dieses Zurückgezogenwerden bedeutet, dass der Rhythmus von Schlaf und Wachen den Punkt erreicht hat, wo der Leib ausgeruht ist, es sei denn, dass der Geist durch ein plötzliches Geräusch gewaltsam in den Körper zurückgezogen wird und sich so die Vereinigung von Geist und Körper wieder vollzieht.

Vielleicht denkt ihr: «Warum wird einem solchen Wesen kein Trost gespendet, während doch anderen leidenden Geistwesen in der Geisteswelt solcher zuteil wird?»

Dazu möchte ich euch Folgendes sagen. Es kann vorkommen, dass auch ein solcher während seines Erdenlebens dann und wann einen Geist Gottes des Trostes empfängt, der ihn zu trösten versucht. Doch wird solcher Trost sparsam gespendet – denn man muss sich auch um Trost verdient machen. Man verlangt doch nichts anderes von ihm, als dass er seine Boshaftigkeit überwindet.

Ist einer im Laufe seines Lebens dazu imstande, dann werden die ihm gesetzten Grenzen weiter, dann ist die Möglichkeit zur Entfaltung gegeben. Trostspendende Geister nehmen sich seiner an, und auch solche, die ihn belehren wollen. Mit Freuden wollen ihn seine Geistlehrer unterrichten, wenn sich während des Erdenlebens eine solche Wandlung vollzieht. Dann ist sein Geist genau so frei geworden wie bei anderen.

Doch nun wollen wir **einen Menschen betrachten, der als ungläubig gilt**, gleichwohl aber Recht von Unrecht zu unterscheiden weiß und auch versucht, viel Gutes zu tun – nur glauben kann er eben nicht. Er vermag weder Gott noch Christus anzuerkennen. Dabei lebt er nicht schlechter als andere, die an Gott glauben. Was hat ein solcher für Möglichkeiten in diesen Stunden der Ruhe? Wie wird ein solcher aufgenommen?

Nun, auch er hat die Möglichkeit, in gewisse Sphären einzudringen. Auf Erden besitzt er zwar keinen Glauben, d.h. die Erkenntnis des Glaubens vermag nicht durch seinen irdischen Leib und durch sein Denken, sein Bewusstsein hindurchzudringen. Als Geist dagegen steht er ja im Reiche Gottes, er erlebt dessen Macht und Herrlichkeit und er ist sich hier völlig klar darüber: ich stehe unter göttlicher Herrschaft. So mag er selbst traurig und bekümmert sein darüber, dass ihn als Mensch das Irdische so beeindruckt. Dass er das Wunder der Natur als Sprache Gottes nicht erkennen noch begreifen kann, wodurch er Gott ferne rückt.

Ein solches Wesen hat in der Zeit der körperlichen Ruhe auch verschiedene Möglichkeiten. Einerseits kann es sich im Erdenbereich bewegen und sich für dieses und jenes interessieren, nämlich für Dinge, für die es sich auch interessiert, wenn es in den irdischen Leib eingekleidet ist. Andererseits kann ein solcher Menscheng Geist aber auch Interessen entfalten, die nicht durch sein in den Erdenleib gehülltes Denken durchzudringen vermögen. Solchen Interessen kann er jetzt nachgehen, er kann sich auf diesem Gebiet entwickeln oder sein Wissen bereichern – die Geisterwelt Gottes steht ihm nicht davor.

Allein, nicht nur die Erde als solche bietet ihm Möglichkeiten, sich zu bewegen, sondern ein solcher Geist kann auch ins Reich der Geister ziehen, dorthin, wo er hergekommen ist. Dort kann man sich mit seinesgleichen unterhalten. Seine Gesprächspartner wählt man je nach den eigenen Interessen. Denn in jeder Aufstiegssphäre gibt es Wesen, die ganz verschiedene Neigungen haben. Ja, auch solche gibt es, die allem völlig gleichgültig gegenüberstehen und trotzdem in der selben Sphäre leben. Also wird man sich eben Wesen aussuchen, mit denen man sich unterhalten kann. Auf diesem Wege bahnen sich auch gewisse Freundschaften an.

Sämtliche Menscheng Geister wissen, dass sie durch den Lebensfaden mit ihrem Erdenkörper verbunden sind, in den sie wieder zurückkehren, wenn sie vom Leibe angezogen werden. So währt der Aufenthalt in diesen Geistsphären manchmal nur kurze Zeit. Man wirft vielleicht nur einen Blick in die Sphäre und ist kaum imstande, irgendwelche Geschwister zu begrüßen.

Die Ursachen so kurzer Aufenthalte wurzeln in besonderen Verhältnissen. Eine solche Ursache kann Schlaflosigkeit sein. Der Mensch kann sich dann nicht ganz vom Leibe lösen. Immer wieder wird der Geist in ihn zurückgezogen. Doch selbst, wenn der Mensch nur so dahindämmert und gar nicht vermeint zu schlafen, ja wenn er sogar nur in entspanntem Zustand ist, vermag sich sein Geistleib in gewissen irdischen Bereichen der Geisteswelt zu bewegen.

Dass freilich ein solches Wesen, das als Mensch nicht glauben kann, die geistigen Sphären nicht wohl in ihrer Pracht und Schönheit zu erleben vermag, sollte euch verständlich sein. **Denn Geister Gottes haben die Aufgabe, sich auch solcher anzunehmen.** Sie machen ihnen Vorwürfe, dass sie nicht die Kraft besitzen, mit ihrem Glauben

durchzudringen. Sie versuchen, ihnen den Weg zum Glauben zu zeigen, indem sie ihnen erklären, wie sie zu leben hätten und welche Wege sie auf Erden gehen sollten.

Auch klären sie sie über den Heils- und Ordnungsplan Gottes auf. Ja, sehr dringen sie in sie, hoffend, dass es wirken werde. Tatsächlich kommt es vor, dass infolge dieses geistigen Beistandes bei dem Betreffenden im Laufe seines Erdenlebens eine Wandlung eintritt und dieser plötzlich glauben kann.

Wenn es zu einem solchen Erfolge kommt, an dem ja Menschen nicht beteiligt waren, sondern nur die geistige Welt, die sich seiner so annahm, dann erhält der Betreffende ganz andere Möglichkeiten, in die geistigen Reiche Einblick zu nehmen. **Man öffnet ihm immer weitere Türen. Auch werden die Geistboten versuchen, Verbindungen zu knüpfen zu den Menschen seines Erdenlebens. Sie werden sich auch des persönlichen Lebens des Gewandelten annehmen und entsprechend für ihn wirken, auf dass er in seinem Glauben stark bleibe und ihn nicht wieder verliere.**

So findet ein solcher schon als Mensch eine gewisse Belohnung in den Zeiten seiner körperlichen Ruhe, indem sein Geist im Reiche Gottes Schönes erleben darf. Er durchzieht auch die Sphäre, aus der er gekommen ist. Nun besitzen aber diese vielen Aufstiegsstufen, von denen die Wesen bei ihrer Menschwerdung ausgehen, mannigfache Stätten – teils schöne, teils weniger schöne. In einem Dorf oder einer Stadt auf Erden ist ja auch nicht jeder Ort gleich zu bewerten, doch hat wohl jede menschliche Siedlung eine Gegend, wo es schön zu wohnen ist, vielleicht weil sie mehr Sonne hat oder eine bessere Aussicht. Entsprechend gibt es auch im Jenseits ‹bessere› Gegenden innerhalb einer Stufe.

Freilich dürft ihr darauf nicht euren Begriff von Raum anwenden, denn in der geistigen Welt ist solches nicht in eurer Weise zu erleben. Man wird also einem Wesen, das sich auf die geschilderte Art verdient gemacht hat, in seiner Sphäre der geistigen Welt eben einen schöneren Platz zuweisen.

Ihr wisst, dass in allen Sphären gearbeitet wird, auf die mannigfachste Art und Weise. Wo Gegenstände gebraucht werden, muss Arbeit geleistet werden. Doch auch Kunstwerke finden sich von einer gewissen Ebene an in allen Aufstiegsstufen.

Somit wird man den, der sich darum verdient gemacht hat, innerhalb seiner Sphäre, in die er gehört und in die er einkehren darf, in Begleitung eines göttlichen Wesens an einen besseren Platz führen. Damit überschreitet er nicht etwa die ihm gesetzten Grenzen, denn jede Sphäre weist, wie ich euch schon erklärte, schönere und weniger schöne Stätten auf.

Wenn nun ein Mensch zum Glauben gekommen ist, gibt man ihm entsprechend für sein Leben auf Erden einen schützenden, helfenden Geist bei. Denn man nimmt Anteil an seinem Dasein, und an die Stelle seiner früheren Schutzgeister tritt jetzt, da er durch seine Wandlung geistig aufgestiegen ist, ein bedeutenderes, höheres Geistwesen als Schutzengel. Von nun an wird dieser Engel höheren Ranges den Menschen begleiten. Er besitzt größere Kenntnisse hinsichtlich der geistigen Gesetze und braucht nicht bei anderen Geistbrüdern anzufragen, ob es erlaubt sei, dem Bruder dieses oder jenes zu verstatten; vielmehr entscheidet er selbst darüber.

In dieser Auswechslung liegt keine Erniedrigung für die abgelösten Schutzgeister, denn sie sind ja auch in Ränge eingestuft. Für einen Menscheng Geist aber bedeutet es ein

Erlebnis, wenn er sieht, dass ihm nun als Begleiter für sein Erdenleben ein so erhabenes Wesen zugeteilt wird. Man eröffnet ihm, dass solches aus Dankbarkeit geschehe.

Dieser Schutzengel wird sich des Menschen nicht nur während der Zeit seines Wirkens im Alltag annehmen, sondern er steht auch schon bereit, wenn der Mensch sich zur Ruhe begibt. Dann will er sich mit ihm unterhalten – natürlich nicht etwa über oberflächliche, sondern über sinnvolle, bedeutsame Dinge. Er wird den Menscheng Geist in der geistigen Welt umherführen, jedoch nur innerhalb der Sphäre, aus der er gekommen ist; denn nach oben hin kann der Menscheng Geist (AS: in diesem Fall) diese nicht überschreiten. Wohl aber kann er zur Belehrung in Sphären eintreten, die unter der seinen liegen, und wo er vieles zu lernen vermag. (AS: Entgegengesetzte Beispiele S. 10 u. 29.)

So gibt sich ein Geist Gottes mit dem Menschen ab, zuweilen auch mit den Dingen, die dieser tagsüber zu erledigen haben mag, oder mit dem, worüber er nachdenkt. Ein Geist Gottes, der einen Menschen begleitet, hat die Möglichkeit, eine enge Verbindung zu ihm zu schaffen. Das heißt beispielsweise: er kann ihm im Schläfe etwas Deutlicheres durchgeben, durch einen Traum, wie – ihr sagt. Der Geist Gottes gibt solches durch symbolische Traumbilder durch, da er sich im Allgemeinen dazu nicht der menschlichen Sprache bedienen kann. Doch selbst solches geschieht, so es sein muss und die Verbindung zu einem solchen führenden Geist geknüpft ist. In einem solchen Ausnahmefall werden die Schwingungen so gefügt, dass der Geist dem Menschen deutlich sagen kann: «Das sollst du tun und jenes lassen!» Aber dies ist eine Ausnahme; im Allgemeinen gibt man symbolische Bilder durch.

Wenn dann der Mensch die Stille, die Meditation aufsucht, kann er manchmal die wirkliche Antwort, was mit den Bildern gemeint ist, vernehmen. Doch wird ein guter Geist einen Menschen niemals in Ängste versetzen, sei es durch symbolische Bilder, sei es durch Worte. Ein guter Geist sorgt vielmehr dafür, dass zwischen dem Körper und dem im Schlaf ausgetretenen Geist eine klare Trennung herrscht. Allerdings bleibt ja der Körper immer mit dem Geiste verbunden, und so kann es allerlei Schatten, ein Durcheinander geben. Der Mensch kann sich diese Traumbilder nicht richtig erklären. Man braucht ihnen aber auch gar keine Bedeutung beizumessen. Denn wenn die Geisteswelt Gottes sich einem Menschen bemerkbar machen will, so kennt sie auch Mittel und Wege, es deutlich zu tun. Darauf komme ich noch zu sprechen.

Ich habe euch nun von der Entfaltung eines belasteten Menscheng Geistes gesprochen und von den Grenzen seines Wirkens. Ferner erklärte ich euch das Aus-treten eines Geistes aus dem Menschenleib, der zuerst ungläubig gewesen, danach aber durch Einwirkung eines Geistes zum Glauben gekommen war, und wie sich die Geisteswelt einem solchen Menschen dankbar erweist. Dies sind jedoch nur kleine Ausschnitte aus dem ungeheuer vielfältigen Geschehen, das der schlafende Mensch erlebt.

Doch betrachten wir nun einen wirklich frommen Menschen. Ein solcher Mensch, der seine Werke tut, mag, ehe er ins Erden-dasein trat, gar nicht in besonderen Geistes-höhen gewelt haben. Allein, während seines Erdenlebens hat er sich zu diesen Erkenntnissen durchgerungen und ist zu einem guten, edlen Christen geworden.

Wenn nun ein solcher Menscheng Geist sich jeweils vom Leibe löst, wird auch er in seine ursprünglichen geistigen Bereiche geführt. Denn auch er kann noch nicht über den Bereich hinausgelangen, aus dem er gekommen ist; immer wieder wird er dorthin

zurückkehren. Erst wenn einmal das Band zerrissen ist, das Geist und Körper verbindet, braucht der Mensch gewesene Geist nicht mehr an dieselbe Stätte zurückzukehren, sondern jetzt kann er aufsteigen.

Die Geisterwelt Gottes will aber, dass ein solcher, der sich als Mensch bewährt hat, nicht etwa in eine niedere Sphäre zurückkehren muss, wenn er gestorben ist. Deshalb steht sie ihm während der Zeit seines Erdenlebens hilfreich zur Seite. Sie hat ja so viele Möglichkeiten, einen Menscheng Geist zu führen und ihn auch zu unterweisen. Denn **er bedarf, während sein Körper im Schlafe ruht, solcher Führung und Belehrung.**

Je nach seiner Veranlagung wird ein solcher Menscheng Geist in der anderen Welt einer Tätigkeit nachgehen, die ihm besondere Freude bereitet. In diesem Zusammenhang muss man nun wissen, dass hohe Geister ihre Wohnungen überall aufgeschlagen haben, im Erdenreich wie in bestimmten Aufstiegssphären. Wenn man sich doch in den Dienst Gottes gestellt hat, nimmt sich ein solcher Geist gerne eines edlen Menschen an und führt dessen Geist während der Schlafenszeit an eine liebliche Stätte, etwa in ein Haus, wo Geister Gottes wohnen. Denn diese Engel haben ihre Behausungen auch in unteren Aufstiegssphären, das möchte ich klar herausstellen. Natürlich ist dies nicht ihre eigentliche Heimstätte, sondern sie verfügen eben an einem schönen Ort jener Aufstiegssphäre über eine Wohnung. Dort kommen diese göttlichen Boten zusammen, dort sprechen sie sich aus, von dort aus suchen sie ihre Geschwister auf, die sie betreuen. Auf diese Art haben sie auch die Möglichkeit, dann und wann ein solches Geschwister in ihr Haus zu laden.

Denn, ich wiederhole es, auch wenn einer im Leben Gutes wirkt, kann sein Geist in der Schlafenszeit nicht über die Grenzen seiner Herkunftssphäre hinauf; dazu muss er warten, bis der Lebensfaden gerissen ist. Doch schon vorher will ein Geist Gottes einen solchen Menscheng Geist zu seiner Freude an eine schöne Stätte führen. Dann geleitet er ihn an jene Orte in den Aufstiegssphären hin, wo eben Geister Gottes sich niedergelassen haben. Mit diesen darf er sich jetzt aussprechen. Er kann seine Kraft für sie einsetzen, er kann für sie arbeiten, er wird sozusagen in ihren Bund mit eingeschlossen.

Umgeben von solchen herrlichen Geistern Gottes fühlt er sich glücklich. Vieles wird er in Erfahrung bringen; denn seiner Entwicklung und seinen Leistungen gemäß werden sie ihm auch mehr von der göttlichen Welt erzählen. **So wird ein solcher Menscheng Geist in eine schöne, bessere Welt Einblick gewinnen.**

Manchmal ist es ja schon vorgekommen, dass ein Menscheng Geist sich in Gesellschaft eines hoherhabenen Engels befunden und auch eine himmlische Umgebung um sich gehabt hat, während er in Tat und Wahrheit nicht über die Grenzen seiner eigenen Aufstiegssphäre hinausgelangt war. Er hat also nicht etwa eine höchste Stufe erlebt, sondern durch besondere Führung war es in der Weise geschehen, dass ein Himmelsbote den betreffenden Menscheng Geist zur Belohnung in seine Behausung mitgenommen hat, die er sich zeitweilig in einer niederen Stufe geschaffen hatte.

So belohnt die Geisterwelt Gottes den Einzelnen für alles auch in diesen Stunden der körperlichen Ruhe.

Es gibt nun viele fromme Menschen – dies sage ich so im Allgemeinen –, die irgendein Leiden haben, und sie beten darum, Gott möge ihnen Kraft schenken zu

gesunden oder das Leiden wenigstens zu ertragen. Auch hier besteht eine gewisse Möglichkeit, dass solche Kranke in den Stunden des Schlafes von Engeln – ich sage ausdrücklich: von Engeln – an eine Stätte getragen werden, wo sie gesegnet werden und gesunden dürfen. Freilich, der Geist selbst ist ja nicht krank, sondern der Leib, den er ruhend zurücklässt. Allein, **der Geist nimmt dort die ganze Kraft der Genesung in sich auf und leitet sie dann an seinen Leib weiter.** So kann es durch einen solchen heilenden Schlaf zur körperlichen Gesundung kommen.

Die Geisterwelt Gottes kennt die Todesstunde eines jeden. Wenn nun ein Mensch ein Leiden hat und man sieht, dieses muss wieder vorübergehen, dann kann sie sagen: «Wir wollen ihm seine Gesundheit wieder schenken.» Zwar mag es noch seinen bestimmten Rhythmus brauchen, bis der Leib ganz fähig geworden ist, die heilende Kraft aufzunehmen, welche die Seele an ihn abgibt; gleichwohl kann die wahre Heilung so vom Geiste her kommen und beschleunigt werden.

Erkennt man andererseits bei einem Menschen, dass die Stunde heranrückt, da er zu uns herübertritt, so wird man ihm einen solchen Beistand nicht mehr angedeihen lassen. Euch scheint dies hartherzig zu sein, einem Menschen nicht mehr helfen zu wollen. Aber für uns stellt es sich ganz anders dar: wir betrachten es als eine größere Hilfe für ihn, wenn wir ihn zu uns herüberziehen können. Denn wir glauben, dass wir genauso viele Möglichkeiten für ihn besitzen, sofern er schon eine gewisse Entwicklungsstufe erreicht hat und in einer bestimmten Lebensreife steht. «Bei uns», so möchten wir ihm sagen, «findest du den Rest der Zeit, in der du vollständig reifen kannst, und wir werden dir diese Zeit der Reife noch beschleunigen!»

Solches kann man diesem oder jenem sagen – aber niemals darf man es verallgemeinern. Denn gar mancher kann nur dadurch seinen Aufstieg beschleunigen, indem er als Mensch auf Erden lebt und unter Umständen durch ein schweres Dasein gehen muss. Für eine so besondere Behandlung durch die Hingabe eines Geistes Gottes wäre er innerlich noch nicht reif und würdig. So geht eben jedes Menschenleben den Gang, den es nehmen muss.

So könnt ihr sehen, dass die geistige Welt alles in allen Einzelheiten wunderbar geordnet hat, indem sie jedem Menschengeiste, wenn er seinen Körper zum Schlafen niederlegt, etwas zu geben vermag. Je mehr er imstande ist, als Mensch für das göttliche Reich zu wirken, desto mehr wird das göttliche Reich sich ihm nähern und sein Leben beglücken. Über all das gäbe es noch so unendlich vieles zu erklären. Doch möchte ich euch nun noch etwas Bedeutsames eröffnen, nämlich: **auf welche Weise ein im Schlaf aus seinem Körper ausgetretener Menscheng Geist auch sonst noch wirken kann, wie er Raum und Zeit überwindet.** Dies will ich euch an einem **Beispiel** verdeutlichen.

Nehmen wir an, jemand hat weit entfernt, über Meere hin, Verwandte – einen Bruder vielleicht, oder Vater und Mutter. Ihnen möchte er eine Nachricht zukommen lassen. Die Möglichkeit dazu besteht auf geistigem Wege, nämlich dann, wenn gewisse gleichmäßige Bande zueinander geknüpft sind, oder auch wenn eine gewisse Medialität vorliegt. Diese braucht nicht einmal beidseitig zu bestehen, sie genügt auf einer Seite.

Doch ehe ich dies weiter erkläre, möchte ich betonen, dass dies ganz besonders bei jenen vorkommt, die ein Empfinden dafür haben, dass ihre Angehörigen so gar weit von ihnen entfernt sind. Sie tragen dann ein Verlangen danach, sie zu besuchen. Sie

gehen (als Geist während des Schlafes) zu ihnen hin. Ganz nah treten sie an sie heran und unterhalten sich mit ihnen, sofern es ihnen möglich ist.

Auch versuchen sie, sich dem (wachen) Verwandten bemerkbar zu machen, doch wird dies selten wahrgenommen. Aber sie interessieren sich eben für jene, sie wollen wissen, wie es dem Vater, der Mutter, dem Bruder oder der Schwester geht; sie nehmen Anteil an Glück und Unglück jener, die so weit entfernt leben.

Der Geist eines solchen Menschen fühlt sich förmlich gezwungen, seine Angehörigen aufzusuchen, denn er ist ja noch mit dem Bande der Verwandtschaft an sie gebunden. Dieses Odband von ihm zu den anderen erleichtert ihm sozusagen den Weg. Darum sollt ihr niemals meinen, wenn ihr irgendwelche Lieben irgendwo in weiter Ferne habt, sie kümmern sich nicht um euch – doch! Wenn es möglich ist, werden sie sich um euch kümmern. Sie werden euch im Geist aufsuchen, wenn sie in einer Sehnsucht nach euch leben. Auch wenn ihr es nicht zu spüren vermögt, sind sie zu gewissen Stunden um euch. Dieses erfahret zu eurer Freude. Die Verbundenheit, dieses Odband, bleibt bestehen, bis der Lebensfaden, die «silberne Schnur», gerissen ist. Dann löst sich auch jenes Band.

Nun habt ihr aber schon davon gehört, dass jemand ein besonderes Erlebnis hatte, indem er nämlich im Traum oder auch im Halbschlaf ganz deutlich einen Angehörigen vor sich zu sehen oder zu hören vermochte, der in Wirklichkeit weit entfernt war. Er brachte ihm vielleicht irgendeine Nachricht. Solches kann geschehen, wenn sich jemand von einem verabschieden möchte, weil er in die geistige Welt eingeht. Er sagt vielleicht: «Ich werde morgen sterben» – ja, er kann sogar die genaue Zeit angeben, da er die irdische Welt verlassen wird.

Wer solches erlebt und doch weit von seinem Angehörigen entfernt wohnt, ist sich meist nicht darüber im Klaren: «Habe ich das geträumt, oder ist es Wirklichkeit?» Und er wartet dann sehnlichst auf eine Nachricht, oder er versucht, sich selbst mit dem Betreffenden in Verbindung zu setzen. Schließlich kommt die Bestätigung, dass der Betreffende zu eben der Zeit gestorben ist, die er genannt hatte, oder zu der Zeit, als er dem anderen im Schlaf oder Halbschlaf erschienen war.

Die Menschen stehen in einem solchen Falle vor einem Rätsel, das sie sich nicht erklären können. Ihr freilich, die ihr um die geistigen Gesetze wisst, seid darüber im Bilde, dass der Geistleib austreten und dann den Raum überwinden kann, um sich in kürzester Zeit irgendwo anders zu bekunden.

Aber so viele Menschen verstehen das nicht, und sie können keine Antwort darauf finden. Ich möchte euch dies nun noch näher erläutern.

Vorausschicken muss ich, dass, wenn ein Geistwesen einen weit entfernten Verwandten besuchen, vor ihn hintreten, mit ihm reden und ihm sagen möchte: «Sieh, ich bin da!», oder wenn der Menscheng Geist ihm eine andere Nachricht, vielleicht eine freudige, übertragen will, dies nicht einfach von ungefähr geschehen kann.

Genauso wie ihr, wenn ihr jemandem eine Nachricht zukommen lassen wollt, dafür ganz bestimmte Maßnahmen ergreifen müsst, genauso müssen diese Wesen, die das im Geistigen zu tun wünschen, besondere Schritte unternehmen. Sie müssen, damit es etwas Rechtes werde, vor allem mit ihren Geschwistern, den heiligen Geistboten, in Verbindung treten.

Vor allem müssen sie gemeinsam die Zeit berechnen. Denn während hier gerade Tag ist, kann es an jenem anderen Ort Nacht sein. Der betreffende Menscheng Geist, der sich einem

Verwandten bekunden will, wird eine solche Zeit wählen, wo es dort Nacht ist, weil dann größere Ruhe herrscht, am besten um oder nach Mitternacht. Dann fällt die rege Tätigkeit des Alltagslebens weg, und damit sind schon viele Hindernisse fortgeräumt. In dieser Zeit einer ruhigeren Schwingung kann die Erscheinung vollständig aufgebaut werden. Dies vermag aber ein einzelnes Wesen, das den Wunsch zur Bekundung hegt, nicht aus sich heraus allein zu bewerkstelligen; es braucht dazu die Mithilfe anderer.

Denn da, wo der sich bekundenwollende Menscheng Geist lebt, ist ja Tag, und der Mensch kann zu dieser Zeit irgendeine Tätigkeit ausüben. Mit Hilfe der Geisterwelt wird man diesen Menschen beobachten und dann einen günstigen Augenblick wählen, wo es möglich ist, dessen Geist austreten zu lassen. Das kann selbst zu einer Zeit geschehen, da er eine Tätigkeit ausübt – doch eine solche nur, bei welcher er nicht sein ganzes Denken und Wollen anzuspannen hat, während der er also in einer gewissen Entspanntheit lebt, vielleicht gerade an nichts denkt und ganz mechanisch eine Arbeit verrichtet.

Einen solchen Augenblick nimmt man wahr, denn es ist dabei nicht nötig, viel Zeit zur Verfügung zu haben. Im Geistigen ist es nämlich möglich, solches in einer kurzen Zeitspanne durchzuführen, die großen Entfernungen zu überwinden. In einem solchen entspannten Augenblick kann der Menscheng Geist austreten und sich an jenem entfernten Ort bekunden, worauf er schleunigst wieder in seinen Leib zurückgezogen wird. Der Mensch selber in seiner Tätigkeit weiß und merkt davon nichts. Nur wer in höherem Grade medial veranlagt ist, vermag solches zu spüren und wahrzunehmen; doch das sind seltene Ausnahmefälle.

Die Menschen fragen sich daher, wie es bloß geschehen konnte, sich über die Meere hinweg einem anderen sichtbar zu machen. Es geschieht so, wie ich es euch geschildert habe. Doch immer nur dann, wenn die heilige Geisterwelt Gottes ihre Erlaubnis dazu gibt oder sich daran beteiligt. Freilich, wenn ich so von der heiligen Geisterwelt Gottes spreche und ihren Möglichkeiten, den von ihnen geliebten Geschwistern auf Erden die Kraft zur Bekundung zu übertragen, so muss ich hinzufügen, dass auch die niedere Geisterwelt die Möglichkeit hat, in ähnlicher Art und Weise solche Manifestationen zu bewerkstelligen. Sie wird dies mit Hilfe des betreffenden Menscheng Geistes auf ihre Weise tun.

Doch möchte ich dies beiseite lassen und euch nur klarmachen, wie wunderbar und herrlich diese ganze Welt der menschlichen Familie zusammengefügt ist, wie man einerseits voneinander abhängt, während man andererseits sich im Geiste miteinander verbindet. **Wie man im Geiste, während der Körper ruht, einer wunderbaren Aufgabe nachzugehen und sie zur Zufriedenheit zu erfüllen vermag.**

Kehrt man jedoch dann von der Erde ins geistige Reich zurück, ist das «silberne Band» gelöst, dann wird man im ersten Augenblick nicht sogleich von all diesen Führungen und Geschehnissen Kenntnis haben. Dies möchte ich ganz deutlich aussprechen. Denn sonst wären ja diese Begegnungen mit den hohen Richterengeln Gottes überflüssig. Diese müssten nicht den einen und anderen zur Rechenschaft ziehen und ihn seiner Untaten beschuldigen.

Durch die Wandlung, die mit dem Zerreißen des Bandes eintritt, welches die Seele mit dem irdischen Leibe verknüpft hatte, wird für eine gewisse Zeit auch die Erinnerung an jene Erlebnisse in der geistigen Welt abgeschnitten. Sie wird so lange unterbunden, bis das Mensch gewesene Geistwesen sich in der neuen Welt

zurechtgefunden, sich mit ihren Gesetzen vertraut gemacht und gelernt hat, die Gesetze Gottes zu befolgen und den Engeln Gottes Gehorsam zu leisten. Bis es erkennt, dass es nicht darum geht, in allen Dingen den freien eigenen Willen, den Gott uns gegeben, zum Ausdruck zu bringen, sondern darum, dass man bereit ist, sich den Anweisungen von oben zu fügen, ohne lange vorher zu überlegen. Bis man zur Erkenntnis gelangt: «Das, was mir von oben gesagt wird, ist richtig», und man dementsprechend handelt.

Denn dies begreift noch lange nicht jedes Wesen, auch wenn es bei uns eingetragen ist und nun weiß, dass es unter Gottes Herrschaft steht. Es unterliegt noch einem gewissen Zwang und kann noch nicht frei schalten und walten, wie es eigentlich sein sollte. Vielmehr wird das Wesen noch immer die gleiche Verhaltensweise, die gleichen Unarten an den Tag legen, die es auch als Mensch zeigte. So ist es.

Wenn ein Wesen zu uns kommt, sollte es doch eigentlich frei sein – frei von allen Belastungen. Schon auf dieser Erde muss man sich frei machen, damit man das Herrliche dieser neuen Welt, die auf einen zukommt, wirklich erleben kann und sich daran erfreuen darf. Nicht voller Fragen soll man sein, sondern erkennen: «Ich stehe wahrhaft unter der Herrschaft Gottes. Unter ihr will ich wirken, und ich will alles tun, was mir von oben befohlen wird. Denn Gottes Wort soll mir das höchste Wort sein, und ich will es in Erfüllung bringen!»

Das ist nicht immer so leicht. Euch scheint es jetzt leicht zu sein, weil ihr diese und jene Erkenntnisse besitzt. Aber wenn ihr einst zu uns kommt, da wird vieles an euch vorüberziehen. Vieles, was für euch einst im Leben wichtig war, wird nun ganz plötzlich in Vergessenheit geraten sein. Und was ihr euch hier auf Erden vorgenommen habt, uns dann zu sagen, uns vorzubringen, indem ihr dachtet: «Dies will ich sagen, wenn ich dem Geiste Gottes begegne, wenn es einmal so weit ist» – das könnt ihr dann nicht mehr sagen, nichts. Das habt ihr dann vergessen.

Darum, liebe Geschwister, ist es gut zu versuchen, soviel Kraft als möglich aus den Meditationen zu schöpfen. **Ihr solltet mehr die Stille aufsuchen. Denn die Stille bringt euch so viel Balsam, so viel Heilsames.** In der Stille vermögt ihr euch doch in gewissem Maße zu lösen. Immer wieder wird euch doch eingeschärft: versucht, euch der Erde zu entrücken, und wandert im Geiste! **Wenn du ganz für dich allein bist und den Willen hast, das Rechte zu tun, um in Gottes Nähe zu kommen, dann werden sich all jene Wesenheiten dir nähern, die sich mit dir zu befassen haben, sei es während deiner Arbeitszeit, sei es während dein Körper im Schläfe ruht und du deinen geistigen Tätigkeiten nachgehst.**

Diese heiligen Boten werden in dieser Stunde versuchen, in deiner Nähe zu bleiben, sei es auch nur vorübergehend, auf kurze Zeit hin. Denn nicht möglich ist es ihnen, ständig bei dir zu weilen, dich ständig zu bewachen. Sie werden von dir zu anderen hingehen, aber sie werden wieder zu dir zurückkehren. Denn wenn sie erfahren, dass du dich ansickst, in die Stille zu gehen, um dich mit ihnen zu verbinden, dann wird einer, der bei dir steht, sie bitten, sie sollten doch kommen und bei dir Gast sein, bei dir Wohnung nehmen. Alsdann wollen sie dich beglücken. Sie wollen dich an Leib und Seele stärken. Sie wollen dich heben und dem himmlischen Glanze entgegenführen. Darum sollte das eine oder andere in vermehrtem Maße in die Stille gehen.

Diese Geister sprechen nämlich mit deinem Geist und schenken dir in dieser Zeit Eingebungen. Denn wenn du die Stille aufsuchst, um den richtigen Weg zu finden, so kommt dir die Antwort nicht von den Wänden, sondern Geistwesen wollen sie dir bringen. Wenn du die richtige Verbindung zu ihnen pflegst, sind deine treuen Freunde dir in dieser Stunde zur Seite, und sie geben dir das, was du brauchst. Sie führen und stützen dich. Sie bringen dir eine Arznei, die nicht nur für deine Seele von Nutzen ist, sondern die auch deinen Leib gesunden lässt.

Darum ist unser Gruß an euch: gesundet an Leib und Seele! So ihr mit uns verbunden seid und heilige Geister sich euch nahen können, werdet ihr von euren Beschwerden befreit werden. Ihr werdet durch unseren Beistand den richtigen Weg ins Leben finden.

Ich habe euch in dieser Stunde in eurem Denken vielleicht etwas mehr angestrengt als sonst, aber es ist wichtig, dass man auf diesem Wege auch richtig Bescheid weiß: Was geschieht mit meinem Geiste während des körperlichen Schlafes? Doch möchte ich nun noch jene Menschen warnen, die auf den Gedanken kommen könnten: «Ich muß jetzt raschestens zu Bett gehen, denn mein Geist muss seiner Tätigkeit nachgehen.» Tut so etwas nicht, liebe Geschwister! Auf Minuten sind wir nicht angewiesen. Seid nicht fanatisch, tut solches nicht! Ich sage euch: fünf Minuten tiefen Schlafes vermitteln euch genügend geistige Kraft.

Wohl betonte ich, es sei für den Körper gut, sich richtig auszuruhen. Aber wenn der Menscheng Geist sich nur fünf Minuten in göttliche Bereiche begeben kann, hat er auch seine Arbeit erfüllt. Überlasset also dies alles der Geisterwelt Gottes und werdet nicht fanatisch. Ihr braucht euch deswegen nicht früher zur Ruhe zu begeben, ihr könnt euren regelmäßigen Rhythmus einhalten. Werdet nicht überschwenglich in dieser Beziehung! Denn kein Mensch kann doch befehlen, er möchte dieses oder jenes vollbringen in der Zeit, da sein Leib ruht. Darüber entscheidet die Geisterwelt Gottes. Sie kann nämlich auch sagen: «Heute binde ich dich jetzt an dein Lager, ich brauche dich nicht in der Geisterwelt. Du brauchst keine Einblicke in sie zu tun und du brauchst auch nicht im Erdenreich umherzuwandeln. Bleibe du schön, ganz schön in der Nähe deines Leibes!»

Kein Mensch kann bestimmen, was er in jenen Stunden tun und lassen will – mit dem Geiste geht das nicht. Darüber waltet das Gesetz Gottes, und das ist gut.

Nun, liebe Geschwister: der Segen Gottes dringe in euch. Gesundet an Leib und Seele. Gott zum Gruß!

(J, 19.9.1962 - MW 1962/IV, in: MW 1961-1963, S. 206 – 233.)

Wie der Mensch von Abgeschiedenen zum Guten verleitet werden kann

J: ...Nun, ich möchte diese Stunde von einem Menschen erzählen, der plötzlich so schwer erkrankte, dass keine Genesung mehr zu erkennen war, der aber noch sehr am Leben hing. Auch er war jetzt nach reiflichem Überlegen zu diesem Schluss gelangt: „Ich glaube kaum, dass Gott an mir Gefallen hat, denn ich habe ja vorher auch nicht gebetet, mein Glaube war auch nicht besonders stark.“

So hoffte er aber auf das Gebet seiner Nächsten. Sie sollten für ihn beten, sie waren brävere Leute. So ließ es Gott auch geschehen, er sollte wieder gesunden. **Das Gebet seiner Angehörigen wurde aufgenommen.** Wie dies geschieht, habe ich schon öfters

erwähnt und möchte es wiederum erklären, **dass die Genesung in solchen Fällen nicht einfach zufällig ist.** Er war ja kein schlechter Mensch, aber er konnte nicht beten. Er konnte Gott nicht begreifen, aber er tat auch seine guten Werke.

Er hatte einen Angestellten, der schon im Dienste seines Vaters gestanden und nun alt geworden war, so dass er seinen Dienst nicht mehr versehen konnte. Nun zahlte er diesem Manne regelmäßig eine Rente, auch hatte er ihm zugleich das Haus überlassen, in dem er schon früher wohnte. Das heißt, er sollte unentgeltlich darin wohnen, so dass er mit der angemessenen Rente sorgenlos leben konnte. Auch wenn er keine besonderen Ansprüche an das Leben machen konnte, war er doch recht glücklich, er hatte sein Einkommen und sein Haus. So hatte dieser Arbeitgeber, der sozusagen außer seiner Kindheit nie gebetet hatte und das Sein Gottes nicht begreifen wollte, doch ein Werk zustande gebracht, das Gott und der heiligen Geisterwelt gefällig war.

Nun möchte ich aber auch erwähnen, dass dieses nicht einfach aus einem plötzlichen Entschluss dieses Mannes geschehen war. Auch dieses hatte seine **Hintergründe.** Hier war wahrhaftig **der im Jenseits weilende Vater dieses Arbeitsgebers beteiligt,** bei dem der alt gewordene Mann früher in Diensten stand. Dieser in die Ordnung der geistigen Welt eingereihte Vater war erst im Jenseits reuig geworden, dass er nicht fähig gewesen war, ein Gott gefälligeres Leben zu erfüllen, dass er nicht mehr gute Werke tat. Ja, er machte sich Vorwürfe, dass er sich nicht mehr an Gottes Wort gehalten hatte. Er hatte im Leben auch nicht allzu viel gebetet und er war im Glauben auch nicht allzu stark gefestigt. Aber **dann und wann vermochte er doch aus einer Herzensgüte heraus etwas Gottgefälliges zu tun.** Darum erging es ihm in der jenseitigen Welt auch nicht schlecht; denn seine Werke waren gesehen worden und dafür sollte er seinen Lohn empfangen, der ihm einen Ausgleich verschaffte.

Aber wie schade war es für ihn und den Sohn, dass sie bei ihrem gütigen Herzen andererseits nicht fähig waren, sich im Innersten wahrhaftig dem Göttlichen zuzuwenden und im festen Glauben an Gott zu beten und seine Gesetze zu erfüllen. **Diesen Fehler hatte der Vater eingesehen, und nun versuchte er seinen ganzen Einfluss auf seinen Sohn geltend zu machen.** Aber wie war so etwas möglich? Er hatte seine Aufgaben in der jenseitigen Welt zu erfüllen, er musste seine Läuterung durchstehen. Aber er wollte gehorchen und auch etwas leisten für seinen Sohn. Er hatte sich dafür den Beistand der Engelwelt erbeten und man war bereit, ihn zu führen. Dafür hatte er sich diesen alt und kränklich gewordenen, mittellosen Mann ausersehen, der einst für ihn gearbeitet hatte und der nun dem Nichts gegenüberstand. An ihm sollte jetzt nachträglich ein bedeutsames gutes Werk vollbracht werden; was er zu Lebzeiten versäumte, sollte jetzt sein Sohn fertigbringen.

Nun blieb ihm ja der Weg zu seinem Sohne und er nützte die ihm gebotene Gelegenheit dazu aus. Aber es wäre ihm nicht gedient gewesen, hätte er sich an diesen in dessen wachen Zustand herangemacht, wo er so geschäftstüchtig war, wo er so vielen Versuchungen ausgesetzt war und viele Entscheidungen zu treffen hatte. **Der Sohn hätte ihn in seinem Wachzustand niemals vernommen.** Das wissen auch die hilfsbereiten Jenseitigen, dass man andere Wege einschlagen muss, um etwas auszurichten. **Es bleibt hier nur übrig den Menschen dann aufzusuchen, wenn er schläft. Wenn sich sein Geist vom Leibe löst, kann man besser Kontakt mit ihm**

aufnehmen. Wenn er nur noch leicht mit dem irdischen Leibe verbunden ist, dann hört er, was man zu ihm spricht. Aber dann muss wahrhaftig ernst gesprochen werden, wenn etwas von (AS: dem) Gesprochenen ins Bewusstsein des Menschen eingehen soll.

Der Vater im Jenseits wusste auch, dass er allein dieses nicht bewältigen konnte und dass er dazu den Beistand der Engel brauchte. Diese waren gerne bereit ihm beizustehen, weil es hier um einen Dienst am Nächsten ging. So konnte er in aller Stille und Ruhe, die über den Geist des Sohnes gekommen waren, mit diesem sprechen. Er konnte ihm sein Anliegen mitteilen. Es bedurfte dafür aber manchen Besuches der Vaterseele und mancher Unterredung mit dem Geist des schlafenden Sohnes.

Dazu ist zu erwähnen, dass sich nicht jede Nacht oder jeder Schlaf des Menschen dafür eignet, um mit seinem Geist verhandeln zu können. Denn es ist sehr oft so, dass der Mensch sich stundenlang unruhig im Bette wälzt, Problemen nachsinnt und der Geist sich nicht vom Körper lösen kann. Auch ist es dann so, dass die Seele des Menschen irgendwie beunruhigt und so stark beeinflusst wurde, dass eine harmonische Loslösung vom materiellen Leibe nicht stattfinden kann. Das will heißen, dass man wohl mit ihm reden kann, aber es führt zu keinem Ergebnis. Es geschieht gerade so wie bei euch Menschen. Wenn ihr euch eingehend mit einer Sache befasst, die euch ganz beansprucht, und es kommt plötzlich einer und fängt mit euch über etwas zu sprechen an, wofür ihr gar kein Interesse und keine Zeit habt, dann hört ihr nur mit halbem Ohr zu. Und wenn der andere wieder weggelaufen ist, wisst ihr nicht mehr, was er gesagt hat, ihr habt euch nicht dafür interessiert, weil er nur von seiner Sache eingenommen war.

Das gleiche gilt für den Geist des Menschen. An seinen Leib gebunden interessiert er sich für alles Geschehen seines Lebens. Und wenn der Geist sich so gerne lösen möchte, so lassen ihn die Gedanken nicht zur Ruhe kommen. Er ist durcheinander, er ist unruhig und es ist für den Geist unmöglich sich zu lösen. Also lässt man diesen Menscheng Geist und wird solange niemals mit solch bedeutenden Problemen an ihn gelangen, sondern man steht abwartend im Hintergrund.

Gewiss steht diesem Menschen auch ein gutmeinender Jenseitiger, vielleicht ein Angehöriger zur Seite und wird sich für ihn einzusetzen versuchen. Er wird versuchen, sich in diese Probleme des Menschen zu vertiefen und sie zu lösen versuchen – ich meine die des ganzen Menschen. Er wird sie mit ihm zu besprechen versuchen und nach einer Lösung trachten. Ja, vielleicht gelingt es ihm sogar, ein höheres Wesen heranzuziehen. Vielleicht. Aber ich sage, ein höheres Wesen wird sich für diese Probleme nur dann interessieren, wenn sie nicht zu materieller Art sind, wenn es um irgendetwas Erbauendes geht. Vielleicht um das Wohl eines Mitmenschen, oder um einen für die Zukunft der Familie bedeutenden Entscheid. Auch wo es gilt, Unheil infolge einer unvorsichtigen Handlung zu verhüten, ist die gute Geisterwelt auch da und versucht Einfluss zu gewinnen auf die Menschen und wird auf ihre Probleme eingehen. Und solche Probleme werden manchmal wochen- ja monatelang gewälzt, es sind persönliche Angelegenheiten.

Wie oft befindet sich der Mensch in einer geistigen Notlage, oder er hat, was sein materielles Leben betrifft, einen Kummer. Diese Probleme bedürfen zuerst einer Lösung. Denn er lebt ja in dieser Welt und muss sich in erster Linie darin zurechtfinden. Nicht jeder Mensch versteht spontan richtig zu handeln, nicht jeder hat

die Fähigkeit, in kurzer Zeit die Dinge klar zu überdenken und demnach zu handeln. Der eine braucht viel länger dazu, **er muss noch einmal darüber schlafen, und erst dann kommt es bei ihm zu einer Entscheidung.** Die Menschen glauben dann, sie hätten es aus eigener Kraft und Fähigkeit heraus geschafft. **Sie ahnen nicht, was dahinter steht, dass geistige Wesen sich am Ablauf und allem Geschehen des Alltags beteiligen und sich dafür interessieren können.**

Selbstverständlich setze ich voraus, dass es Menschen sind, die von der guten Geisterwelt geführt werden dürfen. Menschen mit bösen Absichten haben auch ihre Verbindungen, wobei es aber zu Entschlüssen kommt, die nicht heilsam sind. Also ich möchte nicht von jenen sprechen, sondern ich möchte von jenen reden, die den Anschluss an das Göttliche gefunden haben, die einen guten Kern in sich haben und den Willen, das Gute zu tun, so dass sich die Geisterwelt Gottes für sie interessiert und sie in ihrem guten Willen unterstützt.

So geschieht es, und es mag für euch eine Antwort und andererseits auch eine Mahnung sein. Denn oft – und ich muss hier die Erklärung hineinflechten – kommt es vor, dass man darüber klagt, dass die göttliche Führung einen so lange im Ungewissen ließ, dass man von ihr so lange keinen Bescheid erhalten habe. Diejenigen Menschen, die sich darüber beklagen, sind sich nicht im Klaren, dass sie selber Schuld daran sind, dass sie selber sozusagen die Bremse anziehen, um keine Antwort zu bekommen. Denn in dieser Unruhe, in der sie sich befinden und bei diesen Bedingungen, die sie stellen, können sie von der guten Geisterwelt keine Antwort bekommen. Denn eines soll sich der Mensch merken: Bedingungen stellt man weder an Gott, noch an seine heilige Geisterwelt. **Die heilige Geisterwelt wird das tun, was dem Menschen zu seinem persönlichen Heile dient.** Und was eben dieses persönliche Heil ist, betrachtet der Mensch oft nicht als solches.

Wenn nun aber der Mensch sich ruhig niederlegt, wenn er beten kann und sich Gott anheim gibt, wenn er keine Probleme des Alltags mehr wälzt und sozusagen im Gebet hinüberschlummert, so schafft er sich ganz andere Bedingungen. Hier wird ein aufmerksamer Menscheng Geist empfangen, er wird seine ganze Aufmerksamkeit den jenseitigen Führern schenken. Er wird nicht gehemmt sein durch Alltagssorgen und -interessen. Er wird nicht schockweise zurückgezogen durch das Band, das den irdischen Leib mit der Seele verbindet. Es kommt also nicht zu diesen Schockwirkungen, sondern es ist **ein friedliches, harmonisches Schlafen und Ruhen für Geist und Körper. Der Geist erholt sich, indem er aus der Unterhaltung mit hohen Geistern neue Kraft holt. Er wird ja auch in jenseitige Bereiche geführt und dort gestärkt.**

Nun aber möchte ich zurückkommen auf jenen Fall, den ich anfang zu erklären und wo der Vater mit dem Sohne eine Unterredung herbeiführen wollte. Der Vaterseele war es also nicht möglich, einfach jede Nacht zu kommen und sich mit dem Geiste seines Sohnes zu besprechen; er musste auch wieder diese Gelegenheiten abwarten. Man soll es sich nicht so vorstellen, dass man sich einfach sagen könnte: „Ich lege mich jetzt zur Ruhe, und nun wird mein Geist irgendwelche Gespräche mit erhabenen Geistern führen.“ Nur wer die Dinge seines Alltags geordnet hat und sich mit gutem Gewissen zur Ruhe legen kann, wenn ihn nichts plagt, das heißt, **wenn er harmonisch ist, dann ist auch sein Geist harmonisch und gelöst in dieser Ruhe.**

Aus einer solchen Ruhe heraus ergibt sich ein gesunder, erquickender Schlaf, währenddem eine Aussprache von Geist zu Menschegeist stattfinden kann. Aber ich betone, es genügte nicht, dass die Vaterseele dem Sohne nur einmal sagen konnte: „Ich möchte, dass du jenem altgewordenen Angestellten hilfst, dass du dich ihm dankbar erweistest.“ Denn das Gesagte muss ja den ganzen Menschen durchdringen, dass er es auch tut. Es muss sozusagen durch die „silberne Schnur“ von den menschlichen Organen aufgenommen werden.

So musste der Vater immer wieder zu seinem Sohne gehen und immer wieder davon sprechen. Denn so kommt es erst zu dem harmonischen Zustand zwischen dem ruhenden Leib und dem gelösten Geiste, dass die Schwingung nun so ineinander spielt und der Wunsch und Wille des Vaters ins Bewusstsein des Sohnes dringen konnte, dass er vom selben Verlangen durchdrungen wurde, wie es der Vater war. Sie hatten sich so auf derselben Schwingungsebene getroffen, und zwar so deutlich und klar, dass es dem Sohne ins Bewusstsein drang und er sich am Morgen sagen konnte: „Ich habe davon geträumt, dass ich das und das machen soll, ich habe mit meinem Vater gesprochen“, und dergleichen. Andererseits aber braucht es nicht einmal so wissentlich in das Bewusstsein zu dringen, sondern es kommt zu spontanen Handlungen, Aussprachen, und der Mensch hat nun dieselbe Ansicht wie sein jenseitiger Helfer. So war es in diesem Falle. **Doch es war schade um den Sohn, dass er nicht beten konnte, denn wer das kann, hat eine viel bessere und auch eine erlebnisfrohere Führung.**

Nun aber ist es auf diese Weise geschehen, **dass der Sohn den Willen des Vaters aufgenommen und nun selbst das Verlangen hatte, dem betagten und kränkelnden Angestellten jeden Monat eine angemessene Summe auszuzahlen und ihm das bis anhin bewohnte Haus auch weiterhin zu belassen.** Der Vater war darüber sehr beglückt. Er hatte nun etwas Gutes vollbracht. Es hatte ihn Mühe gekostet, immer wieder seinen Sohn aufzusuchen, ihn im richtigen Moment zu treffen, und dafür musste er oft zu ihm gehen; denn ich betonte, solche Gespräche auf geistiger Ebene, zwischen Jenseitigen und Menschen im Schlafe, können nicht Abend für Abend fortgesetzt werden. Es kann große Unterbrechungen geben, wofür der Mensch verantwortlich ist.

Nun aber wollen wir dies alles wieder näher betrachten. **Der Vater in der geistigen Welt war über die Erfüllung seines Wunsches durch den Sohn übergelukkig.** Erstens einmal hatte er durch seinen Eifer den Sohn zu einer Tat veranlasst, die Gott gefällig war. Er hatte sinnvolle Arbeit geleistet. Was er damit nebst seiner ihm zur Pflicht aufgetragenen Arbeit noch erfüllte, war eben außerordentlich für ihn und er wurde dafür belohnt. Aber es liegt im Interesse des Einzelnen und es sind die verwandtschaftlichen Bande, die sozusagen den einen zwingen, für einen Angehörigen noch mehr zu tun. Man möchte ihm den Weg nach oben erleichtern. Der Vater hatte gesehen, was er falsch gemacht und unterlassen hatte, nun wollte er doch dem Sohn seinen Weg erleichtern. Er hatte es fertiggebracht, indem er diese zusätzliche Aufgabe auf sich nahm. Und dafür hatte er selbst wieder seine Belohnung empfangen.

Aber auch der betagte Angestellte und seine Frau waren dadurch glückliche Menschen geworden. Nun brauchten sie nicht um ihr tägliches Brot für die Zukunft zu bangen, noch um ein Dach. Zufrieden mit sich und ihren Mitmenschen waren sie ihrem

Schicksal dankbar, wie sie sagten, wie auch ihrem Brotgeber, der sie weiterhin im Hause leben ließ und ihnen eine Rente zahlte. **So verbreiteten sie ihrerseits wieder Frieden;** denn diejenigen, die mit ihnen zu tun hatten, waren erfreut, diesen harmonischen Menschen gegenüberstehen zu dürfen. Denn **durch ein solches Einvernehmen wird mancher Ärger und mancher Streit verhütet. Und so haben die beiden Alten durch die empfangene Wohltat auch ihrerseits wieder etwas durch ihre Zufriedenheit vollbracht.**

Freilich gibt es auch Menschen, die trotz einem solchen Entgegenkommen sich als gehässig und unzufrieden mit sich und der ganzen Umwelt erweisen. Aber betrachten wir nun wieder **diesen Sohn, als er ins Jenseits kam.** Da war auch sein Vater zur Begrüßung gekommen. Er war glücklich, denn er hatte für seinen Sohn vieles ermöglicht, wovon dieser noch keine Ahnung hatte. Er hatte nicht viel, ja nur ganz selten gebetet und sein Glaube war so schwach. Nun waren in der Zwischenzeit aber auch die beiden alten Leute heimberufen worden. Jetzt sollten auch sie bei der Begrüßung dabei sein. Es wurde ihnen eröffnet: „Jetzt kommt der, der es euch ermöglicht hat, sorgenfrei zu leben und angenehm zu wohnen, dem ihr Dank schuldet.“

Es wurde ihnen aber nicht im Besonderen erklärt, dass der Vater die eigentliche Antriebskraft gewesen war, sondern sie sollten jetzt ihre Dankbarkeit dem Sohn als letztem Arbeitgeber zum Ausdruck bringen. So wollten jetzt diese beiden auch etwas für ihn tun; denn sie sahen auch die Schwächen, die er gehabt, und nun wollten sie als Fürsprecher für ihn eintreten. Denn als er in die geistige Welt kam, da standen auch Engel Gottes zu seinem Empfange bereit, die wegen seines Unglaubens mit Vorwürfen für ihn nicht sparten, die ihn auch zur Rechenschaft zogen, weil er nicht gebetet hatte. Aber da stand ja auch der Vater, der sich ebenfalls als Fürbitter für seinen Sohn einschaltete und sprach: „Ja, mein Sohn hat in dieser Beziehung wohl viel gesündigt, aber er hat auch dann und wann ein gutes Werk getan, eine gute Tat vollbracht.“

Die Engel Gottes hörten zu und ließen es sich besser erklären. Da aber hatte auch der ehemalige Untergebene mit seiner Frau so inständig gefleht, man möge ihm doch gnädig sein. Sie sagten auch, dass sie beide bereit wären, etwas von der ihm zugedachten Strafe auf sich zu nehmen, denn sie hätten ihm so viel zu verdanken. Also freiwillig wollten sie etwas auf sich nehmen und ihm die Läuterung dadurch erleichtern. Da betrachteten die Engel Gottes sein Werk und sie lobten ihn dafür, dass er das getan. Dann sagte man zu ihm: **„Auch du musst in die Läuterung gehen und die Strafe auf dich nehmen, die dir gehört. Aber man will dir diese vielleicht etwas schwere Zeit erleichtern durch den Beistand dieser beiden Seelen, denen du einst so viel Gutes erwiesen hast. Willst du das annehmen, dass sie dich in die Läuterung begleiten und dir deinen Zustand erleichtern? Nimmst du das an?“**

So fragten sie ihn zuerst, und er antwortete: „Nein, wenn ich Fehler gemacht habe im Leben, wenn ich mir diese Schwachheit zuschulden kommen ließ und nicht fähig war, mich zum Gottesglauben zu bekennen und mich darin zu festigen, will ich auch die Strafe auf mich nehmen, die mir gehört.“

Da antwortete der Engel: „Gut, dann sollst du allein gehen, aber die beiden sollen deine Fürbitter bleiben und sie sollen dir in der Zeit Erleichterung bringen, wo du in Bedrängnis bist. Sie sollen nicht das Schwere mit dir tragen, sondern dir

Erleichterung bringen, wie du ihnen im irdischen Leben Erleichterung verschafft hast. Jetzt werden sie dir dafür die wahre geistige Hilfe und Erleichterung bringen.“

Damit führten sie diese Seele in die Läuterung hinein. Es war ja ein Mensch, der Gott sein ganzes Leben lang nichts nachgefragt hatte, der vielleicht dann und wann einmal den Weg zur Kirche fand, aber von einem andächtigen Gebet war bei ihm nicht die Rede. Nun ging es den beiden anderen darum, ihm ihre Hilfe und Dankbarkeit in der geistigen Welt zu bezeugen. Sie beteten und flehten im Namen Jesus Christus für ihn. Sie suchten immer wieder diese hohen Geister des Himmels auf, wenn sie in ihre Sphäre herniederstiegen, gingen hinter ihnen her, ließen nicht von ihnen ab und flehten sie an, man möge jetzt doch Gnade walten lassen für ihren einstigen Herrn. **So kam es denn auch, dass die Engel Gottes ihren Bitten nicht länger widerstehen konnten; denn sie hatten so innig um die Befreiung gefleht.** So gingen sie alle, der Vater, die beiden anderen Wesen und die Engel Gottes, die am (AS: beim) Empfange dabei gewesen waren, gemeinsam hin und befreiten die Seele aus ihrer Läuterung.

So dauerte diese große Bedrängnis gar nicht allzulange, obwohl er die geistige Seite seines Lebens vernachlässigt hatte; andererseits konnte er manch anderem, der sich für fromm und gläubig hielt, ein Vorbild sein, was sein Werk der Nächstenliebe betraf. Denn was ist das fromme und gläubige Leben, wenn darin keine Werke enthalten sind? Also stand man einander glücklich und froh gegenüber. Einmal aus der Bedrängnis heraus, sollte er in erster Linie auch weiter unterrichtet werden, so wie es mit allen Seelen geschieht, die eingeordnet sind und aufsteigen können. Man unterrichtet sie in der Heilsordnung.

So geschah es, dass jeder an seinen Ort hingeführt wurde, aber man versprach sich gegenseitig einander wieder zu besuchen; der Höherstehende werde hinuntersteigen und man werde sich um die Untenstehenden kümmern und ihnen helfen. Auf diese Weise hatte sich zwischen den Beteiligten ein Band der Zusammengehörigkeit und der Freundschaft geknüpft. Einstmals stand der eine als Herr über den anderen, aber in der geistigen Welt wird man Freund und Freund, Bruder und Bruder oder Schwester und Bruder.

Meine lieben Geschwister, also könnt ihr **sehen, welch einen Nutzen ein Leben voller wirklicher Taten einbringt, wie einer vom anderen abhängig, ja wie ein Glied an das andere gekettet ist, wie der eine dem anderen den Aufstieg erleichtern kann.** In der geistigen Welt wird solches Wirken sehr gelobt. Der Mensch aber betrachtet es ganz anders. Er steht ja einer nüchternen, kalten Welt und materiell denkenden Menschen gegenüber. Da findet man so wenig Verständnis für die göttlichen Tugenden und Neigungen, die man in sich spürt und die einen zur göttlichen Welt binden. So wenige Menschen sind es, die das zum Ausdruck bringen können.

Darum habe ich euch heute dies so ausführlich dargelegt, denn so habt auch ihr die Möglichkeit euer Leben zu verbessern, und es soll auch euch die Gewissheit geben, dass man schon zu Lebzeiten solche Fürbitter in der jenseitigen Welt haben kann, die so auf einen warten, weil sie eine Dankesschuld abstaten möchten. Sie wollen die Vorbereitungen für euren Eintritt treffen und euch euer Hinübergehen erleichtern. Ihr aber sollt daraus immer wieder Kraft und Zuversicht schöpfen und euer Leben dementsprechend nach dem Göttlichen ausrichten.

Austritt des Geistes beim Schlaf und beim Sterben – Hilfe, wo angebracht

(Frage: Lieber Geistfreund Josef, wir haben schon so viel über das Austreten des menschlichen Geistes während des Schlafes vernommen. Dies scheint ein analoger Vorgang zu sein, wie wenn der Geist den irdischen Leib für immer verlässt, also wenn der Tod eintritt. Im ersten Fall aber kann der menschliche Geist austreten und in geistigen Sphären wandeln ohne fremde Hilfe, beim Tode aber scheint sich der Geist nicht aus eigener Kraft schnell genug vom Leibe zu trennen, denn wir vernehmen aus den vielen Schilderungen, dass dabei Engelwesen mithelfen müssen. Wie erklärst du mir das?)

J: Beim schlafenden Menschen bleibt der ausgetretene Geist mit seinem Leibe verbunden durch die sogenannte „silberne Schnur“ (AS: vgl. Pred. 12, 6). Ihr sollt euch diese fast so wie eine Spirale vorstellen, durch welche der Geist durch Laute oder einen Schreck blitzschnell wieder in den Körper zurückgezogen wird. **Es ist nach den Gesetzen Gottes so eingerichtet, dass der Geist des schlafenden Menschen frei austreten kann.**

Nun beim sterbenden Menschen. **Nicht bei jedem Menschen, der dem Tode nahe ist, sind hilfreiche, gute Geister anwesend.** Es gibt ja **Unglücksfälle, wo der Tod rasch und gewaltsam eintritt. Hier braucht es keine geistige Hilfe mehr für die Trennung von Geist und Körper wie beim langsam sterbenden Menschen. Aber bei einem gewaltsamen Tod sind die Missionsgeister sofort da. Sie nehmen den durch den gewaltsamen Tod vom Leibe getrennten Geist in Empfang.** Es kann aber auch sein, dass man sich nicht allzu sehr um einen Menschen kümmert und ihn sich selbst überlässt, wenn er schlecht gelebt hat. Es gibt derart erdgebundene Menschen, sie fühlen ihre letzte Stunde nahen und klammern sich mit ihrem Willen noch an das Leben. Dann vollzieht sich der Austritt schwerer, langsamer. Da müssen oft die hilfreichen Geistwesen einschreiten und seinen Geist befreien helfen. **Es ist ein Dienst der Engelwelt und es ist für jeden Sterbenden eine Erleichterung, wenn ein Engel bei ihm steht und ihm hilft.** Ihr müsst es euch so vorstellen: Wenn ihr krank und schwach wäret und ihr müsstet in diesem Zustand aus eigener Kraft einen Graben überschreiten, wäre es schwer. Wenn aber auf der anderen Seite jemand die Hände nach euch ausbreitete, euch stützte und hülfe, würdet ihr auch in eurer Schwachheit über den Graben kommen. Es ist also eine Hilfe, die die Engelwelt dem Sterbenden entgegenbringt.

(J o. D., - GW 1964/23, S. 198.)

Verschieden ist das geistige Leben im Schlafe

Magdalena: Gott zum Gruß, meine Lieben, (AB: begann die sich kundgebende Seele), mein Name ist Magdalena. Ich hatte sechs Kinder und noch ein verwandtes dazu. Sieben Kinder zählte somit unsere Familie. Mein Mann sorgte vorbildlich für die Kinder. Das Angenommene war das Kind meines Schwagers. Er war zusammen mit seiner Frau früh gestorben. So hatten wir uns entschlossen, ihr Kind anzunehmen und gemeinsam mit den eigenen zu erziehen. Aber ich gab meinen Kindern den Vorzug in allen Dingen. Dafür bekam ich öfters Vorwürfe seitens meines Mannes, dass ich dem angenommenen Kinde – ich nenne es Erika – nicht die volle Liebe, Aufopferung und Hingabe gab, wie den eigenen Kindern. Manchmal hatte mich mein Mann deshalb ausgescholten.

Ich hatte von diesem Kinde mehr verlangt als von den eigenen, und diese hatten es von klein auf ausgenützt. Im Heranwachsen hatten sie Erika immer als die Schuldige hingestellt, wenn etwas Unrechtes geschehen war. Niemand wollte dazu stehen, Erika hatte es getan. So wurde dieses Kind manchmal zu Unrecht bestraft. Später, als Erika herangewachsen war, hatte sie sich von uns verabschiedet und war ihren eigenen Weg gegangen.

In materieller Hinsicht hatten wir uns ihr gegenüber nichts zuschulden kommen lassen. Wir hatten sie gekleidet wie die Unseren. Wir hatten ihr genügend zu essen gegeben, sie hatte dasselbe, wie unsere Kinder. Aber in der jenseitigen Welt machte man mir dann den Vorwurf, dass es meinerseits an Liebe zu diesem Kinde gemangelt habe und dass ich nun dafür gutzumachen hätte.

Ja, ich war dann sehr enttäuscht, dass ich deshalb so schwer bestraft wurde; denn ich glaubte doch eher eine gute Tat ausgeführt zu haben an diesem Kind. Ich musste dann aber in der geistigen Welt erkennen lernen, wie Liebe vergolten und Lieblosigkeit bestraft wird, sowohl als jede ungerechte Behandlung anderer.

Als ich dann in die jenseitige Welt kam, standen mir meine verstorbenen Eltern gegenüber und erhabene Gestalten, die sich als Engel Gottes herausstellten. Sie begrüßten mich und sprachen: „Du siehst, du lebst nun weiter im Reiche Gottes; deine Eltern haben dich ja begrüßt. Du hast deine sechs Kinder großgezogen – das ist eine schöne und große Tat von dir und deinem Mann. Ihr musstet dafür große Opfer und Hingabe bringen. Ihr hattet auch noch ein Kind des Bruders deines Mannes angenommen. Den Lohn für die Aufnahme dieses Kindes aber bekommt dein Mann; denn er war die treibende Kraft dafür, dass das Kind in eure Familie aufgenommen wurde, und er arbeitete auch dafür. Er tadelte dich, wenn du lieblos und ungerecht zu ihm warst. Er versuchte, ihm den Vater zu ersetzen, du aber hast ihm die Mutterliebe nicht ersetzt, du hast sie nur deinen Kindern gegeben. Es ist schade für dich, dass du dieses unterlassen hast. Hättest du diese Aufgabe voll und ganz erfüllt, wäre dein Lohn unendlich groß gewesen. Denn du hast deine sechs Kinder großgezogen, und dadurch sind viele Sorgen und Probleme über dich und deinen Mann gekommen. Wir sind aber nicht einverstanden mit der Erziehung, die du dem dir verwandten Kinde gegeben hast und das muss nun in der geistigen Welt gutgemacht werden, damit du in einem späteren Leben den Gewinn daraus ziehen kannst. Wir wollen dafür versuchen, deine ganze Läuterung hier in der geistigen Welt zu erreichen.“

Denn, sprachen sie weiter zu mir, es bestehe die Möglichkeit, dass man zur Wiedergutmachung einer Belastung in ein weiteres Erdenleben hineingeboren werden müsse. Aber weil ich Mutter von so vielen Kindern war und auch für meine Nichte gesorgt hätte, würden sie mir einen leichteren Läuterungsweg weisen. Dieser leichtere Weg war folgendermaßen. Man erklärte mir von allem Anfang an: „Dein ältester Sohn wird dir recht bald in die geistige Welt nachfolgen.“

Ich wusste es, er war krank. Ich selbst durfte ziemlich alt werden, und meine Sorge galt auch immer diesem ältesten Sohn. Mein Mann folgte mir bald, nachdem ich in die geistige Welt eingegangen war. Nach ihm sollte nun also unser ältester Sohn kommen. So hatte man es mir gesagt und erklärt, ich dürfte beim Empfang meines Mannes zugegen sein, hingegen nicht beim Empfang meines ältesten Sohnes. Ja, ich durfte auch später beim Empfang meiner anderen Kinder überhaupt nie dabei sein. Das war die Strafe für meine Lieblosigkeit der kleinen Erika gegenüber.

Am Anfang habe ich das alles noch nicht recht begriffen und nicht erkennen können, welchen Schmerz das mir bereiten würde. Denn ich hatte mich ja noch nicht mit allen Gepflogenheiten des geistigen Daseins vertraut gemacht. Ich wusste ja noch nicht, welche Freude es bereiten würde, wenn man eines seiner Lieben empfangen und begleiten darf. Also empfing ich zuerst meinen Mann, und die Engel begrüßten ihn mit Worten des Lobes für seine große Fürsorge und Selbstlosigkeit der Familie gegenüber. Dann aber sagten sie, dass wir zwei uns vorerst trennen, mein Mann seinen eigenen Weg gehen sollte, dass wir uns aber später wieder vereinigen könnten. Zuerst müsste ich nun nachholen, was ich im Leben vernachlässigt hatte, ich sollte vorerst lernen, etwas mehr Liebe zu schenken.

Nun aber, als ich hier in diese Welt eingetreten war, hatte man mir etwas eröffnet, woran ich im Leben nie geglaubt hätte, würde man zu mir davon gesprochen haben. Ich hatte ja nicht einmal an eine solche Verbindung mit einer geistigen Welt geglaubt. Wohl habe ich gedacht, dass es einen Himmel geben müsse oder einfach einen Ort, wo eine Seligkeit zu erleben wäre. Aber in welcher Art und Weise, darüber hatte ich mir schon gar keine Vorstellung gemacht. Ich hatte auch mit meinen Kindern gebetet wie auch für mich, aber was nach meinem Ableben mit mir geschehen würde, darüber konnte ich mir gar keine Vorstellung machen. Nun aber sollte mein Staunen darüber kein Ende nehmen, was es da alles im geistigen Reiche zu erleben gibt.

Ich sagte, dass ich alt werden durfte – fast achtzig Jahre. Und jetzt zeigte man mir in bildhafter Weise, **wie die himmlischen Boten verlassenen Menschen beistehen oder jenen Kindlein, die ihre Eltern frühzeitig verlieren.** Ich durfte dieses erleben wie in einem Film. Es spielte sich dieses Geschehen ganz deutlich vor meinen Augen ab, und ich hatte nur zu staunen. Ich konnte daraus auch viel lernen. So versuche ich euch das Erlebte jetzt in der Art und Weise zu schildern, wie ich es so lebendig gesehen und erlebt hatte.

Ich sah wieder, wie die kleine Erika im Alter von knapp zwei Jahren zu uns gekommen war. Ich sah auch mich selbst, wie ich sie in ihr Bettlein gelegt hatte, aber auch, wie wortkarg ich dabei war, weil ich ja noch meine Kinder zu besorgen hatte. Ich sah aber auch, dass ich dann länger an den Betten meiner Kinder gestanden hatte als bei Erika. Ich hatte drei Kinder in einem Zimmer, wobei die größeren ihr Augenmerk auf die kleineren richten mussten. Im Gegensatz zu meinen eigenen Kindern hatte ich aber nur wenig Zeit aufgewandt für die kleine Erika.

Jetzt sah ich mich selbst aus dem Zimmer schreiten. **Kaum hatte ich es verlassen, bemerkte ich, wie Geistwesen durch die Wände hindurch kamen.** Sie hatten einen Körper wie die Menschen, waren aber anders gekleidet. Ihre Gewänder waren duftig und ihre Gestalt war sehr fein im Gegensatz zu meiner Gestalt. Ich sah mich auch, wie ich festen Schrittes auf dem Boden von einer Tür zur anderen schritt und sie geöffnet habe. Und gleichzeitig sah ich, wie diese Geistwesen durch die Wände hindurchgingen, dass sie den Boden gar nicht berührten, auf dem ich in menschlicher Gestalt stand. Sie waren nicht an diesen Boden gebunden, sondern schwebten teilweise darüber. Sie schwebten über dem Raum und neigten sich über die Betten, sie hielten sich bei meinen Kindern auf, wie über dem Bettlein der kleinen Erika. Ich hatte vorher noch mit den Kindern gebetet. Jetzt aber wurde mir klar, **dass diese Kindlein von den Schutzengeln behütet werden, dass also die Schutzengel so zu den kleinen Kindern kommen und einmal auf der rechten, einmal auf der linken Seite stehen; einmal mit den Händen**

über die Decke streicheln, ein andermal über die kleinen Köpfchen oder sich an ihren Haaren zu schaffen machen und dergleichen. Die Kinder aber, die ja meistens recht bald einschlafen, sie selbst ahnen nichts davon, was um sie geschieht.

Dann aber kam ich nicht mehr zum Staunen heraus. Denn nun sah ich, wie sich der geistige Leib der Kinder vom irdischen löste. Mir schien es, als wäre nun jedes Kind doppelt vorhanden. **Die Engel zogen den geistigen Leib an sich, nahmen ihn auf die Knie und liebkosten ihn. Ich musste dann auch sehen, wie sie mit den kleinen Geistkörperchen einfach auf und davon schwebten.** Wohin? Das wurde mir nicht weiter gezeigt. Aber ich sah dann, wie sie verhältnismäßig nach kurzer Zeit wieder zurückkehrten und diese Kindlein in den Armen hielten, wie sie dann mit ihnen auf und ab gingen, als wollten sie sie in den Schlaf wiegen. Zugleich aber schliefen sie doch schon (leiblich) in ihren Betten. Welchen Zusammenhang dies hatte, darüber wurde ich dann später aufgeklärt. Wie dieses möglich ist, brauche ich – wie man mich aufmerksam gemacht hat – euch nicht erst zu erklären, als **dass es eben der Geistesleib war, der sich im Schlafe gelöst hatte.**

Nun aber zur Hauptsache: **Ich sah auch meine verstorbenen Schwager und Schwägerin zu ihrer kleinen Erika kommen.** Zuerst war es ein Engel, der den kleinen Geistesleib aufgehoben und auf die Knie genommen hatte und dann wieder mit ihm im Zimmer auf und ab ging. Dann, als er sich – wie ein Mensch – auf einen Stuhl setzte, sah ich, **wie die verstorbenen Eltern der Erika ins Zimmer kamen.** Ich hatte den Eindruck, dass beide noch viel jünger und schöner aussahen, als sie im Leben ausgesehen hatten. **Sie schienen übergücklich über das Wiedersehen mit ihrem Kinde zu sein.** Der Engel hatte den kleinen geistigen Leib das eine Mal in die Arme der Mutter, das andere Mal in die Arme des Vaters gelegt. Dann ging immer dasjenige, das gerade frei war, zum irdischen Leib des Kindes und strich – wie es die Engel getan hatten – mit den Händen über das Köpfchen, über das Haar und die Augen. Sie hatten es geküsst, mit dem schlafenden Kindlein gesprochen, hatten mit den Händen wie glättend über die Decke gestrichen. Ihnen schien dieses kein Wunder und nichts Sonderbares zu sein.

Ich hatte aber nur zu staunen über all das, was man mir so zeigte. Da lag das Kindlein in seinem Bette und zugleich trug es eines der Anwesenden in den Armen, ging mit ihm im Zimmer auf und ab, während dieser Schutzengel die Runde auch bei meinen Kindern machte und da und dort in ihre Betten schaute. Dann war er wieder durch eine Wand verschwunden. So konnte ich dieses Geschehen beobachten, wie sie durch die Wände gekommen waren, und wie auch meine Schwägerin und mein Schwager wieder durch die Wand verschwanden.

Man zeigte mir aber verschiedene Zeitabschnitte aus dem Leben der Kinder, **wie diese Engel auch dann immer noch gekommen waren, als sie heranwuchsen, und immer kamen auch der Schwager und die Schwägerin.** Immer wieder holten sie ihr Kind und brachten es wieder zurück. Dann aber, als klein Erika im Alter von drei oder vier Jahren war, da öffnete man mir sozusagen ein Tor oder zeigte man mir ein weiteres Bild. **Ich durfte jetzt sehen, wohin meine Verwandten ihr Kind im Geiste führten,** während ich nicht erleben durfte, wohin die Engel jeweils meine eigenen Kinder führten. Aber was mit Erika geschah, das sollte ich jetzt sehen.

Sie wurde weggetragen, einmal vom Vater, ein andermal von der Mutter. Ein (geistiger) Wald war es, der mir in der Nähe zu sein schien. Dort hielten sie sich am

Waldrand auf. Die Umgebung war herrlich, so lieblich. Wahrhaftig, man hörte das Zwitschern von Vögeln, auch sah ich herrlich grüne Wiesen. Ich sah, wie die beiden mit dem Kinde auch den Wald betraten, aber gleich wieder herauskamen. Sie gingen hin und her, als suchten sie etwas. Sie sprachen auch mit dem Kinde, doch konnte ich sie nicht verstehen. Man erklärte mir aber später, was sie mit dem Kinde gesprochen hatten.

Nun, was war es, wonach sie suchten? **Ein Reh war es, auf dessen Kommen sie warteten**, und als es dann kam, dieses schöne Reh, setzten sie das Kind daneben, dass es das Tierchen streicheln konnte. Mir schien es, als konnte es mit ihm reden. Es war jedenfalls nicht scheu, denn alle Tiere verlieren ja in der geistigen Welt jede Wildheit und werden ganz zahm.

So dauerte das Spiel mit dem Reh eine Zeitlang, **dann wurde das Geistlein wieder zurückgeführt. Es musste ja wieder Besitz nehmen von seinem irdischen Leib**. Und so wiederholte sich dies immer und immer wieder. Dann zeigte man mir, **wie meine Verwandten mit einem Kränzlein aus vielen Blättern und farbigen Beeren zu ihrem Kinde kamen und dieses Gebinde ihm auf das Köpfchen legten**. Es waren Beeren in vielen Farben: rot, weiß, grün, tiefes blau, gelb, orange usw. Die Mutter trug dazu noch einen weiteren Schmuck im Arm, der aus denselben farbigen Beeren angefertigt war, und sie flüsterten dem Kinde zu, für wen das Geschmeide bestimmt war. Zuerst aber haben sie es gefragt: „Was glaubst du, wem dieses Geschenk gehört?“

Ich glaube, nicht wieder betonen zu müssen, wie der Geist dieses Kindes immer wieder hinweggeführt wurde von der irdischen Welt. Und nun sagten sie ihm, dass es ein Halsband für das Rehlein sein sollte und dass es ihm das Halsband selbst anlegen dürfe. So war es diesmal geschehen. Sie brauchten nicht lange auf das Reh zu warten, schon kam es voller Freude herbeigehüpft.

So durfte ich dieses Geschehen während einer längeren Zeit beobachten: diesen Gang zum Waldrand und die Begegnung mit dem Reh. Auf diese Weise hatten die Eltern ihrem Kinde von der geistigen Welt her die ihm fehlende Liebe ersetzt, die ich ihm nicht geben konnte. Man hat mir dann Weiteres gezeigt, aber auch wissen lassen, dass man mich nicht über alle Einzelheiten unterrichte, was das Kind Erika betraf. Aber ich hatte nun die **Gewissheit, dass die kleine Erika von ihren Eltern für das Menschaugen unsichtbar immer betreut worden war, dass sie immer zu ihr gehen, sie schützen und führen durften**.

Man zeigte mir dann mehr von ihr aus einer späteren Zeit, als sie das Alter von zehn bis zwölf Jahren erreicht hatte. Jetzt führte sie der Weg im Geiste nicht mehr zu diesem Reh am Waldesrand. Das war vorbei. Ich konnte nun sehen, wie das Kind gewachsen war. So war auch sein geistiger Leib größer geworden. Der irdische und der geistige Leib hatten dieselbe Größe. So glaubte ich, dass die Intelligenz in beiden Fällen auch dieselbe war. So, wie ich das Kind im Leben gekannt hatte, bewegte sich auch der Geist, so dachte ich, dass der geistige Fortschritt derselbe war.

Ich sah also, wie die beiden Verwandten Erika in diesem Alter während seines leiblichen Schlafes im Geiste wieder mit sich führten. Diesmal ging es durch schöne Alleen zu einem prachtvollen Garten, eher einem Park, der hauptsächlich mit viel Grün angelegt war und nur zu gewissen Zeiten voller Blumen war. Hier konnte ich wiederum deutlich Tiere erkennen. Man ließ es mich wiederum wie in einem Film erleben, wie ihre

Eltern sie voller Freude auf ein herrliches Pferd setzten, das herbeigekommen war. So durfte Erika auf und nieder reiten, während die Eltern sie begleiteten. Auch hier bemerkte ich wieder, welch große Liebe von meinen Verwandten ausging zu ihrem Kinde, und wie dieses Geistkind – wenn ich es so nennen darf – so beglückt und voller Freude war. Ich sah auch, wenn es von den Eltern abgeholt wurde, nachdem sich das Geistkind vom schlafenden Körper lösen konnte, wie es dann voller Spannung und Freude umherblickte und die beiden erwartete, um mit ihnen in diese andere, schönere Welt einzuziehen.

Ich erblickte zwei Pferde in diesem herrlichen Park, sie hatten aber nur die Größe ungefähr eines irdischen Ponys, nur erschienen sie mir viel schöner, als sie im irdischen Leibe sind. So sah ich einmal mehr, dass auch im geistigen Reiche Tiere leben, in einem Geistesleibe. Ich sah nun, wie meine Verwandten ihre Aufmerksamkeit ihrem Kinde, aber auch diesen schönen Tieren geschenkt hatten, die gleich nach dem Betreten des Parkes herbeikamen und sie begrüßten.

Nun hatte man mir auch erklärt, wie die Eltern mit dem Kinde gesprochen hatten, wie sie damals dem Reh einen Namen gegeben hatten und nun auch wieder den beiden Pferden. Das möchte ich noch nachholen. Dem Reh hatten sie den einfachen Namen ‘Sonnenschein’ gegeben; denn es war für sie wie Sonnenschein, dass sie ihr Kind im Geiste bei sich haben durften, und es war wie Sonnenschein für sie, dem Kinde diese Freude machen zu dürfen. Denn so viel Liebe und Freude hatte es im Menschsein nicht empfangen dürfen. So haben sie auch den beiden kleinen Pferden einen Namen gegeben. Das eine nannten sie ‘Silberfuß’, weil es wie mit Silber behangen war um seine Fesseln und auch um seinen Hals trug es ein silbernes Geschmeide. Auch das andere Pferd hatte eine Zier um den Hals, doch bestand sie aus einem Band frischer roter Rosen. So nannten sie es ‘Rosenduft’.

So durfte das Geistkind abwechselungsweise auf den Pferden ‘Silberfuß’ und ‘Rosenduft’ reiten. Ich aber durfte alles sehen, wie glücklich sie zusammen waren. Nun darf ich aber eine Einwendung machen, ehe ich es ganz unterlasse: diese beiden Pferde gehörten Engeln Gottes. Sie hatten sie in dieser Weise geschmückt. Diese Engel Gottes hatten auch in Verbindung mit dem Schutzgeist dieses Kindes alles so angeordnet, dass es, solange sein irdischer Körper ruhte, mit den beiden Pferden spielen durfte. Und so zeigte man mir dieses Bild mit den Worten: **„So haben deine Verwandten ihre kleine Erika behütet und betreut. Sie haben sie aber auch in ihrem menschlichen Dasein beschützt und geführt, also wenn der Geistesleib wieder im irdischen Leib war.“**

Dazu muss ich noch erwähnen, dass sie dies abwechselungsweise taten und nur ausnahmsweise tagsüber ihr Kind begleiten durften. Es ist dann wieder eine gewisse Zeit seines Lebens übersprungen worden, und man sagte mir, **dass es sechzehn Jahre alt geworden sei. Dann mussten sie ihr Kind verlassen, es war dann in die Obhut eines Schutzgeistes und anderer geistiger Betreuer gekommen.** Den Eltern wurde gesagt: „Ihr habt jetzt eine schöne Zeit verbracht mit eurem Kind. Aber jetzt müsst ihr euch Aufgaben zuwenden, ihr dürft nur noch an Feiertagen, die im Himmel wie auf Erden gefeiert werden, eurem Kinde nahe sein, ansonst müsst ihr fortan Aufgaben in der geistigen Welt erfüllen.“

Anfangs waren sie darüber etwas betrübt, wenn auch gleichzeitig von Dankbarkeit erfüllt, dass ihnen soviel Gelegenheit geboten worden war, mit ihrem Kinde zusammen zu sein, so dass sie dem Geist des Kindes die ihm fehlende Liebe geben durften. Denn etwas von dieser Liebe konnte doch in der Seele des jungen Menschen verankert werden.

So kam es, dass Erika später zu einem wahrhaftig liebenswürdigen Menschen herangewachsen war. Denn als sie uns verlassen hatte, war sie immer ein liebenswürdiges Kind gewesen. Da das Kind nun so gut geraten war, glaubte ich später, mir unnütz Vorwürfe gemacht zu haben, ich sei mit ihm zu streng und auch zu lieblos gewesen. Ich tröstete mich sogar damit, meine Strenge hätte das Kind so geformt und weit gebracht.

Nun war ich eines Besseren belehrt worden. Ich musste mit ansehen, dass es nicht mein Verdienst gewesen war, sondern dass es die Liebe seiner verstorbenen Eltern fertigbrachte, die sie ihm geben durften. Ich sollte also darüber aufgeklärt werden. **Ich sah also, dass die jenseitigen Wesen sich ganz besonders der verlassenen Menschen annehmen. Sie versuchen sie im Leben zu unterstützen, aber sie stehen auch bereit, wenn sie sich zur Ruhe legen und sich ihr Geist etwas vom Irdischen löst.** Ich konnte erleben, wie sie mit diesen Menschenggeistern redeten, ihnen Mut zusprachen und sie wieder hoffen ließen. Denn ich sah, dass, wenn sie des Morgens erwachten, bei manchem von seiner Traurigkeit und Niedergeschlagenheit viel gewichen war. Nicht bei allen, aber sie finden doch, dass der Schlaf sie besonders erquickte, und so werden sie mit etwas mehr Mut und Hoffnung dem kommenden Tag entgensehen. **Daher haben sie keine Ahnung davon, wieviel Mut und Hoffnung ihnen in der Stille von einem Geist des Trostes gegeben worden war.**

Man belehrte mich auch, dass es aber auch einsame böartige Menschen gibt, denen man diesen Beistand im Geiste nicht geben kann, dass man wohl versucht, sie aufzumuntern und ihnen Hoffnung zu machen, dass sich solche aber – da es sich um erwachsene Menschen handelt – diesen Trost nicht wünschen und sich abwenden. Da kann dann die Geisterwelt Gottes ihnen nicht helfen, die Kraft, die man auch ihnen geben möchte, vermag nicht in ihr Bewusstsein zu dringen, da sie eine abweisende Haltung einnehmen gegen alle diese Belehrungen. **Dies im Gegensatz zu jenen, die auch mit einem einfachen Leben glücklich sein können. Ihr Geist erlebt ja eben eine solch wunderbare Führung und Stärkung, dass sie eigentlich nie unglücklich sein können, auch wenn sie noch so ein dürftiges Leben fristen müssen;** wenn es ihnen schlecht geht, geben sie die Hoffnung doch nicht auf. Das ist darauf zurückzuführen, weil ihr Geist sich an das Geistige anlehnt. Das noch nebenbei.

Nun zu mir persönlich. Jetzt hatte man mir diese Bilder aus meinem Leben gezeigt – einen Rückblick in jene Zeit, da mir das Kleinkind anvertraut worden war, dann wieder einen Blick in die darauffolgenden Jahre, da es herangewachsen war. Ich war dann als alte Frau von dieser Welt abgeholt worden. Erika war inzwischen auch schon in ein gewisses Alter vorgerückt und lebte in rechten Verhältnissen.

Jetzt sagte man mir in der Geisteswelt, diese Lieblosigkeit meinerseits hätte ich wiedergutzumachen. Man würde mir wohl gutschreiben, dass ich die Kinder erzogen hatte und wohl auch manche Entbehrungen auf mich nehmen musste. Das würde mir wirklich gutgeschrieben. Aber dann betonten die Engel, ich dürfe beim Empfang meiner später auch in die geistige Welt heimkehrenden Kinder nicht zugegen sein. Aber gleich nach der Heimkehr des letzten Kindes dürfte ich mit allen zusammenkommen und mich mit ihnen wieder vereinen. Dann dürfte ich sie alle zusammen begrüßen, denn dann wäre auch meine Schuld gesühnt.

Wie ich schon betonte, wollte man mich wegen der Verdienste um die eigenen Kinder nicht so empfindlich strafen. Aber es war für mich doch Strafe genug, wenn ich von anderen vernehmen musste, dass wieder eines meiner Lieben in die geistige Welt zurückgekehrt war und dass man es ihnen nicht verschwieg, warum ich nicht zum Empfang erscheinen durfte. Was man mir aber zugestanden hat: mein Mann durfte mich besuchen, und er hatte mir jeweils Grüße überbracht und mich über die Heimkehr der Kinder unterrichtet. So hatte ich dann auch ihm Grüße mitgegeben.

Wenn es das Gebot Gottes war, dass ich auf diese Weise zu sühnen hatte, wollte ich mich in das Unvermeidliche fügen und diesen Verzicht auf mich nehmen. Denn ich sah nun ein, was ich falsch gemacht hatte. Nun sollte ich diese Liebe erlernen. Ich sollte meine Aufmerksamkeit allen widmen können, ohne Unterschied. **Man wollte mich so belehren, dass man nicht nur demjenigen seine Zuneigung schenkt, den man ohnehin schon liebt.**

So führte mich mein Weg in ein (geistiges) Haus, wo solche verstorbenen Menschen zusammenlebten, die sich in ihrer neuen Welt noch nicht zurechtgefunden hatten. Es waren Seelen, die sich auch ohne den kranken irdischen Leib noch krank fühlten an ihrem geistigen Leib. Es waren solche, die man trösten musste, die es einfach nicht begreifen konnten, dass sie alle ihre irdische Habe zurücklassen mussten, denen die Trennung von all ihren Lieben auf Erden zu schaffen machte. Sie konnten sich einfach nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß ihre Erdenzeit vorüber war und eine ganz neue Lebensweise für sie angebrochen war, die auch ein anderes Wirken von ihnen verlangte. Da mußte ich meine Gefühle des Mitleids und der Liebe zum Ausdruck bringen... (AS: Darin bestand nun Magdalenas weitere Läuterung, dass sie diese Seelen trösten und über ihren Zustand aufklären musste.)

...Ich hatte also nicht eine empfindsam schwere Läuterung zu bestehen, und dennoch war es für mich eine schwere Zeit, da ich so lange auf das Wiedersehen mit meinen Lieben verzichten musste. Ich habe aber allmählich Trost gefunden in meinen Aufgaben. Ich wurde voller Zuversicht und wieder froh, jetzt ein wahres Werkzeug in der Haushaltung Gottes geworden zu sein. Ich wollte mich da bewähren, obwohl ich sah, dass ich hier noch vieles, vieles hinzuzulernen hatte, damit man voll und ganz mit mir zufrieden sein konnte.

Nun, ich habe vielleicht unterlassen zu sagen, dass auch wir – wenn ich mit eurer Ausdrucksweise sprechen darf – über ‘Freizeiten’ verfügen, wo wir uns dem Gebete widmen oder sonst etwas tun können, was uns besonders beliebt, aber doch in einem gewissen Rahmen gehalten werden muss. So verfügten wir ja in dieser Zeit meiner Läuterung auch über eine Freiheit. Aber wir alle, die in diesen Aufgaben standen, hatten unsere Freiheit dazu benützt, um in einem nahen (geistigen) Tempel uns der Verehrung Gottes hinzugeben. Dort haben wir gebetet und gesungen, wir haben Gott gelobt und gepriesen für all seine Güte und Herrlichkeit, die wir nun zu einem Teil erleben durften.

Dann erklärte man mir, später sollte ich in Weiteres eingeweiht werden. So war es dann auch geschehen. Später habe ich weitere Belehrungen empfangen dürfen, die mir im Dienste an den Nächsten sehr zustatten kamen.

Ich versuchte nun euch alles so zu schildern, wie ich es erlebte und sah. Ich war manchmal vielleicht etwas zurückhaltend, oder ich fand vielleicht nicht immer die

richtigen Worte. Aber dies alles möge für euch zur wirksamen Belehrung sein. Möget ihr auch eure Gedanken über alles das machen, was ich euch sagen durfte. So habe ich euch einerseits doch auch Zeugnis gegeben von der wunderbaren Verbindung der göttlichen Welt zu den Menschen. **Dass also die Jenseitigen und die Engelsboten dem Menschen nicht nur Begleiter sind, wenn er, der Geist, vollständig im irdischen Leibe ist, sondern dass es auch eine Begleitung gibt, wenn der Geist sich vom schlafenden Körper löst.** So sind wir alle bereit, jeden, der seinen irdischen Leib ganz ablegt, bei uns zu empfangen, ihn zu führen und zu betreuen. Denn das wahre Leben ist das Leben des Geistes...

(AB: Anschließend wurde Geistfreund Josef noch gefragt, ob die Seele Erikas durch die Lieblosigkeit ihrer Stiefmutter Magdalena nicht verletzt worden sei. Josef antwortete:) Nein, dank der Hilfe ihrer Eltern und der Engel.

(Josef bestätigte sodann, dass nicht allen Kindern in der gleichen Lage auf diese Weise geholfen werden kann und dass sie dann einen moralischen Schaden erleiden. Er sagte:) Es ist hier noch nachzuholen, dass die Eltern Erikas eben selbst schon in einer geistig gehobenen Stellung waren, weshalb es ihnen erlaubt wurde, ihr Kind zu betreuen. Nicht allen verstorbenen Eltern ist dies gestattet. Da übernehmen dann Engelwesen diese Aufgabe. Aber es wird dann nicht mit diesem Eifer geschehen, wie es diese Eltern taten.

(Frage: Dürfen wir wissen, wie es jetzt um diese Seele Magdalena steht?)

J: Ja, sie ist nun gehoben worden. Denn es war ja ihr großes Verdienst, ihre vielen Kinder gut erzogen zu haben, und das ist ihr eben doch gutgeschrieben worden, dass sie die kleine Erika noch angenommen hatte. Denn, wenn ihr bedenkt, wie ansonst Lieblosigkeit ziemlich hart bestraft wird, hat diese Seele nichts Schweres durchmachen müssen. Ihre ganze Strafe bestand eigentlich nur im Verzicht auf die Begrüßung und des Zusammenseins. Ihre Läuterung bestand darin, dass sie die Liebe erlernen musste, indem sie ihr fremde Seelen mit ganzer Liebe betreuen lernen musste. Andere machen sich dies freiwillig zur Pflicht und Aufgabe, solche Wesen zu betreuen, und sie sehen darin ihre schönste Aufgabe und betrachten diese niemals als eine Läuterung. Für diese Seele aber, welche die himmlische Liebe nicht hatte, wurde sie als Läuterung angerechnet.

(J, 7.11.1962 - GW 1978/16, S. 216 – 222.)

In welchem Verhältnis der Mensch zur Gotteswelt steht, ist sehr wichtig

J: Liebe Geschwister, die Gnade Gottes wirkt in wunderbarer Weise auf den Menschen ein; sie wirkt sich aber in ebenso wunderbarer Weise auf die heimkehrenden Seelen aus. Die Gnade Gottes begleitet manche Menschen durchs Leben und erleichtert ihnen ihr Schicksal. Manche Menschen wissen nichts von dieser Gnade, die über ihnen waltet; sie kennen keine Verbindung zur Geisterwelt Gottes, noch deren Gesetze, und sie bejahen das Leben nach dem Tode auch nicht. Nun, diese Gnade sollte jedem Menschen zugute kommen.

Nun möchte ich euch erklären, **wie wunderbar es Gott geordnet hat, dass der schlafende Mensch die Möglichkeit hat, im Geiste mit seinen jenseitigen Freun-**

den, die ihn durchs Leben begleiten, zu sprechen und sich von ihnen beraten zu lassen. So spielen sich mancherlei Gespräche ab zwischen dem freigewordenen Geist des Schlafenden und seinen Schutzgeistern, die sich mit seinem Leben und seiner Entwicklung befassen, die ja von einem Menschen zum andern verschieden sind.

So hat nicht jeder durch den Schlaf freiwerdende Menscheng Geist die Möglichkeit, in dieser kurzen Zeit in hohe jenseitige Gefilde einzukehren. Statt dessen müssen ihm viele Ratschläge und Ermahnungen erteilt werden; doch oftmals wird ihm auch der Wunsch erfüllt, Wanderungen in dieser irdischen Welt zu unternehmen. Es kann ja nicht anders sein; wenn der Mensch das Verlangen hat, fremde Länder zu besuchen, so ist dieses Verlangen und Interesse auch in seinem Geiste. **Also wird der Geist des schlafenden Menschen oft von seinen Schutzgeistern, von seinen geistigen Lehrern, oder auch von abgeschiedenen Verwandten, die eine Aufgabe an ihm erfüllen dürfen, in diese fernen Länder geführt.** Das geistige Interesse ist ja von einem zum andern verschieden. So hat der eine eine Vorliebe für Reisen in ferne Länder, und dieses Interesse und Verlangen überträgt sich auch vom Geiste auf den Menschen.

Es ist aber nicht immer so, dass der Mensch befehlen könnte, was er in dieser Zeit des Schlafens im Geiste unternehmen möchte. Es ist notwendig, dass ihm auch **Geister Gottes als Wächter zur Seite stehen**; denn es kommt vor, dass Menscheng Geister, die sich in dieser Zeit der Loslösung vom irdischen Körper nicht geneigt sind, im hohen Sinne des Lebens zu wirken, dass sie eher Werkzeuge niederer Art an den Mitmenschen sein wollen, und so hat es die Gotteswelt so gefügt, dass alles in seiner wunderbaren Ordnung bleibt.

Ihr wisst, es gibt auch eine Art fromme Menschen, wo man nur von einer oberflächlichen Frömmigkeit reden kann, die nur ganz gewohnheitsmäßig die Kirchen besuchen, und die gewohnheitsmäßig dann und wann ein gutes Werk tun. Für die heilige Geisterwelt sind dies keine frommen Menschen im wahren Sinne. So ist ihre Verbindung zu solchen auch eine ganz andere als zu solchen, die in wahrer Frömmigkeit zu Gott stehen, und deren Verlangen es ist, nach dem Willen und den Gesetzen Gottes zu leben. Wir müssen aber auch solche Menschen unterscheiden, die Gott näherkommen wollen, die aber aus Schwachheit immer wieder in große Sünden fallen; die in ihren Herzen eine Güte besitzen und eine Liebe, dabei aber auch große Untugenden mit sich tragen. Und doch sind das Menschen, die Gott entgegengehen. Für solche ist eine innige Verbindung zur guten Geisterwelt nicht nur etwas Wunderbares, sondern etwas sehr Vorteilhaftes. Denn durch eine solche Verbindung nähern sich die helfenden Gottesgeister dem Menscheng Geist, um ihm zuzusprechen und ihn zu ermahnen; aber alles Zusprechen und Mahnen nützt meistens nichts, wenn sie im irdischen Leibe den großen Versuchungen der Welt gegenüberstehen, vermögen sie diesen Verlockungen nicht standzuhalten. **Der Geist dieser Menschen ist jedoch darüber sehr betrübt. Er ist dann imstande, seine führenden Schutzgeister anzuflehen: „Kürzt doch mein menschliches Dasein ab, dass ich mich nicht weiter belasten kann.“**

Nun, solches kann ein Geist Gottes nicht bestimmen. Nur wo es um eine schwerwiegende Angelegenheit geht, da kann die Geisterwelt Gottes eingreifen, sie darf es.

Sie darf ihm also sein Leben kürzen, beenden. Nicht aber, wo es sich um die gewöhnlichen und häufigen Schwächen der Menschen handelt. Deshalb wird ihm das Leben nicht gekürzt. Es sind immer wieder Prüfungen verschiedenster Art damit verbunden, aus denen der Mensch lernen sollte als Sieger hervorzugehen, wenn er doch gewillt ist, Gott entgegenzugehen.

Es ist also für die Gotteswelt sehr bedeutend, in welchem Verhältnis überhaupt ein Mensch zu Gott steht, und wir können nicht aufhören zu betonen, dass es so sehr darauf ankommt, ob einer guten Willens ist, oder ob in seinem innersten eine Hartnäckigkeit, eine Boshaftigkeit verborgen ist. Die Boshaftigkeit wird von der Gotteswelt hart bestraft, während sie für die menschlichen Schwächen immer wieder Verständnis und ein Verzeihen hat.

(J, 5.2.1966 - GW 1966/7, S. 53 – 57.)

Führung, Belehrung und Stärkung durch Engel Gottes

J: Gott zum Gruß! Meine lieben Freunde, die Menschen sind Werkzeuge der geistigen Welt, der guten wie auch der bösen Geister. Gute Menschen ziehen gute Geister zu sich heran, böse Menschen sind begleitet von bösen Geistern; die bösen Geister versuchen sich in den Menschen auszuleben und beeinflussen sie dadurch zur Sünde.

Wunderbar ist es, von einem Menschen zu wissen, dass er von Boten Gottes geführt wird. Die Boten Gottes wählen die Menschen aus, die sie zu führen wünschen. **Es sind vor allem die hohen Engel, die bei einem Menschen eine besondere Aufgabe erkennen können und dann versuchen ihm beizustehen, ihn im Guten zu führen, zum Guten heran und von der Sünde weg.**

Jedoch **die besonderen Führergeister, sie belieben fromme Menschen auszusuchen**, die in ihrer geistigen Entwicklung fortgeschritten sind, bei welchen sie erkennen, dass sie ihre Gefühle ständig zu veredeln suchen. Bei solchen Menschen erkennen sie auch die Möglichkeit zu noch größerem geistigen Wirken. **Dazu aber benützen diese Führergeister jene Zeit, wo der menschliche Körper dieser Seelen ruht, um sie (während des Schlafes) in die geistige Welt zu begleiten.** Nicht aber nur die guten Menschen, sondern **auch alle anderen werden in ihrer Ruhezeit in die geistige Welt hineingeführt. Doch kommt es sehr darauf an, was für ein Geist sie führt**, welche Möglichkeiten diesem offenstehen, ob er seinem Schützling auch die Schönheiten des geistigen Reiches zu zeigen vermag.

Die Führergeister stellen sich für diese Führungen einen Plan zurecht, und zwar nach verschiedenen Gesichtspunkten; denn sie berücksichtigen das Seelenbild ihres Schützlings, woraus sie erkennen, wie lange er noch zu leben hat, welche Möglichkeiten für seine geistige Fortentwicklung noch bestehen und welche Schicksalsstationen er noch passieren muss. Dementsprechend stellt der Führergeist seinen Plan zurecht, zum Heile seines Schützlings.

Und nun, lieber Freund, höre gut zu, damit du mich gut verstehst in meinen Worten und Ausführungen. **Du selbst wirst nun geführt. Du bist dieser fromme, edle**

Mensch, und du wirst von einem Führergeist nach seinem vorgezeichneten Plan in die geistige Welt eingeführt, wenn dein Körper in deinen stillen Stunden ruht.

So wirst du nun in die geistige Welt geführt, in eine **Halle der Liebe**. Dort stehst du im Mittelpunkt von all jenen Geistern, die sich außer dir noch in dieser Halle befinden. Beim Eintritt in diese geistige Halle der Liebe werden dir wunderschöne Kleider angezogen. Du wirst obendrein noch geschmückt, und alle erfreuen sich deiner. Du selbst begrüßest die anwesenden Engel Gottes und gehst unter ihnen einher. Du freust dich, dass man dir so viel Aufmerksamkeit schenkt; denn du stehst wahrhaftig im Mittelpunkt von allen Anwesenden. Das Schönste dabei ist: das Lieben musst du nicht erst erlernen, du willst nur von dem Glück und der Liebe um dich her in dich aufnehmen.

Du bist aber auch deinerseits bereit, von deinen schönen Geschenken an Gewändern und Schmuck in Liebe weiter zu verschenken und willst mit den Engeln Gottes über verschiedene Dinge sprechen. Und so ist die Freude unendlich groß in dieser Halle der Liebe, und du bist beglückt von diesen schönen Engeln so bewundert zu werden, dass ausgerechnet du in ihrer Mitte stehst, auf der Bühne, und dass man dir zujubelt in diesem Tempel der Liebe.

Zum anderen Mal führt dich dein Führerengel in eine weitere Halle. Es ist eine **Halle der Demut und Bescheidenheit**. An ihrem Eingang wirst du aufgefordert, von den dort bereitstehenden Geschenken diejenigen an dich zu nehmen, an denen du Gefallen findest. Du wirst wirklich dazu aufgefordert. Doch beobachten dich die Engel Gottes dabei. Sie prüfen, welche Geschenke du an dich nimmst, an welchen du die größte Freude bekundest.

Dann schreitest du durch diese weite schöne Halle dem Ausgang zu; denn es zieht dich dorthin, weil wunderschöne Engel Gottes dort versammelt sind. Du, stolz über deine geistigen Geschenke, nährst dich einem solchen Engelfürsten, der dir deine Geschenke jedoch wieder abnimmt. Alle betrachten dich prüfend, ob du darob unwillig oder gar aufgebracht wirst. Wirst du darob unwillig, lieber Freund, so ermahnt dich der Engel Gottes zur Bescheidenheit. Schickst du dich jedoch willig darein und freust dich, dass du in dieser wunderschönen Halle sein darfst, dann naht dir ein anderer Engel Gottes und überreicht dir ein ganz prachtvolles Geschenk, das weitaus schöner und wertvoller noch ist als all die wunderschönen Dinge, die am Eingang bereitstehen.

So, liebe Freunde, belohnt Gott jene Menschen, die bescheiden sind. **So aber werden auch die Seelen geprüft in ihrer stillen Stunde.** Denn da kommen die wahren Gefühle zum Ausdruck, denen der Mensch im Leben oft so freien Lauf lässt, dass er sich unwillig gebärdet, wenn ihm etwas misslingt, oder wenn ihm dies oder jenes aus den Händen genommen wird, was er so sehr liebt. Wie gibt es aber andererseits wieder gute Menschen, denen ein solcher Verlust nichts bedeutet, die alles hergeben können.

Liebe Freunde, so werdet ihr geprüft. Welch herrliches und beglückendes Gefühl muss euch durchdringen, wenn ihr in diese Halle der Liebe treten und jene Blumen pflücken und wieder verschenken dürft. Denn diese Blumen aus der Halle der Liebe dürft ihr an eure Freunde und Verwandten in der geistigen Welt weitergeben, oder ihr dürft sie in das geistige Feld eines Menschen hineingeben.

Wenn ihr ein solch geistiges Erlebnis mitnehmen könnt, wie unendlich groß ist da die Freude! Auch aus dem Erlebnis in der Halle der Demut und Bescheidenheit kann der

Mensch etwas lernen, das er mit sich nimmt. Es soll ihn stärken für sein Leben auf Erden, so dass er demütig und bescheiden wird. **Denn diese geistigen Bilder und Führungen sind für ihn geistige Speise und zugleich eine Antwort der Geisterwelt Gottes für sein gutes Leben.** Oftmals haben Menschen solche geistigen Erlebnisse und wissen sie nicht zu erklären, und doch ist so viel Ermahnendes in diesen Erlebnissen.

So wirst du, lieber Freund, weitergeführt in die **Halle des Gebets**. Darin lehren die Engel Gottes dich beten in ihrer Weise. Sie singen Psalmen nach ihrer Art, und du darfst aussprechen, wem die Gebete zugute kommen sollen. So beten die Engel Gottes mit dir. Du aber stehst auch in dieser Halle wieder, wie immer, im Mittelpunkt, umgeben von den Boten Gottes. Sie singen in Chören und auch einzeln, und wenn es dir beliebt, darfst du mitsingen.

Auch dies, liebe Freunde, ist ein wunderbares Erlebnis. Denn dadurch hat der Menscheng Geist die Möglichkeit Gnade zu empfangen. Die Engel Gottes versprechen ihm Gnade, soweit es im Bereiche des Möglichen ist, dass diese Gnade ausgesendet werden darf. So wirst auch du in der Halle des Gebets aufgefordert, besondere Wünsche auszusprechen. Die Engel Gottes überprüfen deine Wünsche ganz genau und versuchen dir hilfsbereit beizustehen mit Rat und Tat, oder erfüllen sie, wo die Gnade Gottes sich erfüllen kann. Oftmals aber haben Freunde unmögliche Wünsche, mit welchen sie in diesen stillen Stunden an die Boten Gottes herantreten.

Nun liegt es in diesem geistigen Plan, dass du auch eintreten kannst in die **Halle der Musik**, und auch dort stehst du im Mittelpunkt. Du selbst kannst auswählen in Musik und Gesang, was dir beliebt. Und ein unbeschreibliches Glücksgefühl kommt über dich und du bist der Meinung, das du allein es bist, der diese wunderbaren Klänge von sich geben kann, dass diese unsagbar schöne Musik in dir selber sei. Du bist darüber so beglückt wie über diese besondere Ehre, die dir zuteil wird. Auch wirst du aufgefordert mitzusingen, mitzujubeln zur Ehre Gottes.

So viele Freunde, die eine ganz besondere Vorliebe für Musik empfinden, die auf ihre Weise in der Musik aufgehen, für sie ist die **Musik auch ein Gebet**, und auch sie sprechen ihre Wünsche aus in dieser Halle. Auch du schreitest vor die Engel Gottes hin und gibst ihnen deinen Wunsch kund, dass Friede herrschen möge auf Erden.

Und so begleiten dich diese lieblichen Engel Gottes in der kurzen Zeit (deines Schlafes) **zu jenen Menschen, denen so viel Macht und Gewalt zusteht, die über den Frieden der Menschen entscheiden.** Zu einem solchen Machthaber, liebe Seele, dringst du heran. Denn in deinem Alltag beschäftigst du dich so sehr mit dem Wunsche, solche Machthaber für den Frieden inspirieren zu können und ihnen deine Friedenspläne kundzutun. Wie viele meiner Freunde hatten schon diesen Wunsch, jene regierenden Menschen im Geiste führen zu können.

Ja, meine Lieben, es besteht also die Möglichkeit, dass du und du, als Gott suchender, frommer Mensch diesen Weg zusammen mit Engeln Gottes beschreiten kannst während diesen besonderen Stunden. Denn du weißt, **dass um jeden Menschen so viele Geister sind.** Also sind sie auch um die regierenden Menschen dieser Welt. Einmal sind es gute Geister, welche die Oberhand haben, dann werden sie wieder abgelöst von den bösen, die wieder in Scharen kommen.

Die guten Geister stehen oft nur abseits, denn sie überlassen es dem freien Willen des Menschen, sich für sie zu entscheiden. Doch von Zeit zu Zeit dringen sie wieder vor und verdrängen die düsteren Mächte, wenn es diese zu arg treiben. Und so ist ein ständiger Wechsel. **Wenn aber der guten Menschen recht viele sind, können sich die Engel Gottes auch ihrer als Werkzeuge bedienen und sie in ihren stillen Stunden im Geiste zu jenen Machthabern führen. Denn wenn ihr den Willen zum Frieden bekundet, kommt ihr mit ganz besonderen Kräften, die sich auf jene Menschen übertragen, dass sie mehr zum Guten neigen.**

Und dies, liebe Freunde, ist ein ganz besonderes Geschenk, das euch zuteil wird, wenn euch Engel Gottes in diese himmlischen Hallen geleiten. Ihr sollt wahrhaftig am himmlischen Glücke teilhaftig werden. Aber es dient der Seele auch zur Belehrung. Und wie schöner diese Hallen und Sphären sind, wo jeweils Menschenseelen in stillen Stunden hingeführt werden, dementsprechend erhalten sie mehr Kraft für ihr Leben, auf dass sie ihre Aufgaben erfüllen können.

Vergesst nicht: wie besser und edler ein Mensch handelt, wie schönere und mächtigere Geister Gottes um ihn sind. Und so sollt ihr jeden Tag aufs Neue versuchen, eure Gefühle zu veredeln, dann werdet ihr alle, meine Freunde, in diese himmlischen Hallen geführt.

(J, 4.6.1960 - GW 1960/24, S. 193 - 197)

Geistiges Erleben in der Meditation und im Schlaf

L: Gott zum Gruß! Liebe Geschwister, erhebet Herz und Seele zu Gott empor und folget meinen Worten. **Ehe ich aber euch geistig in diese himmlischen Bezirke führe**, möchte ich noch einige Worte der Erklärung geben: Es sind immer wieder neue Freunde, sie wissen nicht so genau, wie das alles zu verstehen und zu erleben ist. Es kommen Menschen zu uns mit einer vorgefassten Meinung. Ist das Vorgetragene ihrer vorgefassten Meinung angepasst, geben sie damit ihr Einverständnis. Ist aber das, was wir zu sagen haben, ihrer vorgefassten Meinung nicht entsprechend, dann weiß besonders der Beredsame vieles besser zu erklären. Es gibt aber auch Freunde, die glauben, dass das, was ihnen hier geboten wird, auch wissenschaftlich zu beweisen wäre. Auch diese Menschen werden es schwer haben, sich mit dieser Geistlehre vertraut zu machen. Denn **man kann nicht, was wir euch darzubieten haben, wissenschaftlich überprüfen**. So kommt es ganz darauf an, wie man denkt, welches Verlangen man hat, ob man aus purer Neugierde hierher kommt, um einmal zu erleben, was hier vor sich geht. Menschen, die keinen Glauben haben, und keinen Willen zum Glauben, denen vermag diese Lehre auch nichts zu bieten.

Was wir euch zu erklären haben, sind **geistige Gesetze, geistige Erlebnisse**. Wir führen euch selbst im Geiste in das Reich des Geistes und der Geister. Wer ein Innenleben hat, der sucht nach den geistigen Dingen. Der Mensch, der nach innen lebt, ist anders, als der gewöhnliche, nur nach außen gerichtete Mensch; anders als der Mensch, der nur die Dinge begreift, die er fassen und fühlen kann. Da die Seele geistiger Natur ist, vermag der Mensch, der nach innen lebt und seiner Seele Gelegenheit zur

Entfaltung und des Wirkens gibt, da vermag die Seele dann mit dem Geistigen in Verbindung zu kommen, das Geistige zu erleben. Denn hier findet sich Geistiges zu Geistigem. Man versteht, man glaubt, man lässt sich führen. Und **wie gut ist es für den Menschen, wenn er sich von der Gotteswelt führen lässt.**

Darum ist es notwendig, dass ich dieses deutlich auch jenen erkläre, die in diesen geistigen Lehren noch nicht so bewandert sind. Denn gerade die Meditation scheint nicht für alle so begreiflich zu sein. Denn, wenn ich euch jetzt sage, liebe Geschwister: folget meinen Worten, so müsst ihr euer Alltagsdenken beiseite lassen. Was heißt Alltagsdenken? Ihr beschäftigt euch mit Problemen eurer Arbeit und mit vielen ähnlichen Dingen, die ja notwendigerweise durchgedacht werden müssen. Aber nicht in dieser Stunde. Hier, wo ihr in unserer Gemeinschaft seid, da sollt ihr euch nach innen ausrichten, und nur auf diese Weise könnt ihr in den Genuss dieser geistigen Kräfte und des Segens kommen. **Eure Seele muss mitkommen, nicht nur eure Gedanken. Die ganze Seele wollen wir, mit ihr wollen wir uns unterhalten. Sie soll gesegnet und gestärkt werden.** Denn die Seele ist ja einverleibt, und sie gibt dem Leibe etwas von dem geistig Empfangenen. So soll es fruchtbar werden, was ihr hier empfängt, fruchtbar für Leib und Seele.

Eine Schar göttlicher Wesen schreitet euch (im Geiste) voraus. Ihr schreitet ihnen nach, und es ist ein seltsames, wunderliches, schönes Licht, das euch entgegenkommt. Dieses Licht wirkt sich aus wie ungezählte Regenbogen. Auf diese Art und Weise schreitet ihr jetzt im Geiste unter diesem Lichte, den Geistern Gottes nach. **Sie führen euch jetzt in die Geisteswelt.** Sie wollen euch beglücken, sie müssen euch stärken, und da ihr ihnen folgt, gehen sie zu einem großen, prachtvollen Garten mit einem samtweichen Rasen. In diesen Rasen sollt ihr euch hinlegen. Und die Schar göttlicher Wesen, die euch vorangegangen ist, teilt sich auf, und jedes Anwesende hat zu seiner rechten Seite einen solchen Geist Gottes. Und dieser Geist Gottes schlingt seinen Arm um seine – um deine Schultern. Damit will er dir sagen: „Ich bin dir zugeteilt, ich habe an dir eine Aufgabe zu erfüllen. Du bist mein Bruder – meine Schwester.“

Dieses als Zeichen inniger Verbundenheit. Nach einer Weile aber löst er sich von dieser Umarmung und zieht seinen Mantel aus. Und da du dich niederlegen musstest auf diesen samtweichen geistigen Rasen, hat der Engel dich mit seinem Mantel zugedeckt. Er soll dich wärmen, er soll dir Kraft geben. Denn der Engel hat eine wunderbare Atmosphäre mitgebracht. Dieser Mantel, mit dem du zugedeckt worden bist, ist voller Wohlgerüche. Du atmest sie im Geiste ein. Diese Wohlgerüche, die du aufnehmen darfst, hat dieser hohe Geist des Himmels aus seiner Heimat mitgenommen. Denn das feinste Od, das heißt seine Atmosphäre, in der er lebt, ist von diesem Wohlgeruch gekennzeichnet. In diesem Wohlgeruch sind feine Kräfte. Sie dienen dir zur Genesung, solltest du krank sein in der Seele oder am Leibe. Denn feinster Art sind diese Ströme des Wohlgeruches, und zugedeckt bist du mit diesem Mantel.

Während du ausruhen darfst, ist dieser Gottesgeist von dir gegangen. Denn nicht du allein wirst von ihm betreut. Er hat auch noch viele Geschwister zu betreuen und ihnen seine Freundschaft und Zuneigung zu beweisen. Dass du aber in inniger Bindung mit diesem hohen Wesen leben darfst, soll dir das Zeichen dafür sein, dass er ein Stück von seinen Gewändern dir überlassen hat, vorübergehend.

So liegst du da in dieser Geistessphäre, mit deinem ganzen Bewusstsein. Doch spricht und fühlt die Seele. So spreche ich zu dir als Geist zum geistigen Leben in dir. So darfst du dich erquicken und sollst gesunden. Denn durch diese wunderbaren Kräfte wird deine Seele gestärkt. Die Kraft, die du aufnimmst, ist genügend stark, um auch deinem Leibe zu geben, was er bedarf.

Nun komme ich zu jener anderen Führung, da, wenn dein Leib ruht, und du im Geiste mit dem Geistigen verbunden bist. Du wirst auch von Geistern Gottes geführt zu diesen und ähnlichen Erlebnissen, wie ich sie dir dargelegt habe. Im täglichen Leben musst du die Aufgaben erfüllen, die für deine Existenz notwendig sind, und in diesem deinem Leben hast auch du, wenn du in dieser Freundschaft bist, den Engel zu deiner Seite. Er kann dich auf deinem Lebensweg als Mensch begleiten. Er wird nicht ständig dir zur Seite stehen, denn er hat noch andere Geschwister zu betreuen. Aber als Zeichen der innigen Bindung überlässt er auch dir etwas von seinen Gewändern. Er legt dir zum Schutz und Segen einen Mantel oder ein anderes Kleidungsstück über. Das zeichnet den Menschen für die jenseitigen Wesen. Trägt er als Mensch über seinen irdischen Gewändern noch ein geistiges Kleid, so weiß wohl jedes Wesen, das einem solchen Menschen begegnet: **er hat eine große Freundschaft, er ist ein Mensch, der nach innen lebt, der mit dem Geistigen verbunden ist. Auch wenn er seine Aufgaben im Alltag erfüllen muss, ist er nicht allein von den Äußerlichkeiten des Lebens beherrscht, sondern in diesem seinem Leben vergisst er die geistige Zugehörigkeit nicht.**

So nach innen leben kann der Mensch und wird dafür gezeichnet sein. Das Kleidungsstück, das ihn zeichnet und ihm zugleich Schutz bedeutet, ist von großer Wichtigkeit. Denn er hat etwas an sich, an seinem irdischen Leibe, was von einer geistigen Höhe kommt. Etwas Sichtbares für die Geister, nebst seiner Seele, die für alle sichtbar ist. Gezeichnet mit dem Zeichen des Geistigen. So bietet ihm das im Alltagsleben Schutz. Doch kommt das himmlische Wesen wieder zu ihm, nimmt das ihm geborgte Kleidungsstück wieder an sich. **Das himmlische Wesen hat die Möglichkeit, sich mit dem Schützling auch zu unterhalten, wenn sein Körper im Schlafe ruht.** Da wird es ihm gesagt: „Ich halte schützend meine Hände über dich, ich habe dir etwas geborgt und nehme es jeweils wieder zurück; ich bringe es dir aber wieder, wenn es von Bedeutung ist.“

Wenn Menschen dieses Innenleben haben und so vom Geistigen gezeichnet sind, werden sie doch von den niederen Geistwesen erkannt, und **diese niederen Geistwesen wenden sich von solch Beschützten ab.** Ich sagte euch anfangs, dass eine Schar göttlicher Wesen vorangehe, und ihr ihnen hintennach. Nun, wenn ihr im Geiste dieses Erleben haben könnt, wenn ihr wahrhaftig in diese himmlischen Welten eintretet, so ist es für eure Seele heilvoll. **Wenn dazu noch im äußeren Leben des Menschen diese Bindung vorhanden ist, dann ist es noch eine besondere Stärkung für Leib und Seele.**

Wenn der Mensch während des Schlafes im Geiste durch jene Sphären zieht oder sie da und dort erlebt, ist er ja gebunden an seinen Leib durch das 'silberne Band'. Während er im Geistigen erlebt, geht von der Kraft, die er für seine Seele erhält, auch etwas durch dieses Band hindurch zum ruhenden Leibe. **So erfährt der menschliche Leib die Stärkung durch das göttliche Erlebnis.**

Der äußere Mensch, wenn er im Alltag steht, bleibt auch verbunden; denn ein Weg führt von jedem Menschen ins jenseitige Reich hinein. Es ist ein schmaler, beleuchteter

Pfad. Er ist so stark beleuchtet, als seine Seele die Kraft besitzt, diesen Pfad zu erhellen. **Der gottverbundene Mensch hat einen leuchtenden Weg von seinem Wohnort als Mensch ins jenseitige Reich hinein.**

Dazu möchte ich noch Folgendes erklären: wird ein Geistwesen zur Wiedereinverleibung bestimmt, so wird dieser Faden gezogen. Wenn das Geistwesen seine Welt verlässt, zieht es diesen Faden, diese 'silberne Schnur' – oder wie man es nennen will, – dieses Band, hin zu seinem ihm zukommenden Kindesleibe. Dieses (Od-) Band wird den für jeden bestimmten Grad von Helligkeit oder Lebendigkeit erhalten, wenn er in das Le-ben eingetreten ist. **So ist die Verbindung von jedem Menschen an seinen Ausgangspunkt in der Jenseitswelt hergestellt.** Ich erklärte euch, dass der Zustand der Seele mitbestimmt, ob dieses Band, mit dem sie verbunden ist, mehr oder weniger Licht erhält. Doch finden alle Geistwesen diesem Band oder dieser 'silbernen Schnur' nach den Weg zu dem, den sie suchen.

Wenn ich euch vorhin im Geiste in diese himmlische Welt geführt habe, und ihr es vielleicht erlebt habt, wie man euch mit einem Kleidungsstück zugedeckt, es euch umgelegt hat, dann muss ich euch auch erklären, dass dieses ja nur ein winziger Ausschnitt ist von den vielen Erlebnissen, die man haben kann, und zwar bei jenen Geistesfreunden, die eigentlich wirklich nach den Höhen trachten, die willens sind, so zu leben, um dereinst immer näher an Gott heranzukommen. Ihnen wird auch, wie ich es betont habe, dann und wann von ihrem geistigen Begleiter ein Kleidungsstück geborgt. Er wird sie auch da und dort hinführen in den jenseitigen Bereichen, und er wird dabei sein, wenn dieser Menscheng Geist sich sonnen kann.

Nun aber, beim Geistesfreund, der in der Hauptsache versucht nach innen zu leben, sind die Begegnungen mit diesen höheren Wesen auch anderer Art. Die Seele des Menschen, die das Verlangen hat, Gott entgegenzugehen, will sich bemühen, immer besser zu werden. Denn es ist die Voraussetzung, um diese Höhen zu erreichen. Der Mensch steht im Leben vielen Versuchungen gegenüber. Trotz gutem Willen fällt er dann und wann. Vollkommen ist kein Mensch, auch der nicht, der eine gehobene Stufe erreicht hat. Denn man kann nicht in einer unvollkommenen Welt vollkommen leben. Nun aber, wenn man sich nach der Vollkommenheit bemüht – bemüht, betone ich, – dann wird der Geistbote, der einem zur Seite steht, auch Lehrer oder Meister sein. Er kann ein sehr strenger Meister sein, denn es geht ihm darum, seinen Schüler zu führen und zu den Prüfungen vorzuführen, und dass er seine Prüfungen besteht.

Wenn nun der Menscheng Geist während seiner Leibesruhe hinübertreten kann in die himmlische Welt, und er dort zur Arbeit geführt wird, zum Erleben, dann kann dieser Geist Gottes ihm von seinem Leben in der hohen Himmelswelt erzählen. Wohl erstaunt und neugierig hört der Schüler zu und hat das Verlangen, selbes persönlich zu erleben. Aber als Menscheng Geist wird er kaum in jene Geisteshöhen eintreten können, um jene Herrlichkeiten zu erleben, wie ein Engelwesen es kann. **Er kann aber von weitem Erlebnisse haben, er kann wunderbare Empfänge aus der Ferne, aus großem Abstand mitansehen.** Solches kann ihn auch in der Weise schon beglücken. Um es euch heute verständlich zu machen, muss ich nur darauf hinweisen, dass ja die Menschen selbst schon soweit sind, dass sie in ihrer eigenen Stube erleben können, was sich sehr weit weg von ihnen abspielt. Alles, was

Menschen errungen haben und besitzen, ist in der Geisteswelt längst eine Realität. Aber wer hätte nicht das Verlangen, diese Begegnungen von allerhöchsten Geistern aus nächster Nähe zu erleben. So gibt es ein Eifern um dieses Erleben. Aber nicht alles Geschehen, das sich in höchsten Himmeln abspielt, wird geistig den aufsteigenden Geschwistern vorgeführt. Denn wenn sie ihre Stufe nicht erreicht haben, wird ihnen auch der Weg zu diesen Allerhöchsten nicht offenbart sein.

Aber noch **unendlich viel Köstliches können aufsteigende Geister erleben**. So hat der Himmel viele Tore, und so wird einem entsprechend eine Türe aufgetan, auf dass man Himmlisches erleben kann. Wenn der Menschegeist also um das höhere Leben ringt und darum bittet, man möge ihn geistig immer höher führen, dann ist es der Meister, der an seinen Lehrling oder Schüler Bedingungen stellt. Er sieht ihn im Leben, er sieht seinen Hang nach diesen und jenen Süchten. Und er verlangt, dass er sie – diese Untugend, so wollen wir sie nennen – ablegt. Er verspricht es, dieser Menschegeist. Man sagt ihm: „Hast du diese Untugend abgelegt, kannst du in eine höhere Geistesstufe eintreten und das höhere Geistesleben genießen.“

Er, der Menschegeist, verspricht es zu tun. Ist er aber wieder so im Vollbesitz seiner menschlichen Kräfte, seines menschlichen Denkens, wenn er wieder zurückgekehrt ist in seinen Leib, wieder erwacht als gesunder Mensch, dann spielen bei ihm die äußeren Geschehnisse wieder eine große Rolle, und sein Leben stellt an ihn Bedingungen, Ansprüche, die nicht alle geistiger Art sind. Oder wovon ein größerer Teil ungeistig ist.

Nun ist er wieder im Alltag. Er hat wieder seine Aufgaben als Mensch zu erfüllen, und es kommen die Schwächen wieder über ihn. Und er kann nicht überwinden, wie es ihm sein Meister empfohlen hat, um aufsteigen zu können. Wenn er wiederkehren sollte zu seinem Meister in jenseitige Bereiche, losgelöst vom Leibe, dann müsste der hohe Geist ihm sagen: „Du bist meinen Forderungen nicht nachgekommen, du kannst den Himmel noch nicht erleben – du kannst es nicht!“ Und er weist ihn wieder zurück. Ja, er sagt ihm sogar: „Ich warte jetzt ein Jahr, oder zwei, oder drei, ehe ich dich wieder in Empfang nehme.“

Er lässt ihm so viel Zeit. Vielleicht aber auch nur Tage, nur Monate oder aber Jahre. Dann wird er wieder vor ihn hintreten, losgelöst vom schlafenden Menschenleibe, und wird ihm entweder neue Vorwürfe machen müssen, oder er darf ihn zu diesen Himmelshöhen führen oder die Tore öffnen zu diesen besonderen Erlebnissen.

Wenn ich sage, dass es vielleicht Jahre dauert, bis der Meister, der sich einst eines Menschen so angenommen hat, wiederkommt, bedeutet das nicht etwa geistige Verlassenheit. Denn dieser Meister wird andere Geistgeschwister für ihn beordern, die aber nicht in ebenbürtiger hoher Stellung im geistigen Reiche stehen wie er. Es wird also dem Schüler ein anderer Lehrer zugeteilt, der viel weniger große Ansprüche stellt. Sieht er aber den Eifer seines Schülers, wird er ihn fördern, wird ihn vorbereiten zu dieser großen Prüfung, zur Aufnahme durch jenen hohen Geist, dass er wieder ihm Meister und Lehrer sei.

Auf diese Art und Weise wirkt die Geisterwelt Gottes. Wie oft ist es schon vorgekommen, dass man uns freundlich gesinnt war, und plötzlich hat man sich wegen Kleinigkeiten, Missverständnissen, von uns abgewandt. Als man mit uns in Verbindung kam, hat die Geisterwelt Gottes sich auch die Freundschaft des neuen Bruders oder der Schwester erworben und ihnen bestimmt auch etwas geborgt. Und dann, wenn es zu

einem Austritt, einer Trennung kommt, wendet sich auch der Geist Gottes von ihm. Er holt nun wieder, was er ihm geborgt, und er wird solches tun, wie ich es euch erklärte. Er wird ihm sagen: „Ich komme nach so und so viel Zeit – es mögen Jahre sein – wieder zu dir, um dich zu fragen, um nachzusehen, was du erreicht, was du gewonnen hast, abzuschätzen, was du verloren.“

Er wird dementsprechend mit dem Menscheingeiste reden. Das ist geistig und ist in der Seele gezeichnet und ist nicht mehr auszulöschen. Seine Gedanken sind nicht mehr auszulöschen, die er gehabt hat, als Ausrede, aus Schwäche. **Er ist der Untreue des Geistes gezeichnet.**

Das soll aber auch wieder nicht heißen, dass solche Menschen ohne Schutz und Segen wären. Ich mache auf die Worte aufmerksam, die ich anfangs erklärend gab: es gibt Menschen, die eine vorgefasste Meinung haben, und wenn es nicht nach ihrer Meinung geht, dann wenden sie sich ab, dann ist das, was ihnen hier geboten wird, für sie bedeutungslos geworden. Oder man wird schwach, man glaubt nicht, man hat die innere Stärke nicht, und so wird der Geist Gottes, der ihn einst umarmt, ihn geführt und beschützt hat, sich von ihm abwenden. Er wird einen anderen Geist erhalten, der ihn durchs Leben führt. Einen Geist, der auf einer unteren Stufe steht.

Wie höher der Mensch strebt, wie inniger sein Geistesleben ist, wie größer wird der Meister sein, der ihn belehrt, der ihn führt. So wechseln sich diese geistigen Begleiter des Menschen aus. Wer geistig auf einer gehobeneren Stufe steht, wird einen dementsprechend höheren Geist als Meister und Lehrer haben. Denn bedenkt einmal, die vielen Zwiegespräche, die es gibt. Erkenntnisse werden erweitert. **Wenn das Interesse für das geistige Leben groß wird, so werden sich auch höhere Geistwesen um einen solchen Menscheingeist scharen, ihn über vieles aufklären und ihn dementsprechend in die Geisteswelt führen, dass er sie besser kennen lerne. Das erlebt der, der sich darum verdient macht.**

Bedenkt, wie viele Menschen es gibt, die sich abwenden von uns. Ihnen wird auch eine Welt aufgetan, doch steht eine große Wand zwischen jenen von uns abgewandten und jenen Menschen, die den festen Glauben und den guten Willen haben und die das innere Leben leben, die stets nach innen ausgerichtet sind, denen die Gerechtigkeit Gottes oberstes Gesetz ist.

Bei euch Menschen gibt es unterschiedliche Gesellschaftsordnungen. Ihr sagt: „Gleiches zieht Gleiches an.“ Im Geiste ist es auch so. Doch möchten diese Menscheingeister immer gerne in Gesellschaft höherer Wesen sein. Doch das Gesetz lässt es nicht zu. **Denn wenn ein Menscheingeist sich nicht nach den göttlichen Gesetzen ausrichtet, kann er auch nicht geführt werden nach den geistigen Gesetzen.** Denn sie müssen befolgt werden. Und bedenkt im Weiteren, wie viele Menschen gibt es, die sogenannte ‘Besserwisser’ sind. So viele Menscheingeister sind es auch, auf die die gleiche Bezeichnung zutrifft und die kein himmlisches Wesen belehren kann, weil es für sie noch viel Zeit braucht, bis sie soweit gekommen sind, um sich nach innen zu kehren.

So, liebe Geschwister, habe ich euch geführt und gezeigt, auf welche Art und Weise ihr im Geiste lebt. **Je nach eurer Verbundenheit, nach eurem Verhältnis zum Geistigen, steht euch ein himmlischer Meister zur Seite, und dementsprechend**

wird auf einer niedrigeren oder höheren Ebene das Tor aufgetan, dass ihr Einblick bekommt. Wenn die Zeit gekommen sein wird und wir einander gegenüber treten können und ihr habt bis anhin die Treue gehalten, braucht ihr euch weder zu ängstigen, noch braucht ihr euch dann in jener Stunde zu fürchten. Diese Verbundenheit ist etwas Wertvolles, was die Menschen im Allgemeinen nicht glauben können. Denn das, was selten ist, ist von großem Wert. Und wie selten sind die Menschen in diesem Glauben an uns, in dieser Verbindung? Und darum ist der Lohn für jene so bedeutend. Denn das Seltene hat seinen Wert.

So, liebe Geschwister, haltet euch fest am geistigen Leben. Richtet euch nach innen aus, so wird euch doch stets Schutz und Segen gegeben sein. Vielleicht fühlt der eine oder andere, was ihm sein Meister geborgt hat. Gott zum Gruß!

(L, 16.11.1966 - GW 1966/49 u. 50, S. 394 – 196 u. S. 402 – 404.)

Wie ein Menschegeist durch geistiges Erleben gestärkt werden kann

J: ...Von einem solchen verstorbenen Manne möchte ich jetzt erzählen, der diese geistigen Höhen erreicht hatte, wie ich anfangs darauf hindeutete. Eine solche Höhe hatte er erreicht, wo ihn die Hohen des Himmels empfangen und ihm sagen konnten: „Wir sind mit dir zufrieden gewesen, wie du gelebt hast. Du hast getan, was in deiner Kraft lag, und wir werden dich dafür belohnen.“

Dann wurde er in eine dieser herrlich schönen himmlischen Städte geführt, und da sagte man ihm: „Du sollst hier nur vorübergehend als Gast im Hause eines anderen wohnen, denn du kannst dir dein eigenes Haus bauen. Wir geben dir dafür vorbereitete Pläne, dass du auswählen kannst, welches Haus und an welchem Platz du dein Haus haben möchtest. Aus dem menschlichen Leben hast du Verdienste mitgebracht und belohnt wirst du einmal dadurch, dass wir dir alle geistige Materie zur Verfügung stellen, die du für den Bau deines Hauses brauchst. Wir müssen dir aber gleich auch sagen, dass deine mitgebrachten Verdienste aus deinem letzten Leben noch nicht reichen, dein Haus ganz fertig zu erstellen. Du kannst mit dem Bau beginnen und in der Zwischenzeit werden wir dir die Wege zeigen, die du beschreiten kannst, um noch mehr Reichtum hinzu zu gewinnen, damit du dafür das noch Fehlende erhältst.“

Allein vermochte er den Bau seines Hauses sicherlich nicht in Angriff zu nehmen, dafür hatte er genügend Helfer. Man versprach sie ihm, aber er hatte doch noch zu wenig geistige Verdienste, um ein Haus in dieser Geisteshöhe fertig zu erstellen. Das geistige Material wurde für ihn abgewogen nach seinen Verdiensten.

Nun stand ihm eine Möglichkeit in der Geisteswelt offen, seine Verdienste zu mehren, und diese bestand darin, zu den unseligen Geistern in die Tiefen zu gehen, ihnen Trost zu bringen und den Heils- und Erlösungsplan darzulegen. Er sollte den Unseligen etwas Liebe und Wohlwollen beizubringen versuchen. Er sollte diesen Unseligen von dem etwas geben, was er in sich hatte, sie in ihrem Denken zu wandeln versuchen. Das war wahrlich keine erbauliche Aufgabe, denn diese Unseligen sind voller Boshaftigkeit und sie bewohnen die tiefsten Stufen des geistigen Aufstieges.

Das war das eine, was er tun konnte. Im Weiteren beauftragte man ihn, auch in die Nähe der Menschen zu gehen, dort gäbe es ebenfalls genug zu tun im Kampf gegen das Böse; die Menschen würden stets von niederen Geistwesen umringt und von ihnen in Versuchung geführt. Es wäre also für ihn ein Verdienst, könnte er das eine oder das andere oder beides miteinander oder nacheinander tun. Viel Böses umgibt den Menschen, das ihn zu überwältigen und sein Denken auf eine niedere Ebene zu bringen sucht, wo ihn die Versuchung erwartet. Und so hatte er einerseits seine Aufgabe bei den Menschen, andererseits bei den unseligen Geistgeschwistern erfüllt. Die dadurch gewonnenen Verdienste reichten aber immer noch nicht aus, sein geistiges Haus in dieser Höhe fertigzustellen. Er hatte zwischendurch mit dem Bau begonnen, und er hatte seine Helfer, die daran weiter arbeiteten, während er den Verdiensten nachging.

Nun sprach ein Geist Gottes zu ihm: „Ich will dir etwas erklären. Du wirst mit all dieser Tätigkeit nie so viel geistige Verdienste zusammenbringen, um dein Haus vollenden zu können. Dafür wissen wir dir einen anderen Weg, der in dieser Beziehung viel aussichtsreicher ist, das Haus in seiner ganzen Pracht zu vollenden – der Weg **in ein neues Erdenleben. Wieder einverleibt, wiedergeboren werden sollst du, und in diesem neuen Erdenleben musst du aufs Neue beweisen, dass du Gott nahegestanden bist**, aufs Neue beweisen, dass du fähig bist, noch mehr im Heilsplane unter den Menschen zu leisten als im vorherigen Leben, dass du schließlich so viel Verdienste heimbringst, dass dein Haus vollendet werden kann.“

Und so schickte man ihn in die Vorbereitung für die Wiedergeburt, und man erteilte ihm noch die notwendigen Belehrungen, ehe er wieder einverleibt wurde. Man sprach mit ihm in seiner Vorbereitungszeit und sagte ihm: „Wenn du wahrhaftig verbunden bist mit uns und das Leben so lebst, dass es dir diese Verdienste einbringt, dann werden wir dir entgegenkommen, und während deines Erdenlebens wird an deinem Hause weitergebaut. Deine Verdienste, die du erwirbst, werden gleich eingetauscht und das Haus wird für dich erstellt werden. **Du selbst sollst von Zeit zu Zeit im Geiste (im Schlafe) geführt werden und dein Haus betrachten. Es soll dir neuen Ansporn geben, für die Gotteswelt zu leben und zu wirken und dass du nicht vergessen kannst, dass du aus des Geistes Höhen gekommen bist.**“

Wenn ich hier von der **Führung im Geiste** spreche, so ist dies **während der Schlafenszeit** der Fall. Während der Körper ruht, löst sich der Menscheng Geist etwas vom irdischen Leibe und bleibt mit diesem noch verbunden durch die silberne Schnur. Diese oder das silberne Band, wie mans will, hält ihn festgebunden an den Leib. So wandert er im Geiste und wird in jene Bereiche geführt, wo für ihn gebaut wird. Andererseits braucht es nicht unbedingt sein geistig Haus sein, das er zu sehen bekommt. Bestimmt wird er es von Zeit zu Zeit auch sehen können. **Er wird aber auch in weitere geistige Welten dringen können, und dort wird er wieder mit jenen himmlischen Wesen in Verbindung kommen, mit denen er vor seinem Ausgang ins Erdenleben schon in Verbindung gestanden hatte. Da wird man mit ihm über sein Leben reden. Man wird ihn mahnen, wenn er Dinge falsch tut. Man wird ihm Mut zusprechen, wenn er ihn notwendig hat.** So mag dann etwas von diesem nächtlichen Erleben ins Bewusstsein dringen. Doch es ist nur gering, was ins Bewusstsein gelangt. **Es kann sich des Morgens als freudige Stimmung auswirken. Er kann ein**

Wonnegefühl haben über seinen gesunden Schlaf, wie ihr sagt. Wohl war es dann ein gesunder Schlaf, aber es war die Kraft, die er in dieser Zeit für Leib und Seele empfangen hat.

Denn wenn er zur Schlafenszeit im Geiste in seine einstigen Höhen geführt wird, dann wird er von einer solchen himmlischen Kraft umfassen, die ihn seelisch-geistig stärkt, wie auch seinen materiellen Leib. Denn die Kräfte, welche Seele und Geistleib aufnehmen, durchströmen nachher auch den irdischen Leib. Und auf diese Art und Weise kann ein Mensch gekräftigt werden und die an ihn gestellte Aufgabe erfüllen.

So war es bei ihm. Er erlebte diese geistigen Führungen. Er wurde gestärkt. Aber die Grundbedingung dafür war sein gutes Denken, seine edle Wesensart. Mitgespielt hatte die genossene Erziehung, der gute Umgang mit Menschen, die einen günstigen Einfluss auf ihn gehabt hatten: Lehrer und Erzieher. Dies alles kam ihm in späteren Lebensjahren zugute. Und da Geister Gottes ihn zur Geburt oder Einverleibung auf Erden begleitet hatten, war alles auf die Minute genau vorausberechnet, wie er geführt werden sollte, auf dass die Einwirkung der Planeten mit ihrer Kraft und Eigenart sich bei ihm geltend machen konnten. **Nebst dem Dazutun der Gotteswelt spielen Erbanlage und Erziehung eine ganz bedeutende Rolle beim heranwachsenden Menschen.** Da er alles in harmonischer Weise erleben konnte, hatte er seine Höhen erreicht. Mit Mut und Kraft konnte er schon das neue Leben antreten und das christliche Leben so leben, dass es ihm jene Verdienste einbrachte, die er noch haben musste, um sein eigenes geistiges Haus zu vollenden.

Hier wollen wir wieder einen großen Schritt machen und diesen Menschen sehen, nachdem er verstorben war und in der Geisteswelt wieder in jene Höhe geführt wurde, wo sein Haus beinahe vollendet war. Er selbst sollte noch an der Vollendung mitwirken. Nun aber wurde ihm gesagt: „Du hast weitere Verdienste erworben im Leben. Nun ist diese Ebene, wo dein Haus steht, nicht mehr deine Ebene, denn du hast sie bereits überwunden und du kannst einen Schritt aufwärts tun.“

Der so gefeierte Heimgekehrte war zunächst noch etwas benommen, aber dann erkundigte er sich: „Warum musste ich dann meine geistigen Verdienste für dieses Haus verwenden, wenn ich nicht darin wohnen soll?“ Und ihm wurde entgegnet: „Auf dich wartet noch ein schöneres Haus in einer höheren Ebene, und die Wohnung ist schon bereit für deinen Empfang. Getauscht haben wir deine Verdienste und einziehen in dieses Haus wird ein anderer, der auch mit großen Verdiensten zurückkommt und es verdient, in diesem schönen Hause zu wohnen. Du hast jetzt damit einem anderen Bruder die Hand zu seinem Glück geboten.“

Das Haus aber, das für ihn in einer höheren Ebene stand, war bedeutend schöner. Denn es geht um den Aufstieg, er sollte nicht wieder an denselben Ort zurückkehren. Hätte er keine Verdienste erworben und seine Prüfung nicht bestanden, dann wäre er an denselben Ort hingekommen. Doch ging es vorwärts, aufwärts, und er war nicht unglücklich darüber. Denn die jetzt erreichte Höhe war in ihrer Vielfalt und Pracht bedeutend schöner, und er konnte Seite an Seite mit den Heiligen des Himmels seine weiteren Aufgaben erfüllen.

Tochter ermöglicht durch ihr Gebet geistige Hilfe – ein Erlebnisbericht

J: Gott zum Gruß! Liebe Geschwister, wie es unter euch hilfsbereite Menschen gibt, so gibt es auch in der Seelenwelt hilfsbereite Geistgeschwister. Wie unter euch welche sind, die mithelfen, das Schicksal anderer zu tragen, so verhält es sich auch in der Seelenwelt. Dort gibt es auch Geistgeschwister, die anderen ihr Schicksal tragen helfen.

Ich möchte jetzt **von zwei Menschen** sprechen, **von einer Tochter und von ihrem Vater**. Dieser Vater hatte seine elterliche Pflicht nicht erfüllt. Die Tochter hingegen war stets eine gütige Person, die zu helfen versuchte, wo es ihr möglich war. Sie half auch manchem sein Schicksal mitzutragen, denn sie zeigte Verständnis für die Not des anderen. Der Vater dagegen hatte die Pflichten gegenüber seiner Familie vernachlässigt.

Als er nun in die geistige Welt einging, wurde er deshalb auch getadelt, und der Ort, wo er hingeführt wurde, war nicht gerade schön. Er wurde in eine bedrängte Lage gebracht, dazu hatte er schwer zu arbeiten. Als Familienoberhaupt hätte er seinen Pflichten nachkommen müssen. Wer solche Pflichten im Leben nicht erfüllt, wird in der geistigen Welt dafür bestraft. Wer solche Nachlässigkeiten begeht, hat Strafe zu erwarten.

Nun aber hatte sich eine besondere Beziehung zwischen Vater und Tochter gezeigt. **Die Tochter betete für ihren verstorbenen Vater. Sie hatte wiederholt dieselben Traumerlebnisse**, sie sah ihren Vater vor einem Abgrund stehen und um Hilfe rufen. So hatte sie das Gefühl, dass es dem Vater in der Ewigkeit nicht besonders gut ging, und sie fühlte sich sehr gedrängt, für den Vater zu beten.

Die Trauer über den Verlust des Vaters war in der Familie nicht groß. Er war schnell vergessen, mit Ausnahme von dieser einen, der jüngsten Tochter. Sie betete stets für ihn, doch wiederholten sich dieselben Träume. Immer sah sie den Vater vor einem Abgrund stehen, und immer hörte sie ihn um Hilfe rufen.

Nun möchte ich erzählen, **was alles wirklich im Geiste geschehen war, wie sich der Geist der Tochter mit dem Geiste des Vaters begegnete**. Der Vater wurde von Zeit zu Zeit aus seiner Bedrängnis herausgeführt und in ein sehr schönes Haus gebracht, das auf derselben geistigen Ebene stand. Aber während alles andere kärglich aussah, war dieses Haus wirklich sehr schön, die Wohnungen prachtvoll. Dahin also führte ihn ein Engel Gottes. Dort lud der Engel ihn ein sich zu setzen, holte ein Gefäß mit kostbarem, wohlriechendem Öl und salbte damit die Stirn, die geistige Stirn des Bruders und seine Hände. Das war für diese Seele wohltuender Balsam. Eine große Stärkung und Erfrischung spürte er durch diese geistige Behandlung des Engels. Und dieser erklärte ihm: „Wir befinden uns hier ganz nahe deiner Wohnstätte und deines Arbeitsplatzes. Aber dieses Haus wird von Engeln bewohnt, und hier empfangen wir unsere Gäste.“

Als er zum ersten Mal zu dieser heilsamen Behandlung hierher gebracht worden war, wollte er wissen, warum man ihm diese Wohltat erwies, während er sonst in großer Bedrängnis leben musste, ob diese der Gnade Gottes zuzuschreiben sei. Und der Engel antwortete ihm, die Gnade Gottes spielt selbstverständlich eine große Rolle. **Aber zu Dank verpflichtet bist du deiner leiblichen jüngsten Tochter. Sie betet für dich, dass dir Erbarmen und Heilung zuteil werden mögen, dass man dir Erleichterung geben möge. Durch ihre Ausdauer im Gebet ist es möglich, dass dir diese liebevolle Behandlung zugute kommt. Du sollst erleben, dass du deiner Tochter noch Weiteres**

zu verdanken hast. Sie wird nämlich im Geiste auch hierher geführt, nämlich dann, wenn sie schläft, ihr Körper ruht. Dann darf ihr Geist hierher geführt werden.“

So durfte er bald diese erste Begegnung mit dem Geiste seiner Tochter erleben, also von Geist zu Geist. Die Wiedersehensfreude war sehr groß. Nun musste ihn der Engel weiter aufklären und ihm sagen, **dass diese Vergünstigungen nur möglich wären, weil seine Tochter so viel für ihn bete. Nun sollte der Tochter aber auch etwas von diesen Begegnungen bleiben, d.h. etwas davon sollte in ihr Bewusstsein gelangen**, aber nicht genau so, wie sie sich in Wirklichkeit zutrug; denn diese Schwingungen können nicht so genau aufeinander abgestimmt werden, um sich genau an dieses geistige Erlebnis erinnern zu können. Aber er sollte jeweils dann an ihr Bett hintreten dürfen, wenn ihr Geist – beim Einschlafen – sich vom Körper soweit zu lösen vermöchte, um nachher in die betreffende geistige Ebene hinübergeführt zu werden. Er sollte frühzeitig schon sich bereithalten am Bette seiner Tochter, um den Moment wahrzunehmen, damit sie die Erinnerung an dieses Erlebnis, an diese Begegnung haben sollte.

Er wurde von ihr vor einem Abgrund gesehen. Das ist symbolisch zu verstehen. Dieses Bild kommt dadurch zustande, weil er in der Zeit seiner Bedrängnis sich ängstigt und vor einem Abgrund fühlt, wenn ihm nicht Hilfe zuteil wird. So ist es möglich, dieses geistige Bild aufzubauen, um es dieser schlafenden Tochter vorzuprojizieren. So nimmt sie ihren Vater vor einem Abgrund wahr, und sein Verlangen nach Hilfe kommt zum Ausdruck. Er bat also, man möge ihm helfen.

Die Tochter sah nun ihren Vater vor dem Abgrund stehen. Diese Begebenheit spielte sich auf einer niederen Stufe der Erdschwingung ab, und so vermochte sie es in ihrem Gedächtnis zu behalten. Morgens erinnerte sie sich an das Traumerlebnis. Sie hatte ihren Vater gesehen vor dem Abgrund, auch hörte sie ihn um Hilfe rufen. **Nun durfte aber auch ihr Geist (während des Schlafes) von einem Engel in dieses schöne Gästehaus der Himmelsbewohner geführt werden, und da konnte sie nun ihrem Vater im Geiste gegenübertreten.** Sie konnte ihn jetzt in einer ganz anderen Verfassung sehen. Hier war er zufrieden, denn zu seiner Seite sah sie einen Engel Gottes, der ihm diese köstliche Salbung verabreichte, die ihn erfrischte. So fühlte er sich zufrieden in dieser schönen Wohnung, und besonders übergücklich machte ihn diese Begegnung mit der Tochter. **So standen sie sich also von Geist zu Geist gegenüber.**

Nun hatte der Engel Gottes die Tochter gebeten, sie möge weiterfahren im Gebet für ihren Vater und die Erinnerung an ihn festhalten, ihn nie vergessen, denn er hätte ihr Gebet notwendig. Und dies hielt sie auch. Zeit ihres Lebens vergaß sie nie für ihren Vater zu beten. Der Vater musste wieder an seine Arbeit zurück, in seine bedrängte Lage. Er konnte aber all das Ungemach gut durchstehen, denn er durfte darauf hoffen und sich freuen, recht bald wieder geholt zu werden, um diesen wunderbaren Trost von diesem Engel zu empfangen. In gewissen Abständen wiederholte sich dies immer wieder. Und immer wieder verabreichte der Engel ihm von diesem köstlichen Öl, salbte damit seine Stirn und Hände. **So nahm er sich vor, seine Arbeit gewissenhaft auszuführen, sich in seine bedrängte Lage zu fügen und zu seinem Schicksal ja zu sagen.** Er wusste, dass es eine Wiedervereinigung geben würde. Und der Engel Gottes erklärte ihm auch, dass er dann seine Tochter holen dürfe, wenn die Zeit ihres Sterbens gekommen sei.

Und so war es auch. Noch aber musste der Vater an seinem Ort der Bedrängnis verweilen, denn er hatte so vieles wiedergutzumachen und konnte sich trotz seiner Gewissenhaftigkeit und seinem Eifer nicht aus seiner Bedrängnis befreien. Da erhielt er Bescheid, dass seine Tochter auch in die geistige Welt herübertreten würde. Ihr Krankenlager währte nur kurze Zeit. Nun durfte auch der Vater dabeistehen, wie er ihr ja wiederholt begegnet war im Geiste, sei es im Gästehaus der Engel in seiner Seelenwelt, sei es auf der irdischen Welt an ihrem Bette, wenn sie am Einschlafen war. So, wie er dann neben ihr stehen und mit ihrem Geiste sprechen konnte, wurde es ihm auch erlaubt, auch in der Zeit ihres Sterbens an ihrem Bette zu stehen.

Als dann die letzte Stunde nahte, vermochte die Tochter ihren Vater auch schon wahrzunehmen. Denn sie stand ja jetzt wieder auf jener Schwelle zum Jenseits, oder jene Schwingungen waren dazu geeignet, um ihren Vater zu sehen. Sie konnte dies auch noch den Umstehenden bekunden. Sie sprach ihn als Vater an, und die Anwesenden konnten es hören. Sie machten sich indes keine Gedanken darüber, glaubten sie doch, dass die Sterbende nicht mehr bei Sinnen wäre. Dabei konnte sie jetzt das freudige Antlitz des Vaters sehen.

Nun war der Vater auch behilflich bei der Trennung des Geistes vom Leibe. Und so vermochte dann, als der Tod eingetreten war, die Tochter den Vater vollends zu sehen. Er führte nun seine Tochter an der Hand in dieses Gästehaus. Dort wurde es der Tochter bewusst, dass sie schon des Öfters hier gewesen war, dass sie öfters den Vater gesehen und mit ihm gesprochen hatte. Dieses Gefühl fand die Bestätigung durch den sie begleitenden Engel Gottes. **Dieses war auch möglich, weil die Schwingungen sich jetzt verändert hatten. Die Schwingungen hatten sich jetzt gehoben. Die Tochter war aus dem Bereich der niederen Schwingungen der Erde entwichen und in eine etwas erhöhte Stufe eingetreten.** Zumal war das Licht und die Schwingung in dem Gästehaus der Engel viel höher als die außerhalb des Gästehauses, wo Seelen in bedrängter Lage lebten.

Dazu möchte ich noch eine Zwischenbemerkung machen. Wie ich wiederholt betonte, gibt es auf allen jenseitigen Aufstiegsstufen Ebenen und Häuser, wo Engel wohnen können und ihre Gäste empfangen. So stand doch dieses Haus auch dementsprechend im Lichte, weil es ja auch von Lichtwesen bewohnt wird. Nun sollte aber die Tochter einen Blick in die Vergangenheit tun dürfen. Denn ihre geistige Entwicklung war ja eine ganz andere als die ihres Vaters. Während ihr Vater seine Pflichten im Leben nicht erfüllte und man mit seinem Wesen nicht zufrieden war, war es das Gegenteil mit dieser seiner jüngsten Tochter. Sie war hilfsbereit und gut, und sie hatte ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl zum Vater. Deshalb konnte sie ihn trotz seiner vielen Fehler auch über den Tod hinaus nicht vergessen und fühlte sich stets gedrängt, für ihn zu beten. Sie durfte jetzt im Geiste Rückschau halten. Und diese Rückschau durfte jetzt auch der Vater haben. So konnten sie die Vergangenheit gemeinsam im Bilde erblicken. Sie konnten feststellen, dass sie schon in früheren Leben zusammen waren. In früheren Erdenleben, aber auch lebten sie schon früher in der Seelenwelt zusammen. Es war immer die Tochter, die sich freiwillig bereit erklärt hatte, dem anderen, der zuletzt ihr Vater gewesen war, beizustehen.

So waren sie auch in früheren Leben irgendwie miteinander verbunden gewesen. Das eine Mal waren sie **Bruder und Schwester, ein andermal war der männliche Teil**

ein Freund. Doch bestanden immer diese Bande der Zusammengehörigkeit. Sie waren nie zerrissen. Man hatte sich stets gefunden im geistigen Leben wie auch im Erdenleben von Mensch zu Mensch, ohne als Mensch davon Kenntnis gehabt zu haben. Aber eine Ahnung war da, dass man einander beistehen sollte, dass man zueinander gehörte. So konnten sie bei dieser Rückschau alle die verschiedenen Leben, die sie miteinander verbracht hatten, wieder erleben.

(AS: Beide werden dann noch einmal zusammen in menschliche Körper einverleibt, diesmal umgekehrt: als Mutter und Sohn; und in diesem Leben macht das männliche Wesen aufgrund liebevoller Erziehung entscheidende Fortschritte. Nach seiner anschließenden – milden – Läuterung und seinem Aufstieg in höhere Ebenen, wird er angespornt, noch weitere Anstrengungen zu machen, um später mit diesem weiblichen Wesen, das zuletzt seine Mutter war, als **Dual** vereint zu werden.)

(J, 1.7.1967 - GW 1967/28 - 29, S. 223 – 225.)

Odveränderungen beim Schlaferleben im Vergleich zum Sterben

(Frage in Bezug auf einen Erlebnisbericht eines aufsteigenden Geistes: Wir haben gehört, wie Sebastian sich manches wieder mühsam aneignen musste. Wie kann das Wissen, das Sprechen-können dermaßen eingedämmt werden, dass man als Geist solche Mühe hat, dies wieder zu erlernen?)

J: Es war eine Schwächung seines geistigen Odes.

(Frage: Sebastians Geist wusste während seines Erdenlebens um sein Verschulden, aber nicht mehr nach der Trennung vom irdischen Körper. Da musste man es ihm zuerst sagen. Wie kommt es denn, dass der Verstorbene das Bewusstsein dafür nicht mehr hat?)

J: **Jedesmal, wenn der Geist den Körper während des Schlafes verlässt, untersteht er einer ganz anderen Odeinströmung.** Der Geist des schlafenden Menschen wird während seiner vorübergehenden Befreiung zu seiner Belehrung in geistige Bezirke geführt werden und man kann ihm vieles mitteilen, **da umgibt ihn eine ganz andere Schwingung.** In dem Moment aber, da er seinen Leib für immer verlässt und er ganz frei von ihm wird, steht er auf einer anderen Ebene. Ich kann nicht sagen: auf einer anderen geistigen Entwicklungsstufe. Das hat mit der Entwicklung nichts zu tun, sondern mit seinem Od. **Der Odstrom, der den Geist und den Körper des Menschen durchzieht, kann geschwächt sein, er kann auch stark sein. Dieser Odstrom ermöglicht ihm das Erleben. Dieses Erleben und Wissen kann von der höheren Geisteswelt eben eingengt werden, es kann offenbar gemacht werden wie es auch eingeschlossen werden kann. Es ist eine Kraft, die von den höheren Wesen gelenkt wird.**

(J, 5.7.1967 - GW 1967/32 - 33, S. 264.)

Wenn die Seele des Menschen um Hilfe ruft

L: Gott zum Gruß! Meine lieben Geschwister, wenn ein Mensch um Hilfe ruft, dann hofft er gehört zu werden; er hofft, daß ihm Hilfe gebracht wird. Auch kann die Seele eines Menschen um Hilfe rufen, und sie erwartet auch, dass sie gehört wird und man ihr zu Hilfe kommt. – Ich möchte aber einmal etwas Besonderes erklären: **was unter Seele und Geist gemeint ist.** Dieses sollte euch nämlich für die Zukunft zum besseren Ver-

ständnis dienen. Denn viele Geschwister sind sich darüber einfach nicht im Klaren, wann man vom Geiste reden soll und was damit gemeint ist, und was als Seele zu verstehen ist.

Es kann von einem Geiste gesprochen werden, der mit seiner Seele verschmolzen ist, der mit seiner Seele eins geworden ist. **Wenn ihr von Gott, von Christus und von höheren Geistwesen spricht, dann werdet ihr auch nicht von Seelen reden.** Ihr werdet Gott nicht als Seele anreden, sondern **Gott ist Geist**, und es ist euch klar, **dass dieser Geist eine Persönlichkeit ist.** Unter Geist ist also hier eine Persönlichkeit zu verstehen, für eure Augen unsichtbar.

Nun kann die Seele mit dem Geiste vereint sein. Diese Verschmelzung findet auf einer hohen Ebene statt, so dass hier nicht mehr von einer Seele geredet werden muss, sondern vom Geiste – von einem seligen Geist. Man kann aber ebenso gut von einem ‘unseligen Geiste’ sprechen, der mit der Seele – im höheren Sinne – nicht vereint ist.

Unter der Seele versteht man die Trägerin des Gemütes, des ICHbewusstseins. Aus dieser Seele heraus steigen die Gefühle empor, und sie sind doch meist noch niedriger Art, wenn es sich um einen von unten aufsteigenden Geist handelt. Hier hat also noch keine **Verschmelzung mit dem Geiste in der Harmonie** stattfinden können, es ist noch keine Vollkommenheit. Und so spricht man dann eben von der **Seele als von etwas noch vom Geist Getrenntem.** Während man unter dem Worte ‘Geist’ die **Person erfasst, möchte man mit der Bezeichnung ‘Seele’ das Gemüt, die Ausdrucksweise, das Ichbewusstsein zum Ausdruck bringen.**

Ihr Menschen, wenn ihr von einem Mitmenschen redet, meint damit einen lebenden Menschen, also einen tätigen Menschen. Und man spricht nicht von einer Seele. Meint man aber einen verstorbenen Menschen, muss man ausdrücklich das Wort ‘verstorbenen Mensch’ sagen, dann wird es auch verständlich sein. Das leere Wort ‘Mensch’ allein aber erfasst den lebenden, tätigen Menschen unter anderen Menschen. In ihm ist aber ein Seelenleib, Träger der Gefühle. Doch im Alltag spricht der Mensch nicht von dieser Seele. Ihr sprecht in eurer Sprache beispielsweise von der Güte des Herzens oder von Hartherzigkeit. So ist für euch Menschen das Herz Träger der Gefühle, und man weiß unter Menschen gleich Bescheid, wenn von einem gesprochen wird, der ein gutes Herz hat oder der ein hartherziger Mensch ist.

Also ist der Mensch eine Persönlichkeit, und so auch der Geist. Der Geist ist eine Persönlichkeit. Wenn wir zu euch reden, da sprechen wir oft von der Seele, weil wir gerade das Unvollkommene, das noch nicht zum höchsten Leben Verschmolzene meinen, nicht die vollkommene Persönlichkeit, sondern eben noch das Geteilte.

Wir geben euch jeweils Einblick in die Geisterwelt Gottes, in das jenseitige Leben. Man erläutert euch die Gesetzmäßigkeit, den Willen Gottes. Ihr könnt auch die Läuterungen kennen lernen. In Erlebnisberichten werden sie euch dargelegt, und es wird euch geschildert, was in der geistigen Welt alles vorhanden und zu erleben ist, was jeder erwarten kann. So findet ihr den Zugang zu dieser jenseitigen Welt.

Viele Menschen – ich sage jetzt das Wort ‘Menschen’ – haben es sehr schwer, diese Sprache zu verstehen und alles zu bejahen, was wir ihnen erklären, was in dieser andern Welt zu erleben und was in ihr vorhanden ist, was man von ihr erwarten kann. Für viele

Menschen ist das schwer. Schwer ist es für jene, die eben keine besonders innige Verbindung zu dieser jenseitigen Welt haben, die in ihrem Glauben nicht diese Tiefe besitzen, um es anzunehmen.

Wir aber können zur Seele des Menschen sprechen. Ich sagte anfangs, **wenn ein Mensch in Not ist, kann er um Hilfe rufen, in der Annahme, gehört und gerettet zu werden. So ist es aber auch mit der Seele des Menschen. Und wenn ich von der Seele des Menschen spreche, ist damit nicht der äußerliche Mensch gemeint, sondern jetzt meine ich den inneren Menschen, der mit der anderen Welt verbunden ist, anderen Gesetzen untersteht, und somit kann ich als jenseitiges Wesen zu diesem anderen sprechen. Ich spreche zur Seele, oder die Seele, die um Hilfe ruft, will die Verbindung mit anderen Seelen oder mit anderen Bewohnern der geistigen Welt. Die Seele will also den Beistand von geistiger Seite.**

Wenn die Seele um Hilfe ruft, ist es nicht der äußere Mensch mit seinem Denken, das ihn an seinen Alltag bindet. Sondern **es ist der inwendige Mensch,** der an etwas anderes noch gebunden ist, eben an seine Welt. Und diese Seele kann um Hilfe rufen, und sie wird von jenen gehört, die in der Nähe des Rufenden sind. So ist es auch mit diesen hilfsbereiten Geschwistern, die einem solchen Rufenden zu Hilfe eilen. Sie werden versuchen zu retten und zu helfen, was ihnen möglich ist. Dies alles ist notwendig euch zu erklären, um dann eine solche Meditation wirklich zu verstehen, weil ja eben der Mensch mit seinem äußeren Denken nicht nachkommt, es nicht verstehen kann. Verstehen werden es jene Geschwister, die uns schon längere Zeit zugehört, die die Gesetze Gottes und diese andere Welt kennen gelernt haben. Aber für Freunde, die diese Erkenntnis nicht besitzen, ist es schwerer zu glauben, dass man zum inneren Menschen reden kann und dass dieser innere Mensch eine Tätigkeit ausübt, wovon der äußere Mensch, in seinem Bewusstsein, nichts abbekommt.

Wenn nun die Seele um Hilfe ruft, so hat sie ihre besonderen Gründe. Die Seele ruft dann um Hilfe, **wenn sie vom Leibe gelöst ist.** Es braucht damit nicht der irdische Tod gemeint sein, sondern **es kann sich um den schlafenden Menschen handeln,** dessen Seelenleib freigeworden ist und (AS: der) für seine Entwicklung, für seinen Aufstieg, für seine Welt leben möchte, der seinen geistigen Aufstieg beschleunigen will. Diese Seele kann um Hilfe rufen, und sie wird es dann tun, wenn sich sonst niemand um sie kümmert, wenn sie sich einsam, verlassen oder in Gefahr fühlt. Da ruft sie oft um Hilfe.

In der göttlichen Welt ist man bereit, jenen Rufenden zu Hilfe zu eilen, gleich auf welcher geistigen Entwicklungsstufe sie stehen. Dazu muss ich eine Erklärung wiederholen, die auch schon öfters gegeben wurde, **dass der schlafende Mensch mit seinem seelischen wie mit seinem geistigen Leibe durch ein feines Band – die sogenannte silberne Schnur – verbunden ist.** Für euer besseres Verständnis möchte ich es als **eine Spirale** bezeichnen. **Diese Spirale ist von Seele und Geist zum menschlichen Körper ganz eng aufeinandergewunden, zusammengedrängt.** Legt sich der Mensch zur Ruhe und der Schlaf übernimmt ihn – eigentlich könnte man den Schlaf auch als Trancezustand bezeichnen, aber dieses würde wohl von den Menschen nicht verstanden –; **wenn nun dieser Schlaf eine gewisse Tiefe erreicht hat, dann springt diese Spirale auf, und sie ist nicht nur außerordentlich dehnbar, sondern auch sehr zäh. Sie vermag sich weit, weit auszudehnen und hat die Möglichkeit, in ihren Welten des Geistes zu wandern, dorthin**

zu gehen, wo sie hergekommen ist, wo ihre Grenze liegt. Eine solche Seelenwanderung während des Schlafes kann also nicht in alle geistigen Ebenen hin stattfinden, sondern sie wird – ganz nach den Gesetzen – die Möglichkeit haben, dahin zu kommen, wo sie nach ihrer Entwicklung hingehört.

So sind jeder Seele, jedem Menschen Grenzen gesetzt, in deren Rahmen er sich als Seele bewegt, verbunden mit seinem Geiste. Ich sagte, dass die Seele das Ichbewusstsein trägt: Ich will das tun – ich verweigere das – ich will nicht glauben. Das ist die Seele. Wenn sie dieses niedere Denken besitzt, so bewegt sie sich in niederen Ebenen. Ist dagegen die Seele von einem höheren Gefühl durchdrungen, von großem Verständnis und voll Liebe – wenn sie nur geben kann, nur helfen, nur verzeihen kann, – wenn aus jedem Wort, das sie spricht, wenn jeder Gedanke, den die Seele trägt, von hohem Gehalt ist, dann ist es eben ein Wesen, das geistig gehoben ist und sich in den oberen geistigen Ebenen bewegt. Aber da es ja als Mensch lebt, auf dessen Seele viele Eindrücke kommen, kann – so, wie ich es jetzt tue – von der Seele gesprochen werden. Es wird dann aber schneller zu einer schnelleren Verschmelzung des höheren Bewusstseins kommen.

Nun möchte ich in dieser Stunde diese Meditation mit euch so durchführen. Denn ich habe es euch durch diese Worte verständlich gemacht, dass es möglich ist, einem Hilferufenden zur Seite zu stehen, und um Hilfe ruft ein sich einsam und verlassen fühlendes Wesen. **Die Engel Gottes nahen sich einem solchen Hilferufenden, betrachten zuerst einmal seine ganze Entwicklung.** Ist dieser Flehende auf einer niederen Stufe oder im Aufstiege begriffen, hat er aber noch keine höhere Stufe erreicht und hat sein Ichbewusstsein noch keine geistige Höhe erreicht, muss auch ein Engel auf die Entwicklung des Betreffenden Rücksicht nehmen. Er wird ihm die Hilfe geben, die er verdient.

Was sind das für Seelen, die in dieser Zeit um Hilfe rufen? Die also noch in den niederen Gefühlen leben, die der Verzweiflung nahe sind, die sich unglücklich, einsam fühlen, von Gott verlassen? **Diese brauchen zuerst einmal Trost von der höheren Geisterwelt.** Es sind aber nicht nur Engel Gottes, es kommen auch Geister des Aufstieges, die schon im Heilsplan Gottes wirken, und bringen diesen Hilfesuchenden ihren Beistand. Sie legen ihre menschlichen Probleme dar. Denn **bei jenen geht es meistens nur um ihre menschlichen Probleme.** Sie sind nicht fähig, ihr Leben zu meistern. Sie beten zu Gott, er möge ihnen helfen, ihnen Klarheit verschaffen.

Das tut der äußere Mensch, und der gläubige, fromme, erwartet doch, dass ihm jetzt geholfen werde. Wer die geistige Lehre nicht kennt, macht sich darüber keine Gedanken, auf welche Weise er Hilfe empfangen kann. Wenn ein Mensch wirklich bittet, dass ihm geholfen werde, dann wird seine Seele diese Hilferufe aussenden. Dann kommen diese tröstenden Geistgeschwister und nehmen Anteil an seinen Problemen, legen sie ihm auseinander, erklären ihm, warum er durch diese Nöte gehen muss. Aber **sie führen ihn auch zur Erholung und zur Erlabung, sie geben ihm Kraft, stärken seine Seele, dass morgens beim Erwachen alles viel leichter erscheint, die Ängste verschwunden sind, dass man über Nacht über viele Dinge Klarheit erhalten hat.** Nicht zu Unrecht sagen die Menschen: „Ich will noch einmal darüber schlafen“, ohne dass sie sich näher mit dem Problem befassen. Sie wollen einfach etwas Ruhe über sich

ergehen lassen, sie wollen Zeit gewinnen und den andern Tag abwarten. Dabei hat sich größtenteils in der Schlafenszeit eine Unterhaltung abgespielt zwischen der Seele dieser Menschen und jenseitigen Wesen.

Diese Jenseitigen sehen doch etwas besser in die Zukunft und sie vermögen auch den notwendigen seelischen Trost zu spenden. So wissen sie bei einem jeden, was sie zu geben haben, und nicht jeder muss dasselbe erhalten. Während der eine im Glauben allein gestärkt werden und auf die göttlichen Gesetze aufmerksam gemacht werden muss oder auf die Aufgabe, die Christus im Erlösungsplan erfüllt hatte, auf das Tragen eines Kreuzes. Das allein vermag bei bestimmten Menschen Wunder zu wirken, und sie gehen mutig voran, tragen ihr Schicksal und versuchen es zu lösen.

Bei einem anderen hilft dieses nicht. Man kann ihn nicht mit der Kraft des Glaubens aus seinen Problemen herausbringen. Man wird ihn auf einen andern Weg aufmerksam machen, der ihm hilft, und hofft ganz selbstverständlich, dass dieser Mensch oder diese Seele, dem oder der man geholfen hat, sich dankbar erweise und erkannt habe, dass die Hilfe doch von einer höheren Ebene herkommt und dass man sich dafür dankbar zu erweisen hat und sich dann im Glauben stärkt, dass man zuerst das andere besitzen muss und nachher bereit ist, seine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen und sich im Glauben zu stärken.

Wenn auf diesem Wege einer Seele geholfen wird – ich sage jetzt ausdrücklich: einer „Seele“, denn damit meine ich jene, die ja um Hilfe rufen – **wenn auf diesem Wege das Leben erleichtert wird, und die Seele lässt keine Dankbarkeit erkennen, ist nicht willens, sich im Glauben an Gott zu festigen und gerecht zu leben, dann werden diese Helfer auch Abstand nehmen**, und wenn es wieder Zeit wird zum Hilferufen, wird dann nicht mehr geholfen.

Das tut die Geisterwelt Gottes beim einen. **Je nach der Wesensart des Menschen muss ihm beigestanden werden.** Nun aber betrachten wir auch einmal eine solche Seele, die um Hilfe ruft, aber nicht weil sie im menschlichen Leben Probleme zu bewältigen hat; sondern weil sie von Sehnsucht geplagt ist nach der Wahrheit, nach Gott; weil sie danach verlangt, Gutes zu tun, gerecht zu leben, Gott gefällig zu sein; weil sie glaubt, zu wenig zu tun, um Gott zu gefallen. Solche Hilferufe gibt es sehr viele. Da kommt auch die Geisterwelt Gottes zu dem Rufenden hin, betrachtet sein ganzes Wesen – und damit ist nicht nur die Sehnsucht des Geistes nach den hohen Zielen geistigen Lebens gemeint, sondern es ist auch das äußere Leben des Hilferufenden gemeint. Denn in einem Menschen einverleibt ist der Geist, die Seele, die an den Geist gebunden, die in diesem hohen Verlangen ist. Aber **der Mensch ist nicht fähig, nicht bereit, das zu befolgen, was im Verlangen der Seele ist.**

So kommt es vor, dass die Seele des Menschen nach der Wahrheit sich sehnt, dass andererseits aber der ganze Mensch in seinem ganzen Lebensbereich nicht nach dem Willen Gottes lebt, wo er vieles zum Missfallen Gottes tut. Und das Höhere Bewusstsein, sein höheres Ich ist darob sehr unglücklich. Der äußere Mensch wird von den Äußerlichkeiten seines Alltags beeindruckt. Und so kommt er leicht in die Versuchung. Vieles kommt an ihn heran und ist für ihn eine Prüfung, die sehr oft nicht bestanden wird.

Für eine solche Seele ist es besonders schwer, denn sie leidet. Sie leidet schon deshalb, weil der ganze Mensch nicht fähig ist, dem inneren Verlangen zu folgen, sich nach dem höheren Bewusstsein auszurichten. Weil dieses höhere Bewusstsein im Alltag von äußeren Dingen verdrängt wird, die momentane Bequemlichkeit, Bereicherung, die Annehmlichkeiten und Vergnügen bieten. Und so stark ist nicht überall die seelische Kraft, die durch den ganzen Menschen dringen kann, um Widerstand zu leisten. Deshalb tun uns diese Menschen eigentlich ganz besonders leid. Die Seele lebt bei ihnen in großem Kummer und in großer Besorgnis, und selbst kann sie soweit nichts dafür tun. Denn im ganzen Menschen liegt die Entscheidungskraft, und die Seele verspürt die Schwäche ihrer eigenen Kraft. **Darum ruft sie ja um Hilfe, dass man ihr beisteht und ihre seelische Kraft gestärkt wird, um auf den ganzen Menschen Einfluss zu nehmen.**

So vermag dann die Geisterwelt Gottes wohl beim einen und andern die seelische Kraft zu steigern. Manchmal aber gelingt es leider nur vorübergehend. Diese Steigerung findet gewöhnlich dann statt, wenn diese seelische Verbindung von einem Geiste Gottes zur rufenden Seele stattgefunden hat, und sie erfüllt worden ist. Dann hält diese Kraft eine gewisse Zeit an. Ist sie verbraucht, dann lebt diese Seele wieder in ihren alten Schwächen. Bittet sie aber ständig um Beistand – denn die Seele will ja mit dem höheren Ich verbunden sein, so kommt auch ein ganz anderes Verhältnis zustande. Und so wird die hohe Geisterwelt manchmal mehr zu Hilfe eilen als anderswo. Denn **der Geist ist willig.** So sagt ihr in eurer Sprache. **Aber das Fleisch ist schwach.** (AS: vgl. Mat. 26, 41.)

Eigentlich sollte es richtiggehend heißen: „**Die Seele ist willig, aber der äußere Mensch ist schwach**“. Denn er wird ja eben beeindruckt von den Äußerlichkeiten, in denen er lebt. Nun aber, was tut ein Geist Gottes mit einem solchen? Was erzählt er ihm? Man soll nicht annehmen, ein Geist Gottes erfreue eine Seele dadurch, indem er sie zu irgendeinem Tisch einladen würde, dass sie dort von göttlichen Speisen zu sich nehme und geistige Freuden erlebe. Nein, denn solche wollen nicht dieses, sondern sie wollen im Geiste gestärkt werden.

Die Engel Gottes, die solchen zu Hilfe kommen, sie führen die Seele – ich müsste eigentlich sagen: die Seele mit dem Geiste. Die Seele ist mit der Persönlichkeit des Geistes verbunden durch diese Spirale. Beeindruckt von der Belehrung wird die Seele.

Nun geht der Geist Gottes mit einer solchen Seele in jenseitige Bereiche, beispielsweise in einen Garten, setzt sich dort mit ihr vielleicht auf eine Bank, vielleicht mitten auf eine schöne Wiese. Oder es ist das besondere Verlangen dieser Seele, sich am Ufer eines jenseitigen Flusses niederzusetzen, um dort mit dem Engel ins Gespräch zu kommen. Man überlässt das Wünschen diesen Seelen. Sie können ihre Wünsche anbringen und die Geister Gottes werden sagen, ob ihnen entsprochen werden kann. Denn die ganze Führung geschieht ja nur im Rahmen ihrer geistigen Entwicklung. Das heißt also in ihren Ebenen, wo sie hingehören, in ihren geistigen Stufen oder Sphären, wie ihr es haben möchtet. Dort kann dieses Erleben stattfinden. Und **der Geist Gottes, der zu Hilfe gekommen ist, er erklärt und berichtet von den höchsten Himmeln, von seiner Welt der Herrlichkeit, wie er sie erlebt.** Er erklärt aber auch die Notwendigkeit, in diese Höhen einzugehen. Und er erklärt auch, dass

man als Geist, als rufende Seele, in den jenseitigen Bereichen eine Tätigkeit aufnehmen könne, um sich auf diese Art und Weise Verdienste zu erwerben und sich zu stärken.

Aber dieses können nur Seelen tun, die eine geistige Höhe einnehmen, die in einem höheren Ichbewusstsein leben. Denn sie müssen etwas von ihrem höheren Bewusstsein, das in ihnen ist, anderen übermitteln können. Nur solche vermögen eine solche Aufgabe (AS: zu) erfüllen, die im Geiste etwas zu vergeben haben, wer gewisse Erkenntnisse besitzt – der Besitzende kann geben. Der Besitzlose hat nichts zu geben.

Wenn nun, wie ich betonte, eine Seele danach verlangt, ihr höheres Bewusstsein zu steigern, hat sie bestimmt schon einen Besitz. Und von diesem Besitz kann sie hergeben. Denn **es sind nämlich sehr viele Seelen, die um Hilfe rufen, denen geholfen werden sollte. Es sind aber sehr viele solche in den untersten Stufen des Aufstieges, die um Hilfe rufen.** Und jene, die um Hilfe rufen, können diese nur erhalten von jenen, die bereit sind, ihnen entgegenzugehen, sich für den Nächsten interessieren. Es geht ja, wenn einer um Hilfe ruft, nicht darum, ihn aus menschlicher Bedrängung zu befreien. Sondern es geht ja um die seelische Not, um die seelische Bedrängnis. Diesen helfen können ja nur jene, die geistig etwas besitzen. Die Besitzenden können von ihrem Geisteswissen den Besitzlosen etwas anbieten. Sie können sie belehren, sie führen, ihnen den Beistand geben.

So begeben sich dann jene, die gewisse Höhen erreicht haben, in untere Ebenen. Dazu ist zu erklären, dass die durch ihre silberne Schnur mit dem Leibe verbundenen Seelen sich immer in der Nähe der Erde ihres menschlichen Schaffens aufhalten. Denn im Geiste selbst sind sie ja nicht in einer höheren Ebene. Sie sind durch ihr menschliches Denken und Wollen an die Niedrigkeit ihres Lebens gebunden. So sind sie nicht weit von ihrem menschlichen Wohnsitz entfernt.

Ihr seid schon darüber unterrichtet worden, **dass geistige Sphären sich auch in euren Ebenen ausbreiten; dass geistige Sphären sich ineinander hineinschwingen, dass niedere wie höhere Ebenen ganz in der Nähe der Menschen sein können.** An die niederen geistigen Ebenen gebunden sind jene Geister niederen Denkens, wie schon erwähnt. Jene aber, die edleren Denkens sind und im höheren Bewusstsein leben, sind in diesen höheren Ebenen zu finden. Dies ist zum größten Teil so – ich sage zum größten Teil. Denn sie halten – und damit sind die Menschengeister gemeint – sich in der Zeit der körperlichen Ruhe, des Schlafes, recht nahe von ihrem menschlichen Wohnsitz auf. Also müsst ihr euch merken, **dass es in der Nähe der menschlichen Behausungen niedere und höhere ineinanderschwingende Ebenen gibt.**

Dadurch ist es einem im höheren Bewusstsein lebenden Geiste ein leichtes, einem anderen zu Hilfe zu eilen, ihn auch schnell zu finden. Wenn auch die jenseitigen Weiten nicht nach euren Begriffen zu berechnen sind, und sie im Geistigen distanzmäßig keine besondere Rolle spielen, ist es in diesem Falle doch von Bedeutung. Denn **in der Schlafenszeit des Menschen, die auch von kurzer Dauer sein kann, muss der Hilferufende recht bald vernommen werden,** und man muss ihm recht bald zu Hilfe kommen. Denn dieses Rufen nach geistiger Hilfe kann nach eurem Ermessen mitunter nur wenige Sekunden dauern. So muss dann diese Hilfe auf dem schnellsten Wege da sein.

Der menschliche Schlaf ist nicht immer von stundenlanger Dauer. Gerade solche Menschen, die die Hilfe nötig haben, sind die, die keinen ruhigen Schlaf von langer

Dauer besitzen. Es sind gewöhnlich jene, deren Seele um Hilfe ruft, und die immer wieder erwachen.

Es sind zu viele Menschen, die der Hilfe bedürfen, deren Seelen zwar bereit sind, im höheren Ichbewusstsein zu leben, aber ihr Fleisch ist schwach... Es gibt ja glücklicherweise auch Seelen, die mit der Gotteswelt im Einklang sind, wie mit den Äußerlichkeiten des Lebens.

Welch große Freude für die Engel, die bei solch einem zu Gaste sein dürfen. Denn **es kommt vor, dass diese Seelen, die im Einklang mit der Gotteswelt sind – also im Einklang auch mit sich selbst – dass sie auch Rufende sind; aber sie rufen nicht um Hilfe, sondern sie rufen, man möge bei ihnen zu Gast sein.** So werden diese Gastgeber all jenen Hilfesuchenden erklären, wie zu leben ist, wie man die Kraft aufbringt zu überwinden. Und sie haben den Hilfesuchenden vieles zu bieten. Sie geben diesen Seelen im wahren Sinn des Wortes Speise und Trank. Sie kräftigen sie durch die Belehrungen. Denn sie offenbaren jenen ihr eigenes Leben, dass sie mit geistigen Augen das Leben des Gastgebers betrachten können: wie er die Schwierigkeiten meistert, wie er überwindet und was er fertigbringt. So können Vergleiche gezogen werden. Dies ist also auch etwas Wunderbares, das vollbracht wird von solchen Seelen, die sich im höheren Bewusstsein mit dem Göttlichen verschmolzen haben.

Glücklicherweise gibt es auch solche Menschen, und sie werden von der Gotteswelt für ihr Wirken auch belohnt, und sie werden von ihr durchs Leben getragen und immer mehr gestärkt, dass sie den Willen Gottes zu tun vermögen. – Aber noch etwas möchte ich von jenen sagen, die mit ihrem höheren Bewusstsein mit dem ganzen Menschen und allem eins geworden sind. Jene werden von den Engeln auch aufgerufen. Die Engel können nämlich bei einer solchen Seele Wache stehen. Sie warten dann so lange, bis der Schlaf den Menschen so umfassen hat, dass seine Seele frei geworden ist, um mit dieser Seele in ihren Himmel hineinzuwandern. Denn die Seele, die mit ihrem höheren Bewusstsein mit dem Göttlichen verschmolzen ist, gehört doch wohl auch in diese höheren Geistesebenen, hat ihren Wohnsitz hier. Und so wird sie sich mit den Engeln Gottes an allem erfreuen können, was dort dargeboten wird. Wie höher man in diese Himmel aufzusteigen vermag, wie herrlicher, wie seliger das Leben dort ist. **Anteilnehmen-dürfen an dieser Seligkeit ist das Höchste, was einem lebenden Menschen geboten werden kann, dessen Seele dort Eingang findet, während der äußere Mensch schläft.** In diesen hohen Himmeln wird sie durch ihre Beglückung gestärkt, noch mehr durchdrungen vom Eifer, das Richtige zu tun. Liebe wird ihr noch mehr in die Seele geprägt. Die ganze Seele wird so vom Lichte durchdrungen, und von der Herrlichkeit Gottes nimmt sie in sich auf. So erfasst und durchströmt von höchstem Glück in dieser Zeit, kann die Seele dem ganzen Menschen geben.

Denn hier handelt es sich nicht mehr um die Kraft seelischer Schwächen, sondern hier handelt es sich vom (AS: um) Überfluss seelischer Kraft, die den ganzen Menschen durchdringt. Und der wirkende Mensch vermag dann von dieser Göttlichkeit, von diesem Überfluss seinen Mitmenschen abzugeben. Etwas von seinem höheren Bewusstsein dringt aus ihm heraus und überströmt damit seine Mitmenschen. **Die einen können davon erfasst werden, nehmen diesen Strom in sich auf, behalten ihn in sich, und bei anderen verflüchtigt sich dieser Strom bei der Berührung mit ihnen schon.**

So wird von jenen, die ein niederes Denken besitzen und ein niederes Ich haben, diese Kraft vernichtet. Solches könnt ihr aus eigener Erfahrung sagen, dass ihr Menschen um euch haben könnt, bei denen ihr euch wohl und glücklich fühlt. Dass ihr aber andererseits um Menschen schon gewesen seid, die euch belasteten, euch müde und schläfrig gemacht haben. Denn sie nehmen von eurer seelischen Kraft, und so bedarf es für euch wieder einige Zeit, bis sich diese Kraft wieder aufgebaut hat. Und sie wird erst dann wieder aufgebaut werden können, nachdem man sich von dieser Umgebung entfernt hat; denn jene Menschen zehren von dieser Kraft und selbst fühlen sie sich vorübergehend gestärkt; doch haben sie den kraftspendenden Menschen verlassen, bleibt ihnen allein wieder ihre eigene niedere seelische Kraft. So ist es für sie nur eine vorübergehende Hilfe gewesen, während der Kraftspender hernach seine Kräfte wieder aufbauen und entfalten kann und sich wieder wohlfühlt.

So, liebe Geschwister, habe ich versucht, von Geist zu Geist oder von Seele zu Seele zu sprechen. Denn diese Worte verstehen kann nur der, der vom Leben der Seelenwelt Erfahrung besitzt, der vom geistigen Gesetz und jener Ordnung etwas weiß. Und jenen, die auch nur etwas vom Heils- und Erlösungsplan Kenntnis haben, sind solche Worte eine Kostbarkeit.

So ist es unser großer Wunsch, dass man sich so anstrengt und Mühe gibt, dass wir von allen verstanden werden können. Möge Gott euch die Kraft dafür geben, dass ihr tief in die Geisteswelt eindringen könnt, schon mit eurem menschlichen Bewusstsein, dass es eurer Seele zum Heile wird. Gott zum Gruß!

(L, 18.10.1967 - GW 1967/44 u. 45, S. 361 – 364 u. 370 - 374.)

Geistige Betreuung von Kleinkindern

J: Es sind aber auch ganz besondere Schutzgeister, die die Kinder in ihren ersten Lebensjahren begleiten und überwachen. Es ist eine Notwendigkeit, dass ein Geist Gottes gleich jeden neuen Erdenbürger beschützt. Es wurde euch schon erklärt, dass es Einflüsse niederer Art gibt und dass es niedere Geistwesen gibt aus tieferen Bereichen, die aus ihrem freien Willen heraus die Möglichkeit besitzen, schon auf diese kleinen Kinder störend einzuwirken. So ist es die Aufgabe der Engelwelt, diese Kleinen vor ihnen zu schützen, und **in ihrer Schlafenszeit werden sie von ihren Engeln begleitet im Geiste in jene andere Welt hinübergetragen**, mit der sie noch so sehr verbunden sind.

(J, 21.1.1968 – GW 1980/19, S. 257.)

Lebensgemeinschaft mit Christus – Führung durch Belehrung im Schlaf

J (begann diesen Abendgottesdienst – eine Woche vor Pfingsten): Gott zum Gruß, liebe Geschwister! Nur noch kurze Zeit trennt euch von dem heiligen Pfingstfest, das die Christenheit an die Ausgießung der Kraft der heiligen Geister auf die Apostel erinnert. Dieses heilige Pfingstfest ist doch ganz besonders für den Geistesmenschen ein Feiertag von großer

Bedeutung. Denn im Geiste erlebt er ja diese „Ausgießung“ erneut und erkennt den hohen Wert der Verbindung der Geister Gottes mit den Menschen.

Nun gibt es aber Christen, ihnen ist das Pfingstfest nichts Besonderes. Sie können sich unter der Bezeichnung „Ausgießung des heiligen Geistes“ heute nichts mehr vorstellen; sie sind ja dem Geistesglauben entfremdet. Der geistgläubige Mensch hingegen wird diese heiligen Festtage in wahrer Lebensgemeinschaft mit Christus begehen. Denn **aus der wahren Lebensgemeinschaft mit Christus wird er Kraft für sein ganzes Leben schöpfen. Diese Lebensgemeinschaft mit Christus hat einen tiefen Sinn.** Der Christen-mensch weiß, was Christus für die ganze Menschheit bedeutet und er kann in Lebensgemeinschaft mit seinem Erlöser sein. Der andere aber, der nur den äußerlichen Formen nach in der Christengemeinschaft lebt, er hat nicht diese Vorteile. Er betrachtet Christus nicht als das, was er ist, er hat keine innige Beziehung zu ihm.

Ich möchte diese **Lebensgemeinschaft mit Christus vergleichen mit dem Verhältnis eines Vaters zu seinen Kindern.** Die Kinder können mitunter die Verbindung zu ihrem Vater auch abbrechen. Diese Verbindung kann auch gänzlich abgebrochen sein, wenn der Vater sich die Achtung der Seinen verscherzt hat. Nun ist es hier aber umgekehrt. Denn Christen sind es, die Ihm diese Achtung nicht geben. Sie sind es, die das Verhältnis zu ihnen (AS: Ihm bzw. Gott u. Christus) verscherzen. Sie kennen Ihn nicht. Aber auch noch als irdisches Beispiel vermerkt, gibt es Familienväter, deren Kinder und Angehörige mit Respekt und Stolz zu ihnen aufblicken. Diese Väter sind auch würdige Führer ihrer Familie. Man schätzt sie, man achtet sie, ihr Wort hat Bedeutung, man hat eine gewisse Ehrfurcht vor ihnen, es kann ein inniges Verhältnis bestehen.

Nun, auch mit Christus, dem Führer der ganzen Menschheit und König des geistigen Reiches, ist es so. Der Geistesmensch begibt sich in ein geistiges Verhältnis zu seinem geistigen Führer, und er ist voller Ehrfurcht, Dankbarkeit und Freude, mit Ihm verbunden sein zu dürfen. Dieses ist ein inniges geistiges Erleben, das der Geistesmensch haben kann.

Nun weiß der Geistesmensch aber auch, daß der Glaube ohne Werke allein nicht von großer Bedeutung sein kann. **„Wenn ihr mich liebt“, sagte Christus, „dann müsst ihr auch Werke tun.“** (Vgl. Joh. 14, 12.) Der Glaube ohne Werke ist nichts. **Hier wird klar gesagt, was diese hohe Lebensgemeinschaft mit Ihm verlangt.** Es ist damit nicht nur eine äußerliche, oberflächliche Zugehörigkeit gemeint, sondern eine solche, die den gläubigen Geistesmenschen verpflichtet. So kann er dann in inniger Verbundenheit mit Ihm durchs Leben gehen. **Es ist also eine geistige Verbundenheit, die eine solche Lebensgemeinschaft mit Ihm den Christenmenschen bringt. In dieser Lebensgemeinschaft werden jedoch vom Menschen Aufgaben verlangt. Es wird das wahre christliche Leben verlangt.** So muß er all diesen Forderungen gerecht werden.

Aber eine solche Lebensgemeinschaft bringt auch wahrlich Segen. **Der Gläubige findet Kraft für sein Leben,** in dem er sich behaupten muss. Er kann Aufgaben und Probleme besser lösen. Denn Christus ist ein unerschöpflicher Quell des Lebens für alle Nöte. So schöpft man aus ihm immer wieder neue Kräfte. So muss diese Lebensgemeinschaft mit Ihm verstanden werden.

Welche Bedeutung diese innige Lebensgemeinschaft hat, erfährt der Christenmensch erst, wenn er in das Reich Christi hinübergetreten ist, das ihn nach dem irdischen Tode

erwartet. Dafür möchte ich euch wieder solche Beispiele geben und euch nahelegen, wie es jenen ergeht, die sich durch Lauheit im christlichen Leben hervortun, und jenen, die mit Christus in Lebensgemeinschaft standen.

So betrachten wir zuerst einmal einen verstorbenen Menschen, der sich nichts aus Christus machte, für den Er ohne tiefere Bedeutung war und keinen Einfluss auf sein äußeres und inneres Leben hatte. Traditionsgemäß feierte er zwar auch die christlichen Erinnerungstage. Aber er machte sich darüber keine Gedanken. So lebte er – nach außen hin als Christ – sein Leben dahin wie es ihm gefiel. Er mochte auch dann und wann einmal gezwungenermaßen ein Gotteshaus aufgesucht haben, sei es anlässlich einer Taufweihe, einer Konfirmation oder zu einer Beerdigung und Abdankung eines Bekannten.

(AS: Hier schildert Geistlehrer Josef die Ankunft eines solchen oberflächlichen Christen in der Jenseitswelt, der auf entsprechende Vorhaltungen der Engel seinerseits mit Vorwürfen, warum man nicht die Menschen deutlicher führt und warnt, reagiert.) ...Es ist aber so, dass der Mensch eben von innen her gedrängt werden müsste, sich im täglichen Leben zu dieser Lebensgemeinschaft mit Christus zu bekennen. So sagte der Engel: wenn der Mensch eben von innen gedrängt werde, könnte er sich dadurch auch geistige Kenntnisse erwerben, durch die sein Glaube gefestigt und sein Leben ganz anders gestaltet würden. Denn wer in Lebensgemeinschaft mit Christus lebt, sollte sich doch in seiner Handlungsweise von jenen unterscheiden, die nicht in der Lebensgemeinschaft mit Christus leben.

Solche Erklärungen musste der Heimgekehrte mitanhören. Aber dem war noch nicht genug. Wie er sich beklagte, dieser Bruder, dass man doch von göttlicher Seite ganz anders hätte eingreifen müssen, musste er vernehmen, dass es ein solches Eingreifen auch wirklich gibt, dass dieses göttliche Eingreifen jedoch nur geistiger Art sein kann. Dieses geistige Eingreifen und Einwirken auf die Menschen werde jedoch allzu wenig wahrgenommen, weil die Menschen allzu sehr davon abgelenkt würden durch die äußeren, weltlichen Dinge; weil sie ihre ganze Aufmerksamkeit, ihr Auge und Ohr und ihr ganzes Empfinden auf diese äußere Welt abgestimmt hätten.

Nun sprach aber der Geist Gottes: „Wir haben auch dir diese geistige Verbindung nahegelegt, soweit es uns das Gesetz gestattete.“ Und der Geist Gottes führte dem heimgekehrten Geistbruder zum besseren Verständnis noch alles wieder bildlich vor Augen und erklärte: **„Die Menschen übergehen die wunderbarsten Vorgänge ihres menschlichen, irdischen Schlafes. Der Schlaf ist für sie Erholung, für ihren Leib und für die Seele. Wenn Menschen den Schlaf vermissen, sind sie unglücklich. Über die Vorgänge in der Schlafenszeit aber sind sich nur wenige Menschen bewusst.“**

Und nun sollte er es an sich selbst erleben. **Denn vor sein geistig Auge wurde seine Vergangenheit zurückgeholt**, wie man es mit einem jeden Heimgekehrten tun kann. Und jetzt sah er sich wieder als Mensch auf seiner Ruhestätte liegen, wie er schlief und sein geistiger Leib, der mit einem feinen Band an den irdischen Leib gebunden war, sich erhob. Dann sah er, wie sich Geistwesen mit ihm befassten, mit ihm sprachen, mit seinem vom irdischen Leibe gehobenen Geistesleib. Er sah auch, wie das geistige Band, das den geistigen mit dem irdischen Leibe verband, so elastisch war, dass der geistige Leib sich über Distanzen hinwegbegeben konnte. So konnte er ein solches geistiges Erleben aus seinem menschlichen Leben wieder schauen. –

Jetzt sah er bei dieser Rückschau auch, wie sein Schutzgeist, der gewissermaßen an ihn gebunden schien, seine Aufgaben an ihm erfüllte, dass er damals sich auch während

der Ruhezeit geistig mit ihm verbinden und sich unterhalten konnte. Er sah auch weitere Geistgeschwister, die sich ebenfalls mit ihm, dem Menscheng Geist, befasst hatten und ihm diese Lebensgemeinschaft mit Christus eingeprägt hatten. Sie hatten es ihm klargemacht, dass er als Mensch umdenken müsse, dass er nicht nur für diese vergängliche Welt zu leben hätte, sondern ein wahrhaft geistverbundenes Leben mit Christus und Gott zu pflegen hätte; dass dieses menschliche Leben eine Prüfzeit für das zukünftige geistige Leben wäre.

So hatte man ihn damals geistigerweise ermahnt. Doch man wusste wohl, dass diesem Menscheng Geiste, wenn er wieder – angezogen vom irdischen Leibe – von den äußeren Einflüssen des Erdenlebens überwältigt würde, diese geistigen Ermahnungen nicht in sein Bewusstsein dringen würden, er davon nicht von innen heraus beeindruckt wäre, dass alles wieder wie ausgelöscht sein würde. Wohl blieb dieses geistige Erleben tief im Inneren seiner Seele. Aber es war zu sehr darin eingeschlossen. Denn allzu viel Weltliches nahm den ganzen Menschen tagsüber wieder in Anspruch, überwältigte sein Denken und beeinflusste den ganzen Menschen derart, dass dieses geistige Erlebnis, das sich ja auf einer anderen geistigen Höhe und Ebene abgespielt hatte, nicht ins Bewusstsein des Menschen dringen konnte. Das schließt aber die Möglichkeit nicht aus, dass der Mensch aus seinem Innersten heraus ein Drängen verspürt, um aus ihm heraus zu wirken.

Wenn aber das Äußere, das den Menschen so in Anspruch nimmt, ihn derart überwältigt, bringt er sich in eine ganz andere Schwingung, und zwar in eine so niedere Schwingung hinein, die es ihm verunmöglicht, das geistige Leben hervorzubringen. Anders ist es beim Menschen, der nicht überwältigt wird von den Äußerlichkeiten des menschlichen Lebens, der den Dingen widersteht, die ihn so beschlagnahmen.

Nun, dieser Geistbruder sah jetzt, wie er beeinflusst worden war, wie man drängte, endlich umzudenken. Doch dieses Umdenken war ihm als Mensch nicht gelungen. Denn sein ganzes Interesse und Denken hatten sich nur auf die Äußerlichkeiten des Lebens bezogen. Er war nur auf das abgestimmt, was ihm die materielle Welt zu bieten hatte. So vermochte er also von den geistigen Erkenntnissen nichts hervorzubringen. Und so stand er nun da in der jenseitigen Welt und musste einsehen, dass diese guten Geister Gottes wohl auf seinen Geist Einfluß hatten, dass er sich aber als ganzer Mensch abgewandt hatte vom Geistigen, weil er es nicht mehr vernehmen konnte.

Nun aber dazu noch eine Erklärung. **Solches geschieht ja fortwährend in der Zeit, wo der Mensch schläft.** Da sind diese wunderbaren Vorhaben der geistigen Welt im Tun. Was die geistige Welt tut, tut sie doch auch mit einer gewissen Absicht, und alles ist nur sinnvoll. Wenn es nun in vielen Fällen nicht gelingt, dass ein Mensch unter ihrem Einfluss umzudenken beginnt, um in diese innige Lebensgemeinschaft mit Christus zu kommen, **so kann es doch in der letzten Zeit seines Lebens noch geschehen, dass er sich von den äußeren Einflüssen der Welt gelöst hat. Dann ist noch eine Möglichkeit geschaffen, dass etwas von dem, worüber er in der wundersamen Schlafenszeit belehrt worden ist, doch noch im Leben zum Ausdruck kommt.**

Doch ständig mahnen die guten Geister auch nicht. Dafür nehmen sie regen Anteil an den Problemen, die der Mensch zu bewältigen hat. Es ist ihnen ein Bedürfnis, ihm

dabei zu helfen, wenn es sich um eine gute Sache handelt. Sie stehen auch jenen noch genug bei, die nicht in inniger Glaubens- und Lebensgemeinschaft mit Christus leben – in der Annahme und großen Hoffnung, dass eine Gesinnungsänderung eintreten möge.

So vollbringen diese Geister Gottes auch bei solchen etwas ganz Bedeutendes, die keinen tiefen Glauben haben. Sie beten nämlich mit den Geistern solcher Menschen gemeinsam, Gott möge ihnen bei ihrem Eintritt in die Geisteswelt gnädig sein; Gott möge es doch noch ermöglichen, dass sie noch als Menschen zur Erkenntnis gelangen, sich noch als Menschen Gott hinwenden möchten; dass sie noch als Menschen Gott um Vergebung bitten für alles, was sie im Leben falsch getan haben. Und **im Weiteren werden sie ja im Geiste belehrt, dass sie in der Zeit, wo es Abschied zu nehmen gilt von der vergänglichen Welt, nicht vergessen, alle um Vergebung zu bitten, denen sie Unrecht antaten. Sie sollen auch nicht vergessen, allen zu danken, die ihnen gut gesinnt waren und zu sagen, dass sie keinem Menschen in irgendeiner Form etwas nachtragen, dass sie allen alles vergeben haben.**

Das lehrt die Geisterwelt Gottes den Menscheng Geist, und **in der Folge kommt es vor, dass sich solche Menschen aufraffen und sich den Äußerlichkeiten des Lebens so abgewandt haben, dass sie das, was sie im Geiste gelehrt worden sind, nun wirklich anwenden.** Das ist für jeden zum Vorteil, auch wenn er spät zur Einsicht kommt. Wenn er darum bittet, hat er viel getan. Eine solche Wandlung kommt dann bei Menschen vor, wenn sie nach einem Leben im Unglauben erkennen, dass es wirklich ernst geworden ist mit ihnen; dass es nunmehr heißt: Abschied nehmen von der Welt; und wenn sie fühlen, dass es noch etwas in ihnen gibt, das weiterlebt, das über dem irdischen Leben steht. Dass es noch eine höhere Macht gibt, die nun in den Vordergrund tritt. Jetzt wollen sie sich dieser Macht beugen.

Und so ist es für jene Menschen etwas Wunderbares, wenn sie doch noch zu dieser Umkehr gekommen sind. Eine Freude für solche Geister Gottes ist es auch über diesen Erfolg, nachdem sie diese wunderbare Zeit, wo der Mensch schläft, unermüdlich dazu benutzt haben, den Menscheng Geist zu belehren und zu beeinflussen, worauf die Gesinnungsänderung noch im menschlichen Leben zum Ausdruck gekommen ist, was von großer Bedeutung für das Leben nach dem Tode ist.

Aber nicht unerwähnt bleiben soll, dass auch ein solcher Heimgekehrter noch durch die Läuterung ziehen muss; dass es ihm nicht erspart bleibt, wieder gutzumachen, was er falsch gemacht hat. Aber durch die Gesinnungsänderung vor dem Tode hat er doch vieles verbessert, so dass man ganz anders mit ihm spricht und er ganz bestimmt dadurch in den geistigen Ebenen etwas gehoben worden ist. Er hat einen Fortschritt in seinem Höhenflug gemacht.

Betrachten wir jetzt noch einen Menschen, der im innigen Glauben an Gott und Christus durchs Leben ging. Und ich möchte aufmerksam machen, dass es hierbei nicht um eine oberflächliche Lebensgemeinschaft mit Christus geht, sondern um eine innige, verpflichtende, bewusste Lebensgemeinschaft mit Jesus Christus. Ein solcher Mensch hat auch im Geiste Wunderbares zu erleben. Ihr könnt euch doch vorstellen, dass mit ihm auf eine ganz andere Art und Weise gesprochen wird, dass er doch Herrlicheres erleben darf als jener, der stets ermahnt werden muss; dass der in Lebensgemeinschaft mit Christus lebende Mensch auch im Geiste teilhaben darf an den

göttlichen Speisen, und dass man ihn einlädt zu diesem und jenem Mahl. Denn so, wie sich einer verdient gemacht hat, wird ihm gegeben.

Wer von der hohen Geisteswelt als geistig hochstehender Mensch gewürdigt und respektiert wird, weil er sich im Leben so viele geistige Verdienste erworben hat, wird nach seiner Heimkehr auch mit dieser Achtung behandelt. So wird es für ihn ein frohes und seliges Eintreten sein in die himmlische Welt.

So ist die hohe geistige Sprache eine wunderbare Sprache, und der Umgang mit den hohen Geistwesen ist vornehm, edel. Denn dafür **adelt der Geistesmensch sich selbst, der in inniger Lebensgemeinschaft mit Christus lebt.** Und so verdient er es, in der Weise begrüßt und empfangen zu werden. Und beglückt darf er in dieser neuen Welt leben und wirken.

So, liebe Geschwister, sollt ihr nun **über diese Lebensgemeinschaft mit Christus nachdenken.** Denn immer wieder werden die Botschaften verkündet, die den Christenmenschen verpflichten – verpflichten zum höheren, edlen Leben.

So möge Gott euch allen die Kraft geben, zu diesen Erkenntnissen zu kommen. Möget ihr alle in innige Lebensgemeinschaft mit Christus kommen, dem König der Geisterwelt. Denn so seid ihr alle ihm zugesprochen. Und nun möge der Segen Gottes euch auf allen euren Wegen begleiten. Möge dieser Segen euch beschützen an Leib und Seele. Gott zum Gruß!

(J, 17.5.1969 - GW 1969/23, S. 179/180 u. 181 – 183.)

Bei innerer Verkrampftheit und Krankheit kann sich der Geist nicht lösen

L: Da und dort möchte man so gerne näher darüber unterrichtet sein: „Was geschieht wohl mit meinem Geiste nachts, wenn er sich von meinem Leibe im Schläfe löst? Wo geht er hin und was erlebt er in dieser Zeit?“

Jetzt habe ich ja schon mit diesen Worten einiges angedeutet: **was man in der Seele schon hat, empfängt man im gleichen Maße.** Derjenige, der unzufrieden ist, der immer alles besser wissen will, der unversöhnlich ist, der immer Fehler an den Mitmenschen sieht – kurz und gut: ein unharmonischer Mensch, der wird in dieser Zeit in einer dementsprechenden Welt und von dementsprechenden Geistgeschwistern umgeben sein. Man soll ja nicht glauben, dass man, wenn man einmal gutgesinnt war oder ein gutes Werk vollbracht hat, dass man sich dadurch so gehoben hätte, um dann in dieser Zeit im Geiste die schönsten Erlebnisse haben zu können. **Wie und wohin der Menscheng Geist entrückt wird, dafür ist immer seine wirkliche Entwicklung maßgebend.** Seine wirkliche und nicht etwa spontane, vorübergehende Erhellungen oder Verbesserungen, die sind nicht maßgebend, sondern der wirkliche geistige Stand.

So hat man seine entsprechenden Geistgeschwister zur Seite, die einen führen können. Und ist es ein willensschwacher Mensch, der größtenteils in dieser geistigen Nacht lebt, so kann er auch nicht erwarten, dass seine Seele in dieser Zeit göttliche Erhebungen erfährt. Sondern man wird ihn auch ermahnen. Geister Gottes werden da sein und ihn tadeln. Und dann wird er sich mit den anderen in gleicher Weise unterhalten und verhalten, wie er sich als Mensch gewohnt ist. Er wird mit seinesgleichen zusammen-

kommen. Es mögen Bekannte, Verwandte sein, die in der gleichen Entwicklungsstufe stehen, mit denen sich dann die Gespräche genau so entwickeln wie – ich möchte sagen – menschliche. Man hat aneinander auszusetzen, man empfindet etwas übel, was der andere sagt, man beklagt sich darüber, dass man nicht höher geführt und kein schöneres Erlebnis im Geiste haben darf. Man beklagt sich über sich selbst, dass man noch auf keiner höheren Stufe steht. Aber man findet den Fehler nicht an sich selbst, weshalb man noch auf dieser unteren Stufe geistigen Erlebens steht.

Man klagt, und der andere klagt desgleichen, mit dem man sich unterhält. Und wenn man sich wieder trifft, klagt man weiter drauf los. Möglicherweise kommt dann einmal eine Seele, mit der man sich regelmäßig zusammenfindet, die vielleicht einmal etwas Erbauendes zu sagen weiß oder sich um den weiteren geistigen Aufstieg bemüht und sagt: „Nun habe ich endlich genug davon, ich möchte nicht mehr so mit euch zusammenkommen, diese Unterhaltung gefällt mir nicht, ich wünsche eine gehobenere Unterhaltung.“

Solche scheiden aus, sie bahnen sich dann den Weg zu ihrer Höhe durch ihre Anstrengung selbst. **Was der Mensch im täglichen Leben vollbringt, wie seine wahre geistige Einstellung ist, das ist eben wichtig.** Und so kommt dann auch das wahre Ich zum Ausdruck. Es spricht von ähnlichen Dingen, wie es als ganzer Mensch spricht. Nur sieht der Betreffende als Geist ja seine geistige Umgebung, seine geistige Welt. Aber sein Geist ist ja noch so sehr gebunden durch die Erinnerungen an das menschliche Leben, dass er eben auch noch so vieles aus seinem täglichen Leben erzählt und versucht mit den anderen seine Probleme zu lösen.

Der noch an den Leib so sehr Gebundene bringt dann und wann seine Probleme zum Ausdruck, oder er möchte von den anderen in Erfahrung bringen können, ob es ihm ermöglicht werden könnte, eine Vorschau in seine menschliche Zukunft zu bekommen. Und er bittet darum. Denn da und dort ist es auch möglich, dass diese Geistwesen den Blick in die Zukunft haben, sei es für Wochen, für Monate, manchmal aber auch nur für Stunden, aber manchmal auch für längere Zeit. Sie können sehen, was im Lebensbuch dieses Menschengestes deutlich und klar aufgezeichnet ist, was leserlich für sie geschrieben ist.

So kann ein Mensch manchmal eine Vorahnung haben für etwas, auch ein Mensch auf einer geistig niederen Entwicklungsstufe. Ihr könnt also sehen, dass dieses nicht unbedingt etwas mit der Gehobenheit des Menschengestes zu tun hat. Diese Vorahnung, die ein Mensch auf niederer Entwicklungsstufe auch haben kann, kann diese Erkenntnisse von seinesgleichen Geistgeschwistern bekommen haben, wie es ihm in Zukunft ergehen soll oder wird. Er kann womöglich im Geiste selbst in seinem Lebensbuche lesen – womöglich! Das kommt ganz darauf an. Nicht bei jedem ist es möglich. Beim einen wird das Lebensbuch zugeschlagen, er soll es nicht wissen. Bei einem anderen darf es offenstehen, wieder bei einem anderen vielleicht nur zur Hälfte, so dass Geistwesen, die mit ihm zusammen sind, die Möglichkeit haben, in diesem Lebensbuche zu lesen und – wenn es leserlich für sie ist – es ihm sagen.

Dies kann dann einen Menschengest derart beeindrucken, dass er es so in sich einprägt, dass davon noch etwas in sein Bewusstsein dringen kann und ihm als Mensch im Bewusstsein bleibt. Und dann, wenn er wieder Mensch ist, seine irdischen Augen sich wieder öffnen, wenn er sich wieder ganz in seinen irdischen Leib eingemauert hat, mögen dann vielleicht noch solche Empfindungen zum Ausdruck

kommen. Er spürt, dass dies und jenes sich ereignen könnte oder dass etwas nicht in Ordnung ist. Er nimmt gegen gewisse Dinge eine abwehrende Stellung ein, oder er wird von innen heraus gedrängt etwas zu fördern. Das eine mag für ihn zum Heile sein, ein anderes mag für ihn zum Hindernis sein.

Ihr könnt also daraus erkennen, dass es immer wieder Geistwesen sind, die einen Menschen beeinflussen können. Sie können ihn beeinflussen, während sein irdischer Leib ruht und der Geist sich gelöst hat von seinem Gefängnis, von seiner Mauer, und sich so mit Geistwesen unterhalten kann, **wobei gewisse Erlebnisse, die stark in ihm wirken, in sein Bewusstsein dringen und darin bleiben.** Wenn er dann wieder als Mensch wirkt, können sie zum Vorschein kommen. **Das sind Einwirkungen des Geistes in der Weise.**

Es gibt, wie ihr wisst, ja auch andere Einwirkungen im täglichen Leben, als ganzer Mensch. Da seid ihr ja von Geistern umgeben. Ihr könnt aber auch von denselben Geistgeschwistern umgeben sein, die sich in der Zeit um euch bemühen, wo ihr vom irdischen Leibe etwas losgelöst und frei seid im Geiste. Man kann in der Weise gegenseitige Abmachungen treffen: „Begleite mich auf meinen Wegen und versuche mich aufmerksam zu machen, dieses und jenes zu fördern oder zu verhindern; gib es mir deutlich zu verstehen, was ich tun muss!“

Manchmal gelingt es, manchmal gelingt es nicht, und manchmal möchte ein Geistwesen sein Versprechen einhalten, und dann kommt die höhere Geisterwelt und hindert es daran und sagt: „Das ist nicht deine Aufgabe, es in dieser Weise zu tun.“

So könnt ihr sehen, wie man im geistigen Reiche wirken kann, auf verschiedenste Art und Weise. Aber es geht mir ja darum, euch zu sagen, **dass ein jeder das empfangen wird in dieser stillen Zeit körperlicher Ruhe, die euch zur Verfügung steht, das, was in eurem Innersten ist.** Ihr werdet von jenen angezogen oder sie kommen zu euch, die – ich möchte fast sagen – mit euch in der gleichen seelischen Verwandtschaft sind. Sie sind euch ähnlich in der Entwicklung. Sie fühlen besser, wenn man in derselben Entwicklung steht. So kann man sich gegenseitig besser unterhalten.

Aber sprechen wir doch nicht nur von diesen gebundenen Menschen, die von geistiger Nacht umfungen sind. **Reden wir doch auch von diesen gehobeneren Menschen, die durch ihren Willen, durch ihre Frömmigkeit, durch ihren Glauben, durch ihre Gottgefälligkeit ein solches geistiges Niveau einnehmen, die eben in diesem geistigen Lichte sind, wo sie auch diesen geistigen Lichtgestalten begegnen können.** Die Unterhaltung mit diesen lichten Engelgestalten ist selbstverständlich ganz anders. Ein Menscheng Geist gehobenen Standes ist dann von seiner irdischen Welt mehr gelöst. Ich sage mehr, nicht ganz. Er vermag als geistig Gehobener auch selber irdische Probleme mit jenen Geistgeschwistern zu besprechen, die ihn umgeben. Und er vermag auch Antwort (AS: zu) empfangen von ihnen. Manchmal kann ihm auch gesagt werden, dass es besser ist, wenn man nicht darüber spricht, sondern es der Zukunft und seiner persönlichen Willensentscheidung überlässt. Er soll selbst darüber entscheiden.

Also soll man nicht annehmen, dass man auf gehobener Geistesstufe unbedingt in allen Dingen und Problemen die gewünschte Antwort bekommen könnte. Nein, sie kann auch so verweigert werden dann und wann. Wenn es aber sinnvoll und nützlich ist, kann die Antwort bestimmt gegeben werden. Aber bei jedem ist ja der geistige Teil mit dem irdischen Leibe so verbunden, dass er auch in seinem Denken an das Leben gebunden ist. Die Erinnerungen an

das tägliche Erleben und Geschehen können nicht einfach ausgelöscht werden, weil man sich jetzt vom Körper gelöst hat im Geiste. Die Seele ist Träger der Erinnerungen, und diese Erinnerungen mögen manchmal auch bei einem gehobenen Menschen etwas belastend wirken, wenn er in irgendwelchen Sorgen ist. Es können Sorgen rein seelischer Art sein oder solche, die das tägliche Leben mit sich bringt.

Dafür aber kann die Geisterwelt Gottes den betreffenden Menscheng Geist trösten, ihn stärken, ihm Zuversicht und Mut übertragen lassen, es ihm ermöglichen, diese Unschicklichkeiten entweder zu tragen, oder sie geben es ihm so zu verstehen, wie er sich am besten von diesen Problemen lösen kann. **Auch hier besteht also eine enge Bindung vom Menscheng Geist zu den helfenden Geistwesen, die ihn umgeben.**

Es muss euch doch klar sein, dass nicht nur die Geister den Zugang haben zu euch, wenn ihr im täglichen Leben steht, wenn ihr tätig seid. Sie verlassen euch nicht, sie sind auch um euch und unterhalten sich mit eurem Geiste in dieser Zeit, wo ihr vom Körper gelöst seid und ihr von Geist zu Geist sprechen könnt. **Wenn ein Menscheng Geist in gehobener Stufe steht, so darf er auch manch Angenehmes in diesem Zustande erleben.** Es kann ein Menscheng Geist seine zukünftige Geistesebene, in die er später einkehren wird, besuchen. Das kann ein gehobener, das kann ein weniger gehobener, ja sogar ein tiefstehender Menscheng Geist. Das ist also nicht an die Entwicklung gebunden. **Man zeigt ihm, wohin er kommt, wenn man dann das silberne Band zerreißt, wenn die Trennung von Leib und Geist stattgefunden hat, und sich keine bedeutende Dinge mehr ereignen, würde dieses seine zukünftige Heimat werden.**

Es ist damit nicht ein begrenzter Ort in kleinem Ausmaß gemeint. Denn die geistigen Sphären sind gewaltig groß. Und so wird ihm auch klargemacht: „Du hast noch so und so viel Zeit, das ist deine Heimat, das ist deine Stadt, das ist dein Dorf, das ist dein Tal meinetwegen. Aber überall, was es sein mag, eine Stadt oder ein geistiges Dorf, überall hat es verschiedene Stufen, und auf den höheren Stufen innerhalb einer Sphäre kann man alles andere überblicken. Und es gibt in jedem Dorf und in jeder geistigen Stadt schönere und weniger angenehme Orte, und die Stufen unterscheiden sich auch durch ihre Begrenztheit oder Freiheit.

Also kann ein Menscheng Geist während den Stunden körperlicher Ruhe schon Einblick erhalten, in welcher Stufe seine zukünftige Heimat sein wird. Der auf einer unteren Entwicklungsstufe Stehende zeigt sich, wie ich erklärte, sowieso unzufrieden und beklagt sich, dass er da wohnen muss. **Der geistig Gehobene hingegen ist beglückt und interessiert sich sehr für seine zukünftige Heimat, nicht nur deshalb, dass er in eine gehobene Welt eintreten darf, sondern er möchte noch erfahren, wie er sich noch verbessern könnte, um noch einen besseren Platz in dieser neuen Welt einzunehmen.** Denn diese geistige Welt steht ja offen vor seinem Auge in ihrer geistigen Pracht und Schönheit. Und er sieht auch eine gewisse Begrenztheit, sowohl das Herrliche und Freie, die Pracht, die man über der Begrenztheit auf den höheren Ebenen erleben könnte. Und es wird ihm auch gesagt: „Vermagst du dich noch so zu steigern in deiner geistigen Entwicklung, so kannst du diese hohe Ebene bewohnen.“

So eifert ja auch der geistig gehobene Mensch im Allgemeinen, er will seine Leistungen noch mehr steigern, um diese Höhen zu gewinnen. Das habt ihr schon bei geistig hochstehenden Menschen beobachten können, wie sie sich bemühen, um

noch mehr zu leisten und zu erreichen. **Und dieses geschieht doch aus einem inneren Drang heraus.** Es ist nicht einfach so ein Wunsch, das Letzte und Beste herzugeben. Der Mensch vermag es gar nicht, wenn er nicht von innen heraus gesteuert wird. Er wird ja dazu gedrängt, noch Höheres zu leisten, noch Höheres zu gewinnen. Denn steht man schon auf einer erhöhten Ebene, empfängt man ja das Hohe, das Schöne, das Edle. Das wird einem dargeboten, während der in unteren Stufen nichts Erbauendes sieht, so dass er einfach unglücklich ist. Aber er ist noch in einer geistigen Schwäche, er vermag sich noch nicht herauszuschaffen. Dazu braucht es eine längere Zeit.

Es geht mir aber darum, euch darzulegen, was ein Menschegeist erleben kann. Bemüht er sich um das hohe Geistige, unterhält er sich mit höheren Geistgeschwistern, aber auch mit Freunden und es können auch Verwandte darunter sein. Einfach mit solchen Geistgeschwistern, die dieselbe Stufe der Entwicklung einnehmen. Und **wenn man in solchen Höhen eingestuft wird, kann man dann und wann auch ein Fest erleben, wie es in diesen Höhen gefeiert wird.**

Solche Erlebnisse des Geistes während diesen Stunden der körperlichen Ruhe und des Schlafes können auch nur kurz sein. Da soll man nicht annehmen, man würde während der ganzen Dauer des Schlafes im Geiste sich in den geistigen Ebenen aufhalten. Das stimmt nicht. Es braucht schon eine gewisse Zeit für das Loslösen des Geistes bis in das geistige Erlebnis hinein. Und wie man Verstorbene, die zu uns herüberkommen, um sie zu beruhigen und an die neue Welt anzugewöhnen zuerst in Schlaf versetzt, so geschieht es auch, dass man den Geist eines schlafenden Menschen noch nicht gleich zum geistigen Erleben bringt. Er ist wohl im Geiste in diese Ebene gehoben, aber er bedarf der Ruhe, und er wird von den anwesenden Geistgeschwistern betreut. Sie halten bei ihm Wache und können ihn dann aus seinem Schlafe rufen, wenn es notwendig wird, um mit ihm in das Gespräch zu kommen.

Man soll also auch hier nicht annehmen, dass man – nach menschlichen Begriffen – stundenlange Begegnungen hätte. **Diese geistigen Begegnungen und Erlebnisse können nach eurer Zeitrechnung vielleicht eine halbe Stunde, vielleicht noch weniger lang dauern, sie können aber auch länger ausgedehnt werden.** Es kann ein Mensch krank sein, dann vermag sich sein Geist nicht richtig vom Leibe zu lösen. Er wird also durch das Unbehagen mehr an den Leib gebunden und sich vom Leibe nicht entfernen können, um zu geistigen Erlebnissen zu kommen. Er wird in der Nähe des Leibes sein und eine gewisse Höhe nicht überwinden können. Und dieses alles, weil das irdische Od des Leibes den Geist nicht frei gibt. **Dieser Geist ist zu fest an den kranken Leib gebunden, so dass es nicht zur Loslösung kommen kann.**

Dies ist auch für jede Art Entwicklung gültig. Denn manche Menschen glauben immer, wenn einer eine höhere geistige Entwicklung erreicht hätte, wäre einfach alles zu überwinden. Das stimmt nicht. **Die göttlichen Gesetze gelten für alle gleich und sind allen angepasst, ob sie in einer niederen oder höheren Stufe stehen.**

Es ist herrlich, wenn ein Mensch gesund bleiben darf bis ins hohe Alter. Es ist herrlich, wenn Menschen ein frohes Gemüt haben. Denn das frohe Gemüt fördert die leibliche Gesundheit. Und dieser Frohmut wird dem Menschen auch zum Vorteil sein. Denn wenn es um diese Loslösung vom Leibe geht, geschieht dies dadurch viel leichter, das Führen wird dadurch den hohen Geistgeschwistern leichter gemacht. **Das**

Gegenteil trifft zu bei einem in sich verkrampfenden Menschen. Diese Verkrampfung kommt ja von innen heraus. Es ist ja nur wie der Widerschein und Widerhall nach außen hin. Losgelöst, frei muss die Seele sein. Losgelöst, frei, leicht, froh muss der Geist sein, dann ist es auch der ganze Mensch.

Mit einem derart gelösten, freien Menscheng Geist kann ein Geistwesen sich besser unterhalten, kann ihm besser dienlich sein, als einem der verkrampft ist. Von unserer Sicht aus gesehen, könnte sich mancher Mensch, der seine innere Verkrampftheit fühlt, weil irgendetwas nicht in Ordnung ist, ohne zu wissen, wo es fehlt – für solche Menschen wäre es gut – ich gebe einen Ratschlag – sie könnten irgendwo ganz allein sein, **meinetwegen auf einem Berg, in einem Walde oder sonstwo. Da sollten solche, die innerlich so verkrampft sind, jauchzen, singen und pfeifen. Sie sollten springen, um so sich zu lösen.** Ich gebe euch diesen Rat. Aber dies nur einmal zu tun – da braucht man gar nicht damit anzufangen. Das sollte man längere Zeit hindurch tun.

Wenn ein Mensch, der an Depressionen, an Verkrampfungen leidet, irgendwo frei aus seiner Seele heraus jauchzen und singen könnte, es würde viel zu seiner Befreiung beitragen. Auch sollte er mit den Händen die Sträucher betasten, da und dort ein Ästlein brechen können und wegschwingen. Man soll nicht glauben, das wäre ungebührlich; wenn solches zur Gesundung führt, ist es in Ordnung. Er soll auch einmal einen Stein vom Boden heben und weit weg schleudern können. Er soll mit seinen Händen die Bäume betasten, an ihren Rinden hinunterstreicheln. **Alles, was im Walde vorkommt, sollte er betasten, mit den Händen in der Erde wühlen und mit ihr spielen können.** Er sollte frei werden in der Natur, niemand soll in seiner Nähe sein. Er sollte sich ungesehen fühlen, ganz für sich allein tun können nach Belieben. Er kann mit einem Ball spielen, überhaupt tun können was er will, um sich so von seinen Verkrampfungen zu lösen. Und wenn der eine oder andere das Bedürfnis hat in diesem Walde zu weinen, dann soll er weinen – stundenlang! Das alles kann zu seiner Befreiung dienen.

Doch das sind Dinge, an denen die Menschen vorübergehen. Man geht zum Arzt, und der Arzt verabreicht einige Tabletten oder Injektionen, und dann soll die Loslösung kommen. Ach, liebe Geschwister, das ist modern, aber nicht des Geistes Wahrheit. Ich habe jetzt einen Rat gegeben. Früher gab ich sie mehr, bin dann aber davon abgekommen. Aber ausnahmsweise tat ich es, denn es sind Menschen hier, sie hätten es notwendig, dieses Mittel anzuwenden.

Aber ich sage: kann man das nicht einige Male oder während längerer Zeit tun, soll man gar nicht damit anfangen, es hätte keinen Sinn. Denn **man muss dies eine längere Zeit durchführen, um so die Seele zu öffnen und frei zu werden.**

So, liebe Geschwister, ich habe viel zu euch geredet, und ich weiß nicht, ob man alles so verstanden hat. Ich hoffe es. Denn ich sage euch: mir liegt so viel daran, die Seele anzusprechen und die Seele als ein kostbares Gefäß zu sehen, als ein Gefäß, das so rein und klar ist wie ein Becher, aus dem die Engel Gottes trinken können. So lauter und rein soll die Seele sein, so frei, und der Zugang zum Menschen soll so frei sein, dass man zu ihm kommen und sich mit ihm unterhalten kann. So ist es auch mit meinen Reden zu euch. Ihr sollt angesprochen werden und euch angesprochen fühlen von meinen Worten. Sie sollen für euch Nahrung und Erbauung sein. Ihr sollt daraus etwas lernen. Vielleicht habe ich Dinge gesagt, die ihr nicht versteht. Darum sagte ich: ich

komme aus einer Welt mit anderen Gesetzen, anderen Bräuchen, und darum ist es mir auch nicht immer möglich, mich so auszudrücken, wie es eure Sprache erfordert.

So möchte ich aber gerne hoffen, doch jedem etwas auf den Weg mitgegeben zu haben. Und sonst habt ihr ja Gelegenheit, es dann zu lesen, zu überlegen und vielleicht danach zu leben! Nun, liebe Geschwister, meine Welt ist so herrlich, meine Welt ist so schön, mein Friede so groß! Könnte ich euch doch nur einen Hauch davon geben, ich wäre beglückt. So, liebe Geschwister, Gottes Segen möge euch begleiten. Möget ihr behütet sein und mögen alle gesunden, die in ihrer Seele krank sind und an ihrem Leibe. Mögen Geister Gottes ihre segnenden Hände über euch halten, damit ihr gesundet. Möge es geschehen in Christi Namen! Gott zum Gruß!

(L, 20.5.1970 - GW 1970/23, S. 184 – 188.)

Jenseitige helfen durch andere Menschen

J: Liebe Geschwister, so sind ja noch viele eurer Angehörigen mit euch tief verbunden. Auch wenn es mir nicht möglich ist, dies hier im Einzelnen zu erklären, so sollte wenigstens folgender Hinweis euch eine Antwort sein: **Wenn ihr euch zur Ruhe legt, ganz entspannt seid und eure Gedanken im Gebet zu Gott erhoben habt, wenn ihr ein Dankgebet sprecht, dann sind sie ja sehr oft schon in eurer Nähe und versuchen mit ihren geistigen Händen über eure Stirn, eure Wangen zu streichen, um sich bemerkbar zu machen.** Solches kann wahrgenommen werden, wenn man sich vom täglichen Tun und weltlichen Denken gelöst hat; wenn man seinem Geist die Möglichkeit gegeben hat, entspannt zu bleiben, um es auch ins Bewusstsein aufnehmen zu können. **Manchmal werden auch andere Menschen durch ihr Inneres dazu getrieben, einem eine Antwort zu geben, die man ersehnt hat. Oder es wird einem auf diesem Wege geholfen, ein Problem zu lösen, wenn man selbst die Lösung nicht findet. So helfen sie, die Geister Gottes, und sie suchen sich ihre Werkzeuge unter anderen Menschen aus, um ihren Angehörigen durch sie die rechte Antwort zu geben...**

(J, 6.12.1969 – GW 1969/52, S. 414.)

Der Geist eines Menschen hilft einem schwer belasteten Verstorbenen

J (berichtet von einem Verstorbenen, der sich durch Trunksucht, Grobheit und Vernachlässigung seiner Pflichten im Leben sehr belastet hatte und nun außerhalb der Ordnung Gottes stand, als irrender Geist sich häufig auf dem Friedhof seines früheren Wohnortes herumtrieb und die Begräbnisfeier eines ihm bekannten, angesehenen Mannes miterlebte): Nun hatte er aber diesen Pfarrer etwas näher betrachtet. Denn an ihm stellte er Sonderbares fest. Er wusste um die Güte dieses Seelsorgers, und als er sich ihm näherte, glaubte er in ihm gleich zwei Personen zu sehen, und doch war es das Antlitz des Pfarrers. Aber er hatte in ihm doch ein zweites Gesicht gesehen, und zwar ein helles, leuchtendes, liebliches Antlitz. Und so fragte, er sich: „Wie ist das möglich! Aus diesem Menschen strahlt ein zweites Antlitz, eine zweite Gestalt!“ Und diese schien etwas größer zu sein, als der irdische Leib des Pfarrers.

Nun kam er aber selbst zur Einsicht: das, was er in diesem Menschen sah, war der Geistesleib, der genau so gut und erhaben war, wie der Mensch selbst. Er glaubte zuerst an eine Täuschung, denn dieses hatte er bei anderen Menschen nicht festgestellt. Das veranlasste ihn, dem Pfarrer in sein Haus zu folgen. Hier trat er ganz nahe an den Pfarrer und sprach seinen Geist an. Er wollte jetzt wissen, ob er mit diesem reden könnte. Und tatsächlich war dies der Fall. Der Mensch selbst bewegte seine Lippen nicht und traf keine Anstalten, sich mit ihm abzugeben. **Also war es der Geist im Menschen, der sich jetzt mit ihm befasste.** Und der Geist des Pfarrers gab ihm den Rat, sich doch in die Ordnung Gottes einreihen zu lassen, denn er hätte wahrhaftig jetzt vieles gutzumachen, nachdem er sich im menschlichen Leben so sehr belastete. **So hatte er mit dem Geist des Pfarrers eine Unterhaltung gepflegt.**

Doch was musste er noch im Weiteren feststellen? Der Pfarrer griff nach einem Blatt Papier und einem Bleistift, womit er sich Notizen machte über die Familie dieses belasteten Geistes, der bei ihm stand. Dieser wunderte sich einerseits, dass das Gespräch mit dem Geiste des Pfarrers auf diesen Menschen übergegangen war. **Er hatte sich also mit dem Geiste des Seelsorgers unterhalten, und davon war nun etwas in das Bewusstsein des ganzen Menschen gelangt.**

Nun war ihm die Möglichkeit geboten worden festzustellen, dass in einem Menschen mit einem gewissen Gottesbewusstsein, der sich nach den hohen Zielen des Lebens ausrichtet, der Geist für ihn so deutlich wurde, dass er sich mit ihm unterhalten konnte. Denn dieser Seelsorger war bekannt als ein gütiger, wohlwollender, hilfreicher, liebevoller Mensch.

Dazu möchte ich eine Erklärung geben: Dass er sich mit dem Geiste des Seelsorgers unterhalten konnte, der doch an den irdischen Leib mit seinen Schwingungen und seinem Od gebunden war. Dieser Belastete konnte aber die Helligkeit und Erhabenheit dieses Menschen in der Erscheinung seines Geistes erkennen. Denn seine odische Kraft war in einem Lichte und in einer Lebendigkeit, dass er den Geist dieses lebenden Menschen erkennen konnte. Das war für ihn ein Erlebnis.

Jetzt konnte er sehen, dass der Seelsorger tatsächlich in das Haus seiner Angehörigen ging und sich um sie kümmerte. Dies lag ganz im Wesen dieses Seelsorgers, sich um jene zu kümmern, die verlassen und ohne Ansehen bei den Menschen waren. Nun fühlte sich dieser belastete Geist ihm sehr zu Dank verpflichtet. Zwar stellte ihm der Geist des Seelsorgers nicht gerade Bedingungen, aber er erklärte ihm, dass es zu seiner Befreiung nur einen Weg gebe, indem er sich Gott zuwende; er müsste nun wirklich reuig werden und über sein Leben nachdenken und sich belehren lassen. Er müsse aber auch bereit sein, die Folgen auf sich zu nehmen, die sich aus seinem verwerflichen Leben ergeben hätten; denn er würde nicht darum herumkommen, alles wiedergutzumachen.

Dieser belastete Geist war bereit zu gehorchen, hatte er doch schon mit Hochachtung als Mensch zu diesem Seelsorger aufgeblickt und ihn geschätzt, trotzdem er solche großen Fehler hatte. Andererseits aber wollte er von dieser irdischen Welt nicht einfach ganz weggehen. Er fühlte sich zu sehr an sie gebunden. Es war auch so, dass er ein schlechtes Gewissen und Angst hatte, dass man ihn hart bestrafen könnte. **Nun war er aber in ständiger Verbindung mit dem Geiste des Seelsorgers,** der da die Gemeinde

betreute. Auf seinen Rat hin ließ er sich dann doch in jene geistige Ebene hinziehen, wo er nach seiner geistigen Entwicklung hingehörte.

Nun musste er feststellen, dass diese neue Welt der irdischen, die er hinter sich gelassen, wohl ähnlich war, aber er empfand diese Atmosphäre drückend. Auch hier suchte er nach Bekannten, besonders nach seinen Eltern. Aber da waren keine Angehörigen zu finden, die ihn begrüßt und ihm den Weg gezeigt hätten, den er gehen sollte. Sondern er wurde gleich von gestrengen Engeln Gottes mit Vorwürfen empfangen. Sie sagten ihm, was er im Leben gewesen war: ein Unehrllicher, ein Trinker und Lügner, und als solcher müsste er in der geistigen Welt damit beginnen, seine Verfehlungen wiedergutzumachen. Man hatte ihn empfangen mit den Worten, die man ihm schon in der irdischen Welt zurief.

Aber auch hier machte er sich darüber keine Gedanken, denn er war ein Geist von niedriger Stufe. Er hatte kein göttliches Bewusstsein in sich. Es konnte ihm nicht weh tun, wenn man ihn auf diese Weise ansprach. Also musste die Geisterwelt Gottes dementsprechend mit ihm umgehen, man musste eine energische, ja harte Sprache mit ihm sprechen, um ihn überhaupt ansprechbar zu machen. Man legte es ihm klar, dass er nunmehr für eine längere Zeit in ein geistiges Gefängnis geführt würde. Auch das hatte er widerspruchslos angenommen und ließ sich ohne weiteres dorthin führen. Hier erwartete ihn eine Abgeschiedenheit und eine ziemliche Dunkelheit. Er befand sich nun in einer Zelle und konnte nicht feststellen, was überhaupt um ihn war.

Da, plötzlich hatte er das Verlangen nach dem, was er im menschlichen Leben so sehr liebte, und dies war der Alkohol. Ganz plötzlich spürte er das starke Verlangen danach, während er in der ersten Zeit seines geistigen Daseins kein Bedürfnis danach hatte. Jetzt aber, in der Einsamkeit, verlangte er danach und wollte ausbrechen. Aber es gelang ihm nicht, er konnte die geistigen Mauern nicht durchdringen. Er war auch ganz auf sich allein angewiesen, es kam niemand zu ihm, um ihm Ratschläge zu geben, ihn zu trösten. **Früher war es der Geist dieses Seelsorgers gewesen, der ihm beigestanden war. Und dies geschah im Bereiche der irdischen Welt.** Er fand einen menschlichen Geist, der für ihn so viel Verständnis hatte und ihm raten konnte. Jetzt war er der Erde entschwunden und befand sich an einem Ort, wo es nur geistige Wesen gab, und diese geistigen Wesen hier hatten nicht diese Liebenswürdigkeit. Sie waren streng mit ihm verfahren und steckten ihn in ein geistiges Gefängnis. Da wollte man ihm Gelegenheit geben, über sein vergangenes Leben nachzudenken. Das aber schmerzte ihn und brachte sein Inneres in Aufruhr und Unzufriedenheit. Er fing an zu hadern gegen Gott und wollte an seine Gerechtigkeit nicht glauben. Er fing an Gott anzuklagen, und er sagte sich: „Wenn es einen liebenden Gott gäbe, von dem die Menschen sprechen, dann würde er ihm seine Schuld doch gleich vergeben und alle niederen Gefühle von ihm nehmen, ihn davon befreien und zu einem besseren Wesen erheben.“

So zweifelte er an der Gerechtigkeit Gottes und an dieser neuen Welt. Er wusste nicht mehr, was er eigentlich glauben, denken und sprechen sollte. In seinem Inneren herrschte ein Durcheinander, und so hatte er das eine Mal gegen Gott gehadert, dann betete er wieder zu ihm, er möge ihm beistehen, ihn aus seiner Bedrängnis befreien. Denn er fühlte sich nun wahrhaftig in der Hölle.

Das dauerte eine lange Zeit. Und es sollte so lange dauern, bis er innerlich so mürbe geworden wäre, dass er nicht mehr fähig sein würde zu hadern. Es kam dann zuerst eine gewisse Gleichgültigkeit über ihn. Er hatte sich seinem Schicksal ergeben. Auch dieser Zustand dauerte seine Zeit. Aber dann kam er doch auf den Gedanken, selbst etwas zu seiner Befreiung zu unternehmen. **Denn er erinnerte sich wieder an das Erlebnis mit dem Seelsorger seines Dorfes. Aus dem lebenden Menschen heraus konnte er dessen höheres Selbst sehen und erleben. So kamen ihm auch gleich die Ermahnungen jenes Seelsorgers in Erinnerung.**

Zuerst kam also für ihn die Zeit des Haderns, dann die Zeit der Gleichgültigkeit, dann kam eine Zeit der Besinnung, und dann kam die Zeit der Erkenntnis. So besann er sich eines Bessern. Er fing an zu überlegen, dass die Macht doch bei Gott ist und dass Gott nur Gerechtigkeit verlangt, das Unrecht aber bestraft. Und er erinnerte sich des Religionsunterrichtes in seiner Jugendzeit. Da hatte man auch vom Himmel gesprochen. Nun wusste er, dass es eine Ewigkeit gibt, dass er in einer anderen Welt lebte. Er ahnte, dass diese Ewigkeit unbegrenzt sein musste, aber der Ort, wo er sich befand, der war begrenzt, das sah er ein.

Er machte sich auch Gedanken darüber, dass bestimmt der Geist des Seelsorgers dereinst in eine bessere Welt eintreten dürfe. Also müsste er sich wohl aus dieser Niedrigkeit herauskämpfen und sich einem höheren Denken und Gott zuwenden. Auch auf Christus wollte er sich wieder besinnen, wusste er doch gar nichts von einem Erlösungsplan. Aber an die christlichen Festtage erinnerte er sich, und er fing sich auch an, Gedanken zu machen über die Auferstehung des Erlösers, auch über das Pfingstfest. Und so kam er schließlich zur Einsicht, dass auch Christus in der Geisteswelt leben müsste. Jetzt wurde es ihm auch verständlich, dass sein Tod einen höheren Sinn hatte.

So fing er an, zu ihm zu beten und ihn zu bitten. Es kam also die Umkehr, er kam zur höheren Erkenntnis, und damit fühlte er seine Bedrängnis gar nicht mehr so als eine Last. Er hatte auch den Eindruck, es würde sich langsam um ihn erhellen. Als man ihn an diesen Ort hinführte, war es dunkel, und nun hatte es den Anschein, als gäbe es für ihn ein Morgengrauen, das langsam immer heller wurde. Und da empfand er diesen Ort nicht mehr so sehr als ein Gefängnis. **Denn mit seiner Gesinnungsänderung hatte sich auch die Umgebung gewandelt.** Er fühlte plötzlich eine sonderbare Atmosphäre in seiner Zelle, und sie wurde erhellt. Geistiges Licht drang durch die geistigen Wände.

Also war der Zeitpunkt für ihn gekommen, wo er Zugang zur höheren Erkenntnis gefunden hatte. So kam er sich auch als ein tief verschuldeter Geist vor, war aber auch bereit, wiedergutzumachen, was er im Leben verschuldet hatte. Und so kam dann auch der Moment, wo der Geist Gottes wieder kam und ihn aus seiner Bedrängnis befreite, und ihn in einer anderen Art und Weise ansprach. Jetzt begrüßte er ihn als Freund und Bruder, und als solchem wollte er ihm auch beistehen. Der Engel sagte zu ihm: „Jetzt sind wir einander verwandt geworden im Denken. Jetzt ist es mir möglich, mich deiner anzunehmen, denn du hast jetzt eine Zeit der Läuterung hinter dir und bist nun willens dich in die Ordnung einzureihen und zu ordnen, was du falsch machtest. So wollen wir dir beistehen und helfen.“

Schnell war der einst so Belastete damit einverstanden. Er war doch zu höherer Erkenntnis gekommen, dass dieser Himmel nicht begrenzt sein kann; denn er sah diese Macht und Gewalt auf sich zukommen. So fügte er sich nun dieser höheren Macht und

Gewalt, und dabei fühlte er sich schon nicht mehr so fremd und unglücklich. Er hatte nur ein Verlangen, wiedergutzumachen, um auch Anteil zu haben an der Herrlichkeit des Himmels. So hatte sich in dieser Zeit so viel in ihm gewandelt.

Aber, liebe Geschwister, fragt nicht, wie lange es gedauert hat, bis diese Seele zu dieser Erkenntnis gelangt ist, eine lange Zeit nach eurer Zeitrechnung. Nun konnte man ihm eine Arbeit auftragen und durfte ihn auch unterrichten über die göttlichen Gesetze. Fortan sollte er als Diener Gottes wirken. Er sollte nun in der geistigen Welt eine Aufgabe erfüllen, und man wollte ihn anschließend aussenden zu den Menschen. **Er sollte mit der ganzen Kraft der Erkenntnis, die er erreicht hatte in der göttlichen Welt, Menschen auf irgendeine Art zum Guten beeinflussen, die nicht willens sind an ein ewiges Leben zu glauben.** Er sollte versuchen diese Aufgabe zu erfüllen.

So erwies er sich willig in seiner Aufgabe, in der geistigen Welt wie bei den Menschen. Als dann jene Zeit anbrach, wo seine Angehörigen nach und nach zurückkamen, durfte er sie begrüßen. Er musste aber jeden um Verzeihung bitten. Seine Frau, die inzwischen schon längst in der geistigen Welt weilte, sich ihm aber nicht nähern durfte, konnte jetzt auch von der Zeit an, da er sich befreit hatte aus seinem geistigen Gefängnis, vor ihn hintreten, und er musste sie um Vergebung bitten. Desgleichen alle seine Kinder. Die Vergebung wurde ihm aber nicht so ohne weiteres zuteil, mit Ausnahme bei seiner Frau, die bereit war, ihm zu vergeben.

Die Kinder, die so unter ihm zu leiden hatten, konnten ihm das nicht vergessen und hatten ihm nur Vorwürfe zu machen, so dass die Geister Gottes dazwischentreten und erklären mussten: „Wir hatten ihm vergeben, denn er hat vieles wieder gutgemacht in der göttlichen Welt, zu einem großen Teil. Versucht ihm auch zu vergeben, es wird für euer eigenes Heil sein.“

Auf dieses Zureden der göttlichen Wesen waren sie dann bereit, ihrem Vater zu vergeben. Denn diese seine einstigen Kinder waren trotz allem, was sie er duldet hatten durch ihn, rechtschaffene Menschen geworden. Aber sie lebten dahin ohne ein Wissen um das ewige Leben. Und so war es auch für sie nicht leicht, sich in diese neue Welt einzufinden, sie gleich anzuerkennen. **Mit der Hilfe der Geister Gottes war es möglich geworden. Sie hat das Ihrige dazugetan, damit die Angehörigen alle dem Vater vergaben, so dass kein Band der Schuld zwischen ihnen entstehen konnte.**

Weil nun dieser Vater seine Zeit der Bedrängnis und der Läuterung erfolgreich bestanden hatte, wurde es möglich, mit den Angehörigen ein Band des Friedens zu knüpfen, was ihnen gestattete, in gegenseitigem Wohlwollen miteinander verbunden zu bleiben.

So, liebe Geschwister, habe ich euch heute wieder einen Erlebnisbericht besonderer Art gegeben. Denn ihr sollt daraus ersehen, wie vielseitig die Anforderungen an die Engel Gottes sind. So kommt jeder mit seinen Eigenheiten, seinen besonderen Belastungen und Fehlern zu uns. Doch **überall ist die Geisterwelt Gottes bereit, so einzuschreiten, daß jeder die Strafe erhält, die ihm gehört; sie wird sich eines Heimgekehrten erst dann annehmen und bereit sein ihn weiterzuführen, wenn er zu höherer Erkenntnis gekommen ist und im Gottesbewusstsein lebt.** Und dieses Gottesbewusstsein muss die Tiefe der Seele, deren ganzes Denken und Wollen erfassen, und kann nicht oberflächlich sein, nicht in der geistigen Welt!

Engel als „Stellvertreter“ beim Menschen

L: ...So sind die Engel nichts anderes als eben Diener im Heilsplane Gottes, und sie verabreichen ihnen all das, was Gott und Christus ihnen selbst übergeben würden. **Man muss sich einen Engel Gottes erwerben, damit er ständig Wohnung bei einem nimmt.** Ich versuche es zu erklären, wie es oft geschieht. Und hier muss ich hinzufügen: ihr Menschen habt manchmal nicht das richtige Verständnis für uns Geister Gottes – oder für den Himmel überhaupt.

Die Menschen meinen, im Himmel würden die Engel mit strenger und ernster Miene ihre Aufgaben erfüllen, sie hätten kein Lächeln und kein Gemüt. Ja, da habt ihr eine Ahnung! Da wäre unser Leben nicht von himmlischer Glückseligkeit. Unser Leben aber muss himmlisch sein, und jeder hat die Möglichkeit, zu diesem himmlischen Glücksgefühl etwas beizutragen. Auch wir kennen Freude und Spaß, wir kennen aber auch Trauer und Enttäuschungen, wir kennen aber auch Überraschungen. Wir sind so ziemlich mit alldem vertraut; wir sagen ja nicht umsonst: alles, was ihr habt, haben auch wir; wir haben auch Trauer wie unsere großen Freuden. Und wir haben Geschwister, Geister Gottes, sie neigen mehr zur Ernsthaftigkeit, aber zur gegebenen Zeit können sie auch ganz fröhlich sein.

Nun gibt es aber wahrheitsgemäß auch Engelwesen ernster Natur, die nach außen diese Fröhlichkeit nicht so zeigen können. Ihr nennt solche Menschen Pessimisten. Ja freilich, solche Wesen gibt es auch bei uns. Aber es gibt auch Optimisten wie bei euch. Wenn aber Menschen zu optimistisch sind, nehmen sie vielleicht das Leben nicht so schwer. Sie haben vielleicht mehr Sinn für Fröhlichkeit, aber nur vielleicht.

Also gut, wir bewegen uns in unserer Engelswelt, und die himmlischen Geschwister sind von ebensolcher Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit, ihrem Wesen nach, wie ihr Menschen euch alle voneinander unterscheidet. Denn schließlich müsst ja auch ihr wieder einmal Engel werden! Und dann behält auch jedes von euch seine Eigenart. Die einen werden wieder einmal sehr streng werden und hart urteilen, so dass man sie darauf aufmerksam machen muss, dass es im Himmelreich auch die Güte und Barmherzigkeit gibt. Das muss man mitunter auch Engeln Gottes zu bedenken geben, die sehr gestreng mit den Menschen umgehen, ein hartes Urteil über sie aussprechen. Und dann kommt einer und belehrt einen solchen: „Du darfst nicht allzu hart sein, damit erreichst du nichts, du musst auch die Güte und Liebe zeigen, wie wir sie einander erweisen.“

So müssen wir miteinander reden, und das können viele Menschen nicht glauben; sie meinen, für einen Engel Gottes sei sein ganzes Verhalten vorgezeichnet, was er zu befolgen und genau zu sagen hätte, was er nicht sagen dürfe usw. Ja, meine Lieben, überlegt einmal, das wäre doch kein himmlisches Leben. Wir haben doch unsere Freiheit und befolgen doch genau unsere Gesetze. Dies im Gegensatz zu den Menschen, die die Gebote kennen, sie aber nicht so gewissenhaft beachten. Wir hingegen halten uns streng an die Gesetze Gottes. Danebst ist uns aber doch viel Freiheit in unserem Wirken gegeben. Es ist uns erlaubt miteinander fröhlich zu reden und uns zu unterhalten.

Und wenn der **Auftrag an die Engelswelt** ergeht: **„Macht euch auf die Suche nach Menschen, um sie zum Guten zu inspirieren, um ihnen beizustehen, dass sie in der Versuchung nicht fallen –“**, so wisst ihr ja, warum sie euch Stütze sein müssen. Es ist doch so, dass nicht nur Engel Gottes sich um euch und alle Menschen bemühen, sonst wäret ihr alle erhabene Geschöpfe. Diese andere, niedere Geisterwelt aber will ja gerade diesen geistigen Aufstieg der Menschheit verhindern. Sie sucht dem Menschen mit allen Mitteln zu gefallen, schadet ihm aber damit in seiner Seele. Aber sie hat ihm vieles anzubieten, woran der Mensch Gefallen findet. Und wenn er diesen Verlockungen nicht zu widerstehen vermag, wird er selbst ein Werkzeug dieser niederen Geisterwelt.

Ihr wisst auch, dass eine unselige Bindung zwischen einem solchen niederen Wesen und einem Menschen bestehen kann, das ihn verfolgt und ihm sehr zusetzen kann. Aber glücklicherweise gibt es sehr viele Menschen, die sich in ihrer großen Prüfung auf dieser Erde anstrengen, und **je nachdem ihr Wirken göttlich ist, neigt sich die Gotteswelt zu ihnen, sucht ihre Freundschaft, sucht bei ihnen zu wohnen**. Wenn man sich aber nicht nach der Gotteswelt ausrichtet, dann beliebt es keinem Geist Gottes, in einem Hause zu wohnen, wo es übel zugeht, das heißt in der Seele eines solchen Menschen, der niedere Gedanken pflegt und Bosheit in sich hat. Das verursacht einen Lärm und ein Geschrei für uns, und das lieben wir nicht; es verursacht Dunkelheit in der Seele und trübt das geistige Glas.

Die Engelswelt bekommt ihre Aufgaben zugeteilt, so wie ich meine Aufgabe bei euch erfülle, mich mit euch zu befassen, mit euch zu reden. Und ich habe die Freude, euch als meine Geschwister zu begrüßen und euch sagen zu dürfen: „So, jetzt bin ich mitten unter euch, hört mir alle zu, ihr gehört nun für ungefähr eine Stunde mir und meiner Welt.“

So bemühen sich andere Engel Gottes um den einzelnen Menschen. Sie gehen aber auch auf die Suche nach Stellvertretern (unter den aufsteigenden Geistgeschwistern). Man sagt ihnen: **„Suche dir einen Menschen aus und betreue ihn unter meiner Aufsicht.“** Dem Engel Gottes selbst kann eine ganze Anzahl Menschen zugeteilt sein, die in seinen Plan gehören. Er kann sich stundenweise einmal bei diesem, einmal bei jenem aufhalten; er hat die Oberaufsicht über eine Anzahl von Menschen. Dieser Engel kann sich auch nur einem einzigen Menschen zuwenden und sagen: „Ich will mich jetzt nur für diesen einen Menschen zur Verfügung stellen.“ Und wenn man sich dabei einen Erfolg versprechen kann, dann selbstverständlich wird es einem Geist Gottes, der also der göttlichen Ordnung angehört und wieder einem höheren Engel unterstellt ist, ohne weiteres erlaubt.

Dann sagen solche Geistgeschwister: **„Ich gehe auf Stellvertretung aus.“ Das heißt also: „Ich habe einen Menschen, bei dem ich wohnen will. Ihn versuche ich zu führen.“** Also er versucht es, denn er darf den Menschen nicht völlig unter seine Gewalt bringen, und er kann es auch nicht. Der Mensch kann durch sein Denken und Wollen frei entscheiden. Und für ihn – ich muss jetzt sagen: für den äußeren Menschen – für den die geistige Welt unsichtbar ist, und der diesen Engel nicht sehen kann, für ihn ist vor allem das Sichtbare von Bedeutung. Er urteilt nach dem, wie es sich ihm darstellt, und er wird je nach seiner inneren Entwicklung die Entscheidung

treffen. Denn der Stand der geistigen Entwicklung eines jeden Menschen kommt in seinen Worten zum Ausdruck, sowohl in seinem ganzen Gehaben. **Der geistige Stand eines jeden Menschen kommt von innen nach außen sichtbar zum Ausdruck.**

Jetzt möchte dieser Engel Gottes den Menschen eben lenken. Doch wie kommt es zur Annäherung? Dies geschieht auf folgende Weise: **Der Schlaf** ist etwas so Wunderbares für den Menschen, aber auch etwas Rätselhaftes – nicht aber für uns. Doch wie bemühen sich die Gelehrten, diesem geheimnisvollen Vorgang näher zu kommen, erklären zu können, was da alles mitspielt, welche Impulse, was sich im Menschen abspielt, was er erlebt usw. **Es ist ja ein gelenkter geistiger Schlaf**, wobei der Körper nicht mehr die volle Funktionsfähigkeit hat – oder der ganze äußere Mensch ist nicht mehr Herr über sich. Es ruht der Organismus, und das Seelisch-Geistige ist gepaart funktionsfähig.

Jetzt kann vom Engel der Kontakt hergestellt werden. Aber ehe es zu dieser Kontaktnahme kommt, gibt es einen Schwingungswechsel. Während sonst der Mensch auf die ihn umgebende Schwingung abgestimmt ist, **erfährt er im Schlafe eine Veränderung der Schwingungszahl.** Sie wird gehoben, denn die Seele muss jetzt zum Ausdruck kommen. Dabei verändert sich die Schwingungszahl, die Schwingung ist nicht mehr so verdichtet, sie ist gehoben. Also wird es dem Seelisch-Geistigen des Menschen möglich, sich kundzutun. Denn jetzt ist das Seelisch-Geistige in den Schwingungsbereich gekommen, um sich bemerkbar machen zu können, um in ein fließendes Gespräch mit dem jenseitigen Geiste zu kommen.

Ihr könnt die Geistwesen weder sehen noch hören noch fühlen, auch wo sie jetzt in eurer nächsten Nähe sind. Das heißt, ihr könntet es, wenn ihr euch selbst im Geiste so zu heben vermögt, euer ganzes Denken und Streben so verändert, dann könnt ihr es erahnen und erfühlen. Andererseits kann die Möglichkeit bestehen, dass ein Geistwesen, das sich euch nähert, selbst seine Schwingung zu verändern sucht. Das heißt, es muss seine Schwingung verdichten, damit es dem Menschen näher kommt, damit seine Gegenwart vom Menschen erfühlt und erahnt werden kann. Beide müssen sich auf einer erhöhten Ebene treffen können. Der Mensch muss also dem Geistführer entgegengehen, und dieser dem Menschen. Der Mensch muss von seiner Verdichtung etwas auflösen, und das geistige Wesen versucht seine Schwingung zu verdichten. Dann besteht die Möglichkeit, einander zu treffen und zu erleben. Auf diese Weise kann es geschehen.

Jetzt zurück zum Schlaf. Wenn der Mensch im Schlafe ruht und diese ganz normale Veränderung stattfindet, und es sich um einen Menschen handelt, der einen Glauben hat und willentlich, also als ganzer Mensch bewusst eine Verbindung zu uns hergestellt hat, weil er an Gott, an die Ewigkeit, an uns glaubt, **da gelingt es einem Geistwesen leichter, in ein gutes Gespräch mit der Seele dieses schlafenden Menschen zu kommen.** Da erklärt ihr der Geist Gottes: „Ich will dein Begleiter sein und bei dir wohnen.“ Und er gibt der Seele Ratschläge, man führt ein gehobenes Gespräch zusammen.

Nun, **wenn der Mensch wieder erwacht und in seine normale Schwingung zurückkehrt, so ist die Erinnerung an dieses Vorgespräch doch ausgelöscht – größtenteils.** Es kann die Möglichkeit bestehen, wenn man im Schlaf es fertigbringt, sich so

zu begegnen, wobei der eine Teil seine Schwingung herabsetzt, verdichtet, und man dem andern hilft, seine Schwingung heraufzusetzen, dass etwas in seiner Erinnerung bleibt. Das ist etwas, was den Menschen schwerfällt zu verstehen und zu begreifen. Dieses spielt auch keine große Rolle, denn so wie der ganze Aufbau der Schöpfung wohlge-ordnet und wohldurchdacht ist, dass es ganz richtig ist, so, wie es geschaffen wurde.

Und so wäre es auch für die Prüfung der Menschen in diesem Leben nicht von Vorteil, wenn der Mensch nach seinem Erwachen sich noch der im Geiste geführten Gespräche bewusst wäre. Dann müsste er sich nicht mehr zum Glauben an die andere Welt durchringen, und dass er für sie zu leben hat. Denn wüsste er so leichthin über all das genau Bescheid, dann könnte er nicht mehr von uns geprüft werden. **Der innere Mensch muss von innen heraus danach suchen, den äußeren Menschen dazu veranlassen, von sich aus den Weg zu finden und zum Glauben zu kommen und sich darin zu festigen. Es muss verdient werden.**

Jeder kann sich glücklich schätzen, dem es nicht schwerfällt zu glauben, der von innen heraus einfach glauben kann. Aber es gibt auch Menschen, sie möchten, aber können nicht glauben. Es sind besonders jene, von denen ihr sagt: „Ihnen ist der Verstand im Wege.“ Ja, das kann man wohl sagen, ihnen ist ihr Verstand im Wege. Sie sehen nur ihre sichtbare Welt, und nur das Greifbare und für sie Erkennbare ist für sie von Bedeutung. **Es ist etwas Wesentliches, wenn ein Mensch den Weg zu Gott findet, ohne dazu gezwungen zu werden. Denn ein aufgezwungener Glaube macht keinen gläubigen Menschen.** Der Mensch muss den Glauben als eine Kostbarkeit empfinden und dafür dankbar sein, dass er glauben kann. Es soll ihm ganz gleichgültig sein, was andere Menschen über ihn sagen, die nicht glauben können, und die ihm den Glauben ausreden möchten. Man soll nicht darauf hören, sondern diesen Glauben als etwas Kostbares in sich pflegen, **Wer glauben kann aus innerer, eigener Überzeugung, ohne dazu gezwungen worden zu sein, der besitzt doch einen kostbaren Schatz in seiner Seele, der tief in ihr eingekerbt ist.** Und diesem tiefen Glauben liegen eben Erlebnisse eines früheren Seins in der Gotteswelt zugrunde. Es ist noch ein Ahnen.

Der Unaufgeklärte findet dafür keine Antwort, aber der Aufgeklärte vermag zu erfassen, welch ein Reichtum in dieser Glaubenskraft enthalten ist, und dass dieser Reichtum der Seele eben gepflegt werden soll.

Wenn nun der Engel sich dem Schlafenden nähert, in dessen Seele diese Kostbarkeit des Glaubens gefestigt ist, so vermag er mit ihr von den Gesetzen und Problemen zu reden. Und er hat auch eine gewisse Möglichkeit, diesen Menschen im Leben zu führen. So kann dann ein solcher frommer Mensch sagen: „Sei du mein Führer. Lenke du mich. Verfüge so über mich, als wärest du mich selbst.“

Man gibt ihm die Erlaubnis, in das eigene Leben einzugreifen, auch dann, wenn es Enttäuschungen mit sich bringt und schmerzhaft ist. Der Mensch soll eben sein Leben so gestalten, dass es ihm zu geistigen Vorteilen verhilft, dass er seine geistigen Erkenntnisse, seine ganze geistige Entwicklung beschleunigen kann und schneller aufwärtssteigen kann. So möchte er sozusagen seine ganze Seele, sein Denken und Wollen der Führung dieses Engelwesens überlassen und sagen: „Lenke du mich, wie es dir beliebt.“

Das ist, was in unserer Sprache als „**Stellvertretung**“ gilt. Aber das, was jetzt der Mensch im Schlafe wünscht, dass es geschehen möge, weil er selbst in geistig höheren Erkenntnissen lebt, ist eben sein frommer Wunsch. Nun mag ihm in vielen Fällen entsprochen werden, aber **trotz alledem ist es dann wieder der ganze Mensch, der Meister seiner selbst ist, der wieder regiert**, auch wenn er dem Engel gesagt hat: „Führe mich so, wie es dir beliebt.“

Der Engel versucht diesem Wunsche wohl nachzukommen, soweit es ihm gestattet ist, in das Leben seines Schützlings einzugreifen. Und dazu kann ich sagen: es ist einem Engel in dieser Beziehung sehr viel erlaubt, wenn es gilt, dem höheren Leben zuzuführen, ihn dabei auch manchmal etwas Unangenehmes erleben zu lassen. **Aber es ist doch der Mensch, der handelt und entscheidet.** Er ist da mit seinem Denken. Hat er ein normales, gesundes Denken, so ist er doch an diese Welt gebunden, und diese Erdbundenheit lässt eben manches nicht zu; was die menschliche Seele verneint, kommt nicht zum Ausdruck, weil eben der ganze, bewusste Mensch, der nun an diese Welt gebunden, mit ihr verwachsen ist, nicht fähig ist, das alles zu befolgen, wie es das höhere Ich wünscht, dass es getan wird.

Ihr habt euch selbst schon manchmal ertappt dabei: Ihr hattet gute Vorsätze gefasst und wolltet sie unbedingt erfüllt sehen; dann im gegebenen Moment hattet ihr doch nicht danach gehandelt und wart zu einem anderen Entschluss gekommen. Hernach hattet ihr euch Vorwürfe gemacht: „Ach, wie konnte ich! Ich wollte es doch anders!“

Ja, wenn man sich entschlossen hat, dem Höheren zu dienen, und man nicht fähig dazu war, dann ist es eben die Gebundenheit des Menschen an diese Welt; er war ihren Einflüssen ausgesetzt und erlegen. Das weiß ein jeder Engel Gottes, der in der „Stellvertretung“ des Menschen ist. Wenn er noch so gut ausgerüstet und es ihm gestattet ist, das Beste mit seinem Schützling zu erstreben, gibt es eben doch ein Straucheln. Dies vielleicht auf weniger belastende Art und Weise, vielleicht heute einmal mehr, morgen einmal weniger.

Also darf man nicht vergessen: der Mensch ist an diese Welt gebunden; er steht hier ja unter einer anderen Herrschaft noch. Wenn dieser Engel Gottes schon Stellvertreter ist – er ist es im Geiste, er will das höhere Selbst des Menschen führen. Aber der Mensch wird doch manchmal geblendet und trifft dann einen Entscheid, den seine Seele nicht bejaht hatte. Damit müssen die Engel Gottes fertig werden. **Das Wichtigste beim Menschen ist für uns sein guter Wille. Der Wille, das Gute zu tun, ist für uns eine große Erleichterung, wenn wir einem solchen Menschen Stütze sein müssen.** Etwas vom Schlimmsten dagegen ist die Boshaftigkeit, die Rachsucht, die im Menschen sein können, für einen Engel Gottes. Da wird der Engel fortwährend gehindert in all seinem Unternehmen. Solche Menschen werden dann der zufälligen Hilfsbereitschaft göttlicher Wesen überlassen.

Stellvertretung bei einem Menschen haben, ist für einen Engel Gottes eine Ehre. Er tut es gerne. Er möchte aber vom Menschen nicht allzu oft enttäuscht werden. **Der Engel Gottes versucht ihm auf seine Art und Weise zu geben, so viel es ihm möglich ist. Er versucht ja sein Denken zu beeinflussen zu einer besseren Lebensführung.**

Also soll man auch wissen, dass man einen solchen Stellvertreter haben kann. Man kann ihn anfordern. Aber anfordern kann man ihn leichter als behalten. Ihr seid

darüber genügend orientiert, dass auch niedere Geistwesen ihr Zelt beim Menschen aufgeschlagen haben, sie wohnen oft auch bei ihm, eben so, dass sie ständiger Gast sind bei ihm. Das sind sie bei jenen, die diese Bosheit in sich haben und deren geistiges Fenster von innen nach außen, und von außen nach innen getrübt ist. Bei solchen Menschen halten sich ja nur diese wesensgleichen, niederen Geistwesen auf, und diese sorgen schon dafür, dass sich das geistige Fenster des Menschen nie läutern wird. Sie fühlen sich eben wohl in dieser Vernebelung und dunkeln Atmosphäre solcher Menschen, es gefällt ihnen zu sehen, wie der Mensch seinen niederen Gefühlen freien Lauf lässt.

Das sind Vergleiche. Das wisst ihr, dass auch solch niedere Geister beim Menschen wohnen können, wieviel mehr dann erst ein Geist Gottes. Und wenn ich darauf zurückkommen darf: was ja jeden Geistesmenschen interessiert, das ist sein geistiges Zukunftsbild. Er möchte wissen, wohin sein Weg in der geistigen Welt ihn führt. Er möchte wissen, welche Aufgabe er im Geistigen erfüllen darf. Und diese Schau, die ein Engel eben hat, wenn das geistige Fenster geläutert ist, ermöglicht es ihm, dem Menschen einzugeben, welche Möglichkeiten für ihn bestehen, wenn er in die geistige Welt zurückkehrt. Und er wird auch versuchen, ihn in einer **geistigen Schau** erleben zu lassen, wie er dereinst empfangen wird, wer ihn begrüßen wird und in welcher Seligkeit er leben darf.

Aber um diese Erkenntnis zu erlangen, muss der Mensch sich Zeit und Ruhe gönnen zur Meditation, und all das Irdische hinter sich lassen, sich zum höheren Leben emporschwingen. Das höhere Selbst erleben kann man nur, wenn man sich in eine erhöhte Schwingung begibt? Da muss man auch zu Hilfsmitteln greifen. Und dazu gehört das Gebet selbstverständlich; denn **im Gebet vollzieht sich eine Kontaktnahme mit dem Göttlichen. Wenn man betet, führt man im Grunde genommen doch ein Zwiegespräch mit Gott und der anderen Welt.**

Wenn man die Verbindung auf diese Weise herzustellen versucht, dann wird es der Engel Gottes dem Menschen ermöglichen, dass er erahnen kann, wer ihn begrüßen wird und wie seine Welt aussieht. So vieles möchten wir den Menschen gerne sagen, aber wir haben ja noch eine lange Zeit, um miteinander zu reden, und ich habe ja die Möglichkeit, mich wieder mit euch zu unterhalten. So werde ich versuchen, euch immer wieder ein Stück vom Himmelreich nahezubringen. **Denn also neigt sich der Himmel zu euch hernieder, und ihr werdet umschlungen von himmlischen Wesen mit ihrer gehobenen Schwingung aus der himmlischen Welt. Ihr werdet davon eingehüllt und mit uns vereint – solange euer Denken gehoben ist und ihr im tiefen Glauben an das Göttliche seid, an diese andere Welt mit ihrer Herrlichkeit, an uns Geister Gottes, die wir wirken unter der Führung unseres Königs, Jesus Christus.**

Das ist die Herrschaft und die Kirche Gottes. Die sollt ihr in eurer Seele haben.

(L, 19.4.1972 – GW 1972/18, S. 140 – 144.)

Den Seinen schenkt's der Herr im Schläfe

J: ...Während seiner ganzen Lehrzeit suchte Jesus seinen Zeitgenossen ein höheres Wissen darzulegen, doch vieles vermochten sie nicht zu fassen. Und so sprach er zu ihnen: „Ich werde den Geist der Wahrheit senden, und der wird euch über Weiteres unterrichten.“

Jenen Menschen fehlte es noch an Verständnis. Und noch heute fehlt es der Christenheit, diese ganze Wahrheit zu erfassen. Wenn ein Mensch in die Geisteswelt hinüberkommt, der sich im täglichen Leben nicht besonders belastete, und kommt er dafür noch mit gewissen geistigen Erkenntnissen, ist die himmlische Welt darüber beglückt. Denn sie wird ihm Aufgaben übertragen können, die für den Himmel und für ihn nur von Nutzen sind.

Gerade diese Heimgekehrten, die im Geistesglauben gelebt und noch mit ihren Angehörigen verbunden sind, sie haben unter ihnen auch noch welche, die nicht daran glauben, dass es ein Leben nach dem Tode gibt, die vielleicht ganz ohne Glauben sind. So besteht die Möglichkeit, dass gerade solche Verstorbene derlei Verwandte, Bekannte oder Freunde aufsuchen dürfen auf besonderes Geheiß hin. Wünsche dürfen von solchen ausgesprochen werden, die mit einigen Verdiensten heimgekehrt sind, und es mag ihnen entsprochen werden, ihnen zuliebe.

So hat ein solcher Heimgekehrter diesen Vorteil, einem ihm lieben Menschen seinen Beistand zu geben in der Weise, wie es euch dann und wann wieder geschildert wurde, dass er neben ihm einhergeht. Es gibt aber noch einen anderen Kontakt, den man pflegen kann, sofern man sich darum verdient gemacht hat. Und **das geschieht in jener Zeit, wo der Mensch schläft und sein Geist etwas vom Leibe befreit ist. In dieser Zeit vermag ein Jenseitiger wohl Gespräche mit dem Geist des Menschen aufzunehmen.** Er kann mit ihm über seine geistige Zukunft sprechen, die ihn erwartet und die für ihn zu einer freudigen Überraschung werden mag. Es kann ihm aber auch eröffnet werden, dass seine geistige Zukunft mit einer Bedrängnis verbunden ist.

Durch diese Verbindung von Geist zu Geist will man versuchen, etwas in das Bewusstsein des Menschen und in sein Denken hinüberzubringen, und wenn es nur ein Ahnen ist. Auch in der Weise möchte man Menschen beistehen, damit er vielleicht plötzlich anfängt, anders zu überlegen und zu denken. So glaubt dann der eine und andere, es sei sein Gewissen, das ihn plagt und ihm keine Ruhe mehr lässt, und er weiß nicht, warum und wieso das plötzlich so ist. Diese Möglichkeiten geistiger Beeinflussung bestehen.

Es kann aber auch ganz anders sein. **Man kann auch einen Menschen aussuchen, dem man einst nahegestanden ist, mit dem man auch über seine geistige Zukunft reden möchte.** Es kann nämlich auch so sein, dass er vor seiner Menschwerdung im geistigen Dasein ein Werk begonnen hatte, das nun zum Stillstand gekommen ist. Und so spricht man mit seinem Geiste von seiner geistigen Zukunft und von seinem unvollendeten Werk. Man versucht, mit ihm zu überlegen und ihm Ratschläge zu geben für die Zeit seines menschlichen Lebens, seinen Geist zu kräftigen, seine Seele zu erleuchten und ihr die notwendige Kraft und den Geistesglauben zu geben, damit das alles bei seiner Rückkehr ins geistige Dasein noch für ihn ins Gewicht fallen darf.

Hat einer vor seiner Menschwerdung ein Werk in der Geisteswelt begonnen, so muss er sich nach seiner Rückkehr mit demselben wieder vertraut machen. Er hat doch so manches zuerst noch zu bereinigen oder vielleicht hat er zunächst ganz andere Interessen; vielleicht hat man ihn in seiner geistigen Sphäre auf eine ganz andere Höhe gestellt, weil er noch manches zu bereinigen hat. Vielleicht ist er noch so belastet, dass es nicht möglich ist, ihn an sein Werk zurückzuführen, um es gleich wieder in Angriff zu nehmen. Vielleicht müssen auch noch Talente, die man einst beherrscht hatte, wieder zurückgewonnen werden. So ist es wohl in den seltensten Fällen so, dass er sich gleich wieder an das einst begonnene Werk heranmachen kann.

Manches ist da, worüber ein Jenseitiger mit dem Geiste eines schlafenden Menschen reden und womit er ihn beeinflussen kann, damit ihm seine Rückkehr ins jenseitige Dasein erleichtert wird und er bald sein Werk vollenden kann, das er unvollendet verlassen hat, als er wieder ins Menschsein geboren werden musste. Da gibt es vielerlei zu besprechen und manche Begegnungen.

Es kommt aber auch zu Dialogen, die nur aus Vorwürfen bestehen, wo der Jenseitige dem Geiste des Menschen nur mit Anklagen begegnet, weil dieser bei ihm in einer gewissen Schuld steht. Es mag für den einen nur vorteilhaft sein, während es das Gemüt eines anderen Menschen nur belastet, weil doch einiges von den Vorwürfen schwach in sein Bewusstsein gedrungen ist, dass sich dieses gefühlsmäßig in ihm auswirkt. Er weiß nicht, warum er des Morgens schon traurig, deprimiert ist. Er weiß nicht, warum es ihm so schwer ist. **Er ahnt nichts von den geistigen Begegnungen, die er in seiner Schlafenszeit hatte.**

Nun, ein geistig ausgerichteter Mensch sollte auch hier seinen Weg finden. Er sollte doch versuchen, sein Leben so auszurichten, dass er den Mitmenschen stets nur Freude bereitet und sich in keiner Weise am Nächsten verschuldet. Er soll sich nach den Geboten Gottes und nach der christlichen Lehre ausrichten im täglichen Leben. Dieses hilft ihm viel für sein zukünftiges Leben. Denn die Geister des Himmels beobachten doch, wie der Mensch lebt. **Er soll geistig fortgeschritten und so feinführend sein, dass er das, was er in seiner stillen Zeit von der göttlichen Welt erhält, in seinem Leben anzuwenden vermag, und dass er es einzusehen vermag, wieviel ihm in dieser stillen Zeit gegeben werden kann.**

Daher sollten die Menschen, wenn sie sich zur Ruhe begeben, auch darum bitten, dass sie in dieser Zeit solch hohe Belehrung empfangen, dass die Heiligen des Himmels sich ihrer annehmen. Würde man immer wieder darum bitten, so könnte sich manches im Leben des Menschen zum Bessern wenden.

So vermag der Mensch durch seine geistige Erkenntnis manches zu seinem geistigen Aufstieg beizutragen. Er soll mit der Kraft Gottes im Leben vorwärtsschreiten. Mit Gottes Kraft soll er auch die letzten Stunden seines Lebens überwinden, ohne Angst und ohne Furcht; in der Hoffnung, geführt und getragen zu werden von den Heiligen des Himmels, die von dort her kommen, wo Gott und der Erlöser leben. Es soll eine Freude werden für all jene, die danach streben, vereint zu werden mit den Heiligen des Himmels. Eine Freude wird es ja aber nur für jene, die ihr Leben so gestaltet haben, dass sie wahrhaftig ohne Furcht hinübertreten können. Dass sie ohne Furcht die letzten Stunden ihres Lebens erwarten dürfen.

Dann werden die Heiligen des Himmels ihre Hände nach ihnen ausbreiten und sie hinübergeleiten und ihnen sagen: „Nun bist du heimgekehrt, nun bist du in der wahrhaftigen göttlichen Heimat. Hier ist dein Platz. Hier sollst du fortan wirken. Hier sollst du glücklich sein.“ Mit solchen Worten sollte man empfangen werden.

(J, 20.4.1974 - GW 1974/19, S. 144/5.)

Fortsetzung einer Tätigkeit im Jenseits auch während des Erdenlebens

J: ...Der gute Bruder erbat darauf, seinem einstigen Freund im Aufstieg beistehen zu dürfen, damit dieser bei ihm verweilen könne. (AS: Beide, von denen der eine in seinem vorhergehenden Leben ungläubig geblieben war, waren im Jenseits mit der Planung einer neuen Stadt beschäftigt.) Darauf entgegnete man ihm, dies sei wohl möglich, doch dazu bedürfte es eines Erdenlebens. Man habe ihm ja von allem Anfang an zugestanden, so schnell müsse diese Stadt nicht vollendet sein. Man schlug ihm vor, zu gegebener Zeit erneut in ein menschliches Leben zu treten, in dem dann sein einstiger Freund als Sohn in seine Familie hineingeboren würde. Als Vater könne er den Sohn zu einem Gottesglauben führen, der es diesem später ermögliche, [durch ein gerechtes Leben] auch seine geistige Höhe zu erreichen.

Man ging also davon aus, dass dieser gute Bruder im neuen Erdenleben seinen Gottes- und Geistesglauben beibehielte, dass dieser ihm nicht verloren ginge. Gegenseitig hatte man sich abgesprochen, diesen Weg zum schnelleren geistigen Aufstieg zu beschreiten. **Der Bruder sollte dabei dereinst im neuen Erdenleben, wenn er herangewachsen wäre, im Geiste die Tätigkeit [für diese Stadt] verfolgen können.** Damit ist Folgendes gemeint: **Wenn der eigene Geist sich nachts vom ruhenden Körper löst, hat er die Möglichkeit, sich in jene geistigen Sphären zu begeben, die seiner Entwicklung entsprechen und von denen er ausgegangen ist. In dieser Zeit kann er dort sogar Einfluss auf eine geistige Tätigkeit ausüben, mit der er besonders verbunden ist.**

Es kann, wie in diesem Falle, auch vorbestimmt sein, indem man dem Geistbruder erklärt hat: **“Wir wollen deinen Geist, deine schöpferische Kraft immer mit dieser geplanten Stadt verbunden wissen. So sollst du im Geiste weiter darauf Einfluss haben.** Wenn du nach diesem Erdenleben wieder zu uns zurückgekehrt sein wirst, sollst du deine Arbeit dann wieder voll aufnehmen und den Bau der Stadt mit vollenden können. In der Zwischenzeit aber wird manches geschehen und verwirklicht werden, was in deinen und deiner Freunde Plänen festgehalten worden ist.”

So darf dieser Bruder auch während seines menschlichen Lebens im Geist mit diesem schönen Werk verbunden sein. Kehrt er nach seinem Erdenleben wieder ins geistige Reich zurück, so wird er dennoch erstaunt sein darüber, was schon geworden ist. Denn es wird doch auch in diesem Fall so sein, dass man einen Heimkehrenden nicht gleich in die frühere geistige Ebene hineinbringt und ihn gleich auf seine Aufgabe hinweist, die er übernommen hatte und **mit der er sich auch während seines Erdendaseins [im Geist] verbunden fühlte.**

Nein, auch er wird in seiner Seele mit Erinnerungen aus dem zurückgelegten Erdenleben behaftet sein, die es zuerst zu überwinden gilt...

(J, 4.4.1970 – GW 1981/13, S. 149.)

Zeichenerklärung

J Josef

L Lene

GW »Geistige Welt«, Zeitschrift über Jenseitswissen, ursprünglich: Verl. Geistige Loge, dann: Arthur Brunner Verl., und schließlich ABZ Verlag, Zürich (Quellenangabe: Datum des Vortrages, Jahrgang, Heftnummer, Seitenzahl).

MW Meditationswoche (Quellenangabe: Datum des Vortrages, Jahrgang, Nummer des Vortrages innerhalb der Woche, Seitenzahl).

BJ Botschaften aus dem Jenseits (3 Bände).

AB Arthur Brunner – Herausgeber der zitierten Erstausgaben der geistigen Texte.

AS Antonius Sommer – ergänzende Anmerkungen des Herausgebers innerhalb von bzw. im Zusammenhang mit Zitaten sind in Klammer mit verkleinerter Schrift und dem Kürzel AS in den Text eingefügt.

Angaben über die Grundlagen der vorliegenden Schrift

Seit 1948 wurden medial empfangene Kundgaben aus öffentlichen Veranstaltungen der Geistigen Loge Zürich ständig und fortlaufend veröffentlicht. Diese Belehrungen übertreffen an Ausführlichkeit und Tiefe seit biblischer Zeit alles bisher bekannte religiöse Wissen. Das so entstandene umfangreiche Schrifttum gibt Antwort auf einschlägige Fragen über das Jenseits, über die Herkunft von Geist und Seele sowie deren Fortleben nach dem irdischen Tode, über Sinn und Aufgaben des menschlichen Lebens.

Die im Folgenden angegebene Literatur ermöglicht ein vertiefendes Studium dieser Lehre, die von Boten aus der göttlichen Welt während 35 Jahren übermittelt wurde. Darüber hinaus sollte zum vertieften weiteren Studium auf alle Fälle auf die ursprünglichen schriftlichen Ausgaben der Vorträge (mehr als 35 Jahrgangsbände und zahlreiche MW-Bücher) zurückgegriffen werden (statt später veränderter Ausgaben), auch wenn diese nur schwer zugänglich sind. Darauf gehen die Quellenangaben dieser Schrift zurück.

Lehrgänge zur Geistlehre

(In Buchform – erarbeitet und zusammengestellt von Wilma und Antonius Sommer aus Texten der geistigen Lehrer Josef und Lene, vermittelt durch Beatrice Brunner; Anfragen an die auf S. 4 angegebene Adresse:)

Beten (308 S.)

Sinn und Aufgaben des menschlichen Lebens (324 S.)

Ehe, Familie und Erziehung in geistiger Sicht (718 S.)

„Fürchtet euch nicht!“ I – Hilfen aus der göttlichen Welt (744 S.)

Im Himmel und auf Erden. Reich Gottes – Kirche Jesu Christi (486 S.)

Rückkehr Stufe um Stufe – Wiedergeburt aus geistchristlicher Sicht (2 Bde, zusammen 773 S.)

Goldener Weg – Geistige Bilder zum Vorlesen und Erzählen (158 S.)

Stichwort Kirche – Kirche Christi in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (72 S.)

Wozu wir auf Erden sind – Geistiges Grundwissen zum menschlichen Leben (296 S.)

Gesunden an Leib und Seele – Gesundheit in geistiger Sicht (350 S.)

Sterben – Geburt für eine andere Welt (478 S.)

Stichwort Offenbarung – Offenbarung einst und heute (325 S.)

Stichwort Wahrheit – ‚Die Wahrheit wird euch frei machen‘ (303 S.)

Von der Lebendigkeit christlichen Glaubens und Lebens (54 S.)

Im Himmel – Seliges Schaffen und Erleben (350 S.)

Stichwort Fortschritt – Geistiges Fortschreiten auf dem Weg zum Heil (362 S.)

„Fürchtet euch nicht!“ II – Hilfen für ‚Menschengeister‘ in der göttlichen Welt (174 S.)

Weiterführende und vertiefende Literatur

Prof. Dr. Walther Hinz, Einführung ins Geistchristentum (ursprünglich ein Vortrag, wesentlich nach der Einleitung in dem Buch: „Was uns erwartet“), Verlag Geistige Loge, Zürich 1962.

Ders., Jenseitskunde – ein Forschungsgebiet von morgen, Verlag Geistige Loge, Zürich 1966 (ursprünglich ein Vortrag an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich).

Ders., Geborgenheit, A. Brunner Verlag, Zürich 1971 (innerhalb weniger Jahre aufgelegt in mehr als 100 000 Exemplaren).

Ders., Geleit von oben, A. Brunner Verlag, Zürich 1975 (Texte von Geistlehrer Josef).

Ders., Neue Erkenntnisse zu Leben und Wirken Jesu, ABZ Verlag, Zürich 1984.

Ders., Neue Erkenntnisse über die Schöpfung Gottes, ABZ Verlag, Zürich 1991.

Marianne Kreikenbaum/Prof. Dr. A. Sommer, Darnach – 13 Erfahrungsberichte aus dem Jenseits vermittelt durch Beatrice Brunner, ABZ Verlag, Zürich 1983.

Hella Zahrada, Ephides – Ein Dichter des Transzendenten, Bürger-Verlag, Neuenstadt-Bürg 2002.

Dies., Ephides-Gedichte, Verlag Geistige Loge, Zürich.

Dies., Die Ephides-Gedichte, Adyar-Verlag, Graz 1978.

Johannes Greber, Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes – seine Gesetze und sein Zweck; Selbsterlebnisse eines katholischen Geistlichen; Johannes Greber Memorial Foundation, 139 Hillside Avenue, Teaneck, N.J. 07666 (nur die 1. Aufl. 1932, 3. Aufl. 1970 u. 8. Aufl. 1985 inhaltlich fehlerfrei).

Clemens Brentano, Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi/1833, Pattloch Verlag, Aschaffenburg, hrsg. v. Theo Rody.

Dr. Emil Mattiesen, Der jenseitige Mensch, Walter de Gruyter Verlag, Berlin 1925, Reprint 1987.

Ders., Das persönliche Überleben des Todes, 3 Bde, Walter de Gruyter Verlag, Berlin 1936 – 1939, Reprint 1987.

Dr. Till A. Mohr, Kehret zurück, ihr Menschenkinder – Die Grundlegung der christlichen Reinkarnationslehre, Aquamarin-Verlag, München Grafting 2004.

Ders., Wie auf Flügeln des Adlers – Von guten Mächten sicher geführt, August von Goethe Literaturverlag, Frankfurt a. M. 2011.

Dr. Werner Dostal, Lebenssinn, VDS, Neustadt a. d. Aisch 2006.

Prof. Dr. Antonius Sommer, In dir liegt ein Schatz verborgen; Anregungen und Übungen zu innerem Wachstum und sinnerfülltem Leben, Herder Taschenbuch Verlag, Freiburg i. Br. 1990.

Ludwig Rosenberger, Geisterseher – Seltsame Erlebnisse berühmter Persönlichkeiten in Selbstzeugnissen und Berichten, Ernst Heimeran Verlag, München 1952.

Arthur Abell, Gespräche mit berühmten Komponisten, Artha Verlag, Haslach, 5. Auflage o. J.

J: ...Wenn es Wesenheiten sind, die verschiedene Male hintereinander dieses Erdenleben in der Weise vollbracht hatten, dass sie zur Ehre Gottes gelebt und den Mitmenschen zum Heile waren, so ist über sie ein unendlicher Segen ausgebreitet. Und solche würdige und kraftvolle Menschen werden somit gekräftigt, wenn die Gotteswelt sie braucht und auserwählen kann für eine spätere Aufgabe.

(J, 6.7.1957 – GW 1957/28, S. 217.)

L: ...Denn also neigt sich der Himmel zu euch hernieder, und ihr werdet umschlungen von himmlischen Wesen mit ihrer gehobenen Schwingung aus der himmlischen Welt. Ihr werdet davon eingehüllt und mit uns vereint – solange euer Denken gehoben ist und ihr im tiefen Glauben an das Göttliche seid, an diese andere Welt mit ihrer Herrlichkeit, an uns Geister Gottes, die wir wirken unter der Führung unseres Königs, Jesus Christus.

Das ist die Herrschaft und die Kirche Gottes. Die sollt ihr in eurer Seele haben.

(L, 19.4.1972 – GW 1972/18, S. 140 – 144.)

J: Die Menschen sollten sich... fragen: „Woher bin ich gekommen und wohin gehe ich?“ Die christliche Lehre gibt verschiedene Hinweise auf das Woher und Wohin. So sollte man doch schon zu Lebzeiten ein enges Verhältnis schaffen können zu dieser anderen Welt, wo man hinkommt, damit man nicht als Einsamer und Verlassener dort einzukehren hat. Man hat im menschlichen Leben Gelegenheit, sich orientieren zu lassen, man kann die Bestimmungen und Bedingungen dieser anderen Welt schon in Erfahrung bringen. Man kann sich gut mit ihr vertraut machen, und das wird für jede heimkehrende Seele von großem Vorteil sein.

(J, 1.6.1968 - GW 1984/12, S.138.)